

Reflexionstool Krieg & Frieden

Globale Konflikte, lokale Verantwortung.

Wie friedensorientiert arbeiten wir als Schule?

gefördert durch:



**Niedersächsisches
Kultusministerium**

Informationen

Nutzung des Reflexionstools

Warum gibt es die Broschüre? Für wen ist sie? Was bietet sie? Wie viel Zeit braucht was?
Und: Wie kann man sie gewinnbringend nutzen?

Deutschlands Schulen sind in schwierigen Situationen: Der Druck wächst, geforderte Leistungen unter aktuellen Bedingungen zu realisieren. Die Forderung, Querschnittsaufgaben zu integrieren (BNE, Interkulturelle Bildung, Demokratieerziehung, Friedensbildung, Digitalbildung u.v.m.) wird lauter. Aktuelle Themen gehen aus verschiedenen Gründen oft verloren. Das Thema Krieg und Gewalt ist nicht nur in den Köpfen, sondern real in den täglichen Nachrichten. Es verursacht vermehrte Belastung durch dauerhaft empfundenen Stress, Zukunftssorgen bis hin zu psychischen Problemen (z.B. Ängste, Depression ...). Angesichts der aktuellen Krisen in der Ukraine, im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika und aufgrund der Ergebnisse von zahlreichen aktuellen Umfragen, die feststellen, dass das Thema Krieg eine der größten Sorgen von jungen Menschen ist, möchten wir den Schulen in Niedersachsen einen Impuls für eine Selbstreflexion zur Verfügung stellen.

Dafür haben wir ein Tool konzipiert, das wir Euch auf den folgenden Seiten vorstellen möchten. Es ist für alle gedacht, die in Schule Verantwortung übernehmen und gemeinsam prüfen möchten, welchen Platz Krieg, Frieden und Friedenshandeln im eigenen Schulalltag haben können. Da dies neben Schulleitung, Lehrkräften und anderen pädagogischen Mitarbeiter:innen auch Schüler:innen meint, haben wir uns für die durchgängige Ansprache "Du" bzw. "Ihr" entschieden. Zudem denken wir, dass es ein gewisses Maß an Vertrauen und Nähe braucht, möchte man innerhalb des Themenbereichs Krieg und Frieden gewinnbringend und "echt" miteinander arbeiten - und dafür scheint uns ein zugewandtes "Du" passender als ein distanziertes "Sie".

Die Broschüre enthält ein Reflexionstool für Schulen, das genau zu Euch und Eurer Einrichtung, in all ihren Bedarfen und Wünschen, vorgefundenen Realitäten und Personalkonstellation passt, denn: **Ihr könnt das Format bestimmen:**

- **Eine knackige Kurzversion**, die in Form impulsgebender Lernstationen eine effektive Auseinandersetzung mit sieben Themenbereichen garantiert (der "Quickie", durchführbar in maximal 90 Minuten).
- **Vertiefende Workshops** zu den Themenbereichen der sieben Lernstationen - für alle, die etwas tiefer gehen wollen.

Beide Toolvarianten sind geeignet, der durchführenden Gruppe bzw. der Schule eine Denkgrundlage für eine kollektive Bewertung zu bieten – etwa dazu, ob das Thema Krieg und Frieden für die Schule relevant ist, welche Stärken und Schwächen festzustellen sind und welche Schritte zur Optimierung friedenspädagogischer Arbeit daraus abgeleitet und umgesetzt werden können.

Zur Orientierung - So könnt ihr die Broschüre optimal nutzen:

- **1 Minute:** Appetizer fertiglesen und prüfen, ob das Tool zur eigenen Einrichtung passt.
- **5 Minuten:** *How to Peace* - Das Tool bietet zusätzlich eine bessere Orientierung, was das Tool ist und wie es eingesetzt werden kann (Anfang 2. Kapitel).
- **90 Minuten:** Quickie durchführen und eine erste gemeinsame Bestandsaufnahme gewinnen (Kapitel 2.1).
- **Je nach Bedarf:** Themenbereiche durch einzelne Workshops vertiefen, Materialien auswählen und nächste Schritte planen (Kapitel 2.2). Hier kommt ihr für den einen Workshop mit **10 bis 15 Minuten für das Lesen** bzw. mit **120 bis 145 Minuten für die Durchführung** aus.
- **Punktuell:** Toolkit mit Moderationshinweisen, Druckvorlagen, Link- und Materialsammlung als Nachschlagewerk bzw. Vervollständigung der Workshops nutzen (Kapitel 2.4).
- **Optional:**
 - **Wer sein Wissen zum Themenbereich Krieg und Frieden vertiefen möchte,** wird im Vorwort und im dritten Kapitel *Understanding Peace* fündig - und benötigt dafür **je nach eigener Auswahl 10 bis 45 Minuten**.
 - **Wer Schüler:innen stärker beteiligen und Lernen im Freiraum ermöglichen möchte,** findet in dem Kapitel *Freiraumlernen* (2.3) Informationen zu den Formaten Rede-Raum, Klassenrat und Pausen-Café – je nach Auswahl als kurzer Impuls oder als eigenständiges Beteiligungsformat.

Über die Anleitung des Tools hinaus bietet euch die vorliegende Broschüre:

- Methodische Hinweise
- Impulse zur Vertiefung
- Wertvolle Hintergrundinformationen
- Materialien wie Arbeitsblätter und Druckvorlagen
- Links zu vertiefenden Informationen und Material von "Fremdanbietenden"
- Variationsideen (z.B. Klassenrat und Rede-Räume)
- Hinweise für Moderator:innen
- starke Argumente als Antwort auf Gegenstimmen sowie
- einen theoretischen Teil zur Thematik Krieg und Frieden.

Die Broschüre ist zu verstehen als Aktionspaket, das Möglichkeiten zum Friedenshandeln bereitstellt. Sie soll als **Nachschlagewerk** genutzt, anstatt chronologisch durchgearbeitet zu werden - **für selbstbestimmte User:innen**, die bedarfsorientiert arbeiten, stets mit Blick auf die Realität ihrer Einrichtung und den Menschen, die darin agieren.

Ihr müsst die Broschüre also nicht von vorne bis hinten durcharbeiten. Entscheidet je nach Zeit, Anlass und Bedarf, ob Ihr zunächst den Quickie nutzt, einen Workshop vertieft oder gezielt im Toolkit nach Materialien sucht.

Wir würden uns wünschen, dass das Tool am Ende beiträgt zu einer...

- ...offenen Auseinandersetzung, die keine fertigen Lösungen vorgibt, sondern dazu anregt, eigene Antworten auf die Herausforderungen des Themas zu finden.
- ...gemeinsamen Reflexion von Institutionen oder Teilgruppen innerhalb einer Institution.
- ...Entwicklung umsetzbarer Formate, die zur jeweiligen Einrichtung, ihren Bedarfen und ihren Rahmenbedingungen passen.

Frieden ist nicht das Ergebnis eines Kommandos oder eines Sieges. Frieden hat keine Ziellinie und keinen Endzustand. Frieden ist ein fortschreitender Prozess, das Ergebnis vieler Entscheidungen.

(Oscar Arias)

Dass Ihr euch auf das Tool und die Broschüre einlasst, ist ein Anfang.

Wir wünschen Euch viele gute Entscheidungen, die neue Wege zum Frieden ermöglichen!

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort:

Die Themen Krieg und Frieden als schulische Aufgabe im aktuellen Zeitgeschehen

2. How to Peace - Das Tool	14
2.1 Quickie (Kurzversion)	15
2.2 Die 7 Workshops (Deepversion)	20
2.2.1 Workshop Aktuelle Kriege	21
2.2.2 Workshop Information	28
2.2.3 Workshop Emotionen	34
2.2.4 Workshop Werte	43
2.2.5 Workshop Schulauftrag	51
2.2.6 Workshop Schulwirklichkeit	58
2.2.7 Workshop Friedenshandeln	65
2.3 Freiraumlernen: Schüler:innen beteiligen, Frieden fördern	73
2.3.1 Rede-Raum Krieg und Frieden	73
2.3.2 Klassenrat (als Variante des Rede-Raums)	77
2.3.3 Pausen-Café	79
2.4 Toolkit	81
• Links und Material	81
• Ideen für einen gelungenen Abschluss der Workshops	92
• Hinweise zur Moderation	93
• Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops	96
◦ Vorbereitung Quickie	96
◦ Workshop Aktuelle Kriege	98
◦ Workshop Information	100
◦ Workshop Emotionen	102
◦ Workshop Werte	104
◦ Workshop Schulauftrag	106
◦ Workshop Schulwirklichkeit	108
◦ Workshop Friedenshandeln	110

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsblätter und Druckvorlagen	112
• Warm-Up.....	112
• Druckvorlage: <i>Lernstation - Hinweis für Teilnehmende</i>	113
• Die Spinnennetz-Methode: <i>Feedback visuell auf den Punkt gebracht</i>	114
• Arbeitsblatt: <i>Der Teufelskreis aus Armut und Gewalt</i>	115
Workshop Aktuelle Kriege:	118
• Druckvorlage: <i>Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege</i>	118
• Druckvorlage: <i>Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege</i>	119
Workshop Information:	120
• Druckvorlage: <i>Impulsfragen Einrichtungs-Check</i>	120
• Druckvorlage: <i>Handlungsimpulse Themenfeld Information</i>	121
Workshop Emotionen:	123
• Druckvorlage: <i>SuS-Befindlichkeit Krieg und Frieden - Querschnitt Jugendstudien</i>	123
• Handzettel: <i>Zukunftsplanung pädagogisches Handeln</i>	126
• Druckvorlage: <i>Handlungsimpulse Themenfeld Emotionen</i>	127
• Handzettel: <i>Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag - Einrichtungs-Check</i>	128
Workshop Werte:	131
• Druckvorlage: <i>Dilemmata</i>	131
• Weiterführende Informationen: <i>Werte im Bereich Krieg und Frieden</i>	136
• Druckvorlage: <i>Handlungsimpulse Wertebildung</i>	137
• Handzettel: <i>Zukunftswerkstatt Action-Plan</i>	138
• Druckvorlage: <i>Werte im Bereich Krieg und Frieden</i>	139
• Druckvorlage: <i>Fünf Kernpunkte einer wertebasierten Friedensbildung im Schulalltag</i>	140
• Infoblatt: <i>Einfluss Werte Krieg und Frieden</i>	142
Workshop Schulauftrag:	144
• Druckvorlage: <i>Handlungsimpulse Schulauftrag</i>	144
• Druckvorlage: <i>Junge Menschen und Krieg</i>	146
• Handzettel: <i>Schulauftrag, -gesetz & Frieden</i>	149
• Arbeitsblatt: <i>Checkliste Schulwirklichkeit</i>	151

Inhaltsverzeichnis

Workshop Schulwirklichkeit:	153
• Arbeitsblatt: <i>Hilfe und Assistenz</i>	153
• Handzettel: <i>Schulauftrag, -gesetz und Friedensbildung</i>	156
• Druckvorlage: <i>Ideen für Friedensbildung in Schule</i>	158
• Arbeitsblatt: <i>Checkliste Schulwirklichkeit</i>	159
Workshop Friedenshandeln:	161
• Handzettel: <i>Ideenschmiede Friedenshandeln Schüler:innen</i>	161
• Handzettel: <i>Ideenschmiede Friedenshandeln Lehrer:innen und andere pädagogische... Mitarbeiter:innen</i>	162
• Handzettel: <i>Ideenschmiede Friedenshandeln Einrichtung als Ganzes</i>	163
• Druckvorlage: <i>Arbeitsauftrag Bestandsaufnahme</i>	164
• Druckvorlage: <i>Friedenshandeln - Weitere Handlungsimpulse</i>	165
3. Understanding Peace - Frieden beginnt mit Verstehen	167
3.1 Begrifflichkeiten	167
• Krieg	167
• Frieden	168
• Konflikte	169
• Bewaffneter Konflikt	170
• Friedensfähigkeit	170
• Friedenskompetenz	171
• Friedenshandeln	172
3.2 Ursachen von Konflikten	173
3.3 Folgen von Konflikten	175
3.4 Krieg und Frieden in ihren SDG-Querverbindungen	177
3.5 Geflüchtete und Friedensbildung	179
4. Risiken und Nebenwirkungen - Der etwas andere Ausblick	181



1. Vorwort

Die Themen *Krieg und Frieden* als schulische Aufgabe im aktuellen Zeitgeschehen

Die Schulen befinden sich in einer herausfordernden Situation: Der Druck, die fachlichen Anforderungen unter gegenwärtigen Bedingungen zu erfüllen, nimmt zu. Zugleich wird die Erwartung, Querschnittsaufgaben wie BNE, interkulturelle Bildung, Demokratiebildung, Friedensbildung und digitale Bildung zu integrieren, immer deutlicher. Dabei geraten aktuelle Themen häufig in den Hintergrund.

Auch die Schüler:innen befinden sich in einer belastenden Lage: In Meinungsumfragen aus dem Jahr 2024 nennen sie Krieg als eine ihrer größten Sorgen – neben dem Klimawandel, der wirtschaftlichen Zukunft und weiteren Themen. Verschiedene Erhebungen weisen zudem auf gravierende psychische Belastungen bei rund 25 % der Schüler:innen hin. An manchen Schulen wird Unterricht aufgrund innerer Distanzierung oder widerständigen Verhaltens seitens der jungen Menschen zusätzlich erschwert.

Und nicht zuletzt ist die Weltlage von erheblichen Spannungen geprägt. Krieg und Gewalt sind sowohl in den Köpfen der Menschen als auch in den täglichen Nachrichten präsent: etwa in Bezug auf die Ukraine, Israel, den Iran, den Libanon, den Kongo, den Jemen oder den Sudan. Hinzu kommen Terroranschläge, politische Umstürze, Ausgrenzung, Diskriminierung, populistische Strömungen, Flucht infolge von Krieg sowie Gewalt gegenüber Geflüchteten.

Kann Bildung unter Bedingungen einer solchen Überforderung überhaupt etwas bewirken? Muss sich etwas verändern? Und wenn ja, in welcher Weise?

Wir sind der Auffassung, dass Schulen sich den aktuellen Themen stellen sollten, die Schüler:innen betreffen oder belasten. Sie sollten Raum schaffen, Freiräume identifizieren und diese Themen aufgreifen, besprechen und priorisieren.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die Heterogenität der Lehrkräfte und mitunter auch der Druck seitens der Erziehungsberechtigten ggf. nötige strukturelle oder inhaltliche Veränderungen zur Platzierung des Themas erschweren. Hinzu kommt die Frage, wie es gelingen kann, die Lernenden wieder stärker einzubeziehen. Viele von ihnen trauen Schulen schon seit Langem nicht mehr zu, sich ernsthaft für ihre Sorgen und Lebenswelten zu interessieren. Darauf weisen auch aktuelle Jugendstudien der letzten sechs Jahre hin, auf die wir innerhalb der Broschüre noch mehrfach zurückkommen.

Der konsequenteste Schritt wäre ein **Schulentwicklungsprozess**, an dessen Ende neu definiert wird, welche Aufgaben die Einrichtung im kommenden Jahrzehnt vorrangig übernehmen will, welchen Zielen und Kompetenzen, welchen Methoden und welchen Inhalten Priorität eingeräumt werden soll – im Einklang mit dem Bildungsauftrag der Schule, den Herausforderungen für Mensch, Gesellschaft und Welt, den Bedürfnissen der gegenwärtigen Generation sowie den Möglichkeiten der Lehrenden. Dies ist **ein anspruchsvoller Prozess**. **Gelingt er, schafft er Handlungssicherheit und Zufriedenheit mit den Ergebnissen.**

Viele Lehrkräfte sehen diese Möglichkeiten institutioneller Neuorientierung jedoch nicht und schaffen stattdessen allein oder im Team einzelne Freiräume innerhalb der Schule. Auch das ist möglich, bleibt jedoch risikobehaftet und erfordert erhebliche Kraft, da Konflikte über Prioritäten mit verschiedenen Beteiligten entstehen können und Krisenkommunikation leicht zum Alltag wird.

Welcher Weg auch gangbar erscheint, er muss gewollt sein. Deshalb haben wir uns als NGO mit Unterstützung des Niedersächsischen Kultusministeriums entschieden, ein Angebot zu machen, mit dem sich eigenständig erkunden lässt, was im Themenbereich Krieg und Frieden...

- **bereits geschieht,**
- **erforderlich ist** und
- **realistisch umsetzbar erscheint.**

...unabhängig von Forderungen, Verordnungen oder Erlassen.

Auf diese Weise arbeiten wir auch als Peer-Leader-International e.V.: Wir fragen, welche Themen und Angebote Bildungseinrichtungen benötigen, welchen Beitrag wir bereits leisten, welche zusätzlichen Impulse wir gegebenenfalls einbringen können und wer aus unserem Team hierzu etwas beitragen kann.

Was uns von Peer-Leader-International e.V. mit dem Thema *Krieg und Frieden* verbindet?

Tatsächlich gibt es hierfür zwei zentrale Motivationen:

1. Unser Team räumt ein, dass viele Entwicklungen für uns als junges Team in Deutschland nur schwer begreifbar sind; wir nähern uns den jeweiligen Situationen an und suchen nach Handlungsmöglichkeiten.

- Wie kann es geschehen, dass ein Staat wie Bosnien innerhalb weniger Wochen zerfällt und Nachbar:innen gegeneinander zu den Waffen greifen? Gemeinsam mit deutschen UNESCO-Schulen haben wir 1995 versucht, Bildung auf dem Balkan trotz des Krieges zu unterstützen. Seitdem verbinden uns enge Kontakte mit Freund:innen in Bosnien.
- Wie ist zu erklären, dass inmitten wohlhabender Länder Millionen Menschen in informellen Siedlungen leben und gewaltsame Konflikte um die Vorherrschaft von Gangs und Drogenökonomien austragen? Wir haben Menschen gesucht, die uns diese Zusammenhänge erläutern, und arbeiten mit Freund:innen in Brasilien (Visconde de Mauá) und Südafrika (Pretoria) seit 20 Jahren in gemeinsamen Projekten zusammen.
- Wie kommt es, dass Menschen sich in Schlauchboote begeben und eine lebensgefährliche Flucht über das Meer riskieren? Im Jahr 2015 haben wir auf Lesbos geholfen, Menschen aus solchen Booten zu retten. Heute verbinden uns viele Kontakte mit Menschen aus Syrien und Afghanistan, mit denen wir anspruchsvolle Projekte realisieren.

- Wie ist es möglich, dass Russland unter Putin eine weitere Invasion in die Ukraine führt, und wie halten die Menschen dort die Angriffe aus? Unsere Freund:innen in der Ukraine zeigen eine Kraft, die wir bewundern und die wir durch Projekte für und mit Binnenvertriebenen und Kindern konkret unterstützen.
- Wie ist es zu verstehen, dass durch die Hamas ein Massaker an kritischen Israelis verübt wurde, darunter auch an Menschen, mit denen wir seit Jahren zum Thema Menschenrechte in Verbindung stehen? Wir haben mit Menschen in der Bekaa-Ebene und in Flüchtlingslagern in Beirut gesprochen, stehen in engem Kontakt mit jungen Menschen in Israel und versuchen weiterhin, ihre Geschichten zu verstehen und Perspektiven für die Zeit nach einem Friedensschluss mitzudenken.
- Wie kann es sein, dass sich Freund:innen in Brasilien und Tunesien in einer Weise radikalisiert haben, dass sie den Untergang Israels fordern? In einer Konferenz mit sechs Ländern mussten wir lernen, dass an gemeinsamen Werten immer wieder neu gearbeitet werden muss – auch zusammen mit enttäuschten Menschen.

2. Wir lesen, hören zu und diskutieren – und finden dennoch nicht immer Antworten.

Eines unserer Teammitglieder war selbst Lehrkraft und hörte häufig den Satz: „Sie sind doch Lehrer, Sie müssen das doch wissen.“ Heute verstehen wir unsere Rolle nicht als die von Belehrenden, sondern als die von Moderator:innen eines Lernprozesses, in dem sich die Lernenden Wissen und Haltungen selbst erarbeiten. Das ist für alle Beteiligten eine Herausforderung ohne feste Sicherheiten. Wir können dabei scheitern. Sich den Themen der Menschen und der Welt jedoch nicht zuzuwenden, sich nicht um Lösungsansätze zu bemühen und nicht an deren Umsetzung mitzuwirken, halten wir für riskant. Andernfalls überlassen wir das Feld fahrlässig populistischen Stimmen mit vermeintlich einfachen Antworten.

3. Wir sind ein Team von zehn Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Perspektiven.

Jährlich konzipieren und begleiten wir 15 bis 20 Projekte zur Stärkung junger Menschen und zur Förderung von Peer-Education in den Themenfeldern Demokratie, nachhaltige Entwicklung, Frieden und globale Entwicklung. Dabei arbeiten wir in Netzwerken mit Politik, Behörden, NGOs, Unternehmen, Stiftungen und Partner:innen weltweit zusammen.

Im Kontext des Themenbereichs *Krieg und Frieden*, BNE und Peer-Education ist es uns wichtig, die drei Prinzipien des Globalen Lernens hervorzuheben:

Globale Perspektive: Schüler:innen lernen, die Auswirkungen von Konflikten und Friedensprozessen auf globaler Ebene zu verstehen.

Nachhaltigkeit: Frieden ist ein zentraler Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung, die es zu fördern gilt.

Partizipation: Schüler:innen werden ermutigt, an Diskursen und Aktionen zum Thema Frieden und Konflikte teilzunehmen.

Der Bildungsauftrag in Deutschland betont die Förderung von Toleranz, Demokratie und sozialen Kompetenzen. Schulen sind aufgefordert, Themen wie Krieg und Frieden in den Unterricht zu integrieren, um das Verständnis für globale Zusammenhänge und die Bedeutung von Konfliktbewältigung zu schärfen. Frieden und Konflikte sind nicht nur theoretische Konzepte, sondern beeinflussen das tägliche Leben und die gesellschaftlichen Strukturen.

Was meinen wir, wenn wir von "Frieden" sprechen?

- Einen Zustand der Abwesenheit von Krieg und Konflikten, der durch soziale Gerechtigkeit, Respekt und Zusammenarbeit gekennzeichnet ist.

Was meinen wir, wenn wir von "Krieg" sprechen?

- Einen bewaffneten Konflikt zwischen Staaten oder Gruppen, der durch Gewalt und Zerstörung gekennzeichnet ist und oft tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen hat.

Im dritten Teil dieser Broschüre könnt ihr mehr zu den Begrifflichkeiten im Bereich Krieg und Frieden lesen (siehe 3.1 Begrifflichkeiten).

In Verbindung mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Agenda 2030 wird deutlich, dass Frieden (SDG 16) eine Voraussetzung für soziale und wirtschaftliche Entwicklung ist. Die Förderung von Frieden in Schulen trägt dazu bei, die nächsten Generationen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Es sei betont: Mit diesem Tool möchten wir keine fertigen Lösungen vorgeben. Vielmehr soll es Institutionen oder Teilgruppen innerhalb von Institutionen dazu anregen, eigene Antworten zu entwickeln, die den Herausforderungen des Themas gerecht werden und zugleich umsetzbare Formate für die jeweilige Einrichtung hervorbringen.

Welche Gelegenheiten gibt es bereits, sich mit den mittelfristigen Auswirkungen aktueller Gewalt und gegenwärtiger Kriege auf Politik, internationale Kooperation und Demokratie auseinanderzusetzen – ebenso wie mit deren Folgen für das Zusammenleben nach Konflikten oder für Einstellungen zu Armee und Gewalt?

Wer nutzt diese Gelegenheiten, und wo bleiben sie bislang ungenutzt?

Wo werden Prävention und Intervention thematisiert?

Wann und auf welche Weise können sich Schüler:innen einbringen?

Wie und wo lassen sich Möglichkeiten zum Friedenshandeln als fester Bestandteil der Einrichtung verankern – vielleicht sogar strukturell im pädagogischen Alltag oder im Curriculum?

...Dies sind einige der Fragen, zu deren Beantwortung das Tool einen Beitrag liefern möchte.

Wir wünschen uns sehr, dass dies an so vielen Schulen wie möglich gelingen kann -
Danke für Euer Mitwirken!

2. How to Peace

Das Tool

Das Selbstreflexions-Tool bietet den User:innen die Möglichkeit, durch die Auseinandersetzung mit sieben Themenbereichen Wissen, Urteilsvermögen und Kompetenzen im Sektor Krieg und Frieden zu erlangen. Die Einrichtung kann beim Format wählen zwischen

- einer **Kurzversion**, die alle Themenbereiche umfasst und / oder
- **vertiefenden Workshops**, die zu einer spezifischeren Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenbereichen führen.

Die sieben Themenbereiche sind:

- Aktuelle Kriege
- Information
- Emotionen
- Werte
- Schulauftrag
- Schulwirklichkeit
- Friedenshandeln

Zielsetzungen - Das Tool möchte:

- **Bewusstsein** für die Wichtigkeit des Themas Krieg und Frieden schaffen.
- **Impulse** zur **Auseinandersetzung** mit Krieg und Frieden auf verschiedenen Ebenen geben und
- zum **Friedenshandeln** motivieren.

Ein weiteres Ziel besteht darin, einen ausgewählten Personenkreis, die "steuernde Gruppe", dazu zu befähigen, sowohl **institutionelle Schwachstellen und Bedarfslage der Einrichtung zu ermitteln als auch Potenziale und Ressourcen der Einrichtung zu erkennen**, um daraufhin ggf. **neue Elemente an der Schule realisieren zu können**.

Weiterhin möchte das Tool:

...helfen, eigene Vorstellungen zu entwickeln, die zur Realität und den Bedarfen der Einrichtung sowie zu den in ihr agierenden Menschen passen.

...dazu führen, dass die Themen Krieg und Frieden einen Platz in der Einrichtung bekommen.

...Ideen vermitteln, wie dies auch tatsächlich gelingen kann - von der bewussten Auseinandersetzung mit vorgefundenen Strukturen in der Einrichtung über eine genaue Bestandsaufnahme und Bedarfserfassung in spezifischen Themenbereichen bis hin zu konkreten Vorstellungen und Impulsen hinsichtlich Friedenshandeln in der Praxis, im pädagogischen Alltag und tauglich für alle: Schüler:innenschaft, Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen und weiteres pädagogisches Personal, bis hin zu der Leitungsebene und den Eltern.

Im Folgenden werden zunächst die eingangs erwähnten Formate **Quickie (Kurzversion)**, siehe Teilkapitel 2.1) und die **sieben Workshops im Einzelnen (Deepversion)**, Teilkapitel 2.2) vorgestellt. Danach wird auf **Schüler:innen-Partizipation** eingegangen (2.3) und in diesem Zusammenhang **verschiedene Formate von Lernen im Freiraum** vorgestellt. Im **Toolkit** (2.4) finden sich weiterführende Quellen sowie vertiefendes Material, das innerhalb des Tools und darüber hinaus zum Einsatz kommen kann.

2.1 Quickie (Kurzversion)

How to: Wie motivieren wir Schule zum Quickie?

- Der Quickie ist ein niedrigschwelliger Einstieg: In 90 Minuten entsteht ein gemeinsames Bild davon, wo die Schule beim Thema Krieg, Frieden und Friedenshandeln bereits steht.
- Er verlangt keine fertigen Positionen und keine umfassende Vorarbeit – entscheidend ist die Bereitschaft, ehrlich auf die eigene Schulwirklichkeit zu schauen.
- Die sieben Lernstationen, die die Teilnehmenden durchlaufen, machen sichtbar, welche Themen in der Institution bereits gut verankert sind und wo Entwicklungsbedarf besteht.
- Die Methode bündelt unterschiedliche Perspektiven aus der Schulgemeinschaft und schafft eine gemeinsame Gesprächsgrundlage.
- Für die Schulleitung ist der Quickie besonders gut vermittelbar, weil er zeitlich überschaubar, klar strukturiert und ergebnisorientiert ist: Am Ende steht keine allgemeine Diskussion, sondern eine priorisierte Bestandsaufnahme mit konkreten Ansatzpunkten für nächste Schritte.
 - Wer die Schulleitung überzeugen möchte, kann betonen: Der Quickie unterstützt Schulentwicklung, nimmt aktuelle Belastungen von Schüler:innen ernst und hilft dabei, vorhandene Aktivitäten, Lücken und realistische Handlungsmöglichkeiten sichtbar zu machen.
 - Hilfreich ist außerdem, der Schulleitung einen klaren Rahmen vorzuschlagen: 90 Minuten, ein konkreter Anlass wie pädagogischer Tag, Dienstbesprechung oder Steuergruppentreffen, eine moderierende Person sowie eine kleine steuernde Gruppe, die die Ergebnisse im Anschluss aufgreift.
- Am Ende steht kein zusätzlicher Arbeitsauftrag „von außen“, sondern eine Priorisierung durch die Schule selbst: Was ist uns wichtig, womit wollen wir starten?

Die Kurzversion des Tools führt effektiv durch die sieben Themenbereiche, die als Lernstationen aufbereitet sind. Dabei ist der **Ablauf an jeder Lernstation** stets gleich:

a) Gestartet wird mit einer **zentralen Frage**, über die die Teilnehmenden reflektieren sollen (jeder für sich).

b) **Danach teilen sie sich kurz ihre Gedanken mit**, ohne jedoch tiefer in die Diskussion einzusteigen.

c) Im Anschluss **bewerten die Teilnehmer:innen die Einrichtung** hinsichtlich des Themas: Machen wir dazu genügend / nicht viel / gar nichts? Diese Einschätzung wird auf grünen, gelben und roten Moderationskarten gesammelt und am Ende durch eine große Grafik visualisiert (Die „Spinne“ - siehe Toolkit 2.4 *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* und hier *Die Spinnennetz-Methode: Feedback visuell auf den Punkt gebracht*). Auf diese Weise wird für alle sichtbar, wo die Einrichtung Stärken und Schwächen hat.

Sobald alle Teilnehmenden alle sieben Lernstationen durchlaufen haben, werden die sieben Fragen der Lernstationen jeweils durch Klebepunkte der Teilnehmer:innen gewichtet: „**Um was möchten wir uns prioritär kümmern?**“ (Gemeint ist hier: Welche Themenbereiche / Bedarfe. Gegebenenfalls haben manche Teilnehmende hier schon konkrete Wünsche und Vorstellungen, was genau passieren soll, dann werden diese notiert).

Dieser im Plenum bearbeitete Auftrag wird an eine Arbeitsgruppe delegiert – die steuernde Gruppe. Sie nutzt die im Tool bereit gestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen zu allen sieben Stationen, vertieft ggf. die Themen in Workshops mit einem erweiterten Kreis von Interessierten, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und evtl., um Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.). Letzten Endes ist es **Aufgabe der steuernden Gruppe, sich um die Umsetzung der angestrebten Änderungen und Wünsche, auf die sich die Teilnehmenden zum Ende des Tools geeinigt haben, zu kümmern.**

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des gesamten Settings verantwortlich. Was Ihr dazu im Einzelnen tut und worauf ihr achten solltet, haben wir euch im Toolkit aufgelistet (siehe im Toolkit 2.4 unter *Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops bei Moderator:innen: Vorbereitung Quickie*).

ABLAUF IM DETAIL:

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt Ihnen eine Idee, was sie in den kommenden 90 Minuten erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken. Weist darauf hin, dass es wichtig ist, die vorgegebene Zeit der Lernstationen (maximal 10 Minuten pro Station) einzuhalten, damit die Gesamtzeit nicht überschritten wird.

Plant für die Begrüßung maximal 5 Minuten ein.

Anschließend holt Ihr die Teilnehmenden mit einem kleinen Warm-Up ins Thema.

Erklärt ihnen, dass Ihr ihnen Fragen stellen werdet und sie sich zu den Antworten auf einer Skala positionieren sollen (vorher habt Ihr mit Malerkrepp oder farbigem Klebeband eine lange Linie auf den Fußboden geklebt, die durch den Raum führt). Ganz links bedeutet *stimme voll zu / bin total dafür*, ganz rechts bedeutet *bin total dagegen / stimme gar nicht zu*. Stellt der Gruppe der Reihe nach die Fragen, die Ihr im Vorfeld aus dem Arbeitsblatt ausgewählt habt (wählt maximal acht Fragen aus, um im zeitlichen Rahmen zu bleiben) und gebt den Teilnehmenden nach jeder Frage entsprechend Zeit, sich auf der Skala entsprechend aufzustellen. **Stellt besonders beim ersten Durchgang bzw. während der ersten Frage sicher, dass die Teilnehmenden wissen, was ihre Position bedeutet** - es könnte die Gefahr bestehen, dass sie die beiden Skalenenden anfangs miteinander verwechseln. Um dies zu vermeiden, wiederholt (während sie sich positionieren) für alle eindeutig, welches Skalenende welche Bedeutung hat - oder bringt die Antwortoptionen im Vorfeld auf DIN-A4-Blättern auf der Skala an.

Optional: Wenn Ihr möchtet, könnt Ihr eine Tendenz der Antworten auf einem Plakat festhalten, auf dem Ihr vorher die Fragen notiert habt und aufnehmen, wie viele sich jeweils eher links, mittig oder rechts verorten.

Plant für das Warm-Up insgesamt 5 Minuten ein.

Nun geht es an die Lernstationen. Teilt die Großgruppe hierfür entsprechend der Teilnehmendenzahl in sieben Gruppen ein. Eine Notiz mit den einzelnen Schritten der Lernstation verschafft den Kleingruppen Orientierung, in welcher Abfolge sie was zu tun haben (siehe Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* unter *Lernstation - Hinweis für Teilnehmende*). Erklärt ihnen zusätzlich den Ablauf des Quickies (durch den einleitenden Text des oberen Abschnitts wisst Ihr Bescheid) und fordert die Gruppen auf, mit je einer Lernstation zu beginnen, an denen ihr im Vorfeld je ein Plakat mit der zentralen Fragestellung platziert habt (siehe *Moderator:innen: Vorbereitung Quickie* auf S. 96).

Nochmal zur Übersicht: Das sind die Themen der sieben Lernstationen:

- Aktuelle Kriege
- Information
- Emotionen
- Werte
- Schulauftrag
- Schulwirklichkeit
- Friedenshandeln

Der Ablauf jeder Lernstation im Detail (drei Schritte, die die Kleingruppen an jeder Station durchgehen):

1. Lest Euch die zentrale Fragestellung des Plakats durch und denkt darüber nach (jeder für sich). Die Moderation hat die Zeit im Blick und teilt Euch mit, wann Ihr zum nächsten Schritt übergeht.
2. Tauscht Euch kurz über Eure Gedanken aus, ohne jedoch tiefer in die Diskussion einzusteigen.
3. Bewertet Eure Einrichtung hinsichtlich des Themas: *Wir machen dazu genügend* (= grüne Farbe) / *Geht so* (= gelbe Farbe) / *Wir machen dazu gar nichts* (= rote Farbe) - nutzt dazu die Moderationskarten in passender Farbe und gebt Eure Auswahl bei der Moderation ab.

Während die Gruppen die verschiedenen Stationen durchlaufen, bestehen Eure Aufgaben als Moderator:innen hierin:

- Lernstationen “besuchen” und Reinhören, was die Teilnehmenden besprechen. Bei aufkommenden Fragen präsent sein, bei Bedarf weiteres Material liefern.
- Zeit im Blick haben: *Maximal 10 Minuten pro Lernstation*. Teilnehmende informieren, wie viel Zeit noch übrig ist, damit sie nicht zu lange in einem Schritt verharren.
- Bewertungskarten (= die roten, gelben und grünen Moderationskarten) der Lernstationen einsammeln und an Spinnennetz pinnen.

INFO SPINNENNETZ-METHODE

Die Spinnennetz-Methode (auch Spinnen- oder Netzdiagramm genannt) ist eine visuelle Methode, um mehrere Eigenschaften, Fähigkeiten oder Datenpunkte gleichzeitig zu vergleichen.

Sie funktioniert wie ein Radarschirm: Mehrere Achsen gehen strahlenförmig von einem gemeinsamen Mittelpunkt ab (wie die Speichen eines Rades). Jede Achse steht für eine bestimmte Kategorie. In unserem Tool steht jede Achse für einen Themenbereich der Lernstationen.

- **Der innere Kreis:** bedeutet einen niedrigen Wert / schwache Ausprägung (also hier pinnt ihr die roten Moderationskarten an).
- **Der äußere Rand:** bedeutet einen hohen Wert / starke Ausprägung (hier werden alle grünen Moderationskarten angepinnt). Die gelben Moderationskarten werden entsprechend im Mittelstrang der Achsen platziert.
- **Die Auswertung:** Nun kann man klar erkennen: die Schwächen der Einrichtung (die den Außenkreis des Netzes bilden) und die Stärken der Einrichtung (= der Innenkreis des Netzes) sowie in der Mitte das, was innerhalb der Einrichtung thematisch bereits mittelmäßig gut abgedeckt ist.

Vertiefend könnt Ihr im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen den Abschnitt Die Spinnennetz-Methode: Feedback visuell auf den Punkt gebracht* lesen.

Am Ende, also wenn alle Gruppen alle Stationen durchlaufen haben, kommen alle Teilnehmenden wieder in der Großgruppe zusammen. **Nun ist es an der Zeit, Mitglieder für die steuernde Gruppe festzulegen.** Ansonsten seid Ihr für die Einteilung zuständig. *Weitere Hinweise zur steuernden Gruppe findet Ihr am Ende dieses Kapitels.*

Gemeinsam im Plenum betrachtet Ihr nun die Bestandsaufnahme der Einrichtung, die aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden (= die während der Stationen erarbeiteten **grünen**, **gelben** und **roten** Kärtchen) anhand der Spinne visualisiert wird. Entweder fasst Ihr das Ergebnis kurz zusammen oder fragt in die Runde, was für sie aus der Grafik deutlich wird.

Im Anschluss folgt die Gewichtung der Klebepunkte auf dem von Euch vorbereiteten Plakat (auf dem alle sieben Themenbereiche aufgelistet sind). Zentrale Frage lautet hier: **Um welchen Bereich wollen wir uns prioritär kümmern?** Hierfür hat jede/r Teilnehmende drei Klebepunkte zur Verfügung. Ggf. haben manche Teilnehmende hier schon konkrete Wünsche, Ideen und Vorstellungen, was Inhalte und Umsetzung bzw. Methoden betrifft, dann werden diese auf Moderationskarten extra notiert und zum passenden Themenbereich geklebt.

Anhand der Anzahl der Klebepunkte und dem Einbezug der Ergebnisse aus der Spinnen-Methode kann nun abgelesen werden, um welche Bereiche sich die steuernde Gruppe in der Folgezeit kümmern sollte.

Wenn ihr noch Zeit habt, gemeinsam konkrete Arbeitsaufträge zu formulieren, bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, tut das unbedingt - es lohnt sich!

Die steuernde Gruppe wird von Euch darauf hingewiesen, was für Möglichkeiten sie zur Umsetzung hat:

- Nutzung der im Tool bereit gestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen zu allen sieben Stationen.
- Vertiefung der Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und eventuell, um
- Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.).

Macht ihnen bewusst: Letzten Endes ist es **Aufgabe der steuernden Gruppe, sich um die Umsetzung der angestrebten Änderungen und Wünsche, auf die sich die Teilnehmenden zum Ende des Tools geeinigt haben, zu kümmern.**

Bei Unterstützungsbedarf können sie sich jederzeit an uns von Peer-Leader-International e.V. wenden (info@peerleader.org) oder die *Koordinierungsstelle Friedensbildung* des NLQ kontaktieren.

Die Leitung der Koordinierungsstelle Friedensbildung am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) liegt bei Dr. Susanne Umbach. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin für Fortbildungen, Netzwerke und die Vermittlung von Referent:innen.

Kontaktdaten:

E-Mail: susanne.umbach@nlq.niedersachsen.de

Telefon: 05121 1695-129 (Dr. Susanne Umbach)

Die Koordinierungsstelle bietet zudem jeden letzten Dienstag im Monat ein offenes Online-Format zum Austausch an "Über Frieden sprechen in kriegerischen Zeiten".



Portal
Demokratiebildung



Online-Format zum
Austausch



Website NLQ

Aus dem Erarbeiteten der Lernstationen (Spinne und Klebepunkte) wird sich ein Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln. Dieser Arbeitsauftrag wird an die "steuernde Gruppe" delegiert. **Bevor die steuernde Gruppe den Raum verlässt, "nimmt sie den Arbeitsauftrag mit":**

- Am besten fotografieren sie dafür alles an Material ab (Plakate, Spinne etc.), was im Rahmen des Tools dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.
- **Ein zeitnahes Treffen der steuernden Gruppe wird vereinbart**, in dem der Arbeitsauftrag erstellt und zukünftige Schritte geplant werden.

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und evtl. der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

Abschluss (10 Minuten): Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, holt Ihr ein Feedback in Form von Wunschkarten ein - **dies wird vor allem der steuernden Gruppe nochmal wertvolle Hinweise geben, um den Arbeitsauftrag zu erstellen - unter Priorisierung zukünftiger Schritte, die den Teilnehmenden wichtig sind.** Jede/r Teilnehmende (inklusive der Mitglieder der steuernden Gruppe) soll auf seiner / ihrer Moderationskarte Wünsche festhalten, die er / sie für ihre Einrichtung in Bezug auf das Thema Krieg und Frieden hat: **Was soll künftig in der Einrichtung stattfinden, was eingeführt, welche Änderungen initiiert werden, welche Themen scheinen vordergründig?** Die Fragestellung soll für alle gut sichtbar im Raum platziert werden!

Bevor alle auseinandergehen, bedankt Ihr Euch bei ihnen für ihre Energie und guten Gedanken und verabschiedet Euch.

2.2 Die sieben Workshops (Deepversion)

Hier möchten wir Euch die sieben Workshops vorstellen. Sie dauern jeweils zwischen 120 und 145 Minuten und ermöglichen eine optionale vertiefte Auseinandersetzung mit folgenden Themenbereichen:

- Aktuelle Kriege
- Information
- Emotionen
- Werte
- Schulauftrag
- Schulwirklichkeit
- Friedenshandeln

Im Folgenden werden sie der Reihe nach dargestellt.

2.2.1 Workshop

Aktuelle Kriege

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Wissenserweiterung, Bewusstsein / Reflexion



Dauer: 145 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Wissenserwerb

Teilziele:

- **Wissenserweiterung:** Wo finden aktuell Kriege (auch kriegerische Konflikte und Auseinandersetzungen) in der Welt statt?
- **Bewusstsein / Reflexion:** Weiß ich darüber Bescheid, bin ich informiert, auf dem aktuellen Stand?
- **Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag / Einrichtungs-Check:** Werden aktuelle Kriege und Konflikte thematisch aufgegriffen - wo haben sie ihren Platz in unserer Einrichtung?
- **Zukunftsplanung Friedenshandeln / Handlungsauftrag und -ideen:** Was können wir als Institution tun, um diesem Thema (mehr) Wichtigkeit zu geben, wo können wir Räume für dieses Thema schaffen?

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Wissenserwerb zu aktuellen Kriegen und deren Einfluss auf die Gesellschaft.
- **Interaktive Diskussionen:** Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen von Konflikten.
- **Handlungsansätze:** Entwicklung von Ideen zur Integration des Themas in den Schulalltag.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Warm-Up zur Sensibilisierung für aktuelle Konflikte.
- **Thema erkunden:** Diskussion über aktuelle Kriege und deren Hintergründe.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse der Präsenz aktueller Kriege innerhalb der Einrichtung.
- **Ideenschmiede:** Entwicklung konkreter Handlungsideen für die Schule.
- **Zukunftsplanung:** Erstellung eines Aktionsplans für Friedenshandeln.

EINLEITUNG

Die Welt ist gegenwärtig von zahlreichen Konflikten geprägt, die nicht nur geopolitische Grenzen, sondern auch das Leben der Menschen auf vielfältige Weise beeinflussen. Ein besonders auffälliges Merkmal dieser Konflikte ist, dass ein Land häufig Gebietsansprüche auf ein anderes erhebt. Diese territorialen Streitigkeiten sind oft nur die Spitze des Eisbergs, der tiefere Ursachen wie ethnische Spannungen, wirtschaftliche Ungleichheiten und historische Ungerechtigkeiten birgt.

Kategorien von Konflikten

Aktuelle Kriege lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen: internationale Kriege, Bürgerkriege und asymmetrische Konflikte. Jede dieser Konfliktarten bringt spezifische Dynamiken mit sich und betrifft unterschiedliche Akteure. Während internationale Kriege Staaten gegeneinander aufbringen, kämpfen in Bürgerkriegen oft verschiedene Gruppen innerhalb eines Landes um Macht und Ressourcen. Asymmetrische Konflikte, wie sie häufig zwischen regulären Armeen und Guerillagruppen auftreten, zeigen die ungleiche Verteilung von Macht und Ressourcen auf.

Ursachen von Kriegen

Die Ursachen für Kriege sind vielschichtig und oft miteinander verwoben. Neben territorialen Ansprüchen spielen wirtschaftliche Faktoren, Ressourcenausbeutung und ethnische Konflikte eine zentrale Rolle. Die Forschung zum Zusammenhang zwischen Krieg und Klimawandel hat in den letzten Jahren deutlich an Dynamik gewonnen. Der Klimawandel gilt dabei nicht als alleiniger Auslöser bewaffneter Konflikte, sondern vor allem als „Risikoverstärker“: Er verschärft bestehende gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bruchlinien und kann so Konfliktdynamiken begünstigen.

Viele aktuelle Konflikte sind auch als Langzeitfolgen kolonialer Strukturen zu verstehen, in deren Verlauf Grenzen willkürlich gezogen wurden, ohne die ethnischen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten der betroffenen Regionen zu berücksichtigen. Dies führt häufig zu Spannungen, die Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte später wieder aufflammen.

Folgen von Krieg

Die Folgen von Krieg sind ebenso komplex und vielschichtig. Kurzfristig können sie Zerstörung und humanitäre Krisen mit sich bringen. Mittelfristig führen sie oft zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten und einer Zunahme von Flüchtlingen. Langfristig verändern Kriege jedoch nicht nur die politischen Landschaften, sondern auch die sozialen Strukturen. Die Auswirkungen sind oft ungleich verteilt: Während wir in unseren eigenen Lebenswelten angesichts steigender Lebensmittelpreise und erhöhter Treibstoffkosten besorgt sind, kämpfen Menschen in Konfliktgebieten um ihr Überleben. Diese Diskrepanz verdeutlicht, wie "egoistisch" unser Interesse an Konflikten oft ist.

Bewusstsein und persönliche Betroffenheit

Ein weiterer Aspekt, der unser Bewusstsein für aktuelle Kriege beeinflusst, ist die Wahrnehmung von Nähe und Relevanz. Warum nehmen wir manche Kriege wahr, während andere in der Medienflut untergehen? Oft hängt dies mit unserer eigenen Lebenssituation und den unmittelbaren Folgen für uns zusammen. Hohe Einwanderungszahlen und der damit verbundene kulturelle Austausch erhöhen unsere Sensibilität für bestimmte Konflikte, während andere als weit entfernt oder irrelevant erscheinen. Dies kann auch als eine Art Selbstschutz verstanden werden, um mit der Vielzahl an Schreckensmeldungen umzugehen.

In Anbetracht dieser Aspekte wird deutlich, dass aktuelle Kriege nicht nur geopolitische Fragen aufwerfen, sondern auch unsere persönliche Lebenswelt und unser Verständnis von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit herausfordern. Um die Komplexität dieser Themen besser zu verstehen, ist es wichtig, die Verbindungen zwischen den verschiedenen Faktoren zu erkennen und zu reflektieren, wie sie unser tägliches Leben beeinflussen.

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende Materialien:

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Druckvorlage: *Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege* (S. 118)
- ☐ Druckvorlage: *Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege* (S. 119)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Aktuelle Kriege (S. 98)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (10 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken.

Es folgt ein kleines Warm-Up, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen. Erklärt ihnen, dass sie sich zu den Antworten auf einer Skala positionieren sollen (vorher habt ihr mit Malerkrepp oder farbigem Klebeband eine lange Linie auf den Fußboden geklebt, die durch den Raum führt). Ganz links bedeutet *stimme voll zu / bin total dafür*, ganz rechts bedeutet *bin total dagegen / stimme gar nicht zu*. Stellt der Gruppe der Reihe nach die Fragen, die ihr im Vorfeld aus dem Arbeitsblatt *Warm-Up* (siehe Toolkit 2.4 bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen) ausgewählt habt und gebt den Teilnehmenden Zeit, sich auf der Skala entsprechend aufzustellen. **Stellt besonders beim ersten Durchgang bzw. während der ersten Frage sicher, dass die Teilnehmenden wissen, was ihre Position bedeutet** (es besteht die Gefahr, dass sie die beiden Skalenenden anfangs miteinander verwechseln. Um dies zu vermeiden, wiederholt - während sich die Teilnehmer:innen positionieren - für alle eindeutig, welches Skalenende welche Bedeutung hat - oder bringt die Antwortoptionen im Vorfeld auf DIN-A4-Blättern auf der Skala an.

Optional: Wenn Ihr möchtet, könnt ihr eine Tendenz auf einem Plakat festhalten, auf dem ihr vorher die Fragen notiert habt und aufnehmen, wie viele sich jeweils eher links, mittig oder rechts verorten.

A) Zentrale Fragestellung (10 Minuten)

Präsentiert den Teilnehmenden die Fragestellung, die ihr vorbereitend auf einem Plakat geschrieben habt:

Was ist denn tatsächlich los in der Welt, wo finden aktuell Kriege (auch kriegerische Konflikte und innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen) statt?

HINTERGRUNDINFO FÜR DIE MODERATION: BEGRIFFLICHKEITEN

Zwischen den Begriffen *kriegerische Konflikte* und *innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen* gibt es einen deutlichen Unterschied. Sie sind nicht dasselbe, sondern beschreiben verschiedene Intensitätsstufen und rechtliche Formen von Gewalt.

Der Hauptunterschied liegt im **Ausmaß der Gewalt**, der **Beteiligung von Staaten** und dem **völkerrechtlichen Status**.

Kriegerische Konflikte

- **Definition:** Organisierte, großflächige Gewalt zwischen mindestens zwei bewaffneten Parteien.
- **Akteure:** Meistens zwei oder mehr souveräne Staaten (internationaler Krieg) oder eine Regierung gegen eine hochgradig organisierte Rebellenarmee (klassischer Bürgerkrieg).
- **Intensität:** Extrem hoch, kontinuierlich und über einen langen Zeitraum anhaltend.
- **Recht:** Es gilt das internationale Völkerstrafrecht und die Genfer Konventionen (Kriegsrecht).

Innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen

- **Definition:** Gewaltsame Konflikte, die innerhalb der Grenzen eines einzelnen Staates stattfinden und die Schwelle zum Krieg noch nicht überschritten haben.
- **Akteure:** Staatsmacht gegen unorganisierte Gruppen, Unruhen zwischen ethnischen Gruppen oder politische Proteste, die eskalieren.
- **Intensität:** Oft punktuell, lokal begrenzt, sporadisch oder von geringerer militärischer Schlagkraft (z.B. schwere Unruhen, terroristische Anschlagserien, isolierte Revolten).
- **Recht:** Es gilt primär das nationale Strafrecht und das Notstandsrecht des jeweiligen Staates, nicht das volle internationale Kriegsrecht.

Teilt die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und gebt jeder Gruppe eine Weltkarte "blanco" (auf dieser sind also noch keine Kriegsgebiete oder Orte kriegerischer Auseinandersetzungen markiert - siehe Beschreibung bei der *Vorbereitung für Moderator:innen* zum Workshop Aktuelle Kriege). Auf dieser sollen sie bezugnehmend auf die Fragestellung markieren, wo aktuell auf der Welt Kriege, kriegerische Konflikte und innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen stattfinden. Dazu erhalten sie Post-its, auf denen sie Ort und Konflikt schreiben und diese zum entsprechenden Punkt auf der Weltkarte kleben sollen (alternativ könnt ihr auch nur mit Eddings oder Kugelschreibern arbeiten, wenn ihr keine Post-its verwenden möchtet - dann sollen die Teilnehmenden in der Karte direkt markieren. Dies hat allerdings den Nachteil, dass die Weltkarten nicht wiederverwendet werden können).

B) Veranschaulichung und Diskussion (20 Minuten)

Nachdem jeder seine Post-its auf der Weltkarte platziert hat, wird "aufgelöst", indem die Weltkarten mit den bereits eingezeichneten Kriegen und Konflikten verteilt werden (eine pro Gruppe). Gebt kurz Zeit zur gemeinsamen Betrachtung, bevor die Teilnehmenden darüber ins Gespräch kommen sollen. Lasst sie erstmal frei diskutieren, bietet bei Bedarf folgende Impulsfragen für die an, die ihr im Vorfeld auf ein Plakat geschrieben habt:

- Was überrascht?
- Konnten eher viele oder wenige Konflikte / Kriege im Vorfeld genannt werden?
- Was weiß ich / wisst ihr über deren Hintergründe / Ursachen?
- Wieso bekomme ich / bekommt ihr von manchen (vielen) Kriegssituationen nichts / wenig mit, woran könnte das liegen?
- Wie gehe ich / geht ihr durch den medialen Alltag - offen, openminded oder ignorant, wegschauend? Und worin liegt diese Haltung begründet?

Gebt ausreichend Zeit für den Austausch der Teilnehmenden untereinander und bittet sie, Essentials ihrer Diskussion auf der "beschreibbaren Tischdecke" festzuhalten (hierbei handelt es sich um großes Papier, dass ihr im Vorfeld auf die Tische geklebt habt). Danach hängt ihr die Essentials der Diskussionen für alle gut sichtbar im Raum auf und lasst die Großgruppe wieder zusammenkommen. Betrachtet gemeinsam die Essentials und greift interessante Aspekte aus den Diskussionen auf - oder gebt diese Aufgabe an die einzelnen Gruppen weiter, dass sie kurz berichten, was für sie besonders überraschend, erhellend, eingebungsvoll etc. war.



Hinweis: Auf der Website <https://www.friedensbildung-bw.de/aktuelle-konflikte> finden sich auch Konflikte / Kriege einzelner Länder nach Kontinenten gelistet, und dort dann übersichtliche Informationen zu:

- Erklärungen des Konflikts (Warum?)
- Mittel der Konfliktaustragung (Wie?)
- Zeittafel (Wann?)
- Konfliktparteien (Wer?)
- Konfliktregion (Wo?)
- Friedenspotenziale (stattfindende Friedensbemühungen und Friedensansätze, die diskutiert werden)
- Geeignete Materialien (z.B. Konfliktanalysen in Form von Lernpostern und Arbeitsanregungen)

Um ein tieferes Verständnis für die Ursachen und Folgen aktueller Konflikte zu erzielen könnt ihr als Moderator:in einen Zehnzeiler mit Basic-Infos zu den aktuellen Kriegen vorbereiten, den ihr nach Schritt B) als Handout an die Gruppen verteilt.

C) Bestandsaufnahme des pädagogischen Alltags / des Schulbetriebs und erste Handlungsideen (45 Minuten)

Die Teilnehmenden sollen sich in drei Gruppen aufteilen und im routierenden System die drei Plakate mit den Impulsfragen, die ihr im Vorfeld vorbereitet habt, durchgehen. Weist darauf hin, dass "nicht jeder im Alleingang denken", sondern sie auch darüber ins Gespräch kommen sollen, was auf den Moderationskarten festgehalten wird.

Bei Plakat eins und zwei ist es wichtig, dass sich die Teilnehmenden ans "Ampelsystem"

halten: Auf die **grünen** Moderationskarten kommen die Antworten, die zur Kategorie "Dazu machen / wissen wir bereits genug" passen, auf die **gelben** Moderationskarten die Antworten, die der Kategorie "mäßig, könnte etwas mehr sein" angehören und auf die **roten** Moderationskarten die Antworten, die signalisieren: "Hier haben wir noch wirklich Bedarf / da ist noch Luft nach oben." Am besten haltet ihr die Bedeutung der Farben auf einem Plakat fest, damit sie die Teilnehmenden während der Arbeit in den Kleingruppen immer im Blick haben.

- **Plakat eins:** Haben aktuelle Kriege und Konflikte bereits Platz im täglichen Schulbetrieb, kommen unsere Schüler:innen damit in Berührung? Haben sie *genug* Platz? Wenn nicht: woran liegt das?
- **Plakat zwei:** Was wissen wir darüber: Wie viel wissen die Schüler:innen - und: wollen sie mehr dazu wissen? Wieviel bekomme ich davon als Lehrer:in mit? (Entweder aktiv - indem ich auf die Schüler:innen zugegangen bin und frage / es im Unterricht thematisiere - oder passiv, indem Schüler:innen damit auf mich zukommen)
- **Plakat drei:** Was können wir als Institution tun, um aktuellen Kriegen und Konflikten einen Platz oder mehr Raum zu geben? *Hier werden **weiße Moderationskarten** verwendet (oder eine andere Farbe, aber dann bei nur dieser Farbe bleiben).*

Am Ende sammelt ihr die Moderationskarten jeder Gruppe ein und bringt sie an die entsprechenden Plakate an, wobei ihr ähnliche / gleiche Antworten natürlich optisch clustert. *Plant für jedes Plakat 10 Minuten pro Gruppe ein - also 30 Minuten insgesamt, bis alle drei Gruppen alle drei Plakate durch haben.*

Betrachtet im Anschluss gemeinsam in der Großgruppe die Ergebnisse (visualisiert durch die Moderationskarten) und stoßt eine Diskussion an: *Was überrascht, was nicht? Wo sehen wir bereits Bedarf zu Änderung / Transformation?*

Zudem sollen die Teilnehmenden Klebepunkte verteilen (drei pro Teilnehmer:in) zu den Handlungsideen, die sie am besten finden. *Insgesamt plant ihr für Diskussion und Klebepunkte 15 Minuten ein.*

D) Zukunftsplanung pädagogisches Handeln und Bilden der steuernden Gruppe (45 Minuten)

Abschließend kommen die Kleingruppen darüber ins Gespräch, was sie als Einrichtung konkret tun können, um im Sinne von Friedenshandeln im Themenbereich *Aktuelle Kriege* aktiv zu werden. Ihre Ideen dazu halten sie auf Plakaten / Flipchart-Papier fest.

Für diesen Schritt plant ihr 10 Minuten ein.

Nachdem die Gruppen eigene Ideen gesammelt haben, hängt ihr für alle gut sichtbar das im Vorfeld erstellte Plakat mit Leitfragen auf, die nochmals "Würze in die Suppe" bringen sollen (die passende Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege). Hierfür gebt ihr 25 Minuten Zeit.

Im Anschluss sollen sie noch weitere Ideen sammeln - inspiriert durch Impulse. Dazu hängt ihr für alle gut sichtbar das Plakat mit Handlungsimpulsen auf (die dazugehörige Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege).

Hieraus wird sich ein Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln. Dieser Arbeitsauftrag (unter Einbezug der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Teilnehmenden-Ranking aus Schritt C)) wird an eine Arbeitsgruppe delegiert: **die steuernde Gruppe**. Sie nutzt die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.). **Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus** (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*).

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

E) Abschluss (15 Minuten)

Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, rundet den Workshop mit einem Abschluss eurer Wahl ab - dafür haben wir vier Vorschläge für euch im Toolkit bereitgestellt (siehe im Toolkit 2.4 unter *Ideen für einen gelungenen Abschluss der Workshops*).



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt gerne Links und Material im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch u.a. hilfreiche Links und Hinweise auf wertvolles Material zum Thema Krieg und Frieden.

2.2.2 Workshop

Information

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Reflexion und Erkenntnisgewinn



Dauer: 120 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Medienkompetenz in den Kernaspekten
Medienkritik, Mediennutzung, Medienkunde

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Entwicklung von Medienkompetenz zur kritischen Bewertung und Nutzung von Informationen.
- **Interaktive Diskussionen:** Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Informationsflut und der Unterschiede zwischen seriösen und unseriösen Quellen.
- **Handlungsansätze:** Entwicklung konkreter Strategien zur Förderung von Medienkompetenz in der Schule.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Warm-Up zur Sensibilisierung für Informationsvielfalt und deren Herausforderungen.
- **Zentrale Fragestellung:** Diskussion über die Unterstützung in der Entwicklung von Informationskompetenz.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse der bisherigen Maßnahmen zur Medienkompetenz in der Einrichtung.
- **Ideenschmiede:** Entwicklung konkreter Handlungsideen zur Verbesserung der Medienbildung.
- **Zukunftsplanung:** Erstellung eines Aktionsplans zur Integration von Medienkompetenz in den Schulalltag.

EINLEITUNG

In der heutigen digitalen Ära ist der Zugang zu Informationen einfacher und schneller als je zuvor. Junge Menschen sind ständig mit einer Flut von Inhalten konfrontiert – von sozialen Medien über Nachrichtenportale bis hin zu Blogs und Videos. Die Gen Z als “true digital natives” sind geboren und aufgewachsen in einer bereits digitalisierten, vollständig vernetzten und technologieorientierten Welt.¹ 97% der Jugendlichen hatten bereits 2010 Zugang zum Internet, die Nutzung von Kommunikations- und Unterhaltungsdiensten ist ungebrochen hoch.² All die damit verbundenen Möglichkeiten und Potenziale bringen jedoch auch Herausforderungen mit sich: Die Gefahr von Fehlinformationen und Fake News ist real und kann schwerwiegende Auswirkungen auf die Meinungsbildung und das Handeln haben.

In einer Zeit, in der Informationen in Sekundenschnelle verbreitet werden, ist die Entwicklung von Medienkompetenz unerlässlich. Diese Fähigkeit umfasst nicht nur die Recherche von Informationen, sondern auch die Bewertung ihrer Richtigkeit und Relevanz.

Die Herausforderungen der Informationsbeschaffung betreffen Menschen jeden Alters. Die Flut an Nachrichten kann überwältigend sein, und viele haben Schwierigkeiten, seriöse von unseriösen Quellen zu unterscheiden. Falschinformationen werden gezielt verbreitet, um Meinungen zu beeinflussen und Ängste zu schüren, wobei junge Menschen besonders anfällig sind, da ihnen oft die Erfahrung im kritischen Umgang mit Medien fehlt. Soziale Medien wie Instagram, Facebook und TikTok fungieren für viele als Hauptquelle für Nachrichten. Die Algorithmen dieser Plattformen bevorzugen Inhalte, die Emotionen ansprechen, was die Wahrnehmung der Realität verzerren kann. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es wichtig, Fähigkeiten zu entwickeln, die es ermöglichen, Informationen kritisch zu bewerten, Quellen zu hinterfragen und das eigene Nutzungsverhalten zu reflektieren. Bildungseinrichtungen spielen eine zentrale Rolle dabei, junge Menschen auf die digitale Informationswelt vorzubereiten.

Insbesondere im Kontext des Themenfelds *Krieg und Frieden* ist Medienkompetenz entscheidend. In Konfliktsituationen neigen Medien dazu, Informationen zu sensationalisieren und einseitig zu berichten. Eine kritische Auseinandersetzung mit Quellen hilft, die Realität besser zu erfassen. Regierungen und Interessengruppen können Informationen steuern, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, was das Erkennen von Manipulationen erfordert.

Die Komplexität der Themen im Bereich *Krieg und Frieden* erfordert ein umfassenderes Bild, das durch objektive Informationsbeschaffung erreicht werden kann. Eine fundierte Auseinandersetzung fördert den Dialog und das Verständnis zwischen verschiedenen Perspektiven, was in Konfliktsituationen wichtig ist. In einer demokratischen Gesellschaft ist es entscheidend, informierte Entscheidungen zu treffen, sei es in politischen Wahlen oder in der öffentlichen Meinung zu militärischen Interventionen.

¹Quellen: ‘True Gen’: Generation Z and its implications for companies (2018, Francis, T. / Hoefel, F.)

<https://www.mckinsey.com/industries/consumer-packaged-goods/our-insights/true-gen-generation-z-and-its-implications-for-companies>. In: Cross Generational Intelligence. Kooperation der Generationen im Unternehmen (2020, Hrsg.: Straßer, U. / Lütkehaus, I.). Dieser sowie alle weiteren Links innerhalb dieses Workshops wurde das letzte Mal am 10.08.26 geöffnet.

²Quelle: **Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich**. 16. Shell Jugendstudie (2010, Hrsg: Shell Deutschland Holding)

Indem wir Medienkompetenz einen Raum in unserer Einrichtung geben, stärken wir das kritische Denken und fördern eine informierte Gesellschaft, die in der Lage ist, komplexe Themen wie Krieg und Frieden sachgerecht zu diskutieren.

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende Materialien:

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Druckvorlage: *Impulsfragen Einrichtungs-Check* (S. 120)
- ☐ Druckvorlage: *Handlungsimpulse Themenfeld Information* (S. 121)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Information (S. 100)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (10 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken.

Es folgt ein kleines Warm-Up, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen. Erklärt ihnen, dass sie sich zu den Antworten auf einer Skala positionieren sollen (vorher habt ihr mit Malerkrepp oder farbigem Klebeband eine lange Linie auf den Fußboden geklebt, die durch den Raum führt). Ganz links bedeutet *stimme voll zu / bin total dafür*, ganz rechts bedeutet *bin total dagegen / stimme gar nicht zu*. Stellt der Gruppe der Reihe nach die Fragen, die ihr im Vorfeld aus dem Arbeitsblatt Warm-Up (Toolkit 2.4) ausgewählt habt und gebt den Teilnehmenden Zeit, sich auf der Skala entsprechend aufzustellen. **Stellt besonders beim ersten Durchgang bzw. während der ersten Frage sicher, dass die Teilnehmenden wissen, was ihre Position bedeutet** (es besteht die Gefahr, dass sie die beiden Skalenenden anfangs miteinander verwechseln. Um dies zu vermeiden, wiederholt während sie sich positionieren für alle eindeutig, welches Skalenende welche Bedeutung hat - oder bringt die Antwortoptionen im Vorfeld auf DIN-A4-Blättern auf der Skala an.

Optional: Wenn Ihr möchtet, könnt ihr eine Tendenz auf einem Plakat festhalten, auf dem ihr vorher die Fragen notiert habt und aufnehmen, wie viele sich jeweils eher links, mittig oder rechts verorten.

A) Zentrale Fragestellung (10 Minuten)

Teilt die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und lasst sie an den Tischgruppen Platz nehmen (jede Gruppe bekommt einen Tisch). Präsentiert ihnen die Fragestellung, die ihr vorbereitend auf ein Plakat geschrieben habt:

Unterstützen wir alle Menschen (Schüler:innen, Lehrkräfte und andere päd. Mitarbeiter:innen) in unserer Schule darin, Wissen und Fähigkeiten zu entwickeln, um Informationen sachgerecht zu beziehen, deren Richtigkeit zu bewerten und handlungskompetent zu werden? In welcher Form geschieht das?

Die Teilnehmenden halten ihre Gedanken dazu auf gelben, roten und grünen Moderationskarten fest: Auf die **roten** Moderationskarten kommen die Antworten, die darauf hindeuten, dass dahingehend nicht genügend innerhalb der Einrichtung stattfindet. Die **gelben** Moderationskarten bedeuten, dass in der Richtung bereits etwas geschieht, aber noch "Luft nach oben" ist (z.B. "Manchmal wird das Thema im Unterricht aufgegriffen") und die **grünen** Moderationskarten zeigen klare Zufriedenheit in Häufigkeit, Methoden(-vielfalt) und Angeboten, die die Einrichtung den jeweiligen Zielgruppen bietet. Notiert die Bedeutung der Farben auf einem Plakat, damit die Teilnehmenden sie während ihrer Arbeit in den Kleingruppen präsent haben.

Nach Ablauf der Zeit sammelt ihr die Moderationskarten ein und hängt sie für alle gut sichtbar im Raum auf (nach Farben sortiert, gleiche / ähnliche Antworten clustert ihr natürlich).

B) Veranschaulichung und Diskussion (20 Minuten)

Gebt kurz Zeit zur gemeinsamen Betrachtung der Moderationskarten-Sammlung, bevor die Teilnehmenden darüber in der Großgruppe ins Gespräch kommen. Lasst sie erstmal frei diskutieren, bietet bei Bedarf folgende Impulsfragen an, die ihr im Vorfeld auf ein Plakat geschrieben habt:

- Gehen die Meinungen bezüglich dem, was in der Einrichtung stattfindet, eher auseinander oder sind einheitlich?
- Fiel die Beurteilung tendenziell schwer oder leicht?
- Betrifft die Unterstützung nur bestimmte Zielgruppen (z.B. Lehrkräfte und anderes päd. Personal, nicht aber Schüler:innen)?

Gebt ausreichend Zeit für den Austausch der Teilnehmenden in der Großgruppe und haltet die Essentials der Diskussion auf einem Flipchart-Papier fest.

C) Bestandsaufnahme der Einrichtung (35 Minuten)

Nun soll ein genaueres Bild der Einrichtung entstehen dahingehend, was sie bzgl. Informationsbeschaffung und Medienkompetenz genau "leistet". Dazu nutzen die Teilnehmenden in den Kleingruppen vertiefende Impulsfragen, die ihr im Vorfeld als Handzettel ausgedruckt habt (siehe *Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops* im Toolkit 2.4):

- Wie beziehen die verschiedenen Gruppen (Schüler:innen, Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal) Informationen? Wissen wir darüber überhaupt etwas?

- Unterstützen wir die Gruppen bei der Findung geeigneter sachgerechter, objektiver Informationen?
- Medienkritik: Sind sie in der Lage, deren Wahrheitsgehalt eigenständig zu prüfen, Quellen zu hinterfragen und Manipulation zu erkennen? Was tun wir, um dies zu fördern?
- Medienkunde: Wissen sie über Mediensysteme, deren Funktionen und Produktionsbedingungen (z.B. Funktionsweise von Algorithmen)?
- Können sie Medien gezielt auswählen, souverän bedienen und eigene Mediennutzung reflektieren? Unterstützen wir sie dabei?

Die Kleingruppen halten die Antworten aus ihrem Austausch zu den Impulsfragen auf ihrer "beschreibbaren Tischdecke" fest, die später für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt wird. Dabei sollen sie darauf achten, dass die Antworten den Fragen erkennbar zugeordnet werden, damit es am Ende im Plenum nicht zu Verwirrungen bei der Betrachtung der Plakate kommt.

Gebt den Kleingruppen für diesen Teilschritt insgesamt 20 Minuten Zeit.

Betrachtet im Anschluss gemeinsam in der Großgruppe die Ergebnisse und stoßt eine Diskussion an: *Wo sehen wir bereits Bedarf zu Änderung / Transformation?* Dies soll nun auf dem Plakat durch die Farben Rot, Gelb und Grün signalisiert werden

- diese Aufgabe fällt Euch Moderator:innen zu. Nutzt dazu entweder Klebepunkte oder Filzstifte / Eddings in den drei Farben (und markiert entsprechende Stellen auf dem Plakat):

- **Rot** = Hier hat unsere Einrichtung auf jeden Fall Bedarf
- **Gelb** = Hierzu findet bereits etwas statt, ist aber noch Luft nach oben
- **Grün** = Hier sehen wir keinen Bedarf in unserer Einrichtung

Hierfür plant ihr 15 Minuten ein.

Optional könnt ihr noch einen gemeinsamen Check durchführen: Decken sich die Meinungen, die aus den Antworten der verschiedenen Kleingruppen hervorgehen?

D) Zukunftsplanung pädagogisches Handeln und Bilden der steuernden Gruppe (30 Minuten)

Anschließend kommen die Kleingruppen darüber ins Gespräch, was sie als Einrichtung konkret tun können, um im Sinne von Friedenshandeln im Themenbereich Information aktiv zu werden. Ihre Ideen dazu halten sie auf Plakaten / Flipchart-Papier fest.

Für diesen Schritt plant ihr 15 Minuten ein.

Wenn die Gruppen eine Weile eigene Ideen gesammelt haben, hängt ihr für alle gut sichtbar das im Vorfeld erstellte Plakat mit Handlungsimpulsen auf, die nochmals "Würze in die Suppe" bringen sollen (zu finden im Toolkit 2.4 *bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter Druckvorlage Handlungsimpulse Themenfeld Information*).

Gebt ausreichend Zeit zur Betrachtung der Handlungsimpulse.

Danach kommen die Klebepunkte zum Einsatz. Fordert die Teilnehmenden auf, die Punkte (sechs pro Teilnehmer:in) an die zusammengetragenen Ideen zu kleben, die sie besonders wichtig und "umsetzungswert" für ihre Einrichtung finden: *Um was möchtet ihr euch prioritär kümmern?* Hier nutzen die Teilnehmenden sowohl die Sammlung der zusammengetragenen eigenen Ideen als auch die vom letzten Plakat.

Gebt hierfür 5 Minuten Zeit.

Hieraus wird sich ein zukünftiger Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln.

Dieser Arbeitsauftrag (unter Einbezug der Essentials aus der Großgruppen-Diskussion aus Schritt C) *Wo sehen wir bereits Bedarf zu Änderung / Transformation?* die ihr als Moderator:in auf dem Plakat aus Schritt C mit den Farben Rot, Gelb und Grün festgehalten habt) wird an eine Arbeitsgruppe - **die "steuernde Gruppe"** - delegiert. Sie nutzt die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.). **Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus** (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*).

Bevor die steuernde Gruppe den Workshop verlässt, "nimmt sie den Arbeitsauftrag mit", der sich aus den Erkenntnissen des Workshops und den Essentials der Gruppendiskussionen und -arbeiten ergibt.

- Am besten fotografieren sie dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.
- **Ein zeitnahes Treffen der steuernden Gruppe wird vereinbart**, in dem der Arbeitsauftrag erstellt und zukünftige Schritte geplant werden.

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

E) Abschluss (15 Minuten)

Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, rundet den Workshop mit einem Abschluss eurer Wahl ab - dafür haben wir ein paar Vorschläge für euch im Toolkit bereitgestellt (siehe 2.4 bei *Ideen für einen gelungenen Abschluss der Workshops*).



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt gerne *Links und Material* im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch u.a. hilfreiche Links und Hinweise auf wertvolles Material zum Thema Krieg und Frieden.

2.2.3 Workshop

Emotionen

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Reflexion / Bewusstwerden



Dauer: 130 - 140 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Erkenntnisgewinn und Verständnis hinsichtlich der Befindlichkeiten von Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Frieden

Teilziele:

- **Erfassung der Befindlichkeit** der Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Gewalt.
- **Bewusstsein / -werden:** Wie sieht es bzgl. dieses Themas bei den Schüler:innen aus? Sind uns diese Befindlichkeiten bewusst (als Lehrkräfte, als Schule)? Wieso / wieso nicht? Und: Wieviel bekommen wir davon mit?
- **Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag:** Haben Ängste und Sorgen der Schüler:innen Platz im täglichen Schulbetrieb?
- **Zukunftsplanung Friedenshandeln:** Was können wir als Institution tun, um den Befindlichkeiten der Schüler:innen mehr Raum zu geben, wo schaffen wir Platz für dieses Thema?

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Erkenntnisgewinn über die emotionalen Befindlichkeiten von Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Frieden.
- **Interaktive Diskussionen:** Auseinandersetzung mit Ängsten, Sorgen und Gefühlen der Schüler:innen.
- **Handlungsansätze:** Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Integration emotionaler Themen in den Schulalltag.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Warm-Up zur Sensibilisierung für die emotionalen Auswirkungen von Konflikten.
- **Diskussion über die Befindlichkeit** der Schüler:innen zu Krieg und Konflikten.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse, wie diese Emotionen im Schulalltag Raum finden.
- **Zukunftsplanung:** Entwicklung von Strategien, um den emotionalen Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht zu werden.
- **Ideenentwicklung:** Konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Förderung des emotionalen Wohlbefindens planen und priorisieren.

EINLEITUNG

In einer Welt, die von Konflikten und Unsicherheiten geprägt ist, stehen viele Schüler:innen vor tiefgreifenden Fragen und Ängsten, insbesondere in Bezug auf Krieg und Frieden. Die aktuellen globalen Entwicklungen, wie die Konflikte in der Ukraine oder andere kriegerische Auseinandersetzungen, beeinflussen nicht nur die Nachrichtenlage, sondern auch das emotionale Wohlbefinden junger Menschen. Hier ein kurzer Abriss aus unserer META-Studie³ über Jugendstudien, Umfragen und Untersuchungen junger Menschen der letzten sechs Jahre:

- 81% haben im Jahr 2024 Angst vor einem Krieg in Europa.⁴
- Jugendliche wachsen im Dauerkrisenmodus auf mit der Erkenntnis, dass sie die Hauptleidtragenden einer globalen Krise sind, die sie aber kaum verursacht haben.⁵
- Die junge Generation muss sich geradezu auf ein ungewisses Leben ohne beruhigendes Stabilitätsgefühl einstellen - das ist der neue Sozialisationsmodus der heutigen jungen Generation.⁶
- Der Klimawandel, Unsicherheit angesichts der Zukunft sowie Kriege und Konflikte belasten junge Menschen sowohl physisch als auch psychisch.⁷

Der Workshop zum Themenbereich Emotionen möchte einen Raum schaffen, um die Befindlichkeiten der Schüler:innen zu erfassen und zu reflektieren. Es ist wichtig, dass wir als pädagogische Gemeinschaft verstehen, wie unsere Schüler:innen über Krieg und Gewalt denken und fühlen. Sind wir uns ihrer Ängste und Sorgen bewusst? Haben diese Themen einen Platz in unserem Schulalltag?

Durch die gezielte Auseinandersetzung mit diesen Fragen wollen wir nicht nur das Bewusstsein für die Befindlichkeiten der Schüler:innen schärfen, sondern auch konkrete Maßnahmen entwickeln, um diesen Raum für Diskussion und Reflexion zu schaffen.

³Diese haben wir von Peer-Leader-International e.V. im Jahr 2025 durchgeführt und kann auf Nachfrage gerne angefordert werden - einfach eine Mail schreiben an info@peerleader.org

⁴Quelle: **Friedrich-Ebert-Stiftung** <https://www.fes.de/themenportal-die-welt-gerecht-gestalten/internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft/artikel-in-internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft-1/jugend-als-treiber-sozialen-und-politischen-wandels#:~:text=Im%20Jahr%202024%20bezeichnen%20sich>

⁵Quellen: **Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut) und **Trendstudie Jugend in Deutschland** (2024, Schnetzer, S. / Hampel, K. / Hurrelmann, K.), **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.)

⁶Quelle: **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.)

⁷Quelle: **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt.)

Wie können wir als Schule den Bedürfnissen unserer Schüler:innen gerecht werden und ihnen helfen, mit ihren Ängsten umzugehen?

Weiterhin ist die Vergegenwärtigung folgender Aspekte wichtig, wenn wir uns der Gefühlswelt der Schüler:innen in Bezug auf Kriege und Konflikte nähern möchten:

Befindlichkeiten der Schüler:innen verstehen

- **Emotionale Auswirkungen:** Schüler:innen können durch aktuelle Konflikte Angst, Unsicherheit oder sogar Hilflosigkeit empfinden. Diese Emotionen können sich auf ihre schulischen Leistungen und sozialen Interaktionen auswirken.
- **Unterschiedliche Perspektiven:** Jede/r Schüler:in bringt unterschiedliche Erfahrungen und Hintergründe mit - schon allein, weil es mittlerweile in einigen Klassen auch Schüler:innen mit Fluchterfahrungen gibt. Das Verständnis dieser Vielfalt ist entscheidend, um ein umfassendes Bild der Befindlichkeiten zu erhalten (schaut Euch dazu auch gerne das Kapitel 3.5 *Geflüchtete und Friedensbildung* innerhalb dieser Broschüre an).

Rolle der Lehrkräfte

- **Aktives Zuhören:** Lehrkräfte sollten sich aktiv um die Sorgen der Schüler:innen kümmern. Dies kann durch gezielte Fragen im Unterricht oder durch persönliche Gespräche geschehen.
- **Schaffung eines sicheren Raums:** Es ist wichtig, eine Umgebung zu schaffen, in der Schüler:innen sich sicher fühlen, ihre Gedanken und Ängste zu äußern. Dies fördert das Vertrauen und die Offenheit.

Integration in den Schulalltag

- **Regelmäßige Reflexion:** Die Themen Krieg und Frieden sollten nicht nur sporadisch, sondern regelmäßig im Unterricht behandelt werden. Dies könnte durch spezielle Projekte oder Diskussionen geschehen.
- **Einbindung in Lehrpläne:** Lehrer:innen könnten Inhalte über Medienkompetenz, kritisches Denken und Empathie in den Unterricht integrieren, um Schüler:innen zu helfen, die Welt um sie herum besser zu verstehen.

Generell gilt: In der Bewusstwerdung liegen die Chancen!

Indem wir die Befindlichkeiten der Schüler:innen ernst nehmen und ihnen Raum geben, ihre Gedanken und Ängste zu äußern, sie überhaupt erst einmal zum Thema machen, können wir nicht nur ihr emotionales Wohlbefinden fördern, sondern auch zur Entwicklung einer friedlicheren und empathischeren Schulumgebung beitragen.

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende Materialien:

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Druckvorlage: *SuS-Befindlichkeit Krieg und Frieden Querschnitt Jugendstudien* (S. 123)
- ☐ Handzettel: *Zukunftsplanung pädagogisches Handeln* (S. 126)
- ☐ Druckvorlage: *Handlungsimpulse Themenfeld Emotionen* (S. 127)
- ☐ Handzettel: *Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag - Einrichtungs-Check* (S. 128)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Emotionen (S. 102)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (10 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken.

Es folgt ein kleines Warm-Up, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen. Erklärt ihnen, dass sie sich zu den Antworten auf einer Skala positionieren sollen (vorher habt ihr mit Malerkrepp oder farbigem Klebeband eine lange Linie auf den Fußboden geklebt, die durch den Raum führt). Ganz links bedeutet *stimme voll zu / bin total dafür*, ganz rechts bedeutet *bin total dagegen / stimme gar nicht zu*. Stellt der Gruppe der Reihe nach die Fragen, die ihr im Vorfeld aus dem Arbeitsblatt ausgewählt habt und gebt den Teilnehmenden Zeit, sich auf der Skala entsprechend aufzustellen. **Stellt besonders beim ersten Durchgang bzw. während der ersten Frage sicher, dass die Teilnehmenden wissen, was ihre Position bedeutet** (es besteht die Gefahr, dass sie die beiden Skalenenden anfangs miteinander verwechseln. Um dies zu vermeiden, wiederholt - während sie sich positionieren - für alle eindeutig, welches Skalenende welche Bedeutung hat - oder bringt die Antwortoptionen im Vorfeld auf DIN-A4-Blättern auf der Skala an).

Optional: Wenn Ihr möchtet, könnt ihr eine Tendenz auf einem Plakat festhalten, auf dem ihr vorher die Fragen notiert habt und aufnehmen, wie viele sich jeweils eher links, mittig oder rechts verorten.

A) Zentrale Fragestellung (10 Minuten)

Teilt die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und lasst sie an den Tischgruppen Platz nehmen (jede Gruppe bekommt einen Tisch). Präsentiert ihnen die Fragestellung, die ihr vorbereitend auf ein Plakat geschrieben habt:

Versetzt Euch in die Schüler:innen hinein: Welche Gedanken, Gefühle, Sorgen und Ängste haben Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Konflikte? Nennt bitte zu jeder der drei Kategorien jeweils fünf Aspekte.⁸

Anmerkung: Falls ihr den Workshop mit einer Gruppe von Schüler:innen (oder vielleicht auch Eltern) durchführt, passt ihr die Formulierung der Fragestellung an:

- *Nur Schüler:innen als Teilnehmende: Welche Gedanken, Gefühle, Sorgen & Ängste habt ihr in Bezug auf Krieg und Konflikte?*
- *Eltern als teilnehmende Gruppe: Welche Gedanken, Gefühle, Sorgen & Ängste haben eure Kinder und ihre Generation bzgl. Krieg und Konflikten?⁹*

Jede:r Teilnehmende erhält Moderationskarten, auf denen die Antworten zu der zentralen Fragestellung festgehalten werden.



Hinweis: Es ist ratsam, für die drei verschiedenen Kategorien (Gedanken, Gefühle, Sorgen / Ängste) je unterschiedliche Farben der Moderationskarten einzusetzen.

B) Veranschaulichung und Diskussion (30 Minuten)

Die Moderationskarten werden vom Moderator / von der Moderatorin eingesammelt und nach den Kategorien *Gedanken, Gefühle, Sorgen / Ängste* geordnet für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt. Dabei werden Karten mit ähnlichen Antworten zusammengepinnt, damit man sieht, wie viele Übereinstimmungen es gibt.

Gebt kurz Zeit zur gemeinsamen Betrachtung des Gesamtbilds, bevor die Teilnehmenden darüber in der Großgruppe ins Gespräch kommen. Lasst sie erstmal frei diskutieren und bietet dann folgende **Impulsfragen an, die ihr im Vorfeld auf ein Plakat geschrieben habt:**

- Was überrascht oder verwundert euch an den Nennungen?
- Was wurde häufig genannt und was sagt das über unsere Gemeinschaft / Gesellschaft aus?
- Welche Schlussfolgerungen zieht ihr aus den Nennungen?

Anmerkung: Falls ihr den Workshop mit einer Gruppe von Schüler:innen (oder vielleicht auch Eltern) durchführt, könnt ihr folgende Impulsfragen einsetzen:

⁸Die Kategorien werden wie folgt eingeteilt: 1. Gedanken, 2. Gefühle, 3. Sorgen und Ängste

⁹Anmerkung: Es könnte sein, dass es bei manchen Schüler:innen-Gruppen konkretere bzw. einfachere Fragestellungen braucht, z.B. "Was macht euch an Krieg Angst?", "Denkt ihr jeden Tag an Krieg oder ist das nicht so wichtig in eurem Alltag?", "Welche Gefühle habt ihr, wenn ihr an Krieg denkt?", "Was denkt ihr über Krieg?"

Für Schüler:innen:

- Was fällt euch auf, wenn ihr die gesammelten Gedanken, Gefühle und Sorgen anschaut?
- Welche Nennungen kennt ihr aus eurem eigenen Alltag?
- Was überrascht euch oder macht euch nachdenklich?
- Was wurde besonders oft genannt – und warum könnte das so sein?
- Was würdet ihr euch von Schule oder Erwachsenen wünschen, wenn euch solche Themen beschäftigen?

Für Eltern:

- Was fällt Ihnen auf, wenn Sie die gesammelten Gedanken, Gefühle und Sorgen betrachten?
- Welche dieser Nennungen kennen Sie aus Gesprächen mit Ihren Kindern oder aus dem Familienalltag?
- Was überrascht Sie oder macht Sie nachdenklich?
- Was wurde besonders häufig genannt – und was sagt das über die Lebenswelt junger Menschen aus?
- Was brauchen Kinder und Jugendliche aus Ihrer Sicht von Elternhaus und Schule, um mit solchen Themen umgehen zu können?

Ihr als Moderator:innen haltet wichtige Punkte der Diskussion auf Flipchart-Papier fest - sie werden der steuernden Gruppe später dienlich sein. *Achtet darauf, dass die Diskussion 15 Minuten nicht überschreitet, um im zeitlichen Rahmen zu bleiben.*

Im Anschluss an die Diskussion präsentiert ihr der Großgruppe das Plakat mit Fakten aus Jugendstudien der letzten sechs Jahre (zu finden im Toolkit 2.4 bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter SuS-Befindlichkeit Krieg und Frieden Querschnitt Jugendstudien). Gebt etwas Zeit zur Betrachtung und leitet dann zur folgenden Frage über (sie bildet den Übergang zum nächsten Schritt):

Was überrascht euch an den Fakten?

Denkt ihr: Ist das Bewusstsein über die Befindlichkeiten der Schüler:innen bei euch in der Einrichtung vorhanden? Warum - oder warum nicht?

Plant für diesen Teilschritt ca. 15 Minuten ein und haltet wieder Essentials der Diskussion für die steuernde Gruppe fest.

C) Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag / Einrichtungs-Check (30 Minuten)

Nun sollen sich die Teilnehmenden (wieder in ihren Kleingruppen) damit befassen, ob die Ängste, Gefühle und Gedanken der Schüler:innen im täglichen Schulbetrieb und der Einrichtung insgesamt einen Platz haben.

Dazu bekommen sie folgende Impulsfragen:¹⁰

- Haben die Befindlichkeiten der Schüler:innen zu Krieg und Frieden einen Platz im täglichen Schulbetrieb? Wo?
- Wieviel bekomme ich als Lehrer:in von den Gefühlen, Gedanken, Sorgen und Ängsten der Schüler:innen mit? (Entweder aktiv - indem ich auf die Schüler:innen zugehe und frage / es im Unterricht thematisiere - oder passiv, indem Schüler:innen damit auf mich zukommen)

¹⁰Die Handzettel mit den Impulsfragen händigt ihr den Kleingruppen aus (siehe die Beschreibung Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops beim Workshop Emotionen im Toolkit 2.4)

Anmerkung: Falls ihr den Workshop mit einer Gruppe von Schüler:innen (oder vielleicht auch Eltern) durchführt, könnt ihr folgende Impulsfragen einsetzen:¹¹

Für Schüler:innen:

- Was denkt ihr: Haben Eure Gefühle, Gedanken, Ängste und Sorgen zu Krieg und Frieden einen Platz im Schulalltag? Wo?
- Habt ihr das Gefühl, ihr könnt mit Lehrer:innen (oder anderem pädagogischen Personal) darüber sprechen? Kommen sie vielleicht auch aktiv auf euch zu, um darüber ins Gespräch zu kommen?

Für Eltern:

- Was denken Sie: Haben die Befindlichkeiten ihrer Kinder zu Krieg und Frieden einen Platz im Schulalltag? Wo?

Die Kleingruppen sollen ihre Antworten auf Moderationskarten passend zu den drei Farben festhalten:

- **Auf die roten Moderationskarten** schreiben sie alles, was dem Statement zuzuordnen ist "Hier hat unsere Einrichtung auf jeden Fall noch Bedarf!"
- **Auf die gelben Moderationskarten** schreiben sie ihre Gedanken, was innerhalb der Einrichtung bezüglich Schüler:innen-Befindlichkeit stattfindet, einen Raum hat, aber gewiss noch "Luft nach oben" ist.
- **Auf die grünen Moderationskarten** kommt alles, was bislang zufriedenstellend in der Einrichtung hinsichtlich der Befindlichkeit von Schüler:innen stattfindet - dahinter steht die Meinung, dass hier *kein Bedarf* für die Einrichtung gesehen wird.

Plant insgesamt maximal 30 Minuten für Schritt C) ein.

D) Zukunftsplanung pädagogisches Handeln und Bilden der steuernden Gruppe (45 Minuten)

Nun kommen die Kleingruppen darüber ins Gespräch, was als Institution getan werden kann, um den Befindlichkeiten der Schüler:innen mehr Raum zu geben.

Leitfragen sind hierzu:

- Welche konkreten Schritte können wir als Schule unternehmen, um die Emotionen der Schüler:innen zu adressieren?
- Wie können wir die Schüler:innen in ihren Ängsten, Gedanken und Gefühlen hinsichtlich der Thematik Krieg und Frieden abholen, was können wir konkret anbieten?
- Geben wir den Schüler:innen Platz und Gelegenheit, um mit eigenen Ideen selbst aktiv zu werden? Wenn nicht: Wie können wir das möglich machen?



Hinweis: Die Leitfragen befinden sich auf den Handzetteln *Zukunftsplanung pädagogisches Handeln*, die ihr jeder Kleingruppe aushändigt (zu finden im Toolkit unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Emotionen*).

¹¹Die Impulsfragen findet ihr im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter Handzettel Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag - Einrichtungs-Check* bei der jeweiligen Zielgruppe (in roter Schrift im Titel angegeben)

Falls die Zielgruppe Schüler:innen oder Eltern betrifft, lautet die Fragestellung hier:
Was kann die Schule konkret tun, um die Schüler:innen in ihren Ängsten, Gedanken und Gefühlen abzuholen, welche Angebote würden Sinn machen?

Ihre Ideen dazu halten die Kleingruppen auf Plakaten / Flipchart-Papier fest, die sie im Anschluss in der Großgruppe kurz vorstellen.

Bis hierhin plant ihr insgesamt 30 Minuten ein.

Danach hängt ihr für alle gut sichtbar das im Vorfeld erstellte Plakat mit Handlungsimpulsen auf, die nochmals "Würze in die Suppe" bringen sollen (die Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter Druckvorlage Handlungsimpulse Themenfeld Emotionen*). Gebt etwa 5 Minuten Zeit zur Betrachtung der Handlungsimpulse.

Danach kommen die Klebepunkte zum Einsatz. Fordert die Teilnehmenden auf, die Punkte (sechs pro Teilnehmer:in) an die zusammengetragenen Ideen zu kleben, die sie besonders wichtig und "umsetzungswert" für ihre Einrichtung finden: *Um was möchten wir uns prioritär kümmern?* (Dies bezieht sich sowohl auf die gesammelten Ideen Teilnehmer:innen als auch auf die Handlungsimpulse des letzten Plakats). *Gebt hierfür 5 Minuten Zeit.*

Hieraus wird sich ein zukünftiger Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln. Dieser Arbeitsauftrag (auch unter Einbezug der Essentials, die die moderierende Person bei Schritt B) festgehalten hat sowie dem Einrichtungs-Check aus Schritt C)) wird an eine Arbeitsgruppe - **die "steuernde Gruppe"** - delegiert. Sie nutzt die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.). **Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus** (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*).

Bevor die steuernde Gruppe den Workshop verlässt, "nimmt sie den Arbeitsauftrag mit", der sich aus den Erkenntnissen des Workshops und den Essentials der Gruppendiskussionen und -arbeiten ergibt.

- Am besten fotografieren sie dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.
- **Ein zeitnahes Treffen der steuernden Gruppe wird vereinbart**, in dem der Arbeitsauftrag erstellt und zukünftige Schritte geplant werden.

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wahl- / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

E) Abschluss (15 Minuten)

Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, rundet den Workshop mit einem Abschluss eurer Wahl ab - dafür haben wir ein paar Vorschläge für euch im Toolkit bereitgestellt (siehe im Toolkit 2.4 bei *Ideen für einen gelungenen Abschluss*).



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt gerne *Links und Material* im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch u.a. hilfreiche Links und Hinweise auf wertvolles Material zum Thema Krieg und Frieden.

2.2.4 Workshop

Werte

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Reflexion und Entwickeln von Möglichkeiten zur Förderung von Wertebildung im Kontext von Krieg und Frieden



Dauer: 125 - 135 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Klarheit schaffen, ob Menschen in der Einrichtung bei der Wertebildung unterstützt werden, um jetzt und künftig "richtige" Entscheidungen zu treffen zum Themenbereich *Krieg und Frieden*

Teilziele:

- Reflexion eigener Werte als Grundlage persönlichen Handelns.
- Verstehen, dass Handlungen Anderer und eigenes Handeln von Werten gesteuert werden. Sich diese bewusst zu machen, ist Basis für zukünftiges sinnvolles, wertebasiertes Handeln und schafft Orientierung.
- Werte im Zusammenhang mit dem Themenbereich Krieg und Frieden beleuchten.
- Ideen sammeln, andere an der Bewusstmachung und Bearbeitung einer Wertegrundlage zu beteiligen.
- Handlungsmöglichkeiten im Bereich Wertebildung für die Schule erfassen.

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Reflexion und Förderung von Wertebildung zu Krieg und Frieden in der Schule.
- **Interaktive Diskussionen:** Auseinandersetzung mit Werte-Dilemmata und individuellen Grundsätzen.
- **Handlungsansätze:** Entwicklung konkreter Ideen zur Integration von Werten in den Schulalltag.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Werte-Dilemmata zur Sensibilisierung.
- **Ins Thema eintauchen:** Werte-Screening und Brainstorming.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse der aktuellen Wertebildung in der Einrichtung.
- **Ideenschmiede:** Entwicklung konkreter Handlungsideen.
- **Zukunftswerkstatt:** Erstellung eines Action-Plans.

EINLEITUNG

Schüler:innen lieben die Auseinandersetzung mit Grundsatzfragen, leider ist dafür oft zu wenig Zeit im Schulalltag. Ethikunterricht, Philosophie, Religionsunterricht sind gute Gelegenheiten für diese Themen - doch findet das Thema *Frieden* dort bislang tatsächlich einen Platz? In der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE, siehe auch „KMK-Orientierungsrahmen Globales Lernen“) hat sich der Dreiklang „Wissen“, „Urteilen“, „Handeln“ durchgesetzt. Das *Urteilen* ist bei allen Themen (nicht nur bei den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030) eine wichtige Brücke zur Einordnung der Fakten und zur Findung und Ermöglichung von Handlungsoptionen.

Krieg ist eine besondere Provokation für alle Wertesysteme und in Deutschland deshalb immer wieder Anlass gewesen, Geschichte zu überdenken und international mitzuwirken, Regelsysteme zu entwickeln, unter welchen Voraussetzungen welcher Einsatz welcher Mittel „erlaubt“ ist. Die Bundeswehr ist nach solchen Debatten gebildet worden („Parlamentsarmee“, Soldat:innen als „Staatsbürger in Uniform“), die Wehrdienstverweigerung ermöglicht worden, die Bildung der NATO unterstützt, der Einsatz bei Blauhelmissionen möglich geworden. Grundlagen wie das Internationale Völkerrecht werden noch immer akzeptiert und unterstützt, kommen aber durch das Agieren einzelner Weltmächte unter Druck. Das Vorgehen einzelner Staaten und das Schweigen anderer lässt Fundamente erodieren.

In der Schule jedoch müssen Wertegrundlagen erarbeitet und vermittelt werden und auf den Prüfstand: Taugen sie zur Findung geeigneter Handlungen in Krisen- und Kriegszeiten oder wenigstens zur Bewertung der Handlungen anderer? Taugen sie zur Ent-Emotionalisierung der Debatten zwischen politisch, ethnisch oder religiös radikalisierten Schüler:innengruppen? Schaffen wir sogar Konsens?

In jedem Fall ist es sinnvoll, die Debatte um Werte anzustoßen und (falls vorhanden) diese Wertegrundlage transparent zu machen: Welche Werte liegen deinen Einschätzungen, Bewertungen, Äußerungen zugrunde?

Wenn wir uns gemeinsam mit Werten auseinandersetzen möchten, geht es nicht nur um abstrakte Kontroversen im Klassenzimmer über Dinge, die (ggf. weit weg) außerhalb des Landes passieren. Und damit sind wir auch schnell in politischen Kontroversen:

- Außenpolitik („Wie verhält sich die Regierung zu welchem Konflikt?“)
- Verteidigungspolitik („Welche Armee wollen wir haben?“)
- Finanzpolitik („Welche Summen werden in Verteidigung oder Zivilschutz investiert?“)
- Innenpolitik („Wie verhält sich die Regierung zum Asylrecht, wie werden Geflüchtete behandelt?“)
- Sozialpolitik („Welchen Status erhalten Geflüchtete?“) usw.

Werte-Debatten sind tiefgehende Debatten mit Emotionen. Es verlangt einer guten Atmosphäre in einem geschützten Rahmen und einer guten Moderation, hier die Diskussion zu ermöglichen und möglicherweise einen Minimalkonsens zu erreichen.

Schulen müssen überprüfen, was sie zu einer Wertebildung beitragen möchten, tatsächlich tun oder tun müssten. Schulen können diese Aufgabe delegieren an Unterrichtsfächer.

Im konkreten Fall jedoch halten wir es für sinnvoll, nicht zu warten, bis das Fach A oder B das Thema auf dem Plan hat, sondern angesichts der akuten Krisenlage und ggf. vorbereitend für eine Handlungsoption im Bereich „Solidarität / Friedenshandeln“ andere Gelegenheiten schafft oder nutzt. Wir empfehlen moderierte, unterrichtlich „unverzweckte“ Freiräume: AGs / Projektgruppen, moderierte Rede-Räume, Klassenrats-Sitzungen, FREI DAY. Diese und weitere Handlungsmöglichkeiten können im Rahmen dieses Workshops entdeckt, entwickelt und in den Fokus genommen werden, wie eine Integration in die Einrichtung gelingen kann. Zudem werden Formate des Freiraumlernens im zweiten Kapitel innerhalb dieser Broschüre aufgegriffen (siehe 2.3).

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Druckvorlage: *Dilemmata* (S. 131)
- ☐ Weiterführende Informationen: *Werte im Bereich Krieg und Frieden* (S. 136)
- ☐ Druckvorlage: *Handlungsimpulse Wertebildung* (S. 137)
- ☐ Handzettel: *Zukunftswerkstatt Action-Plan* (S. 138)
- ☐ Druckvorlage: *Werte im Bereich Krieg und Frieden* (S. 139)
- ☐ Druckvorlage: *5 Kernpunkte einer wertebasierten Friedensbildung im Schulalltag* (S. 140)
- ☐ Infoblatt: *Einfluss Werte Krieg und Frieden* (S. 142)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Werte (S. 104)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (15 Minuten):

Um ins Thema einzuführen, geht ihr mit den Teilnehmenden einige Werte-Dilemmata durch. Hierzu positionieren sich die Teilnehmenden im Raum zu kontroversen Statements, um Prioritäten sichtbar zu machen: Alle Teilnehmenden, die für JA plädieren, stellen sich an der linken Wand auf, die die für NEIN stimmen, stellen sich an der rechten Wandseite auf. **Stellt nun nacheinander die einzelnen Dilemmata vor, die ihr im Vorfeld ausgedruckt habt.** Die dazugehörige Druckvorlage - sowie alle weiteren Druckvorlagen des Workshops - findet ihr im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim Workshop Werte. (Von der *Druckvorlage Dilemmata* benutzt ihr für den Einstieg zunächst die Seiten 1 - 4, die fünfte Seite folgt im Anschluss).

Dilemma 1:

Nach dem Ausbruch eines Krieges fliehen tausende Menschen an die Grenze eines sicheren Nachbarlandes. Die legalen Aufnahmequoten und Grenzkontrollgesetze verbieten eine unkontrollierte Einreise. **Sollten die Grenzbeamten die Augen verschließen und die Menschen illegal einreisen lassen?**

- Nachdem sich alle positioniert haben, sprecht ihr über die dahinterstehenden Werte: **Rechtssicherheit / Ordnung** (Einhaltung von Gesetzen und staatlicher Stabilität) gegen **Menschlichkeit / Empathie** (unbürokratische Nothilfe für Menschen in Todesangst).
- Fragt 2–3 Personen kurz nach ihrer Begründung, warum sie sich wie positioniert haben. Das zeigt: Werte sind individuell und kontextabhängig.

Dilemma 2:

In einem Land herrscht Krieg, und der Staat zieht alle erwachsenen Bürger zum Militärdienst ein, um die Demokratie zu verteidigen. **Darf der Staat das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in dieser existenziellen Krise einschränken und Bürger zwingen, zur Waffe zu greifen?**

- Nachdem sich alle positioniert haben, sprecht ihr über die dahinterstehenden Werte: **Wehrhaftigkeit / Pflicht** (Schutz der Gemeinschaft und des Staates) gegen **Pazifismus / Gewissensfreiheit** (das persönliche Recht, niemals einen Menschen zu töten).
- Fragt 2–3 Personen kurz nach ihrer Begründung, warum sie sich wie positioniert haben. Das zeigt: Werte sind individuell und kontextabhängig.

Dilemma 3:

Ein Journalist entdeckt geheime Militärpläne des eigenen, demokratischen Landes, die zeigen, dass die eigene Armee im Krieg unbeabsichtigt, aber völkerrechtswidrig zivile Infrastruktur zerstört hat. **Soll er diese Informationen veröffentlichen, um die Wahrheit aufzudecken, auch wenn das dem Feind nutzt und die eigene Verteidigung schwächt?**

- Nachdem sich alle positioniert haben, sprecht ihr über die dahinterstehenden Werte: **Wahrheit / Pressefreiheit** (Aufdeckung von Unrecht) gegen **Sicherheit / Loyalität** (Schutz der eigenen Bevölkerung und Soldaten im Krieg).
- Fragt 2–3 Personen kurz nach ihrer Begründung, warum sie sich wie positioniert haben. Das zeigt: Werte sind individuell und kontextabhängig.

Dilemma 4:

Ein demokratisches Land wird von einem autoritären Nachbarstaat völkerrechtswidrig angegriffen. **Ist es moralisch richtig, dem angegriffenen Land schwere Waffen zu liefern, um Leben zu schützen, auch wenn man damit den Krieg verlängert und die Gewalt anheizt?**

- Nachdem sich alle positioniert haben, sprecht ihr über die dahinterstehenden Werte: **Gewaltfreiheit** (Verzicht auf Waffenexporte, Deeskalation) gegen **Solidarität / Verantwortung** (Beistand leisten, Schwächere vor Vernichtung schützen).
- Fragt 2–3 Personen kurz nach ihrer Begründung, warum sie sich wie positioniert haben. Das zeigt: Werte sind individuell und kontextabhängig.

Im Anschluss stellt ihr ans Plenum die Frage, was die Dilemmata gezeigt haben.

Danach ruft ihr den Teilnehmenden ins Bewusstsein:

- Werte sind individuell und kontextabhängig.
- Werte beeinflussen unser Urteilen und Handeln.

- Bewusstsein über persönliche grundlegende Werte gibt Aufschluss über eigene Einstellung, Ansichten und die persönliche Grundhaltung.
- Egal, für welche Position / welchen Wert man sich bei den einzelnen Dilemmata entschieden hat: Beide Positionen basieren auf hochrangigen Werten.

Diese Informationen befinden sich auf Seite 5 der Druckvorlage Dilemmata und können nach Beantwortung der Frage "Was haben die Dilemmata gezeigt?" durch die Teilnehmenden für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt werden.



Hinweis für Moderator:innen: Gerade beim Themenbereich *Krieg und Frieden* schließen sich Werte oft gegenseitig aus (z.B. Gewaltfreiheit vs. Solidarität / Schutz der Schwachen). Wenn Lehrkräfte selbst erleben, wie schwer es ist, zwischen zwei „guten“ Werten abzuwägen, können sie diese Ambiguität später auch bei ihren Schüler:innen besser begleiten.

A) "Ins Thema eintauchen" (25 Minuten)

Zunächst sollen die Teilnehmenden ein Werte-Screening der Einrichtung machen.

Hierzu halten sie auf **gelben** Moderationskarten fest, welche Werte bei ihnen in der Einrichtung gelebt und vertreten werden. Auf **rote** Moderationskarten schreiben sie die Werte, die sie in der Einrichtung vermissen oder solche, die vernachlässigt werden / zu kurz kommen (z.B. "Mangelnder Respekt Lehrkräfte vor Schüler:innen" oder "zu wenig Raum für das Verständnis individueller Sorgen, emotionaler Krisen oder familiärer Hintergründe der Lernenden"). *Gibt dazu 10 Minuten Zeit.* Ihr als moderierende Person sammelt die Moderationskarten ein und klebt sie nach Farben sortiert auf ein Plakat mit der Aufschrift *Werte in unserer Einrichtung*. Dabei clustert ihr gleiche Antworten der Teilnehmenden.

Danach geht es darum, welche Werte im Bereich Krieg und Frieden wichtig sind.

Nutzt dazu die Methode des Brainstormings und notiert die Antworten der Teilnehmenden auf einem Flipchart-Papier, in dessen Mitte ihr im Vorfeld *Werte im Bereich Krieg und Frieden* geschrieben habt. Positioniert die einzelnen Antworten um die Blase in der Mitte. Sobald den Teilnehmenden keine weiteren Antworten mehr einfallen, präsentiert ihnen das Plakat *Werte im Bereich Krieg und Frieden*, das ihr im Vorfeld ausgedruckt habt. Zusätzlich teilt ihr jedem/r Teilnehmer:in ein Exemplar von *Weiterführende Informationen Werte im Bereich Krieg und Frieden* aus (in diesem Dokument sind die Informationen des Plakats vertieft dargestellt, die die Teilnehmenden im Anschluss des Workshops lesen können).

Plant für Brainstorming und Plakatbetrachtung insgesamt 10 Minuten Zeit ein.



Hinweis für Moderator:innen: Lest euch im Vorfeld das Dokument *Weiterführende Informationen: Werte im Bereich Krieg und Frieden* (zu finden im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim Workshop Werte) durch, um genauere Informationen zu den Inhalten vom Plakat zu bekommen.

Nun geht es im letzten Teilschritt um den Einfluss der Werte auf unser Urteilen und Handeln im Bereich *Krieg und Frieden*. Teilt jeder Kleingruppe dazu das Infoblatt *Einfluss Werte Krieg und Frieden* aus, dass sie sich durchlesen sollen.

Hierfür sind 5 Minuten vorgesehen.

B) Bestandsaufnahme der eigenen Einrichtung und Essentials für die Schule (20-30 Minuten)

Hier geht es schwerpunktmäßig darum ein Bild davon zu entwickeln, was innerhalb der Einrichtung zu Wertebildung - besonders in Bezug auf Krieg und Frieden - bereits passiert. Dies wird helfen, von einem "Wo stehen wir aktuell?" hin zu einer klareren Zielvorstellung "Wo möchten wir hin?" zu finden.

Präsentiert in der Großgruppe das Plakat mit der zentralen Fragestellung, die ihr im Vorfeld vorbereitet habt: *Unterstützen wir die Menschen in unserer Einrichtung bei der Wertebildung, um jetzt und künftig "richtige" Entscheidungen zu treffen zu Themen von Krieg und Frieden?*

Die Teilnehmenden sollen also überlegen, welche Werte in der Schule bereits vermittelt werden, welche Projekte, Initiativen o.ä. bereits existieren. Diese Überlegungen passieren per Brainstorming in der Großgruppe, ihr notiert die Antworten auf dem Plakat mit der Fragestellung. *Hierfür plant ihr 10 - 15 Minuten ein.*

Danach machen sich die Teilnehmenden Gedanken zu den Essentials für eine wertebasierte Friedensbildung im Schulalltag. Stellt dazu dem Plenum die Frage: *Welche Werte, Haltung und Werkzeuge kann Schule vermitteln, die zur Friedensfähigkeit beitragen?* Lasst die Teilnehmenden ihre Gedanken dazu äußern und haltet die Antworten auf dem Plakat unter der Fragestellung fest. Im Anschluss sollen sich die Teilnehmenden das Plakat *Fünf Kernpunkte einer wertebasierten Friedensbildung im Schulalltag* durchlesen. *Für diesen Teilschritt sind insgesamt ebenfalls 10 - 15 Minuten vorgesehen.*

C) Ideenschmiede (25 Minuten)

Die Teilnehmer:innen entwickeln in Kleingruppen konkrete Handlungsideen zur Wertebildung an ihrer Schule, die sie auf Moderationskarten festhalten. *Hierfür bekommen sie 15 Minuten Zeit.* Die Moderation sammelt die Moderationskarten ein und hängt sie für alle gut sichtbar im Raum auf, wobei gleiche Ideen geclustert werden.

Danach präsentiert ihr das Plakat *Handlungsimpulse Wertebildung*. Jede/r Teilnehmende bekommt sechs Klebepunkte und klebt sie an die Handlungsideen, die er / sie von den Moderationskarten und dem Plakat am besten findet. *Dafür gebt ihr insgesamt 10 Minuten Zeit.*

D) Zukunftswerkstatt Action-Plan (25 Minuten)

Die am höchsten bewerteten Ideen aus Schritt C) werden auf drei finale „Action-Plan-Plakate“ übertragen (z.B. Idee 1: Einführung Klassenrat, Idee 2: Installation von Rede-Räumen, Idee 3: Zivilcourage-Training).

Die Teilnehmenden finden sich erneut in ihren Kleingruppen zusammen und jede Kleingruppe füllt für eine Idee den Steckbrief (Action-Plan) aus:

- Was genau wird getan?
- Welche konkreten Kenntnisse und Optionen brauchen die Akteure dafür? (z.B. Schüler:innen brauchen Kenntnis über Streitschlichtung; Lehrkräfte brauchen Wissen über Traumata oder den „Beutelsbacher Konsens“).
- Wer ist dafür verantwortlich (Akteure)?
- Bis wann erfolgt der erste Schritt?
- Welche Werte (z.B. Empathie, Solidarität, Verantwortung) werden damit gefördert?

Ihre Antworten halten die Kleingruppen auf Plakaten fest. Eine Arbeitsanweisung zum Steckbrief findet sich auf den Handzetteln *Zukunftswerkstatt Action-Plan*, die ihr an jede Kleingruppe austeilt (zu finden ebenfalls im Toolkit 2.4). *Gebt hierfür 20 Minuten Zeit*, danach werden die Plakate für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt, damit die Gruppen sie kurz betrachten können.

E) Bilden der steuernden Gruppe und Abschluss (15 Minuten)

Die im Workshop gesammelten Erkenntnisse, Bewertungen, Perspektiven und Ideen geben wichtige Hinweise auf den IST-Zustand, die Wünsche und Bedarfe der Einrichtung. Auf dieser Grundlage entwickelt die steuernde Gruppe einen **Arbeitsauftrag** und plant erste Schritte für die Weiterarbeit. **Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus** (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*). Die steuernde Gruppe nutzt die Workshop-Ergebnisse anschließend, um konkrete nächste Schritte zu identifizieren und den Arbeitsauftrag weiter auszuarbeiten.

Am besten fotografiert die steuernde Gruppe dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen und Erkenntnisse nicht verloren gehen.

Bevor die steuernde Gruppe den Raum verlässt, vereinbaren sie ein zeitnahes Treffen, in dem der Arbeitsauftrag (unter Einbezug aller Informationen aus dem Workshop) detailliert ausgearbeitet und zukünftige Schritte geplant werden.

Die steuernde Gruppe nutzt in naher Zukunft die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.).

Aus unseren Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen heraus empfehlen wir der steuernden Gruppe, bei ihren Überlegungen und den Prozessen zur Implementierung der ausgewählten Handlungsmöglichkeiten von Friedenshandeln Schüler:innen mit einzubeziehen, wann immer es möglich ist.

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

Nachdem die Mitglieder der steuernden Gruppe festgelegt wurden, geht es nun an den Abschluss des Workshops. Hier könnt ihr aus verschiedenen Ideen wählen:

Idee 1: Wunschbriefe

Bittet die Teilnehmenden, je einen Wunschbrief zu verfassen, aus dem hervorgeht, **was in Zukunft unbedingt passieren soll, damit das Thema Werte / Wertebildung einen Platz / mehr Platz in der Schule bekommt.**

Hier haben sie Gelegenheit, ganz konkret festzuhalten, was sie sich künftig an der Einrichtung im Bereich Werte(-bildung) im Rahmen der Thematik *Krieg und Frieden* wünschen - **für sich selbst, die Schüler:innen, Kolleg:innen und / oder die Einrichtung als Ganzes**. *Die Briefe werden am Ende für die steuernde Gruppe eingesammelt, die sie für ihre weitere Planung nutzen kann.*

Idee 2: Werte-Audit im Tandem

Die Teilnehmenden finden sich mit einem/r Partner:in zusammen und tauschen sich darüber aus, welche Werte aus dem Workshop für sie persönlich am wichtigsten erscheinen. Danach überlegen sie gemeinsam, wie sie diese Werte in ihrem Alltag oder in der Schule umsetzen können. Essentials ihres Austauschs notieren die Tandems auf Moderationskarten

Idee 3: Werte-Pledge

Die Teilnehmer:innen schreiben einen persönlichen Pledge (Eid) auf eine Karte, in dem sie festhalten, welchen Wert sie in den kommenden Wochen besonders betonen möchten und wie sie dies tun wollen. Die Pledges werden am Ende zusammen an der Wand aufgehängt.

Jede der drei Ideen ist innerhalb von zehn Minuten durchführbar.



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt unbedingt unser weiterführendes Material im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch hilfreiche Links und Hinweise auf wertvolles Material zum Thema *Krieg und Frieden*.

2.2.5 Workshop

Schulauftrag

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Erkennen und Entwickeln von Eigenverantwortlichkeit, Gestaltungskraft und Potenzialen



Dauer: 140 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Erfassen, welchen spezifischen Auftrag Schulen im Kontext von Krieg und Frieden haben, und Wege zur praktischen Umsetzung aufzeigen

Teilziele:

- Schulauftrag verstehen.
- Reflexion über die Verantwortung von Schulen in gesellschaftlichen Krisenzeiten.
- Erarbeitung eines klaren Auftrags für die Einrichtung zur Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden.
- Bewusstsein und Ideen für Friedenshandeln entwickeln.
- Identifikation von Herausforderungen und Bedürfnissen der Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Frieden.

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Klärung des spezifischen Auftrags von Schulen im Kontext von Krieg und Frieden und Entwicklung praktischer Umsetzungsmöglichkeiten.
- **Reflexion:** Verantwortung der Schule in gesellschaftlichen Krisenzeiten und Identifikation von Herausforderungen.
- **Handlungsmöglichkeiten** im Bereich Friedensbildung erfassen.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Impulsfragen zur Relevanz gesellschaftlicher Themen in der Schule.
- **Ins Thema eintauchen:** Diskussion: Auftrag der Schule zur Friedensbildung.
- **Zielgruppe Schüler:innen:** Verständnis für die Bedürfnisse junger Menschen in Bezug auf Krieg und Frieden.
- **Bestandsaufnahme:** Identifikation vorhandener Ressourcen und Schlüsselpersonen für Friedensbildung.
- **Ideenschmiede:** Entwicklung konkreter Projekte zur Förderung von Friedensbildung.
- **Abschluss:** Bildung einer steuernden Gruppe und Konkretisierung von Prioritäten.

EINLEITUNG

In einer Welt, die von Konflikten, Kriegen und gesellschaftlichen Herausforderungen geprägt ist, kommt der Schule eine zentrale Rolle zu. Sie ist nicht nur ein Ort des Wissens, sondern auch ein Ort, an dem Werte, Empathie und soziale Verantwortung vermittelt werden. Die Frage, welchen Auftrag Schulen im Kontext von Krieg und Frieden haben, ist drängender denn je.

In Schulen haben es die sogenannten „Querschnittsaufgaben“ schwer. Sie sind wichtig und müssen bedacht werden, finden jedoch selten einen klaren Vermittlungsort wie ihn der Fachunterricht bietet. Themen wie Medienbildung, Gesundheitserziehung, Finanzbildung, Globales Lernen, Demokratiebildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Erinnerungsarbeit und Umweltbildung erfordern unsere Aufmerksamkeit – und so auch die Friedensbildung. Diese Querschnittsaufgabe wird oft weder in der „Lernausgangslage“ erfasst noch wird ihr „Lernerfolg“ messbar gemacht.

Wir erlauben uns, den Bedarf an Friedensbildung aus der Weltlage und der Bedarfslage bei Schüler:innen abzuleiten. Wir leiten den Bedarf an Friedensbildung vor allem aus der Bedarfslage bei Schüler:innen ab: Zahlreiche Studien zur Befindlichkeit junger Menschen zeigen aus unserer Sicht ausreichend Dringlichkeit, die Querschnittsaufgabe Friedensbildung ernst zu nehmen und in der Schule mittelfristig zu verankern (hierzu findet sich mehr im *Workshop Emotionen* innerhalb der Broschüre). Schule sollte dazu angehalten werden, die Querschnittsaufgabe Friedensbildung ernst zu nehmen und mittelfristig strukturell zu verankern.

Doch der Tag hat nur 24 Stunden, und der Schultag nur sechs bis acht. Mehr Themen erfordern ein „Aufräumen“. Schulen müssen definieren, was „Ballast“ ist, diesen abwerfen und Platz schaffen. Hier wird es Widerstand geben von Vertreter:innen anderer Themen und Aufgaben. Deshalb ist es für Schulen entscheidend, auch den pädagogischen Auftrag zu betrachten, um zielsicher weitere Aufgaben integrieren zu können. Auch die Perspektiven der Eltern spielen eine Rolle – von „Mein Kind muss einen guten Abschluss haben“ bis hin zu „Mein Kind soll möglichst viel Lust am Lernen und Gestalten haben“.

In diesem Workshop richten wir unseren Blick auf den spezifischen Schulauftrag in Bezug auf die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Krieg und Frieden. Wir möchten die Dimensionen des Schulauftrags erkunden und herausfinden, welche Kompetenzen notwendig sind, um Schüler:innen zu fördern, die in der Lage sind, Konflikte gewaltfrei zu lösen und Verantwortung für ihre Mitmenschen zu übernehmen. Sind wir bereit, traditionelle Vorstellungen von Bildung zu hinterfragen und innovative Wege zu gehen, die über den Lehrplan hinausgehen?

Zusätzlich schaffen wir Raum für Dialog und Reflexion. Wie können wir gemeinsam an einem Strang ziehen, um den Auftrag der Schule in Bezug auf Krieg und Frieden klarer zu definieren und aktiv umzusetzen? Lasst uns die Potenziale unserer Schule entdecken und Wege finden, diese nachhaltig zu nutzen, um eine friedliche und gerechte Zukunft zu gestalten!

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende Materialien:

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Druckvorlage: *Handlungsimpulse Schulauftrag* (S. 144)
- ☐ Druckvorlage: *Junge Menschen und Krieg* (S. 146)
- ☐ Handzettel: *Schulauftrag, -gesetz & Frieden* (S. 149)
- ☐ Arbeitsblatt: *Checkliste Schulwirklichkeit* (S. 151)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Schulauftrag (S. 106)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (15 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt Ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken (z.B. wie ihr das Thema vorstellt, was die Ziele des Workshops sind). Danach nutzt ihr eine **Icebreaker-Aktivität, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen.** Hierfür sollen sich alle Teilnehmer:innen im Kreis aufstellen. In die Mitte des Kreises legt ihr die Impulsfrage, die ihr vorher auf ein Flipchart-Papier (oder ein anderes Papier im Großformat) geschrieben habt: *Ist es möglich Schule zu realisieren, ohne auf gesellschaftliche / aktuelle oder lebenspraktische Fragen einzugehen?*

Erst einmal soll diese Frage mit Ja / Nein beantwortet werden. Dazu fordert ihr die Teilnehmenden auf, stehenzubleiben, wenn sie mit JA zustimmen möchten, und in die Hocke zu gehen, wenn sie mit NEIN ablehnen. Lasst das "Ergebnis" bzw. Gesamtbild kurz unkommentiert wirken und notiert auf dem Plakat unter der Impulsfrage, wie viele Teilnehmende mit Ja / Nein geantwortet haben.

Danach holt ihr die von euch vorbereiteten Moderationskarten mit den verschiedenen gesellschaftlichen Themen hervor und legt sie für alle gut sichtbar um das Plakat herum. Geht die verschiedenen gesellschaftlichen Themen nach dem "Ja-/Nein-Schema" durch (z.B. "Ist es möglich Schule zu realisieren, ohne auf Digitalisierung einzugehen?") und notiert auf dem Plakat, das die verschiedenen gesellschaftlichen Themen listet, wie viele jeweils zustimmen / verneinen (nähere Informationen dazu findet ihr bei *Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops* im Toolkit 2.4).

Wenn auf diese Weise alle gesellschaftlichen Themen durchgegangen sind, können Freiwillige ihre Gedanken zu dieser ersten Bestandsaufnahme äußern. Impulsfragen könnten hier sein: "Was überrascht an den Antworten, habt ihr das so vermutet (dass so viele / wenige Teilnehmende für Ja / Nein stimmen)?" oder "Wie sieht es mit der Umsetzung aus - hat dieses gesellschaftliche Thema einen Platz in eurer Einrichtung?" Essentials dieser Blitzlicht-Diskussion haltet ihr auf dem Plakat fest.

Anschließend bekommt jede teilnehmende Person je eine rote und eine grüne Moderationskarte ausgeteilt. Nun richtet ihr an alle Teilnehmenden zwei Fragen:

- a) *"Denkt ihr, das Thema Krieg und Frieden hat bereits einen Platz in eurer Einrichtung?"*
- Die Teilnehmenden sollen entsprechend ihrer Antwort die Moderationskarte hochhalten (grün für Ja, rot für Nein). Die Anzahl der Teilnehmenden, die Ja / Nein rückmelden, notiert ihr auf einem Plakat, auf welches ihr Krieg und Frieden: "IST-Zustand" geschrieben habt.
- b) *"Denkt ihr, das Thema Krieg und Frieden sollte mehr Platz in eurer Einrichtung bekommen?" (oder überhaupt einen Platz, je nachdem, wie die Antworten bei a) ausgefallen sind)*
- Die Teilnehmenden sollen entsprechend ihrer Ansicht nach die Moderationskarte hochhalten (grün für Ja, rot für Nein). Die Anzahl der Teilnehmenden, die Ja / Nein rückmelden, notiert ihr auf dem Plakat bei Krieg und Frieden: SOLL-Zustand.

A) "Tiefer ins Thema eintauchen" (25 Minuten)

Die Teilnehmenden nehmen in Kleingruppen an den Tischen Platz (jede Gruppe bekommt einen Tisch). Teilt pro Gruppe einen Handzettel mit dem Auszug aus dem niedersächsischen Schulgesetz und der Erklärung zu Friedensbildung aus, den ihr vorbereitet habt (*Handzettel Schulauftrag, -gesetz & FRIEDEN*). Die dazugehörige Druckvorlage - sowie alle weiteren Druckvorlagen des Workshops - findet ihr im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Schulauftrag*.

Nun sollen sie dem Arbeitsauftrag, der auch auf dem Handzettel formuliert ist, nachgehen:

- a) Diskutiert in eurer Kleingruppe,
- ...ob Friedensbildung und Friedenshandeln, -fähigkeit und -kompetenz bzw. die Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden Auftrag der Schule ist,
 - ...welche Rolle Schule in Krisenzeiten spielt.
- b) Lest den § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes vollständig. Notiert die Essentials, die den Auftrag ggf. begründen.

Jede Gruppe notiert ihre Ideen auf der "beschreibbaren Tischdecke" (Flipchart- oder anderes großes Papier, das vorbereitend von euch auf die Tische geklebt wurde). Danach werden die Ergebnisse auf den Plakaten im Plenum präsentiert.

B) Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Schüler:innen (20 Minuten)

Um bei den Teilnehmer:innen Empathie und Verständnis für die Lebensrealität und emotionale Befindlichkeit der Zielgruppe Schüler:innen in Bezug auf den Themenbereich Krieg und Frieden zu fördern, wird sich die Großgruppe in diesem Schritt mit den Herausforderungen und Bedürfnissen junger Menschen auseinandersetzen. Fragt die Teilnehmenden zunächst, ob sie eine Ahnung davon haben, was junge Menschen hinsichtlich der Thematik *Krieg und Frieden* bewegt - dies können eigene Vermutungen sein, aber auch

Gedanken basierend aus bspw. Gesprächen mit Schüler:innen oder passenden Fakten, die sie aus den Medien kennen. Notiert die Essentials auf einem Flipchart- oder anderem Papier in Großformat. *Plant hierfür 10 Minuten ein.*

Im Anschluss hängt ihr für alle gut sichtbar das Plakat mit Fakten aus einer META-Studie von Peer-Leader-International e.V. über Jugendstudien, Umfragen und Untersuchungen junger Menschen der letzten sechs Jahre auf (die Druckvorlage heißt *Junge Menschen und Krieg* und ihr findet sie wie alle anderen Druckvorlagen im Toolkit 2.4). Gebt ausreichend Zeit für die Betrachtung des Plakats. Die Teilnehmenden haben nun die Chance, in einem Blitzlicht über ihre Gedanken und Gefühle zu sprechen, die ihnen beim Lesen der Fakten gekommen sind. *Achtet darauf, in diesem Teilschritt nicht mehr als 10 Minuten zu benötigen.*

C) Bestandsaufnahme und Identifikation von Schlüsselpersonen (35 Minuten)

Präsentiert den Teilnehmenden die Fragestellung, die ihr vorbereitend auf ein Plakat geschrieben habt: *Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume, Orte zur Friedensbildung?*

Zur Beantwortung nutzen die Teilnehmenden in ihren Kleingruppen das *Arbeitsblatt Checkliste Schulwirklichkeit* (siehe Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Schulauftrag*). Diese Checkliste liefert einen guten Überblick über vorhandene Ressourcen und geeignete Freiräume. Auf diese Weise kann schnell identifiziert werden, welche Bereiche der Schule bereits Potenziale bieten für Friedensbildung - z.B. Unterrichtsfächer (wie Ethik, Sozialkunde...), Extra-curriculare Angebote (AGs, Schulprojekte, Klassenrat, Rede-Räume...), Räumlichkeiten (Pausenhof, Bibliothek, Aufenthaltsraum...) - und eingetragen werden,

- was bereits "wo" zu Friedensbildung passiert (in der Tabelle unter "IST bereits befasst" einzutragen)
- welcher "Raum" sich dazu eignet (Tabelle: "KÖNNTE befasst werden") bzw.
- ein wahres "Muss" ist, um Friedensbildung zukünftig einen Platz zu gewähren (Tabelle: "MUSS befasst werden").

Plant für diesen Schritt 25 Minuten ein.

Hinweis für die steuernde Gruppe: Die Arbeit der Kleingruppen mit den Checklisten wird der steuernden Gruppe später dienlich sein (Schritt E)). Die Prüfung anhand der Checkliste Schulwirklichkeit gelingt außerdem am besten gemeinsam mit Schüler:innen, denn sie erleben den Schulalltag unmittelbar und wissen, wo Leerlauf, Beteiligung oder eigene Gestaltung möglich sind. Daher empfehlen wir euch, die Checkliste in den kommenden Wochen von Schüler:innen ausfüllen zu lassen, damit ihr ein noch besseres Bild erhaltet.

Die Moderation sammelt die fertigen Checklisten für die steuernde Gruppe ein, alle Teilnehmer:innen kommen wieder in der Großgruppe zusammen. Hängt das Plakat mit der Fragestellung *Wer könnte in der Schule eine Rolle bei der Friedensbildung spielen?* für alle gut sichtbar im Raum auf. Die Teilnehmenden sollen gemeinsam im Plenum darüber diskutieren, ihr haltet die Essentials der Diskussion auf dem Plakat unter der Fragestellung fest.

Für diesen Schritt plant ihr 10 Minuten ein.

D) Ideenschmiede (30 Minuten)

In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden erste Ideen für konkrete Projekte oder Initiativen, die Friedensbildung an ihrer Schule fördern könnten. Ihre Ideen dazu halten sie auf Plakaten / Flipchart-Papier fest, die im Raum aufgehängt werden.

Für diesen Schritt plant ihr 15 Minuten ein.

Wenn die Gruppen eine Weile eigene Ideen gesammelt haben, hängt ihr für alle gut sichtbar das im Vorfeld erstellte Plakat mit Handlungsimpulsen auf, die nochmals "Würze in die Suppe" bringen sollen (siehe Druckvorlage *Handlungsimpulse Schulauftrag* aus dem Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Schulauftrag*). Gebt ausreichend Zeit zur Betrachtung der Handlungsimpulse (sowohl für die Ideen der einzelnen Kleingruppen, als auch für das Plakat Handlungsimpulse Schulauftrag). Danach kommen die Klebepunkte zum Einsatz. Fordert die Teilnehmenden auf, die Punkte (sechs pro Teilnehmer:in) an die zusammengetragenen Ideen zu kleben (sowohl aus ihren eigenen Ideen als auch aus den von euch auf dem letzten Plakat vorgestellten), die sie besonders wichtig und "umsetzungswert" für ihre Einrichtung finden. *Gebt hierfür 15 Minuten Zeit - inklusive der Betrachtung aller Plakate.*

Hieraus wird sich ein zukünftiger Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln, dessen Zielverfolgung die steuernde Gruppe in der Verantwortung hat - diese wird nun im nächsten Teilschritt gebildet.

E) Abschluss: Bildung der steuernden Gruppe und Konkretisierung von Prioritäten (15 Minuten)

All das, was die Teilnehmer:innen innerhalb des Workshops an Erkenntnissen, Bewertungen, Perspektiven und Ideen zusammengetragen haben (Teilschritt B bis D), bietet der steuernden Gruppe wertvolle Anhaltspunkte über IST-Zustand, Wünsche und Bedarfe der Einrichtung und hilft bei der Identifikation erster Schritte, die nach dem Workshop unternommen werden können und in den Arbeitsauftrag münden.

Am besten fotografiert die steuernde Gruppe dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.

Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*).

Bevor die steuernde Gruppe den Raum verlässt, vereinbaren sie ein zeitnahes Treffen, in dem der Arbeitsauftrag (unter Einbezug aller Informationen aus dem Workshop) detailliert ausgearbeitet und zukünftige Schritte geplant werden.

Die steuernde Gruppe nutzt in naher Zukunft die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.).

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, empfehlen wir der steuernden Gruppe, bei ihren Überlegungen und den Prozessen zur Implementierung der ausgewählten

Handlungsmöglichkeiten von Friedenshandeln **Schüler:innen mit einzubeziehen, wann immer es möglich ist.**

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

Den finalen Abschluss des Workshops bildet die Konkretisierung von Prioritäten. Hierzu bittet ihr die Teilnehmenden, je einen Wunschbrief zu verfassen, aus dem hervorgeht, **was in Zukunft unbedingt passieren soll, damit das Thema Krieg und Frieden einen Platz in der Schule bekommt.** *Gebt ihnen hierfür 10 Minuten Zeit.* Die Briefe werden für die steuernde Gruppe eingesammelt.



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt unbedingt unser weiterführendes Material im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch hilfreiche Links und Hinweise auf wertvolles Material zum Thema *Krieg und Frieden*.

2.2.6 Workshop

Schulwirklichkeit

KOMPAKTINFO WORKSHOP

**Schwerpunkte:**

Einrichtungs-Check und Identifikation von Potenzialen



Dauer: 145 Minuten

**Übergeordnetes Ziel:**

Erfassen, wie Friedensbildung in der Einrichtung verankert werden kann, und Wege dorthin aufzeigen

Teilziele:

- **Strukturelle Verankerung von Friedensbildung:** Entdecken von Möglichkeiten, wie Friedensbildung dauerhaft in der Einrichtung eingebunden werden kann.
- **Beteiligte Personen und Verantwortung:** Welche Personen können einbezogen und für die Umsetzung gewonnen werden?
- **Orte, Räume und Gelegenheiten identifizieren,** wo Friedensbildung in Zukunft konkret stattfinden kann - räumlich, organisatorisch und im Schulalltag.
- **Reflexion vorhandener Potenziale:** Welche bereits bestehenden Ressourcen, Freiräume und Ansatzpunkte können genutzt werden?

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Erfassen, wie Friedensbildung in der Schule verankert werden kann.
- **Interaktive Diskussionen:** Identifikation von Potenzialen und Ressourcen zur Förderung einer Kultur des Friedens.
- **Handlungsansätze:** Entwicklung konkreter Ideen zur Integration von Friedensbildung in den Schulalltag.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Thema erkunden:** Bedeutung von Friedensbildung für die eigene Schule.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse vorhandener Ressourcen und Potenziale für Friedensbildung in der Einrichtung.
- **Identifikation von Schlüsselpersonen:** Wer kann aktiv zur Friedensbildung beitragen?
- **Ideenentwicklung:** Konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von Friedensbildung planen und priorisieren.

EINLEITUNG

In einer Zeit, in der globale Konflikte und gesellschaftliche Spannungen zunehmen, gewinnt die Rolle der Schule als Ort des Lernens und der sozialen Interaktion an Bedeutung. Wir stehen vor der Herausforderung, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Werte und Kompetenzen zu fördern, die für ein friedliches Miteinander unerlässlich sind.

In diesem Workshop sind die Potenziale der jeweiligen Schule und ihre Nutzung im Fokus. Landläufig wird Schule oft mit Unterricht, Noten und Abschlüssen assoziiert. Die Realität ist jedoch von viel mehr geprägt als von Themen, Tests und Zeugnissen. Praktika, Klassenfahrten, Musikabende, Sportevents, der Abschlussstreich der Abgänger:innen, Hitzefrei, Busstreiks, Glatteis, krankheitsbedingte Vertretungsstunden, Gastlesungen, Wettbewerbe, Radtouren zu Lernorten, Ganztagsangebote, SV-Sitzungen, freie Tage wegen der SCHILF – und nicht zu vergessen die Ferien. Diese Vielfalt klingt nach Abwechslung, führt jedoch in der Praxis oft zu einem sehr zerstückelten Alltag, der von organisatorischen Überraschungen und einer gewissen Hektik geprägt ist, um die formalen Ziele bis zur Zeugniskonferenz zu erreichen.

"Aufräumen" bestehender Schulstrukturen bzw. des pädagogischen Alltags ist ein Gebot - das bedarf allerdings eines echten Schulentwicklungsprozesses.

- **Niedrigschwelliger lässt sich jedoch überlegen, ob es „unverzweckte“ Freiräume gibt, die mit dem Thema Friedensbildung genutzt werden können** – also *nicht* im Rahmen von Unterricht oder anderen festgelegten bzw. belegten Zeiten und Räumen.
- Gleichzeitig ist der Unterricht, bei genauer Betrachtung, in einem Korsett gefangen, das nicht unbedingt sein muss. Die Kerncurricula für jedes Fach geben keine strikten „Stoffpläne“ vor, sondern definieren Kompetenzziele. Das bedeutet, dass **Inhalte gegen andere ausgetauscht werden können, solange die gleichen Kompetenzen erreicht werden**. Diese Möglichkeit sollte von Fachkonferenzen geprüft werden, um zu evaluieren, ob für ihr Fach, ihre Schulform und -stufe Elemente der Friedensbildung einmalig oder dauerhaft integriert werden können.
- Zusätzlich in die Überlegungen einzubeziehen ist der Ansatz, der auf der Annahme basiert, Schüler:innen wissen ganz gut Bescheid, wo Leerlauf ist und Partizipation möglich wird oder gar Autonomie möglich ist (Projektthemen, FREI DAYS, AGs, ...). **Deshalb empfehlen wir, diese Vertiefung mit ausgewählten Schüler:innen zusammen durchzuführen**, wenn möglich - sie könnten von der "steuernden Gruppe" (mehr dazu erfahrt ihr im Laufe des Workshops) gewinnbringend einbezogen werden.

Wir möchten in diesem Workshop die verschiedenen Dimensionen der Friedensbildung in unserer Schule erkunden. Welche Ressourcen – sei es in Form von engagierten Lehrkräften, kreativen Fächern oder inspirierenden Orten – können wir aktiv nutzen, um eine Kultur des Friedens zu fördern? Sind wir bereit, traditionelle Strukturen zu hinterfragen und neue Ansätze zu entwickeln, die über den Lehrplan hinausgehen?

Darüber hinaus schaffen wir Raum für Dialog. Wie können wir alle an einem Strang ziehen, um Friedensbildung als integralen Bestandteil unserer Schulwirklichkeit zu verankern? Lasst uns gemeinsam die Potenziale unserer Schule entdecken und Wege finden, diese nachhaltig zu nutzen.

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende Materialien:

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Arbeitsblatt: *Hilfe und Assistenz* (S. 153)
- ☐ Handzettel: *Schulauftrag, -gesetz und Friedensbildung* (S. 156)
- ☐ Druckvorlage: *Ideen für Friedensbildung in Schule* (S. 158)
- ☐ Arbeitsblatt: *Checkliste Schulwirklichkeit* (S. 159)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop *Schulwirklichkeit* (S. 108)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (15 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt Ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken (z.B. wie ihr das Thema vorstellt, was die Ziele des Workshops sind). Danach gebt ihr eine kurze Erklärung zur Bedeutung von Friedensbildung an der Schule. Dazu könnt ihr euch folgenden Informationen bedienen:

***Friedensbildung in der Schule hat zum Ziel,** Schülerinnen zu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Sie umfasst nicht nur die Vermittlung von Wissen über Frieden und Gerechtigkeit, sondern auch die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen, die für eine friedliche Gesellschaft notwendig sind. In einem solchen Umfeld lernen die Schülerinnen, Empathie zu empfinden, Verantwortung zu übernehmen und kritisch zu denken.*

Zentrale Aspekte der Friedensbildung sind:

1. **Konfliktlösung:** Strategien erlernen, um Konflikte ohne Gewalt zu bewältigen.
2. **Toleranz und Respekt:** Förderung des Verständnisses für unterschiedliche Kulturen und Perspektiven.
3. **Partizipation:** Schüler:innen aktiv in Entscheidungen einbeziehen und ihnen eine Stimme geben.

Wenn ihr mehr darüber lesen wollt, nutzt folgende Quellen:

Alle Links wurden das letzte Mal am 31.07.2026 geöffnet



Servicestelle
Friedensbildung



Bundeszentrale für
politische Bildung



UNESCO

Danach folgt eine Icebreaker-Aktivität, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen: Jede/r Teilnehmer:in soll kurz in sich gehen und über ein Beispiel für einen friedlichen Moment in der Schule nachdenken. Dies kann entweder persönlich, auf eigenen Erfahrungen basierend oder fiktiv sein ("Was wäre für euch das Paradebeispiel eines friedlichen Moments in der Schule?"). Die Antworten werden von den Teilnehmenden auf Moderationskarten festgehalten - wählt je eine Farbe für die fiktiven und eine für die "realen" (auf persönlichen Erfahrungen basierenden) Antworten und hängt sie für alle gut sichtbar im Raum auf (ähnliche Antworten clustert ihr). Nun soll entweder jede/r Teilnehmende etwas zu seiner / ihrer Karte sagen oder ihr als Moderator:in übernehmt das.

A) "Tiefer ins Thema eintauchen" - Brainstorming (20 Minuten)

Die Teilnehmenden nehmen in Kleingruppen an den Tischen Platz (jede Gruppe bekommt einen Tisch). Teilt jeder Gruppe den Handzettel mit dem Auszug aus dem niedersächsischen Schulgesetz und der Erklärung zu Friedensbildung aus, die ihr im Vorfeld vorbereitet habt (*Handzettel Schulauftrag, -gesetz und Friedensbildung*). Die dazugehörige Druckvorlage findet ihr - wie alle anderen Druckvorlagen der innerhalb des Workshops eingesetzten Materialien - im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen des Workshops Schulwirklichkeit*.

B) Bestandsaufnahme: Wo stehen wir? (35 Minuten)

Präsentiert den Teilnehmenden die Fragestellung, die ihr vorbereitend auf ein Plakat geschrieben habt: *Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume, Orte zur Friedensbildung?*

Zuerst sollen sie dazu gemeinsam in der Großgruppe brainstormen, ihr haltet die Antworten auf Flipchart-Papier fest. *Hierfür plant ihr 10 Minuten ein.*

Danach gehen sie in Kleingruppen zusammen und nutzen das *Arbeitsblatt Schulwirklichkeit* (siehe 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim Workshop *Schulwirklichkeit* unter *Arbeitsblatt Checkliste Schulwirklichkeit*). Die darauf befindliche Checkliste liefert einen guten Überblick über vorhandene Ressourcen und geeignete Freiräume. Hier kann eingetragen werden,

- ...was bereits "wo" zu Friedensbildung passiert (in der Tabelle unter "IST bereits befasst" einzutragen),
- ...welcher "Raum" sich dazu eignet (eintragen in Tabelle unter: "KÖNNTE befasst werden") bzw.
- ...welcher "Raum" ein wahres "Muss" ist, um Friedensbildung zukünftig einen Platz zu gewähren (in Tabelle unter: "MUSS befasst werden").

Für diese wertvolle Aufgabe nehmen sich die Kleingruppen 20 Minuten Zeit.

In einem nächsten Schritt sollen die Teilnehmenden in den Kleingruppen Einschätzungen über den Realisierungszeitraum treffen. **Dazu markieren sie im selben Arbeitsblatt** (der Checkliste) **anhand verschiedener Einstufungen / Kategorisierungen**, was
...jetzt und schnell geht (markieren mit **Grün**).
...innerhalb der nächsten sechs Monate umgesetzt werden soll (Farbe **Orange**).
...langfristig im Rahmen der Schulentwicklung zu bedenken ist (Farbe **Blau**).

Wie ihr den Inhalten der Klammern entnehmen könnt, sind die Einstufungen farblich kenntlich zu machen, sprich: die Teilnehmenden benutzen für die drei Kategorien je drei unterschiedliche Farben (wir haben beispielhaft **Grün**, **Orange** und **Blau** vorgegeben, ihr könnt natürlich andere Farben einsetzen). In jedem Fall wäre es gut, wenn ihr für die Teilnehmenden auf einem großen Papier festhaltet, was welche Farbe bedeutet, dass sie dies während der Gruppenarbeit im Blick haben.

Für diesen Teilschritt sind 10 Minuten Zeit vorgesehen.

C) Identifikation von Schlüsselpersonen (25 Minuten)

Um in diesen Teilschritt einzusteigen, nutzt die Methode des Brainstormings und stellt folgende Frage an das Plenum:

Wer könnte in der Schule eine Rolle bei der Friedensbildung spielen?

Diskutiert, welche Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern oder externe Partner:innen aktiv einbezogen werden, als Schlüsselpersonen fungieren können und trifft erste Überlegungen über deren mögliche Rollen.

Als moderierende Person notiert ihr die Antworten möglichst übersichtlich auf dem Plakat.

Für dieses Brainstorming plant ihr 15 Minuten ein.

Im Anschluss nutzen die Kleingruppen das Arbeitsblatt *Hilfe und Assistenz* (im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim Workshop *Schulwirklichkeit*), um zu überlegen, wo es ggf. Unterstützung zur Realisierung ihrer Vorhaben geben könnte. Hier arbeiten sie im Arbeitsblatt direkt, indem sie darüber diskutieren, welche von den vorgeschlagenen Möglichkeiten sie in Anspruch nehmen möchten und es im Arbeitsblatt kenntlich machen. Das Arbeitsblatt wird im Anschluss eingesammelt und der steuernden Gruppe am Ende des Workshops dienlich sein. *Hierfür plant ihr 10 Minuten ein.*

D) Entwicklung konkreter Ideen und Bilden der steuernden Gruppe (35 Minuten)

In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden Vorstellungen für konkrete Projekte oder Initiativen, die Friedensbildung an ihrer Einrichtung fördern könnten. Ihre Ideen dazu halten sie auf Plakaten / Flipchart-Papier fest, die im Raum aufgehängt werden.

Für diesen Schritt plant ihr 15 Minuten ein.

Wenn die Gruppen eine Weile eigene Ideen gesammelt haben, hängt ihr für alle gut sichtbar das im Vorfeld erstellte Plakat mit Handlungsimpulsen auf, die nochmals "Würze in die Suppe" bringen sollen (siehe im Toolkit 2.4 die Druckvorlage *Ideen für Friedensbildung in Schule*). Gebt ausreichend Zeit zur Betrachtung der Handlungsimpulse (sowohl für die Ideen der einzelnen Kleingruppen als auch für das Plakat Ideen für Friedensbildung in Schule).

Danach kommen die Klebepunkte zum Einsatz. Fordert die Teilnehmenden auf, die Klebepunkte (sechs pro Teilnehmer:in) an die zusammengetragenen Ideen zu kleben, die sie besonders wichtig und "umsetzungswert" für ihre Einrichtung finden (damit sind sowohl die Plakate mit ihren eigenen Ideen als auch die von euch auf dem letzten Plakat vorgestellten gemeint). Fragestellung ist hier: *Um was möchten wir uns prioritär kümmern? Gebt ihnen dafür insgesamt 15 Minuten Zeit.*

Hieraus wird sich ein zukünftiger Arbeitsauftrag für die Einrichtung entwickeln, dessen Zielverfolgung die steuernde Gruppe in der Verantwortung hat. All das, was die Teilnehmer:innen innerhalb des Workshops an Erkenntnissen, Bewertungen, Perspektiven und Ideen zusammengetragen haben (Schritte B bis D), bietet der steuernden Gruppe wertvolle Anhaltspunkte über IST-Zustand, Wünsche und Bedarfe der Einrichtung und hilft bei der Identifikation erster Schritte, die nach dem Workshop unternommen werden können und in den Arbeitsauftrag münden.

- Am besten fotografiert die steuernde Gruppe dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.

Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus (*dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein*).

Bevor die steuernde Gruppe den Raum verlässt, vereinbaren sie ein zeitnahes Treffen, in dem der Arbeitsauftrag (unter Einbezug aller Informationen aus dem Workshop) detailliert ausgearbeitet und zukünftige Schritte geplant werden.

Die steuernde Gruppe nutzt in naher Zukunft die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.).

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, empfehlen wir der steuernden Gruppe, bei ihren Überlegungen und den Prozessen zur Implementierung der ausgewählten Handlungsmöglichkeiten von Friedenshandeln Schüler:innen mit einzubeziehen, wann immer es möglich ist.

E) Abschluss (15 Minuten)

Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, rundet ihr den Workshop mit einem Abschluss eurer Wahl ab - dafür haben wir ein paar Vorschläge für euch im Toolkit bereitgestellt (siehe 2.4 bei *Ideen für einen gelungenen Abschluss*).



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung checkt gerne *Links und Material* im Toolkit (2.4). Hier erwarten euch u.a. hilfreiche Links, weiterführende Informationen und Hinweise auf wertvolles Material sowie weitere Anregungen und Handlungsideen zum Thema *Krieg und Frieden*.

2.2.7 Workshop

Friedenshandeln

KOMPAKTINFO WORKSHOP



Schwerpunkte:

Erkennen und Entwickeln von Eigenverantwortlichkeit, Gestaltungskraft und Handlungspotenzialen



Dauer: 140 Minuten



Übergeordnetes Ziel:

Bandbreite von Friedenshandeln auch in Situationen von Krisen und Kriegen verstehen und geeignete Möglichkeiten für die Einrichtung finden

Teilziele:

- **Erfassen der Möglichkeiten** von Prävention, Intervention, Nachsorge für verschiedene Zielgruppen: Schüler:innen, Lehrkräfte und andere pädagogische Mitarbeiter:innen sowie die Einrichtung als Ganzes.
- **Zukunftsplanung Friedenshandeln:** Bewusstsein und Ideen für Friedenshandeln entwickeln.
- **Erarbeitung eines klaren Auftrags** für die Einrichtung zur Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden.
- **Konkrete Vorstellung entwickeln** bzgl. Kenntnis und Nutzung verschiedener Optionen zum Friedenshandeln der einzelnen Zielgruppen Schüler:innen, Lehrkräfte und andere pädagogische Mitarbeiter:innen sowie die Einrichtung als Ganzes.

Was erwartet Euch?

- **Zielsetzung:** Verständnis für die Bandbreite von Friedenshandeln in Krisensituationen und Entwicklung geeigneter Maßnahmen für die Schule.
- **Prävention, Intervention, Nachsorge:** Erarbeitung von Strategien für Schüler:innen, Lehrkräfte und die gesamte Einrichtung.
- **Eigenverantwortung:** Förderung von Handlungspotenzialen und Gestaltungskraft.

Hierzu führen folgende Schritte:

- **Einstieg:** Impulsfragen zur Reflexion von Friedenshandeln.
- **Ins Thema eintauchen:** Definition von Friedenshandeln in der Schule.
- **Ideenschmiede:** Vertiefung von Ideen für verschiedene Zielgruppen.
- **Bestandsaufnahme:** Analyse der aktuellen Friedenshandlungsangebote in der Einrichtung.
- **Bildung der steuernden Gruppe:** Entwicklung einer klaren Vision für zukünftige Maßnahmen.
- **Abschluss:** Wunschbriefe zur Festlegung von Zielen für die Friedensbildung.

EINLEITUNG

In Deutschland sind wir durch Abwesenheit regelmäßiger direkter Konfrontation mit Gewalt wenig geübt in der Debatte um eigene Verantwortung und Wirksamkeit. Es gibt eine im internationalen Vergleich (im europäischen Vergleich moderate, im globalen Vergleich im oberen Viertel) relativ geringe Zahl von Morden 300-500 = 1 pro 100.000 Einwohner:innen),¹² einige wenige Terrorattentate von rechts und links, eine im Vergleich moderate Zahl von Gewalttaten im öffentlichen Raum, allerdings zunehmende Zahlen von Gewalt in Familien und gegen Frauen (europäisches Mittelfeld), von einer kleinen, aber aggressiven Gruppe Jugendlicher (europäisches Mittelfeld), einer zunehmenden Gewalt gegen jüdische Einrichtungen, Gewalt unter politischen Extremgruppen, zwischen Teilgruppen von Migrant:innen und – neu - gegen engagierte (Kommunal-)Politiker:innen. Es gibt Übergriffe gegen Verwaltungsbeamte in Behörden, gegen Zugpersonal, Rettungsdienste, Lehrer:innen. Es gibt relativ wenige Häftlinge (71 pro 100.000 Einwohner:innen – im internationalen Vergleich (z.B. USA: 629 / 100.000 Einwohner:innen)).¹³

Die objektiven Erfahrungen der Bürger:innen mit Gewalt im internationalen Vergleich ist gering (trotz einer objektiven leichten Zunahme),¹⁴ das Gefühl, in einer gewalttätigen Gesellschaft zu leben, nimmt jedoch zu: seit 2018 um 10% in deutschen Städten.¹⁵

Die Einstellungen gegenüber staatlicher Gewalt (Polizei, Armee) ist seit den sechziger Jahren in der Diskussion. Ultrarechte und -linke Gruppen delegitimieren das Recht von Polizei und Militär.

Gleichzeitig ist das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland großgeschrieben. Die Verantwortung des Einzelnen für die Gesellschaft wird immer wieder betont und ausgezeichnet. Tatsächlich ist die Zahl der Engagierten - international verglichen - im Mittelfeld, dauerhaftes Engagement nimmt jedoch ab, die Zahl der Engagierten jedoch ist gleichbleibend.¹⁶ Jugend leidet unter dem Eindruck, wirkungslos zu sein und nicht viel Einfluss zu besitzen.¹⁷

¹²https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%B6tungsr%C3%A4te_nach_L%C3%A4ndern

¹³https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Gef%C3%A4hrlichkeitsindex

¹⁴<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/kriminalitaets-ranking-die-gefaehrlichsten-laender-in-der-eu-a-464595.html>

¹⁵<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/153880/umfrage/faelle-von-gewaltkriminalitaet/>

¹⁶<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/sozialbericht-2024/553373/zivilgesellschaftliches-engagement-von-einzelnen/> sowie <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/sozialbericht-2024/>

¹⁷Quellen: Hört uns zu! Wie junge Menschen die Politik in Deutschland und die Vertretung ihrer Interessen wahrnehmen. Eine Jugendstudie der Vodafone Stiftung Deutschland (2022) und Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland (2024, Bundeszentrale für Politische Bildung - Calmbach, M. / Flaig, B. / Gaber, R. / Gensheimer, T. / Möller-Slawinski, H. / Schleier, C.)

Diese Zustände müssen zur Kenntnis genommen werden, will man ein Eingreifen in größere Konflikte erreichen. Tatsächlich ist der Einfluss der Bürger:innen und der jungen Menschen auf Staat nicht essenziell größer geworden, die Erfahrungen, etwas zu bewirken werden je nach sozio-ökonomischen Status den Gruppen ermöglicht oder eben nicht (teils aktive Verhinderung, teils Ausschluss durch strukturelle Barrieren). Eine privilegierte Gruppe junger Menschen erlernt in Deutschland das Instrumentarium „Partizipation“ und „spielt es“, eine mittlere Gruppe wird auf überschaubare Einflusssphären begrenzt, eine weitere Gruppe ausgeschlossen.

Wir von Peer-Leader-International e.V. beobachten in vielen Kriegs- und Krisenländern wie Israel, der Ukraine oder dem Libanon, dass massive Betroffenheit bei einem Teil der Bevölkerung die Bereitschaft zum Handeln erhöht. Zugleich zeigt sich, dass andere Menschen durch Überforderung oder Traumatisierung eher gelähmt werden und ihre Handlungskompetenz nicht zunimmt. Es gibt diejenigen, die sich entziehen und in Sicherheit bringen können, und diejenigen, die bleiben – und dort entweder leiden oder gestalten.

Lehrende in Schulen sind heute in der Regel nicht primär die Engagierten in Politik und Zivilgesellschaft (1970 – 2000 große Repräsentanz von Lehrenden in Parteien, Umweltbewegungen, Menschenrechtsinitiativen), auch wenn das Image anders ist.¹⁸ Diese Grundlagen **müssen beachtet werden, wollen wir Friedenshandeln vermitteln.**

- Lehrende sind meist wenig erfahren im Themenbereich Friedenshandeln (eher aber im Bereich Konfliktbearbeitung und -prävention in Kleingruppen).
- Lehrende brauchen ebenso eine vertraute Atmosphäre, wenn man sie „öffnen“ will für das Thema.

Daraus schließen wir:

- Es ist gut, dass die Gruppe Lehrende auch intern / allein redet und agiert, Personen sich öffnen können und nicht überfordert werden durch externe / „gefühlte“ Ansprüche an „politisches“ Handeln.
- Es ist gut, die Gruppe durch Auseinandersetzung mit dem Themenbereich *Krieg und Frieden* sicher zu machen und sie mit gutem Arbeitsmaterial auszustatten.

¹⁸Quelle: Eigene Umfrage in Kollegien: „Wer ist neben dem Beruf organisiert / ehrenamtlich gesellschaftlich tätig?“

Für Moderator:innen: Vorbereitung

Zur Vorbereitung nutzt ihr die folgende Checkliste. Sie bündelt alle Materialien aus dem Toolkit, die ihr für die Umsetzung des Workshops benötigt.

Zur Übersicht - Eure Material-Checkliste zum Abhaken:

Für die Umsetzung des Workshops benötigt ihr aus dem Toolkit (2.4) folgende

Arbeitsblätter und Druckvorlagen:

- ☐ Handzettel: *Ideenschmiede Friedenshandeln Schüler:innen* (S. 161)
- ☐ Handzettel: *Ideenschmiede Friedenshandeln Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen* (S. 162)
- ☐ Handzettel: *Ideenschmiede Friedenshandeln Einrichtung als Ganzes* (S. 163)
- ☐ Druckvorlage: *Arbeitsauftrag Bestandsaufnahme* (S. 164)
- ☐ Druckvorlage: *Friedenshandeln - Weitere Handlungsimpulse* (S. 165)

Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

- ☐ Workshop Friedenshandeln (S. 110)

Optional:

- ☐ Hinweise zur Moderation (S. 93)

ABLAUF IM DETAIL:

Einstieg (15 Minuten):

Begrüßt die Teilnehmenden und gebt Ihnen eine Idee, was sie in den nächsten Stunden erwartet. Macht euch hierfür im Vorfeld Notizen mit euren eigenen Gedanken (z.B. wie ihr das Thema vorstellt, was die Ziele des Workshops sind). Danach nutzt ihr eine **Icebreaker-Aktivität, um die Teilnehmenden ins Thema zu holen.** Hierfür sollen sich alle Teilnehmer:innen im Kreis aufstellen. In die Mitte des Kreises legt ihr die Impulsfrage, die ihr vorher auf ein Flipchart-Papier (oder ein anderes Papier im Großformat) geschrieben habt: *Ist es möglich, für Frieden zu sein, ohne aktiv zu handeln?*

Erst einmal soll diese Frage mit Ja / Nein beantwortet werden. Dazu fordert ihr die Teilnehmenden auf, stehenzubleiben, wenn sie mit JA zustimmen möchten, und sich in die Hocke zu setzen, wenn sie mit NEIN ablehnen. Lasst das "Ergebnis" bzw. Gesamtbild kurz unkommentiert wirken und notiert auf dem Plakat unter der Impulsfrage, wie viele Teilnehmende mit Ja / Nein geantwortet haben. **Danach gebt ihr den Teilnehmenden Raum, frei ihre Gedanken zu ihrer Antwort zu äußern.**

Im Anschluss geht ihr mit weiteren Impulsfragen nach dem gleichen Schema vor (Ja / Nein, Notieren der dazugehörigen Anzahl der Teilnehmenden-Antworten auf dem Flipchart-Papier, freie Äußerung der Gedanken der Teilnehmenden):

- Kann man Frieden erreichen, ohne die Lebensumstände und Beweggründe anderer zu verstehen?
- Kann Frieden auch ohne Kompromisse entstehen?
- Hat jeder Einzelne die Verantwortung, Frieden zu fördern?
- Ist Frieden eine Frage der Einstellung oder des Handelns?

!Achtung: (Bei der letzten Frage greift das Ja-/Nein-Antwort-Schema nicht, entsprechend notiert ihr die Teilnehmenden, die das eine oder das andere denken und haltet auf dem Plakat die Teilnehmenden-Antworten fest zu "Einstellung" / "Handeln".

A) "Tiefer ins Thema eintauchen" (20 Minuten)

Zunächst sollen die Teilnehmenden auf Moderationskarten festhalten, was Friedenshandeln in der Schule für sie persönlich bedeutet. *Gebt ihnen dazu 5 Minuten Zeit* und hängt die Moderationskarten für alle gut sichtbar im Raum auf, inhaltlich ähnliche Antworten clustert ihr.

Danach holt ihr das vorbereitete Plakat hervor mit der Bubble *Friedenshandeln* in der Mitte. In der Großgruppe sollen die Teilnehmenden Ideen zu Prävention, Intervention und Nachsorge äußern, die ihr auf der Mindmap notiert. *Für diesen Teilschritt sind 15 Minuten vorgesehen.*

B) Ideenschmiede (45 Minuten)

Nun sollen Handlungsideen zu Prävention, Intervention und Nachsorge nach drei verschiedenen Zielgruppen vertieft werden. Dazu werden drei Kleingruppen gebildet, die sich um je eine Zielgruppe kümmern:

- **Gruppe 1** befasst sich mit der **Zielgruppe Schüler:innenschaft** und erhält dazu den Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Schüler:innen.
- **Gruppe 2** setzt sich mit der **Zielgruppe Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen** auseinander - sie bekommen den Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen.
- **Gruppe 3** nimmt die **Einrichtung als Ganzes** in den Blick und arbeitet mit dem Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Einrichtung als Ganzes.

Die Teilnehmenden setzen sich in den Kleingruppen zusammen und bearbeiten ihren entsprechenden Arbeitsauftrag, den sie den Handzetteln entnehmen, die ihr im Vorfeld ausgedruckt habt. (Diese und alle weiteren Druckvorlagen findet ihr im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim Workshop *Friedenshandeln*). *Für diese Aufgabe nehmen sich die Teilnehmenden 25 Minuten Zeit.*

Danach werden die Ergebnisse im Plenum veröffentlicht - zur Betrachtung der einzelnen *Plakate plant ihr dann noch weitere 5 Minuten Zeit* ein, bevor ihr zum nächsten Teilschritt übergeht.

Im Anschluss hängt ihr die Plakate *Friedenshandeln - Weitere Handlungsimpulse*, die ihr im Vorfeld ausgedruckt habt, für alle gut sichtbar im Raum auf. Die Teilnehmenden sollen sich die Ideen durchlesen und **Klebe Punkte hinter die Ideen kleben, die sie besonders gut finden.** *Plant hierfür sechs Klebe Punkte pro Teilnehmer:in und 15 Minuten Zeit ein.*

C) Bestandsaufnahme (30 Minuten)

Ziel dieses Schritts ist es, sichtbar zu machen, welche Optionen zum Friedenshandeln den verschiedenen Zielgruppen – Schüler:innen, Lehrkräften, weiteren pädagogischen Mitarbeiter:innen sowie der Einrichtung als Ganzes – bereits bekannt sind und wie sie genutzt werden. Dabei nehmen die Teilnehmenden ihre Einrichtung unter der Leitfrage in den Blick: Was geschieht für die jeweilige Zielgruppe bereits im Bereich Friedenshandeln?

Diese Frage erarbeiten sie in ihren Kleingruppen gemäß der verschiedenen Zielgruppen (d.h. sie teilen sich erneut in Kleingruppen auf wie zuvor bei Schritt B), sodass eine Kleingruppe je die Zielgruppe in den Blick nimmt, die sie auch beim vorherigen Schritt im Fokus hatte - Schüler:innen, Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen oder die Einrichtung das Ganzes). Hängt die zentrale Fragestellung *Was passiert bei uns in der Einrichtung für die jeweilige Zielgruppe bereits ganz konkret im Bereich Friedenshandeln?* für alle gut sichtbar im Raum auf.

Zur Beantwortung der Frage sollen die Kleingruppen Moderationskarten in den Farben Rot, Grün und Gelb nutzen:

- Auf die **grünen** Moderationskarten schreiben sie alles, was bereits für die jeweilige Zielgruppe im Bereich Friedenshandeln innerhalb der Einrichtung passiert und zufriedenstellend funktioniert, gut genutzt wird.
- Auf die **gelben** Moderationskarten schreiben sie alles, was aktuell läuft, wo aber noch "Luft nach oben" ist, was besser laufen könnte - oder Maßnahmen, die stattfinden, von denen bestimmte Zielgruppen aber nicht viel mitbekommen, die Angebote nicht ausreichend genutzt werden...hier besteht also noch Optimierungsbedarf.
- Auf die **roten** Moderationskarten wird gelistet, was in der Einrichtung bzgl. Friedenshandeln überhaupt nicht / überhaupt nicht gut läuft. Hier sollen sie vor allem das aufschreiben, was sie in der Kleingruppe als besonders wichtig bzw. wünschenswert erachten, würde es für die Zielgruppe in der Einrichtung stattfinden / in besserer Weise angeboten werden.

Teilt diesen Arbeitsauftrag als Handzettel an die Kleingruppen aus und *gebt ihnen zur Bearbeitung 25 Minuten Zeit* (die Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* innerhalb des Workshops *Friedenshandeln* unter *Arbeitsauftrag Bestandsaufnahme*).

Anschließend sammelt ihr die Moderationskarten ein und hängt sie auf das Plakat unter die zentrale Fragestellung. Dort clustert ihr die Moderationskarten selbstverständlich nach den einzelnen Zielgruppen und Farben, um eine übersichtliche Darstellung zu gewährleisten.

Für die Betrachtung des Gesamtbilds plant ihr 5 Minuten ein.

D) Bildung der steuernden Gruppe und Konkretisierung von Prioritäten (20 Minuten)

Nach Identifikation des IST-Zustandes bzgl. Friedenshandeln in der Einrichtung im letzten Schritt befassen sich die Teilnehmenden nun mit Ideen zum SOLL-Zustand: *Wo wollen wir hin, was soll bei uns in der Einrichtung im Bereich Friedenshandeln zukünftig stattfinden / intensiviert werden?* Das Plakat mit dieser Fragestellung wird für alle gut sichtbar aufgehängt. Zur Bearbeitung der Frage bedienen sich die Teilnehmenden an den Infos der roten und gelben Moderationskarten, die sie in Schritt C) beschriftet haben.

Sie gehen erneut in ihre Kleingruppen zusammen und diskutieren über die Fragestellung zum **SOLL-Zustand unter Einbezug der Informationen, die aus den roten und gelben Moderationskarten hervorgehen. Als "Expert:innen für ihre Zielgruppe" überlegen sie, was zukünftig für ihre Zielgruppe im Bereich Friedenshandeln stattfinden bzw. intensiviert werden soll** und halten ihre Antworten und wichtige Gedanken auf einem DIN-A4-Papier fest. *Dazu haben sie 15 Minuten Zeit.*

All das, was die Teilnehmer:innen innerhalb des Workshops an Erkenntnissen, Bewertungen, Perspektiven und Ideen zusammengetragen haben (vom Einstieg bis jetzt), bietet der steuernden Gruppe wertvolle Anhaltspunkte über IST-Zustand, Wünsche und Bedarfe der Einrichtung. Aus diesen Informationen wird sich ein zukünftiger **Arbeitsauftrag für die Einrichtung** entwickeln, **für dessen Realisierung die steuernde Gruppe verantwortlich ist.** Das im Workshop durch die Teilnehmenden Erarbeitete hilft der steuernden Gruppe bei der Identifikation erster Schritte, die nach dem Workshop unternommen werden können und in den Arbeitsauftrag münden.

Am besten fotografiert die steuernde Gruppe dafür alles ab, was im Rahmen des Workshops dazu entstanden ist, um sicherzustellen, dass die Ideen nicht verloren gehen.

Bevor die Großgruppe auseinandergeht, wählt sie die Mitglieder der steuernden Gruppe aus *(dies sollte innerhalb von 5 Minuten erledigt sein).*

Bevor die steuernde Gruppe den Raum verlässt, vereinbaren sie ein zeitnahes Treffen, in dem der Arbeitsauftrag (unter Einbezug aller Informationen aus dem Workshop) detailliert ausgearbeitet und zukünftige Schritte geplant werden.

Die steuernde Gruppe nutzt in naher Zukunft die im Tool / der Broschüre bereitgestellten Detailmaterialien und methodischen Ideen, die zu allen Themenbereichen verfügbar sind, vertieft die Themen in Workshops, um den Bedarf und den Umfang besser zu verstehen und ggf. Subaufträge weiterzugeben (an Fachkonferenzen, Projektgruppen, Ganztags-AGs, Schulleitung etc.).

Für die steuernde Gruppe zu beachten ist dabei die extreme äußere und innere Diversität der Einrichtungen, die Spreizung des Alters der finalen Zielgruppe (6 - 20 Jahre), die innere Diversität jeder einzelnen Lerngruppe, der emotionale Overload durch Zeitdruck, Schulalltag und durch die aktuelle Nachrichtenlage, die ggf. heftigen Kontroversen in der Gesellschaft und der Entscheidungsdruck, den geflüchtete Schüler:innen und Schüler:innen im Wähler:innenalter / Wehrpflichtalter bei diesem Thema haben könnten.

Aus unseren Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen heraus empfehlen wir der steuernden Gruppe, bei ihren Überlegungen und den Prozessen zur Implementierung der ausgewählten Handlungsmöglichkeiten von Friedenshandeln Schüler:innen mit einzubeziehen, wann immer es möglich ist.

E) Abschluss (10 Minuten)

Zum Abschluss des Workshops bittet ihr die Teilnehmenden, je einen Wunschbrief zu verfassen, aus dem hervorgeht, **was in Zukunft unbedingt passieren soll, damit das Thema Krieg und Frieden einen Platz / mehr Platz in der Schule bekommt.**

Dies gibt den Teilnehmenden Gelegenheit, das "Große Ganze" zu erfassen, da sie in den vorherigen Gruppenarbeiten auf eine bestimmte Zielgruppe festgelegt waren.

Gebt ihnen hierfür 10 Minuten Zeit. Die Briefe werden für die steuernde Gruppe eingesammelt, die sie für ihre weitere Planung nutzen kann.



Hinweis: Für eine vertiefte Auseinandersetzung findet ihr im Toolkit (2.4) eine Sammlung weiterführender Links, Materialien und vertiefendes Wissen – sowohl zum Thema *Friedenshandeln* als auch zum Themenbereich *Krieg und Frieden*.

2.3 Freiraumlernen: Schüler:innen beteiligen, Frieden fördern

Der Einbezug von Schüler:innen in friedenspädagogische Bildungsangebote stellt für manche Schulen und den in ihr agierenden Personen eine Herausforderung dar. Aus unseren Praxiserfahrungen und eigenen Evaluationen in verschiedenen Projekten und Bildungsformaten geht klar hervor, dass es bzgl. der Partizipation von Schüler:innen erhebliche Unterschiede gibt, die Haltung, Umgang und Umsetzung bzw. Verankerung in der Schulstruktur betreffen. Da wir das Thema Schüler:innen-Beteiligung als enorm wichtig erachten und hier ein deutlicher Bedarf zu bestehen scheint, möchten wir in diesem Teilkapitel einige Ideen, Anregungen und Beispiele partizipativer Arbeit mit Schüler:innen aufzeigen, die auf dem erfolgreichen Ansatz der Peer-to-Peer-Arbeit basieren. Wir denken, dass diese Formate hervorragend geeignet sind, damit Schüler:innen sich in gewinnbringender Weise mit dem Themenbereich *Krieg und Frieden* auseinandersetzen, eigene Handlungsideen entwickeln und entsprechend eigenaktiv wirksam sein können.

In diesem Kapitel möchten wir drei Formate vorstellen, die dem Freiraumlernen einen inspirierenden Rahmen geben: Rede-Räume, Klassenrat und Pausen-Café. In allen drei Formaten haben sowohl Freiraumlernen als auch Peer-to-Peer-Learning ihren Platz. Im Kern geht es darum, Freiräume an Schulen zu schaffen - also physische (oder auch digitale) Räume, in denen Schüler:innen ihre Gedanken, Ideen, Bedarfe, Wünsche, Erfahrungen etc. frei äußern und selbstwirksam werden können. Diese Räume sollten sicher, vertrauensvoll und einladend sein und eine Plattform bieten für:

- **Projektbasiertes Lernen:** Hier sollen Schüler:innen ermutigt werden, eigene Projekte zu entwickeln, die sich mit Themen des Bereichs *Krieg und Frieden* beschäftigen.
- **Selbstorganisierte Gruppen:** Schüler:innen dürfen sich in Gruppen organisieren, um eigene Diskussionen oder Workshops zu Themen von *Krieg und Frieden* zu führen.
- **Austausch und Reflexion:** Regelmäßige Gelegenheiten zur Reflexion sollen entstehen, in denen Schüler:innen ihre Erfahrungen und Gedanken zu Themen im Bereich *Krieg und Frieden* in gemeinsamen Gesprächen teilen können.

2.3.1 Rede-Raum Krieg und Frieden

Unserer Demokratie mangelt es an Partizipationsmöglichkeiten – zumindest erleben viele Menschen eine Distanz zwischen ihnen, ihren Meinungen, Sorgen, Anliegen und den realen Entscheidungen und Entscheider:innen auf verschiedensten Ebenen.¹⁹ Das betrifft auch Schulen, wie Fakten aus unserer META-Studie *Jugend Incognito (2025)* zeigen:

- Jugendliche wünschen sich mehr Mitsprache im Schulalltag - insgesamt betrachtet scheint Partizipation im Schulalltag jedoch eher die Ausnahme als die Regel zu sein.²⁰

¹⁹<https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/559465/repraesentationsluecken-reality-oder-rechtspopulistisches-narrativ/> (zuletzt geöffnet am 31.07.26), **Hört uns zu! Wie junge Menschen die Politik in Deutschland und die Vertretung ihrer Interessen wahrnehmen.** Eine Jugendstudie der Vodafone Stiftung Deutschland (2022), Junges Engagement für sozialen Wandel. Ergebnisse einer Befragung junger Menschen zu politischen Einstellungen und politischem Engagement. 2024 (Hrsg.: Bertelsmann Stiftung) sowie The Movers of Tomorrow? Wie junge Erwachsene in Europa die Zukunft gestalten. (2023, Allianz Foundation)

²⁰**Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland** (2024, Bundeszentrale für Politische Bildung - Calmbach, M. / Flaig, B. / Gaber, R. / Gensheimer, T. / Möller-Slawinski, H. / Schleer, C.)

- Weitreichende Mitbestimmung bei der Gestaltung der Schule oder gar dem Unterricht wird nur selten gelebt, selbst bundesweit finden sich hier nur wenige Beispiele.²¹
- Scheinabstimmungen oder ausbleibende Erfolge führen zu Frustrationen und oft zu dem Schluss, dass Engagement in der Schule nicht willkommen und an sich zwecklos ist.²²

Grundlage aller Erkenntnisse ist, dass viele (junge) Menschen:

- ...immer weniger Kommunikationskontakte haben.
- ...oft über keinerlei Wirksamkeitserfahrungen verfügen.
- ...häufig kein Wissen über politische / demokratische Einflusststrukturen haben.
- ...oft in analogen und digitalen Meinungsblasen leben.
- ...oft von der Komplexität der Probleme überfordert werden.
- ...häufig kaum Zugang zu professionellen Medien und journalistischer Aufarbeitung von Themen haben.
- ...wenig Vertrauen zu Staat, Politik, Wissenschaft, Schule haben.
- ...sich gerne mehr beteiligen würden, wenn sie a) die Chance dazu hätten und b) das Gefühl hätten, mit ihrem Wirken echten Einfluss zu haben, wirklich etwas bewegen zu können.

Das gilt besonders für junge Menschen aus sozio-ökonomisch benachteiligten Gruppen. Rechtspopulist:innen greifen diese Erfahrungen auf, sind präsent, geben einfache Antworten und mobilisieren diese Menschen – nicht nur in Deutschland - gegen „das System“. Wir wollen unverzweckte Rede-Räume für Schüler:innen anbieten, die von Schüler:innen geplant, moderiert und nachbereitet werden.

Ein Rede-Raum in der Schule ist ein strukturiertes Format, das Schüler:innen einen sicheren und respektvollen Ort bietet, um ihre Gedanken, Meinungen und Gefühle auszudrücken.

Merkmale und Ziele eines Rede-Raums:

1. **Offener Dialog:** Schüler:innen können über Themen sprechen, die sie betreffen, sei es im Kontext von Konflikten, persönlichen Herausforderungen oder gesellschaftlichen Fragen.
2. **Sichere Umgebung:** Der Raum fördert eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich alle Teilnehmenden wohlfühlen, ihre Meinungen zu äußern, ohne Angst vor Kritik oder Urteilen.
3. **Aktives Zuhören:** Die Teilnehmenden lernen, aktiv zuzuhören und die Perspektiven anderer zu respektieren.
4. **Reflexion:** Der Rede-Raum bietet die Möglichkeit zur Reflexion über eigene Gefühle und Gedanken, was das emotionale Wohlbefinden der Schüler:innen unterstützen kann.
5. **Empowerment:** Schüler:innen werden ermutigt, ihre Stimme zu erheben und aktiv an der Gestaltung ihrer schulischen Umgebung teilzunehmen.

²¹**Gute Schule gemeinsam gestalten! Jugendliche Perspektiven auf Schulentwicklung** (2023, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.))

²²**Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland** (2024, Bundeszentrale für Politische Bildung - Calmbach, M. / Flaig, B. / Gaber, R. / Gensheimer, T. / Möller-Slawinski, H. / Schleer, C.)

6. Integration in den Schulalltag: Rede-Räume können regelmäßig im Unterricht oder bei besonderen Anlässen eingerichtet werden, um kontinuierlich einen Raum für Austausch und Diskussion zu schaffen.

Wichtig ist uns bei den Rede-Räumen:

- **Selbstbestimmung der Planungsgruppe:** Die Schüler:innen entscheiden selbst, ob ein Rede-Raum zu einem konkreten Themenbereich oder als themenoffenes Gespräch angeboten wird. Dadurch bleibt das Format nah an ihren Fragen, Interessen und aktuellen Erfahrungen.
- **Moderation durch Peers:** Für jeden Rede-Raum stellt die Planungsgruppe zwei Moderator:innen. Sie leiten das Gespräch, achten auf einen respektvollen Ablauf und sorgen dafür, dass unterschiedliche Stimmen gehört werden.
- **Faktencheck und Nachbereitung:** Wenn im Gespräch strittige Aussagen, offene Fragen oder Unsicherheiten entstehen, werden diese entweder direkt eingeordnet oder im Anschluss überprüft. Die Ergebnisse können den Teilnehmenden noch in der Sitzung oder am folgenden Tag zugänglich gemacht werden.
- **Begleitung und Qualifizierung:** Empfehlenswert sind ein kurzes Briefing der Moderator:innen, Unterstützung bei der thematischen Vor- und Nachbereitung sowie regelmäßige Austauschtreffen. Bei Bedarf können Faktenblätter, Materialien oder Hinweise zur Moderation sensibler Themen bereitgestellt werden.

Ziel ist es, niedrigschwellige Zugänge zu kontroversen Debatten und komplexen Fragen zu schaffen. Rede-Räume sollen Schüler:innen ermutigen, sich einzubringen, eigene Perspektiven zu formulieren, andere Sichtweisen kennenzulernen und demokratische Gesprächspraxis konkret zu erleben.

1. **Räume sichtbar machen:** In der Schule werden Rede-Räume eingerichtet, die etwa durch ein Logo erkennbar sind. Sie sind allgemein zugänglich und werden von vorbereiteten Moderator:innen begleitet.
2. **Verbindliche Grundsätze sichern:** Die Verantwortlichen verpflichten sich auf ein gemeinsames Statut, das dem Beutelsbacher Konsens folgt und Orientierung für faire, offene und kontroverse Gespräche gibt. Sie verpflichten sich:
 - regelmäßig zu Austauschgelegenheiten einzuladen;
 - Gespräche verlässlich und sensibel zu moderieren;
 - Faktenchecks zu ermöglichen und Ergebnisse zeitnah bereitzustellen;
 - optional Zugänge zu Entscheider:innen zu fördern.
3. **Geeignete Zeiten und Orte wählen:** Rede-Räume können als 90-Minuten-Einheiten in festen Räumen stattfinden oder an schulöffentlichen Orten wie Aula, Pausenhalle oder Cafeteria. Besonders geeignet sind Zeiten in der Kernzeit des Unterrichts - Randstunden oder späte Nachmittagstermine sind meist weniger günstig.
4. **Moderation klar organisieren:** Die Moderation erfolgt immer zu zweit. Eine Person führt aktiv durch das Gespräch, die zweite unterstützt bei Bedarf, übernimmt einen Live-Faktencheck oder dokumentiert offene Fragen, die im Nachgang geprüft werden.
5. **Gespräche strukturieren:** Zu Beginn kann eine kurze Anmoderation in das Thema einführen. Anschließend werden Fragen gesammelt, geclustert und gemeinsam bearbeitet. Die Moderation sorgt nicht nur für den organisatorischen Ablauf, sondern fasst Zwischenergebnisse zusammen, stellt Rückfragen und unterstützt Perspektivwechsel.



Hinweise zur Moderation findet ihr im Toolkit (siehe 2.4 *Hinweise zur Moderation*). Dort sind auch wertvolle Tipps zur Moderation sensibler Themen aufgeführt.

Die Veranstaltenden entscheiden, ob sie OFFENE GESPRÄCHE anbieten oder / und THEMENRÄUME. Diese richten sich nach aktuellen Diskussionen und Problemen und können von Fragen ausgehen, die das Individuum betreffen bis zu Fragen eher globaler Dimension.

Hier in diesem Tool geht es um den Themenbereich Krieg & Frieden. Trotzdem möchten wir an dieser Stelle auflisten, um welche Themenbereiche es gehen könnte und wir sehen (markiert: fett), dass auch eine Menge Themen dem Themenbereich *Krieg und Frieden* zugeordnet werden können – ganz den Kategorien der Friedensbildung folgend, die sowohl den schulalltäglichen Umgang mit Konflikten, Diversität und demokratischer Haltung als auch Dimensionen des Wissens und der Bildung von Zukunftskompetenzen für nötig hält. Eingebettet in ein Konzept offener Rede-Räume wird ein Thema wie *Krieg und Frieden* natürlich am nachhaltigsten verankert, gibt es doch fortlaufend Gelegenheit, zu reden, zu diskutieren, zu planen entlang aktueller und oder grundsätzlicher Themen.

- **Ich (Perspektive des Individuums): Was ist los, warum haben 25% der jungen Menschen mentale Probleme?**
- Ich (Perspektive des Individuums): Sucht ist mehr als der Konsum einer Droge – Wie werde ich wieder frei von Abhängigkeiten?
- **Ich (Perspektive des Individuums): Wie bekomme ich Orientierung für mein Leben NACH der Schule?**
- **Wir: Was ist los: Warum wird so viel gemobbt?**
- Wir: Warum gelten wir als schlapp und unmotiviert?
- **Wir: Warum ist es so schwer, Menschen, die anders sind, voll zu akzeptieren?**
- Wir: Soziale Medien gehören verboten?!
- **Wir: Ein Jahr extra Arbeit für Deutschland: Wehrpflicht und Soziales Jahr?**
- Schule: Noten fressen Motivation, oder?
- Schule: Schule ist doof!? - Was ist intern änderbar? Was ist Gesetz?
- Ort: Wie soll dieser Ort in 30 Jahren sein?
- **Ort: Warum kennen wir hier keine Leute, die entscheiden?**
- Land: Unser Land muss Ideenland werden?
- **Land: Das Paradies für alle Welt? Migrant:innen sind ein Problem – für wen?**
- **Land: Kriminalität steigt?!**
- Land: Bürger:innengeld: Viele wollen doch gar nicht arbeiten!?
- Welt: Europa ist eh nur Euro, Reisen und viel zu viele Regeln!?
- **Welt: Gerechtigkeit: Voll unfair, diese Welt!?**
- **Welt: Krieg geht uns (nichts) an!?**
- Welt: Landwirtschaft vergiftet die Umwelt?!
- Welt: Klimawandel ist eine Erfindung?!
-

Praxisbeispiele für strukturierte Rede-Räume / Freiräume

- **Clearingstelle Schule / Projekt FreiRaum:** Das konkrete, moderierte Konzept für Schulen wird auf Clearing-Schule.de vorgestellt. Es zeigt, wie physische Räume an Schulen etabliert werden, in denen Jugendliche selbstbestimmt und geschützt gesellschaftliche oder persönliche Themen verhandeln. <https://www.clearing-schule.de/freiraum/> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- **FREI DAY Starterbox:** Das Konzept des selbstgesteuerten Projektlernens bietet auf der FREI DAY Starterbox Einblicke, wie zeitliche und inhaltliche Freiräume an Schulen organisatorisch verankert werden. <https://starterbox-umsetzen.frei-day.org/organisation/4-stunden-freiraum> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26). Durchstöbern der Website lohnt sich!
- **Bildungsportal Niedersachsen („Freiräume nutzen“):** Das Kultusministerium stellt in seiner Handreichung auf dem Bildungsportal Niedersachsen klar, welche rechtlichen Spielräume Schulleitungen und Lehrkräfte bereits besitzen, um offene Kommunikations- und Lernlandschaften im Stundenplan einzurichten. https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/schule_gestalten_freiraume_nutzen/schule-gestalten-freiraume-nutzen-224546.html (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)

Der Raum als "Dritter Pädagoge" - wertvolles zur Raumgestaltung

- **Lehrerfortbildung BW (Lernraumgestaltung):** Hier wird die Gestaltung von Lernumgebungen thematisiert. Es wird detailliert aufgeschlüsselt, wie Räume beschaffen sein müssen, um Zonen zum „Verweilen, Reden und Arbeiten“ flexibel zu kombinieren. https://lehrerfortbildung-bw.de/st_if/bs/if/rahmenbedingung/30_lernraumgestaltung/ (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)

Weiterführend:

- **Virtuelle Lernumgebungen:** <https://training.safetyculture.com/blog/de/die-10-besten-kostenlosen-virtuellen-lernumgebungen/> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- Video: Was ist eigentlich der Freiräume-Prozess? <https://www.youtube.com/shorts/9nluzBDj7hk> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)

2.3.2 Klassenrat (als Variante des Rede-Raums)

Der Klassenrat kann als besondere Variante des Rede-Raums verstanden werden: Er ist stärker im Klassenverbund verankert und knüpft damit an bestehende Beziehungen, Routinen und Erfahrungen an. Für das Themenfeld *Krieg und Frieden* ist dies besonders bedeutsam, weil Schüler:innen globale Konflikte, mediale Kriegsbilder, persönliche Betroffenheiten oder Fragen nach Sicherheit und Gerechtigkeit nicht losgelöst von ihrem Alltag wahrnehmen. Der Klassenrat eröffnet die Möglichkeit, diese Erfahrungen gemeinsam zu sortieren und daraus friedensfördernde Perspektiven für das eigene Zusammenleben abzuleiten.

- **Einführung friedenspädagogischer Themen:** Klassenräte eignen sich, um Fragen rund um *Krieg und Frieden* niedrigschwellig und lebensweltbezogen aufzugreifen. Ausgangspunkt können aktuelle Ereignisse, persönliche Verunsicherungen, Konflikte im Schulalltag, mediale Kriegsbilder oder grundsätzliche Fragen nach Gerechtigkeit, Sicherheit, Verantwortung und Zusammenleben sein.
- **Regeln für respektvolle und sensible Gespräche:** Gerade bei Themen wie Krieg, Gewalt, Flucht, Angst oder politischer Polarisierung braucht es gemeinsam vereinbarte Gesprächsregeln. Sie schützen unterschiedliche Erfahrungen und ermöglichen, dass Schüler:innen ihre Perspektiven äußern können, ohne beschämt, bewertet oder vereinnahmt zu werden.
- **Peer-to-Peer-Verantwortung:** Der Klassenrat funktioniert grundsätzlich schüler:innengeleitet. Schüler:innen setzen Themen, moderieren Gespräche, sammeln Fragen und entscheiden über nächste Schritte; Lehrkräfte unterstützen nur bei Bedarf, etwa bei Fakteneinordnung, Schutzbedarfen oder weiterführenden Hilfen.
- **Perspektivenvielfalt und Urteilsbildung:** Im Klassenrat üben Schüler:innen, unterschiedliche Sichtweisen auf Krieg und Frieden wahrzunehmen, auszuhalten und zu prüfen. Dabei geht es nicht um schnelle Einigkeit, sondern um Zuhören, Nachfragen, Einordnen und die gemeinsame Suche nach friedlichen, demokratischen und verantwortbaren Handlungsoptionen.
- **Handlungsideen entwickeln:** Aus Gesprächen können konkrete Vorhaben entstehen, etwa Informationsangebote, Projektstage, Solidaritätsaktionen, Begegnungsformate, Streitschlichtungsimpulse oder schulinterne Vereinbarungen zum Umgang mit Konflikten. So bleibt der Klassenrat nicht beim Reden stehen, sondern eröffnet Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

KLASSEN RAT und REDE-RÄUME

Klassenrat und Rede-Raum ähneln sich darin, dass sie unbewertete, themenoffene und nicht fachlich verengte Gelegenheiten schaffen, in denen Schüler:innen peer-gesteuert miteinander ins Gespräch kommen. Im Themenfeld *Krieg und Frieden* liegt ihr besonderer Wert darin, dass sie Gesprächsfähigkeit, Perspektivwechsel, demokratische Konfliktbearbeitung und Selbstwirksamkeit erfahrbar machen.

Besonderheit des Klassenrats: Der Klassenrat ist stärker als der offene Rede-Raum an den vertrauten Rahmen einer Klasse gebunden. Für viele Schüler:innen kann dies eine wichtige Voraussetzung sein, um über sensible Themen wie Krieg, Gewalt, Angst, Flucht, Feindbilder oder Frieden zu sprechen. Zugleich muss Vertrauen gerade bei kontroversen oder emotional aufgeladenen Fragen aktiv aufgebaut werden. Der Klassenrat bietet dafür eine regelmäßige Struktur, in der Gesprächsregeln, Rollen und Verantwortung eingeübt werden können.

Gute Voraussetzungen – und zugleich Herausforderungen – sind:

- freie Themenwahl, bei der Fragen von Schüler:innen ernst genommen werden – vom eigenen Erleben in der Klasse bis zu globalen Konflikten und Friedensfragen;
- vorbereitete und begleitete Peer-Moderation;
- sensibler Umgang mit persönlichen Betroffenheiten, unterschiedlichen politischen Deutungen und möglichen familiären Erfahrungen mit Krieg, Flucht oder Gewalt;

- abschließende Klärung offener Fragen durch Faktencheck, Einordnung oder Weiterleitung an geeignete Unterstützungs- und Bildungsangebote;
- die Möglichkeit, aus Gesprächen konkrete Projektideen oder Initiativen entstehen zu lassen, etwa zu Streitkultur, Solidarität, Erinnerung, Menschenrechten oder friedlichem Zusammenleben in der Schule.

Die zu besprechenden Themen sollten regelmäßig abgefragt werden. Friedenspädagogisch produktiv wird das Format besonders dann, wenn Schüler:innen den Bogen vom ICH über das WIR bis zur WELT schlagen können: von eigenen Gefühlen und Konflikterfahrungen über das Zusammenleben in der Klasse bis hin zu gesellschaftlichen und globalen Fragen von Krieg, Frieden, Gerechtigkeit und Verantwortung.

Weiterführende Informationen zu Klassenräten:

- <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/klassenraete> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- <https://www.klassenrat.org/> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- <https://www.derklassenrat.de/> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- Materialien für den Klassenrat https://www.derklassenrat.de/klassenrats-shop?utm_medium=hero sowie <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/klassenraete/materialien> (Links zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- Den Klassenrat einführen <https://www.derklassenrat.de/den-klassenrat-einfuehren> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- <https://degede.de/klassenrat-gelingen/> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)
- <https://podcasts.apple.com/us/podcast/klassenrat-wirkt-partizipation-strukturieren-demokratiebildung/id1649415019?i=1000755702421> (Link zuletzt geöffnet am 31.07.26)

2.3.3 Pausen-Café

Ein Pausen-Café kann ebenfalls eine niedrigschwellige Plattform sein, um Schüler:innen im Themenfeld Krieg und Frieden ins Gespräch zu bringen. Anders als formalisierte Unterrichtssettings eröffnet es einen offenen, einladenden und kreativen Raum, in dem Fragen, Sorgen, Irritationen und Ideen aufgegriffen werden können, die im Schulalltag oft nur beiläufig auftauchen: etwa Gespräche über aktuelle Kriege, über Bilder in sozialen Medien, über Angst vor Eskalation, über Fluchtgeschichten in der eigenen Umgebung oder über die Frage, was Frieden im Kleinen bedeuten kann. Das Pausen-Café eignet sich damit besonders, um friedenspädagogische Themen alltagsnah, freiwillig und Peer-to-Peer-basiert erfahrbar zu machen. Im Folgenden möchten wir einige Ideen zur Umsetzung aufzeigen:

- **Themenfokussierte Gespräche:** Bestimmt regelmäßig wechselnde Themen, die sich mit Krieg, Frieden, Sicherheit, Gerechtigkeit und Zusammenleben befassen. Schüler:innen können in einem informellen Rahmen Fragen stellen, Erfahrungen einbringen und unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen. Mögliche Gesprächsimpulse sind zum Beispiel: „Was bedeutet Frieden für mich?“, „Wie gehen wir mit Kriegsnachrichten um?“, „Welche Rolle spielen soziale Medien bei Kriegsbildern und Feindbildern?“ oder „Was können wir in unserer Schule für ein friedlicheres Miteinander tun?“

Ladet regelmäßig Gäste ein, die unterschiedliche Perspektiven auf Krieg und Frieden einbringen können, etwa Mitarbeitende von Friedens- oder Menschenrechtsorganisationen, Journalist:innen, Fachkräfte aus der psychosozialen Beratung, Zeitzeug:innen, Menschen mit Fluchtgeschichte oder lokale Initiativen, die sich für Verständigung, Erinnerungskultur oder zivile Konfliktbearbeitung einsetzen. Wichtig ist dabei, die Gespräche gut vorzubereiten und sensibel zu moderieren, damit persönliche Erfahrungen nicht ausgestellt werden.

- **Kreative Ausdrucksformen:** Schafft Bereiche im Café, in denen Schüler:innen künstlerisch, schreibend oder medial zu Krieg und Frieden arbeiten können. Denkbar sind Friedensplakate, Gedichte, kurze Texte, Collagen zu „Frieden in meiner Schule“, Audio-Statements oder eine Ausstellung zu Symbolen des Friedens. Eine Wandzeitung kann Fragen, Gedanken, Zitate, Begriffe oder Wünsche sammeln, etwa zu „Was macht mir Angst?“, „Was gibt mir Hoffnung?“ oder „Wie sieht ein friedlicher Konflikt aus?“
- **Interaktive Elemente:** Organisiert kurze Diskussionsrunden, Abstimmungen oder Frageformate, die Schüler:innen zum Nachdenken und Austausch anregen. Beispiele sind Meinungsbarometer zu Aussagen wie „Frieden beginnt im Kleinen“, „Man muss über Krieg sprechen, auch wenn es belastend ist“ oder „Konflikte lassen sich ohne Gewalt lösen“. Auch Kartenabfragen, anonyme Fragenboxen oder kleine Rollenkarten zu unterschiedlichen Perspektiven können helfen, komplexe Themen verständlich und zugänglich zu machen.
- **Frei zugängliche Ressourcen & Material:** Stellt altersgerechte Materialien bereit, die über Krieg, Frieden, Menschenrechte, Flucht, Desinformation, zivile Konfliktbearbeitung und internationale Zusammenarbeit informieren. Dazu können Bücher, Broschüren, Karten, kurze Erklärtexpte, Podcasts oder Hinweise auf geprüfte Videos gehören. Wichtig ist, Materialien nicht nur auszulegen, sondern sie mit Gesprächsimpulsen zu verbinden, damit Schüler:innen während der Pausen ins Gespräch kommen und gemeinsame Fragen oder Aktionsideen entwickeln können.
- **Beratungs- und Unterstützungsangebote:** Informiert über schulische und außerschulische Anlaufstellen, an die sich Schüler:innen wenden können, wenn sie durch Kriegsnachrichten belastet sind, familiäre Bezüge zu Krieg oder Flucht haben, von Konflikten in der Klasse betroffen sind oder Unterstützung im Umgang mit Angst, Trauer, Wut oder Unsicherheit benötigen. Sichtbar sein sollten etwa Vertrauenslehrkräfte, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Jugendhilfeangebote oder geeignete Krisen- und Hilfsangebote.
- **Aktionsprojekte initiieren:** Nutzt das Café, um gemeinsam friedenspädagogische Aktionen zu planen, die an der Schule sichtbar werden können. Beispiele sind eine Friedenswand mit Wünschen und Fragen, eine Projektwoche zu Konfliktlösung, eine Ausstellung zu Kinderrechten in Kriegszeiten, eine Spenden- oder Solidaritätsaktion, ein Workshop zu gewaltfreier Kommunikation oder eine schulweite Kampagne gegen Feindbilder und Hassrede. Schüler:innen sollten eigene Vorschläge für zukünftige Aktionen oder Themen einbringen und deren Umsetzung möglichst selbst mitgestalten können.
- **Friedliches Zusammenleben erfahrbar machen:** Das Pausen-Café kann auch ein Ort sein, an dem friedliches Miteinander praktisch erlebt wird: durch gemeinsame Spiele ohne Konkurrenzdruck, Gesprächsregeln, kleine Übungen zu Perspektivwechsel, Musik- oder Kunstbeiträge, Begegnungsformate zwischen Klassenstufen oder Aktionen zum Thema „Wie lösen wir Konflikte fair?“. So wird Frieden nicht nur als politisches Fernziel verstanden, sondern als konkrete Haltung und Praxis im Schulalltag.

2.4 Toolkit

Links & Material



Die bekanntesten Homepages im Bereich Friedensbildung

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- **Servicestelle Friedensbildung:** Servicestelle Friedensbildung Die Plattform bietet Lehrkräften und Interessierten Zugang zu Unterrichtsmaterialien, Beratungsangeboten und Informationen zu Themen wie zivile Konfliktbearbeitung und Friedenspädagogik.
- Die Homepage des Netzwerks Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage bietet im Kern keine klassische, eigenständige Rubrik für „Friedensbildung“ an. Stattdessen ist das Thema eng mit der **Demokratiebildung, Gewaltprävention und Antidiskriminierungsarbeit** verknüpft. Die Plattform stellt dabei verschiedene Materialien, Kooperationen und Medien bereit, um ein friedliches und respektvolles Miteinander an Schulen zu fördern.
- **Berghof Foundation:** Berghof Foundation Hauptportal. Spezifische Inhalte und aktuelle Projekte aus dem Bereich der Friedenspädagogik und Konflikttransformation: StArt Friedensbildung-Projektseite abrufen.
- Die Bildungsangebote der **Anne-Frank-Websites** umfassen interaktive Lernmaterialien, Workshops und digitale Ausstellungen. Der Fokus liegt auf Demokratiebildung, Menschenrechten und der Prävention von Antisemitismus. Ziel ist es, mit der Geschichte des Holocaust zu arbeiten und Zivilcourage sowie ein friedliches Zusammenleben zu fördern. Ebenfalls lohnenswert: <https://www.annefrank.de/>
- Die **Fairtrade-Organisationen** bieten umfangreiche, kostenlose FAIRTRADE-Bildungsmaterialien und Unterrichtsbausteine für Schulen an. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), globalen Lieferketten, Menschenrechten und fairem Handel.
- Die Homepage Red Hand Day bietet umfassende Materialien zur Friedensbildung. Der Schwerpunkt liegt auf der Sensibilisierung zum Thema Kindersoldaten. Sie stellt Aktionsleitfäden, Hintergrundinformationen und Plakate zur Verfügung, mit denen Lehrkräfte und Gruppen das Thema altersgerecht aufbereiten können, um aktiv ein Zeichen für den Frieden zu setzen.
- **Greenpeace** bietet auf seiner Homepage umfassende Bildungsmaterialien und Informationen an, die den Schwerpunkt auf die untrennbare Verbindung von Umweltschutz und Frieden legen. Die Ressourcen richten sich an Schüler ab Klasse 9 und können kostenfrei digital heruntergeladen oder als Printversion bestellt werden. <https://www.greenpeace.de/frieden>
- Die Homepage der **Netzwerk Friedenskooperative** bietet im Bereich Friedensbildung in erster Linie Informationen, Artikel und politische Kampagnen an. Sie dient als Service- und Informationsbüro. <https://www.friedenskooperative.de/>
- Die Homepage von **Amnesty International** bietet ein umfangreiches, kostenloses Bildungsangebot, das eng mit Friedensbildung und Menschenrechten verknüpft ist. Die Ressourcen richten sich an Lehrkräfte, Schüler und Interessierte, um friedensförderndes Handeln und Demokratieverständnis zu stärken. <https://www.amnesty.de/amnesty-material/menschenrechtsbildung>
Auf dem Amnesty Bildungsangebot gibt es praktische Methoden, Spiele und Hintergrundwissen, um Menschenrechte in der schulischen und außerschulischen Bildung zu vermitteln.

- Der **Sozialverband VdK Deutschland** bietet keine klassischen Lehrgänge oder Unterrichtsmaterialien zur klassischen Friedensbildung an. Stattdessen konzentriert sich das Angebot der [VdK-Homepage](#) auf den sozialen Frieden und die gesellschaftliche Bedeutung von Toleranz. Podcasts und Interviews sind hier zu finden: [VdK-Mediathek](#)
- **Pro Asyl** bietet auf der [Pro Asyl Homepage](#) keine speziellen Curricula oder direkten Lehrmodule zur klassischen Friedensbildung an. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der direkten Unterstützung von Geflüchteten und der politischen Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen. Die Angebote zur Bildungs- und Integrationsarbeit umfassen Materialien zur Willkommenskultur, Fluchtursachen und Fakten sowie den Themenschwerpunkt Bildungsgerechtigkeit.
- Das **Bildungsportal Niedersachsen** bietet im Rahmen seiner Initiative zur Demokratiebildung eine eigene Sektion zur Friedensbildung an. Es stellt dort praxisnahe Unterrichtsmaterialien, Informationen zu außerschulischen Lernorten und Hinweise zu Qualifizierungs- und Beratungsangeboten bereit, um Lehrkräfte bei der gewaltfreien Konfliktlösung und Friedenspädagogik zu unterstützen. <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/friedensbildung>
- Der [Weltfriedensdienst e.V. \(WFD\)](#) bietet im Bereich der Friedensbildung ein breites Spektrum an **globalen und lokalen Bildungsmaßnahmen, praxisnahen Schulworkshops und friedenspädagogischen Trainings** an. Seine Bildungsarbeit basiert auf den Prinzipien des Globalen Lernens und der [Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\)](#).
- Das [Institute for Economics & Peace \(IEP\)](#) konzentriert sich in der Friedensbildung vor allem auf **die datenbasierte Vermittlung des Konzepts des „Positiven Friedens“**. Anstatt klassische Konfliktprävention oder Streitschlichtung für Kinder anzubieten, vermittelt der Think-Tank globale Kennzahlen und systemische Rahmenbedingungen, die für stabile Gesellschaften notwendig sind.
- Die **Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)** verknüpft Friedensbildung und friedenspädagogische Arbeit eng mit ihrer politischen Bildungsarbeit, der internationalen Konfliktbearbeitung und der Vermittlung sozialdemokratischer Grundwerte. Ihr Angebot zielt darauf ab, die Ursachen von Gewalt zu verstehen, demokratische Strukturen zu stärken und Zivilgesellschaften zu befähigen. <https://www.fes.de/themenportal-die-welt-gerecht-gestalten/frieden-und-sicherheit/die-friedens-und-sicherheitspolitische-arbeit-der-friedrich-ebert-stiftung>
- Das **PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung** (ehemals Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung – HSFK) in Frankfurt am Main bietet über seinen Bereich „Dialog & Bildung“ praxisnahe Programme, Netzwerke und Materialien zur politischen Bildung und Friedensbildung an. Da das Institut als Forschungseinrichtung agiert, liegt der Schwerpunkt auf dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Bildungspraxis. <https://www.prif.org/>
- Die [Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden \(AGDF\)](#) bietet im Bereich der Friedensbildung und Friedenspädagogik ein **breites Spektrum an Konzepten, Vernetzungsstrukturen, Bildungsmedien und Qualifizierungen**, das von der frühkindlichen Erziehung bis zur Erwachsenenbildung reicht. Als Dachverband von über 30 Friedensdiensten und Organisationen koordiniert und bündelt die AGDF diese Angebote vor allem über spezialisierte Fachbereiche, eigene Kooperationsprojekte und bundesweite Netzwerke. <https://friedensdienst.de/>
- Die **Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt)** bietet im Bereich der Friedensbildung und Friedenspädagogik vor allem **Vernetzung, kritische Reflexion, Politikberatung und Wissensmanagement** an der Schnittstelle von Staat und Zivilgesellschaft. <https://frient.de/>

- Das Informationsportal **frieden-sichern.de** ist ein Projekt der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), das die Mechanismen von **nachhaltigem Frieden (Sustainable Peace / Sustaining Peace)** im Kontext der UN-Friedensarbeit beleuchtet. Checkt v.a. <https://frieden-sichern.dgvn.de/friedenssicherung> und das Glossar <https://frieden-sichern.dgvn.de/glossar>
- Die **KURVE Wustrow** (Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.) bietet ein breites Spektrum an friedenspädagogischen Formaten, die Menschen dazu befähigen sollen, Konflikte ohne Gewalt zu bearbeiten und gesellschaftliche Veränderungen aktiv mitzugestalten. <https://www.kurviewustrow.org/>



Materialsammlung

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- Vielfalt-Mediathek: https://www.vielfalt-mediathek.de/?gad_source=1&gad_campaignid=22550059608&gbraid=0AAAAAC3YDE5VGapMxraPzAdZ7u_JNVfwj&gclid=Cj0KCQjwg5zTBhCLARIsAP2AFU7-1GEJeFrYRRsQK71myWje-BEyPjhqHuCr6Atek0lx7gbYcssntgOaAqN9EALw_wcB
- Unterrichtsmaterialien, Merkblätter Friedensbildung, Arbeitsanregungen Konfliktanalysen, Spiele Friedensbildung, Ausstellung "Frieden machen", Buchtipps - Kinder- und Jugendbücher zu Frieden, Bibliothek Friedensbildung <https://www.friedensbildung-bw.de/friedensbildung-aktuell0>
- Eintragebuch, ab 12 Jahre: https://www.ravensburger-gruppe.de/de/presse/index.html#newsroom/data/plugin/news/run/show_news/news_id/6919797/lang/22/id/634/integration/js
- Lernmedien - Durchstöbern lohnt sich! <https://www.lpb-bw.de/lernmedien>
- Krieg und Frieden als Thema im Unterricht: <https://www.politik-lernen.at/kriegundfriedenimunterricht>
- Interaktive Aufgaben zum Selbstlernen: <https://www.hanisauland.de/lehrerinnen/unterrichtsmaterial/interaktiv-krieg-lehrer>
- Digitales Handlung "Frieden und Konflikte mit Schüler:innen erleben" <https://material.rpi-virtuell.de/material/frieden-und-konflikte-mit-schuelerinnen-erleben/>
- Frieden lernen interaktiv - Projektvorschlag für Schulen <https://www.friedensbildung-bw.de/frieden-und-konfliktkultur/frieden-lernen-interaktiv-projektvorschlag-fuer-schulen>
- Planspiele zur Friedenssicherung <https://www.bpb.de/lernen/angebote/planspiele/datenbank-planspiele/502929/simulation-des-un-sicherheitsrats/> sowie <https://friedensbildung-schule.de/medienformate-und-textgattungen/planspiel-interaktiv>
- Für den schnellen Einstieg: Padlets und TaskCards <https://schulen.drs.de/religionsunterricht/material/frieden/krieg.html>
- Materialien vom Bildungsportal Niedersachsen <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/friedensbildung/anregungen-fuer-den-unterricht>
- Krieg im Unterricht <https://zsl-bw.de/Lde/9946016>
- Materialien aus den Landesämtern <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/ukraine-konflikt-empfehlungen-fuer-lehrkraefte/materialien-aus-den-landesaeamtern>
- Film- und Datenbank bei <https://www.friedensbildung-bw.de/reden-ueber-frieden>

- Planspiel Krisenfest <https://www.konfliktbearbeitung.org/aktuelles/krisenfest-planspiel-zur-demokratiefoerderung-bildet-aus>
- Methode: Kinder und Jugendliche für Frieden und Verständigung <https://www.anders-denken.info/themenschwerpunkt/kinder-und-jugendliche-f%C3%BCr-frieden-und-verst%C3%A4ndigung> (Zielgruppe 8 - 12-jährige)
- Friedensperspektiven: Szenario-Workshop zur Zukunft der Ukraine <https://www.friedensbildung-bw.de/krieg-und-frieden-szenarioworkshop>
- Empathieorientierter Workshop zum Israel-Palästina-Konflikt <https://www.friedensbildung-bw.de/workshop-nahost-schulen>
- Friedenspädagogische Konfliktanalyse https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/Konflikte/pdf/FINAL_Analyseschema_Konfliktanalysen.pdf
- Vorlage Konfliktzwiebel https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/Konflikte/pdf/Leeres_AB_Konfliktzwiebel.pdf
- Konfliktbaum https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/pdf/Arbeitsanregungen_Konfliktanalysen_Leseverstehen_und_Konfliktbaum.pdf
- Systemisches Lernspiel zum zivilen Engagement in internationalen Konflikten <https://www.civilpowker.de/>
- Material für Jugendarbeit und Schule <https://friedensbildung.ekir.de/inhalt/material/>
- Workshop Zielgruppe 8-12-Jährige <https://www.anders-denken.info/themenschwerpunkt/kinder-und-jugendliche-f%C3%BCr-frieden-und-verst%C3%A4ndigung>
- Umfassende, föderalisierte Materialsammlung: kompetenzorientierte Unterrichtssequenzen, länderspezifische Datenbanken und interaktive Arbeitsblätter für alle Schulstufen: https://www.bildungsserver.de/elixier/elixier2_list.php?feldinhalt1=Krieg+und+Frieden&bool1=and&suche=einfach
- Praxiserprobte Unterrichtsreihe zum Thema Krieg und Frieden: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/gesellschaftswissenschaften/politische_bildung/pdf/Franz_Hecker-Mueller_Friedenssicherung_2011.pdf Unterrichtsreihe zum Thema Krieg und Frieden
- Wissenschaftlich begleitete Unterrichtsvorschläge - Die Linksammlung bietet Zugriff auf Pakete zur Weltsicherheit, UN-Simulationen und völkerrechtlichen Fragestellungen für die Sekundarstufen I und II: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/sicherheit/frieden.htm>

Allgemeine Friedensarbeit

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- Unterrichtsmaterial zu Konflikte / Kriege <https://friedensbildung-schule.de/schlagwort/konflikte-kriege> und für Gymnasium Sek. 1 <https://friedensbildung-schule.de/schulform/gymnasium-sek-i?page=2>

- Unterrichtsmaterial zur zivilen Konfliktbearbeitung: <https://www.ziviler-friedensdienst.org/de/material/paedagogisches-material> Regt dazu an, Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen und eigene Konfliktlösungsstrategien zu reflektieren.
- Unterrichtsheft "Frieden machen" <https://friedensbildung-schule.de/medien/frieden-machen>
- <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/friedensbildung>



Speziell: Aktuelle Kriege

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/aktuelle-kriege.html>
- Kriege und Konflikte weltweit <https://www.friedensbildung-bw.de/aktuelle-konflikte>
- Digitale Konfliktportraits <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54568/konfliktportraits/>
- Dossier Kriege und Konflikte <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/>
- Erklärvideo zur Konfliktanalyse - perfekt, um es als Arbeitsauftrag auf aktuelle Konflikte anzuwenden <https://www.youtube.com/watch?v=xRpOSFfTr10>
- Weltkarte Friedenseinsätze <https://www.zif-berlin.org/aktuelle-informationen-zu-friedenseinsaetzen>
- Konflikte und Brennpunkte <https://frieden-sichern.dgyn.de/startseite/konflikte-brennpunkte>



Ursache von Konflikten -

weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

Für Schulleitungen und Lehrkräfte, die das Thema tiefergehend im Unterricht verankern, Projekttag organisieren oder sich wissenschaftlich weiterbilden möchten, bieten die folgenden Plattformen verlässliche Hintergrundberichte und didaktisch aufbereitetes Material:

- Dossier Kriege und Konflikte der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Ein umfassendes Standardwerk der politischen Bildung. Es bietet tiefgehende Analysen zu weltweiten Krisenherden, verständliche Erklärfilme sowie direkt einsetzbare Arbeitsblätter für verschiedene Schulstufen. <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/>
- Servicestelle Friedensbildung der Berghof Foundation: Diese spezialisierte Fachinstitution stellt hochwertige Handreichungen, Poster, Spiele und methodische Leitfäden zur zivilen Konfliktbearbeitung bereit. Besonders empfehlenswert für Schulen ist der praxisnahe Fachbericht zur strukturellen Verankerung von Friedensbildung an Schulen. <https://www.friedensbildung-bw.de/friedensbildung-angebote-fuer-referendare>
<https://berghof-foundation.org/library/state-of-the-art-peace-education-de>

- Podcast „Friedensstark“: Ein exzellentes Audio-Angebot der Berghof Foundation, das sich in mehreren Folgen gezielt mit der Frage beschäftigt, wie Krieg und Gewalt im Klassenzimmer thematisiert werden können und wie ein friedliches Schulumfeld gelingt.
<https://www.globaleslernen.de/de/im-fokus/krieg-und-frieden/friedensstark-ein-podcast-der-berghof-foundation>
<https://berghof-foundation.org/about/organisation>
- Portal „Europa und Frieden im Unterricht“: Eine kompakte Übersicht zu aktuellen länderspezifischen Heften (wie der Reihe „mach’s klar!“ zum Ukraine-Konflikt), Schaubildern und Karikaturen, die sich perfekt als Einstieg für Unterrichtsstunden eignen.
<https://www.europaimunterricht.de/unterrichtseinheiten-frieden-und-sicherheit>

Modell des „Zivilisatorischen Hexagons“ nach Dieter Senghaas:

- Das Arbeitsblatt der Servicestelle Friedensbildung BW: Dieses zweiseitige PDF erklärt die sechs Ecken des Friedensmodells kurz und knackig. Auf der zweiten Seite findet ihr eine Tabelle für eine Gruppenarbeit, in der ihr selbst überprüfen könnt, wie stabil der Frieden in Ländern wie Deutschland oder Kolumbien aktuell ist.
https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/20170606_FriBi_AKTUELL_1_Links_pdf_bearbeitet.pdf
- Das Schüler-Merkblatt zum Hexagon: Ein super Spickzettel oder Handout. Hier wird jede der sechs Bedingungen (wie das Gewaltmonopol oder die soziale Gerechtigkeit) in einfachen Worten auf den Punkt gebracht. Ideal zum Lernen für eine Klassenarbeit.
<https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/zivilisatorisches-hexagon-senghass.pdf>
- bpb-Heft „Frieden machen“ (Lehrer- und Schülerteil): Dieses Material der Bundeszentrale für politische Bildung enthält kreative Schaubilder. Es vergleicht das Hexagon unter anderem mit einer Blume oder einem Haus, um zu zeigen, was passiert, wenn ein Baustein des Friedens wegbricht.
https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5542c_lehrerteil_falter_friedensmacher_online_K1.pdf

Konflikteskalationsmodell nach Friedrich Glasl

...eignet sich besonders gut für Jugendliche, da es sich sowohl auf große politische Kriege als auch auf alltägliche Probleme wie Mobbing auf dem Schulhof übertragen lässt.

- Arbeitsblatt der Plattform Politische Bildung: Dieses Arbeitsblatt bricht das Modell für Jugendliche verständlich herunter. Es enthält Textarbeit zu den Stufen und regt zur Reflexion über das eigene Konfliktverhalten an.
<https://plattform-politische-bildung.at/wp-content/uploads/2016/02/AB-7-Stufen-der-Konflikteskalation-und-Konfliktverhalten.pdf>
- Modell-Treppe der ADD Rheinland-Pfalz: Ein perfekt strukturiertes Arbeitsblatt, das die berühmte „Abwärts-Treppe“ von Glasl visualisiert. Es zeigt eindrücklich den Abstieg von der Win-Win-Phase über Win-Lose bis zum totalen Absturz in die Lose-Lose-Phase.
https://bildung.rlp.de/fileadmin/user_upload/startchancen.bildung.rlp.de/ADD-Programm/Kohorte_1_Akademien_und_Boxenstopps/3_Akademie/2_AB_Konfliktstufen_Treppe.pdf

- Karten-Set der Servicestelle Friedensbildung BW: Die Berghof Foundation hat ein spezielles, illustriertes Kartenset für Jugendliche entwickelt. Es eignet sich ideal für Gruppenarbeiten, bei denen Schüler:innen reale oder fiktive Konflikte den neun Stufen zuordnen müssen.
<https://www.friedensbildung-bw.de/karten-set-stufen-der-konflikteskalation-nach-f-glasl>
- Fallbeispiel „Axel und Sascha“ (Schulbund Nord): Eine geniale, praxisnahe Unterrichtsübung. Ein typischer Schulkonflikt wird in Textstreifen zerlegt. Die Schüler:innen lesen diese nach und nach vor und analysieren gemeinsam, in welcher Eskalationsstufe sich die Jugendlichen gerade befinden.
<https://evangelischer-schulbund-nord.de/wp-content/uploads/2013/06/WS-2-Do-Emmans-Mat-Eskalationsstufen.pdf>
- Ein toller pädagogischer Einstieg aus der Praxis-Leseprobe des Verlags Modernes Lernen ist das Arbeiten mit Gefühlskarten. Die Schüler:innen erhalten ein Fallbeispiel und legen bei jeder neuen Stufe die passende Karte ab (z.B. von „genervt“ über „wütend“ bis „blind vor Hass“). Das macht die Dynamik eines Konflikts für Jugendliche sofort sichtbar.
<https://verlag-modernes-lernen.de/shop/pdf/9448/leseprobe1/9448.pdf>

Folgen von Konflikten - weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien

alle Links wurden das letzte Mal am 02.08.26 geöffnet

Für Schüler:innen (Recherche und Verstehen)

- **ZDFlogo! – Flucht und Vertreibung:** Die Kindernachrichten erklären in kurzen Videos und anschaulichen Grafiken, warum Menschen weltweit ihre Heimat verlassen müssen und wie ihr Alltag in Flüchtlingslagern aussieht. <https://schule.zdf.de/video/funk-flucht--vertreibung-i-geschichte-100>
- **Frieden-Fragen.de – Krieg und Psyche:** Hier findet ihr kindgerechte Antworten auf sensible Fragen: <https://www.frieden-fragen.de/ueber-frieden-fragende.html> ...zum Beispiel über das Thema Flucht: <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/auf-der-flucht.html>
- **UNHCR-Datenportal (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen):** Hier findet ihr stets die aktuellen, offiziellen Zahlen zu weltweiten Fluchtbewegungen, übersichtlich aufbereitet. Checkt hierfür: <https://data.unhcr.org/> und <https://www.unhcr.org/refugee-statistics> sowie <https://www.unhcr.org/de/was-wir-tun/zahlen-im-ueberblick>

Für Lehrkräfte (Didaktik und Unterricht)

- **Unterrichtsmaterialien von UNICEF Deutschland:** UNICEF bietet hervorragende, kostenlose Arbeitsblätter und Fotostrecken zum Thema „Kinder im Krieg“. Die Materialien beleuchten die Aspekte Bildungsverlust, Kindersoldaten und psychosoziale Hilfe.
- **Dossier „Flucht und Asyl“ der bpb:** Das umfassende Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung liefert wissenschaftliche Hintergrundtexte, rechtliche Einordnungen und methodische Hinweise für die Sekundarstufen I und II.
- **Aktion Weißes Friedensband e.V.:** Dieser Verein stellt praxiserprobte Bildungsmaterialien zur Verfügung, die sich explizit mit den menschlichen Folgen von Kriegen (wie Landminen) befassen und zeigen, wie zivile Wiederaufbauprojekte funktionieren.

Teufelskreis der Armut und des Konflikts (Conflict Trap nach Paul Collier):

Es gibt online exzellentes Begleitmaterial und wissenschaftliche Dossiers der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), die Paul Colliers Konzept der Konfliktfalle (*Conflict Trap*) aufgreifen. Da es sich um ein theoretisches Wirtschaftsmodell handelt, gibt es im Netz meist umfassende Textkapitel oder wissenschaftliche Aufsätze, jedoch kaum ein vorgefertigtes, spielerisches "Ruck-Zuck-Arbeitsblatt" speziell für die Mittelstufe. Darum haben wir ein Arbeitsblatt für euch erstellt - **ihr findet es im Toolkit (2.4) unter Arbeitsblätter und Druckvorlagen bei Arbeitsblatt: Der Teufelskreis aus Armut und Gewalt (Conflict Trap nach Paul Collier).**

Falls Ihr das Arbeitsblatt mit den offiziellen Quellen aus dem Internet verknüpfen oder erweitern möchtet, finden Ihr hier die besten Anlaufstellen im Netz:

- APuZ-Dossier der bpb: Bedingungen erfolgreicher Friedenskonsolidierung: In diesem offiziellen Text der Bundeszentrale für politische Bildung wird die „Konfliktfalle“ nach Paul Collier explizit erklärt. Der Text beschreibt detailliert, wie sich Krieg und wirtschaftlicher Niedergang gegenseitig befeuern. *Ideal als anspruchsvoller Quellentext oder Hintergrundlektüre für Lehrkräfte und die Oberstufe (Sek II).*
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/31628/bedingungen-erfolgreicher-friedenskonsolidierung/>
- Themenheft "Fluter: Armut" (bpb): Dieses Jugendmagazin der bpb widmet sich ganz dem Thema Armut und dem klassischen „Teufelskreis der Armut“. Es erklärt anschaulich, warum es für arme Regionen so schwer ist, ohne Hilfe von außen wirtschaftlich aufzusteigen. Das Heft ist modern gestaltet und lässt sich kostenlos als Klassensatz bestellen oder als PDF downloaden.
https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/fluter_Armut.pdf
- bpb-Artikel: Erfolge und Grenzen von Friedensmissionen: Dieser Artikel beleuchtet die Konfliktfalle aus Sicht der Friedenssicherung. Er erklärt den Schülern, warum das Risiko für einen erneuten Krieg in Nachkriegsgesellschaften so hoch ist, weil Institutionen schwach und die Wirtschaft am Boden sind.
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30529/erfolge-und-grenzen-von-friedensmissionen/>

Speziell: Emotionen 

alle Links wurden das letzte Mal am 02.08.26 geöffnet

Andere mögliche Fragen, mit denen man weiterführend arbeiten kann (zur tiefergehenden Auseinandersetzung):

Für die Arbeit mit Schüler:innen:

1. „Wie beeinflusst das Thema Krieg eure täglichen Gedanken und Emotionen?“
2. „Welche Informationen über Krieg machen euch am meisten Angst oder Sorgen?“
3. „In welchen Situationen fühlt ihr euch besonders unsicher oder bedroht in Bezug auf das Thema Krieg?“
4. „Wie geht ihr mit euren Ängsten und Sorgen über Konflikte in der Welt um?“

5. „Welche Unterstützung oder Informationen würdet ihr euch wünschen, um eure Ängste in Bezug auf Krieg zu bewältigen?“
6. „Wie denkt ihr, beeinflusst Krieg eure Zukunft und die Zukunft eurer Generation?“
7. „Welche Rolle spielen Medien und Nachrichten in euren Gefühlen über Krieg?“

Erweiterte Angebote - Vorschläge

- **Umfragen und Feedback:** Anonyme Umfragen können helfen, ein klareres Bild der Befindlichkeiten zu erhalten. Die Ergebnisse sollten transparent mit den Schüler:innen und dem pädagogischen Personal geteilt werden.
- **Kreative Ausdrucksformen:** Kreatives Schreiben, Kunstprojekte oder Theater können Schüler:innen helfen, ihre Gefühle über Krieg und Frieden auszudrücken. Dies kann auch als therapeutisches Mittel dienen.
- **Nachhaltige Gespräche:** Der Workshop sollte nicht als einmalige Veranstaltung gesehen werden. Es ist wichtig, dass die Themen kontinuierlich aufgegriffen werden, um den Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht zu werden.
- Krieg weltweit – Emotionale Hinführung <https://eduki.com/de/material/1744456/krieg-weltweit---emotionale-hinfuehrung>
- Krieg und Frieden als Thema im Unterricht <https://www.politiklernen.at/kriegundfriedenimunterricht>
- Mit Jugendlichen über Konflikte, Krieg und Frieden sprechen <https://www.doodleteacherblog.de/post/krieg> und <https://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/aktuelles/frieden-ist-das-was-alle-wollen-mit-kindern-und-jugendlichen-ueber-krieg-und-frieden>
- Orientierungshilfe für Teamende https://politische-jugendbildung.blog/images/Und_plotzlich_sprechen_alle_uber_Krieg_-_Orientierungshilfe_fur_Teamende.pdf
- Bildungshacks Friedenspädagogik im Unterricht <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/508427/tipps-fuer-friedenspaedagogik-im-unterricht/>



Speziell: Information

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- Krieg und Frieden auf Social-Media <https://www.lpb-bw.de/lernmedien>

Überzeugende Filme für Jugendliche, um sich in der durchmediatisierten Welt zurechtzufinden:

- Das Dilemma mit den sozialen Medien (Dokumentarfilm, 2019)
- Childhood 2.0 (2020)
- Screened Out: Unsere Smartphone-Sucht (Dokumentarfilm, 2020)
- Screenagers: Aufwachsen im digitalen Zeitalter (Dokumentarfilm, 2016)
- Cambridge Analytics großer Hack (Dokumentarfilm, 2019)



Speziell: Friedenshandeln

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- Peace-Guide: 26 Friedensaktionen für Schüler:innen https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/peace_guide_bf.pdf
- Miteinander ohne Gewalt https://peace-manual.org/fileadmin/Books/Download/German/B_Theorie_Miteinander_Ohne_Gewalt_Web.pdf und https://peace-manual.org/fileadmin/Books/Download/German/A_Comic_Miteinander_Ohne_Gewalt_WEB.pdf
- Geländespiel Peacebuilder https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz_einzelhomepageseite/Friedenspaedagogik/2018_materialien_friedenspaedagogik/Geiger_Sei_Peacebuilder.pdf
- Fortbildungen für junge Menschen <https://www.kurviewustrow.org/fortbildungen-fuer-junge-menschen>
- Bewegung: Jugend für den Frieden <https://www.santegidio.org/pageID/30080/langID/de/JUGEND-F%C3%9CR-DEN-FRIEDEN.html>

Konkrete Handlungsoptionen für junge Menschen:

- **Zivilcourage und respektvolles Miteinander:** Frieden beginnt im Alltag, indem Gewaltfreiheit gelebt wird. Dazu gehört es, bei Mobbing einzuschreiten, Diversität zu respektieren und Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- **Politisches Engagement und Partizipation:** Junge Menschen können wählen gehen (sofern wahlberechtigt), sich in Jugendparlamenten engagieren oder an Demonstrationen für den Frieden teilnehmen, um ihre Perspektiven in Entscheidungsprozesse einzubringen.
- **Bildung und Aufklärung:** Informieren über Ursachen von Konflikten und Förderung von Friedensbildung in Schulen durch Friedenszeichen, Plakate oder Informationsveranstaltungen.
- **Engagement in Friedensinitiativen:** Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen, interreligiösen Projekten oder zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für Verständigung und Konfliktprävention einsetzen.
- **Solidarität und Spenden:** Starten von Spendenaktionen zur Unterstützung von Menschen in Konfliktregionen oder lokalen Initiativen.
- **Nutzung digitaler Plattformen:** Friedensarbeit online leisten, indem Aufklärung betrieben und extremistischem Gedankengut entgegengewirkt wird.



Sonstiges

alle Links wurden das letzte Mal am 27.07.26 geöffnet

- Wie die Agenda 2030 friedlichen Wandel in Konfliktsituationen ermöglichen kann <https://frient.de/publikation/hilfreiches-prinzipienreiten-wie-die-agenda-2030-friedlichen-wandel-in-konfliktsituationen-ermoeglichen-kann/>

- Mit Kindern und Jugendlichen über Frieden sprechen <https://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/aktuelles/frieden-ist-das-was-alle-wollen-mit-kindern-und-jugendlichen-ueber-krieg-und-frieden>
- Studie: Über Krieg sprechen, Frieden fördern <https://ijab.de/alle-kurzmeldungen/studie-ueber-krieg-sprechen-frieden-foerdern>
- Wie über Frieden reden in Zeiten von Krieg? [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/pdf/Ueber Frieden reden in Zeiten von Krieg.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/pdf/Ueber_Frieden_reden_in_Zeiten_von_Krieg.pdf)
- Menschenrechte und Frieden [https://www.lpb-bw.de/fileadmin/publikationen/lehrmittel/Fribi_aktuell/01_2023_menschenrechte friBi-aktuell bf.pdf](https://www.lpb-bw.de/fileadmin/publikationen/lehrmittel/Fribi_aktuell/01_2023_menschenrechte_friBi-aktuell_bf.pdf)
- Friedensbildung mit jungen Menschen <https://friedensbildung.ekir.de/>
- Junge Menschen schaffen Frieden [https://www.bmz.de/resource/blob/154846/junge-menschen-schaffen-frieden.pdf?](https://www.bmz.de/resource/blob/154846/junge-menschen-schaffen-frieden.pdf?enodia=eyJleHAiOiE3NzUxMzkyNjMslmNvbnRlbnQiOnRydWUslmF1ZCI6ImF1dGgiLCJlb3NOIjoid3d3LmJtei5kZSIslINvdXJjZUQljoMTkzLjEyNC4yMS4yMjgiLCJDb25maWdJRCI6IjYWRjZTEyNWZkMmMzOTMyYjkOM2I1MmU5ZDJjZDY1MDU3NTRlMTYyMjYyYTJjZTFiYjVhZjE1YzBkNGJiZmUifQ==.lmn8iCHPosrt1xXOUT5aXQ_QeC8XejUJzP4njjWb0uAc=)
- Broschüre “Wir wollen Frieden!” [https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/BDKJ.konkret/BDKJ.konkret_02_Wir wollen Frieden.pdf](https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/BDKJ.konkret/BDKJ.konkret_02_Wir_wollen_Frieden.pdf)
- Stiftung Bildung: Projekte aus dem Förderfonds Frieden <https://www.stiftungbildung.org/projekte-frieden/>
- Ukraine-Krieg: Empfehlung für pädagogische Fachkräfte <https://bildungsportal-niedersachsen.de/demokratiebildung/ukraine-konflikt-empfehlungen-fuer-lehrkraefte>

Ideen für einen gelungenen Abschluss der Workshops

Bevor die Teilnehmenden auseinandergehen, rundet den Workshop mit einem Abschluss eurer Wahl ab - dafür haben wir vier Vorschläge für euch zusammengestellt:

Vorschlag 1: Kreatives Feedback in Form von Stimmungs-Karten

Gebt jedem Teilnehmenden drei Moderationskarten in verschiedenen Farben: grün (positiv), **gelb** (neutral) und **rot** (negativ). Lasst die Teilnehmer:innen auf den Karten entsprechend der Farben festhalten, wie sie den Workshop empfunden haben, und hängt die Karten im Anschluss für alle gut sichtbar im Raum auf. Diejenigen, die etwas zu ihren Karten äußern möchten, können dies tun.

- Diese Methode fördert nicht nur die Reflexion, sondern gibt auch einen visuellen Überblick über die Stimmung der Gruppe.

Vorschlag 2: Abschluss-Runde mit Wunschzetteln

Bittet die Teilnehmer:innen, einen Wunsch oder ein Ziel aufzuschreiben, das sie in Bezug auf das Thema Frieden und aktuelle Konflikte haben bzw. anstreben. Dies kann für sie persönlich, die Einrichtung als Ganzes oder eine Gruppe von Personen gelten. Diese Zettel sammelt ihr und lest sie anonym vor.

- Auf diese Weise können die individuellen Perspektiven geteilt und das Engagement für das Thema gefördert werden.

Vorschlag 3: Emotionale Abschlussrunde

Führt eine Abschlussrunde durch, in der jede:r Teilnehmer:in ein Wort oder einen kurzen Satz teilt, der ihre / seine Emotionen oder Gedanken zum Workshop zusammenfasst.

- Dies fördert eine tiefere Reflexion über die besprochenen Themen und gibt den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich emotional zu verbinden und auszutauschen.

Vorschlag 4: Persönliche Aktionspläne

Bittet die Teilnehmer:innen, einen kurzen Aktionsplan zu erstellen, wie sie das Gelernte in ihrem Alltag umsetzen können. Dies könnte beinhalten, wie sie das Thema in ihren Unterricht integrieren oder wie sie "ihre" Schüler:innen dafür sensibilisieren können. Am Ende können freiwillige Teilnehmende ihre Pläne mit der Gruppe teilen, um Inspiration zu geben.

- Dies betont die Eigenverantwortlichkeit jedes Teilnehmenden für zukünftiges Handeln und verdeutlicht, dass nicht nur die steuernde Gruppe für weiteres verantwortlich ist, sondern jede:r Einzelne Veränderung initiieren kann und soll.

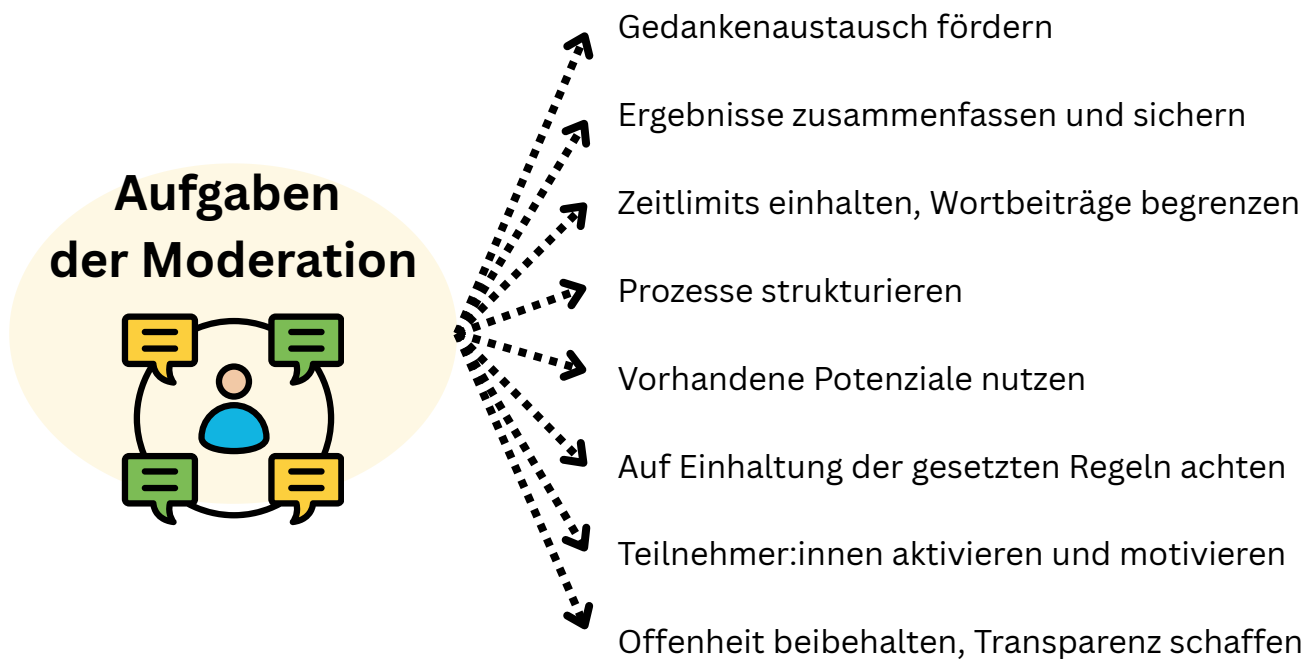
Hinweise zur Moderation

Ein/e Moderator:in ist mehr als ein/e Organisator:in des Gespräches: Als Moderator:in bist du für den reibungslosen Ablauf und die Koordination der Redebeiträge verantwortlich. Du führst durch das Thema, strukturierst Diskussionen, sammelst Ideen, fasst Ergebnisse zusammen und vermittelst bei Konflikten. Mit deiner Moderation bringst du Struktur in die Kommunikation und schaffst eine produktive Arbeitsatmosphäre. Neben fachlicher Kompetenz ist ein Verständnis für das Thema und ein gutes Gespür für den Umgang mit Menschen entscheidend.

Grundsätzlich werden Moderationstechniken nach verschiedenen Kategorien unterschieden.

Zu den Hauptgruppen der Moderationstechniken gehören:

- **Einstiegstechniken:** Diese Methoden sollen die Gruppe aktivieren und eine positive Atmosphäre zu schaffen. Beispiele sind: Eisbrecher (<https://karrierebibel.de/eisbrecher/>), Blitzlicht, Vorstellungsrunde, Paarinterview.
- **Fragetechniken:** Offene, geschlossene, zielgerichtete und reflektierende Fragetechniken (<https://karrierebibel.de/fragetechniken/>) sollen die Diskussion anregen und steuern. Beispiele sind: Fishbowl, World Café, Systemische Fragen (<https://karrierebibel.de/systemisches-fragen/>) oder aktives Zuhören (<https://karrierebibel.de/aktives-zuhoeren/>).
- **Methoden zur Ideenfindung** Ziel dieser Kreativitätstechniken (<https://karrierebibel.de/kreativitaetstechniken/>) ist, kreative Prozesse zu fördern und neue Lösungen zu finden.
- **Visualisierungstechniken:** Diese Methoden dienen dazu, Konflikte oder Inhalte zu veranschaulichen und Ergebnisse zu dokumentieren. Beispiele sind: Mind Mapping (<https://karrierebibel.de/mindmap/>), Cluster, Kartenabfrage
- **Entscheidungstechniken:** Mithilfe dieser Techniken soll die Gruppe bessere und klarere Entscheidungen treffen. Beispiele sind: Mehrpunktfrage, Entscheidungsmatrix (<https://karrierebibel.de/entscheidungstechniken/>), Abstimmungsverfahren.
- **Methoden zur Konfliktlösung:** Die Techniken sollen Gruppen helfen, bestehende Konflikte zu entschärfen und konstruktive Lösungen zu finden. Beispiele sind: Perspektivwechsel, Reflexionsübungen, Klärungsrunde.
- **Abschlussmethoden:** Diese Moderationstechniken sollen in erster Linie Ergebnisse dokumentieren und helfen, die anschließenden Schritte und Maßnahmen abzuleiten. Beispiele sind: Zusammenfassung, Protokoll (<https://karrierebibel.de/protokoll-schreiben/>), Maßnahmenkatalog



Aus: Moderationstechniken: 21 kreative Methoden einfach erklärt
(<https://karrierebibel.de/moderationstechniken/>)

Mehr: Moderationsmethoden: 5 effektive Techniken für Workshops
(<https://www.abb-seminare.de/blog/moderationsmethoden>)

Moderieren KANN ein Profi-Job sein. Moderieren ist aber auch für Schüler:innen möglich – sie sind KEINE Profis. Im Netz findet man Techniken, Tricks und Tipps. Ein Kurs dazu ist natürlich super – und auch für andere Gelegenheiten absolut nützlich!

Macht euch einen (Zeit-) Plan:

Was ist das Thema? Gibt es eine Anmoderation – eine kleine Einführung: Warum dieses Thema? Was könnte dabei herauskommen? Ggf. Ablauf.

Überlegt, was passieren könnte: Wer könnte stören oder dominieren? Was, wenn Lehrende „übernehmen“ wollen. Was tun bei Fake-News? Welche Tricks beziehen alle mit ein (Meinungsabfragen, Polaritäten-Linie, Bepunktung, ...)

Habt vielleicht einen Plan B: Das Thema läuft nicht. Ein Video, ein Bericht, eine Zahl – das könnte weiterhelfen.

Führt nachher ein **Auswertungsgespräch** durch.



Hinweise: Um euch spezifischer vorzubereiten, schaut doch gerne in das vierte Kapitel innerhalb der Broschüre. Damit wappnet ihr euch für Bedenken von "gegnerischer Seite" und bekommt eine Idee, wie man gut auf Einwände und Kritik von Zweifler:innen und Skeptiker:innen reagieren kann.

Krieg und Frieden ist ein sensibles Thema - daher haben wir euch im Folgenden noch spezifische Hinweise aufgeführt:

HINWEISE ZUR MODERATION SENSIBLER THEMEN

Vorbereitung ist entscheidend. Recherchiert im Vorfeld umfassend über das Thema. Versteht die verschiedenen Perspektiven und historischen Kontexte. Bereitet euch auf emotionale Reaktionen vor und überlegt, wie ihr darauf eingehen könnt.

Schafft geschützte Rahmenbedingungen: Stellt sicher, dass alle Teilnehmenden sich sicher fühlen, ihre Meinungen zu äußern. Macht zu Beginn deutlich, dass respektvolle Kommunikation erwartet wird. Erwägt, „Regeln der Diskussion“ aufzustellen, um einen respektvollen Umgang zu fördern.

Empathie und Sensibilität: Seid euch bewusst, dass die Themen Krieg und Frieden für viele Menschen emotional aufgeladen sind. Achtet auf die Körpersprache und das emotionale Befinden der Teilnehmenden und greift in Diskussionen ein, wenn ihr es für sinnvoll haltet. Zeigt Empathie, wenn jemand eine persönliche Geschichte oder Erfahrung teilt.

Vielfalt der Perspektiven: Fördert eine Vielfalt von Meinungen und Perspektiven. Sorgt dafür, dass alle Stimmen gehört werden, insbesondere von jenen, die möglicherweise marginalisiert werden. Verwendet Methoden wie das „World Café“, um verschiedene Standpunkte in kleineren Gruppen zu diskutieren, bevor sie im Plenum geteilt werden.

Konfliktmanagement: Seid bereit, Konflikte zu moderieren, die während der Diskussion aufkommen können. Haltet die Diskussion auf dem richtigen Kurs und unterbrecht respektvoll, wenn nötig. Nutzt Techniken wie „Perspektivwechsel“, um Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen zu fördern.

Reflexion und Nachbereitung: Führt am Ende der Sitzung eine Reflexionsrunde durch. Fragt die Teilnehmenden, was sie aus der Diskussion mitgenommen haben und welche Fragen weiterhin offenbleiben. Dokumentiert die Ergebnisse und vereinbart gegebenenfalls Folgetermine, um die Diskussion fortzusetzen.

Auf Informationsquellen achten: Seid vorsichtig im Umgang mit Informationen. Klärt, welche Quellen verwendet werden, und ermutigt Teilnehmende, kritisch zu denken und Informationen zu hinterfragen. Stellt sicher, dass alle Teilnehmenden Zugang zu verlässlichen Informationen haben. Anregungen hierfür findet ihr im *Workshop Information* hier in der Broschüre.

Support durch Expert:innen: Wenn ihr euch unwohl fühlt, solche Themen zu moderieren (z.B. weil euch die Erfahrung fehlt) holt euch Unterstützung. Dies können erfahrene Mitschüler:innen oder auch Lehrer:innen sein, die bereits in die Rolle des/r Moderator:in geschlüpft sind, oder Schulsozialarbeiter:innen an eurer Schule.

Indem ihr diese Aspekte in eure Moderation einbezieht, schafft ihr eine respektvolle und produktive Atmosphäre, die es den Teilnehmenden ermöglicht, sich mit komplexen und oft schwierigen Themen auseinanderzusetzen.

Für Moderator:innen: Vorbereitung der Workshops

Moderator:innen: Vorbereitung Quickie

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des gesamten Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.
- Kümmert Euch um das nötige Material:
 - Eddings, Whiteboardstifte oder Marker (einer pro Teilnehmer:in, zu platzieren an den Lernstationen).
 - Moderationskarten oder Papier (Format DIN-A5) in den Farben grün, gelb, rot (diese legt ihr ebenfalls an jeder Lernstation bereit).
 - Klebepunkte (drei pro Teilnehmer:in).
 - Moderationskarten für den Abschluss.
 - Für jede Lernstation je ein Plakat vorbereiten, das listet: 1. den Themenbereich und 2. die zentrale Fragestellung - das sieht dann so aus:
 - **Aktuelle Kriege** - Zentrale Fragestellung: Was ist denn tatsächlich los in der Welt, wo finden aktuell Kriege (auch kriegerische Konflikte und innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen) statt?
 - **Information** - Zentrale Fragestellung: Unterstützen wir alle Menschen (Schüler:innen, Lehrkräfte und andere päd. Mitarbeiter:innen) in unserer Schule darin, Wissen und Fähigkeiten zu entwickeln, um Informationen sachgerecht zu beziehen, deren Richtigkeit zu bewerten und handlungskompetent zu werden? In welcher Form geschieht das?
 - **Emotionen** - Zentrale Fragestellung: Versetzt Euch in die Schüler:innen hinein: Welche Gedanken, Gefühle, Sorgen & Ängste haben Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Konflikte? Nennt bitte zu jeder der drei Kategorien jeweils fünf Aspekte.
 - **Werte** - Zentrale Fragestellung: Unterstützen wir die Menschen in unserer Einrichtung bei der Wertebildung, um jetzt und künftig "richtige" Entscheidungen zu treffen zu Themen von Krieg und Frieden?
 - **Schulauftrag** - Zentrale Fragestellung: Welchen Auftrag hat die Schule beim Thema Krieg und Frieden?
 - **Schulwirklichkeit** - Zentrale Fragestellung: Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume, Orte zur Friedensbildung?
 - **Friedenshandeln** - Zentrale Fragestellung: Welche Optionen zum Friedenshandeln kennen und nutzen Schüler:innen und andere Akteur:innen (Lehrkräfte und andere pädagogische Mitarbeiter:innen, Schulleitung) in unserer Schule?
 - Notiz mit den einzelnen Schritten der Lernstation, platziert auf den Tischen jeder Lernstation (siehe im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* unter Lernstation - Hinweis für Teilnehmende)
 - ein Plakat / Flipchart-Papier mit dem Spinnennetz (siehe Spinne - Erklärung und Durchführung zu finden im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*)
 - Ein Plakat / Flipchart-Papier, dass alle Themenbereiche listet (zur Verteilung der Klebepunkte) und die zentrale Fragestellung: *Um welchen Bereich wollen wir uns prioritär kümmern?* anzeigt.

- Fragestellung aus Abschluss: *Was soll künftig in der Einrichtung stattfinden, was eingeführt, welche Änderungen initiiert werden, welche Themen scheinen vordergründig?* auf einem großen Papier visualisieren, damit dies am Ende für alle gut sichtbar im Raum aufgehängt werden kann.
- Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr Notizen machen möchtet.
- genügend Tesafilm / Klebeband (um die Moderationskarten am Spinnennetz zu befestigen).
- Flipchart-Papier, um evtl. wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten.
- Malerkrepp / farbiges Klebeband (um die Skala des Warm-Ups auf dem Fußboden zu visualisieren).
- Kümmert Euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, d.h. mindestens sieben Tische (pro Lernstation ein Tisch) und entsprechend Stühle drumherum, falls ihr möchtet, dass die Teilnehmenden die Lernstationen im Sitzen durchführen können. Stellt pro Lernstation das Material bereit, mit dem die Teilnehmenden arbeiten werden (Textmarker / Eddings sowie die grünen, gelben und roten Moderationskarten). Außerdem sollte auf jedem Tisch der o.a. Hinweis für Teilnehmende liegen.
- Bedenkt, dass ihr ebenfalls Platz bzw. freie Fläche auf dem Fußboden braucht, um eine lange Linie für das Warm-Up zu kleben, an der sich die Teilnehmenden positionieren können. Um während der Durchführung Zeit zu sparen, erledigt ihr das ebenfalls, bevor die Teilnehmenden anwesend sind.
- Für euch griffbereit: Aussagen, die ihr euch aus dem Arbeitsblatt *Warm-Up* (siehe Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*) ausgesucht habt (in Anbetracht der Zeit empfehlen wir Euch, nicht mehr als acht Aussagen auszusuchen).
- Stoppuhr oder euer Handy mit Stoppuhr-Funktion, damit ihr die Zeiten der Lernstationen im Blick habt.



Empfehlung: Um euch selbst auf die verschiedenen Themen vorzubereiten habt ihr im Vorfeld die Möglichkeit, die einleitenden Texte der Workshops zu lesen, die zu Beginn in die verschiedenen Themenbereiche einführen und wertvolle Hintergrundinformationen liefern. Ihr findet sie am Anfang jeden Workshops (ab Kapitel 2.2 *Die sieben Workshops (Deepversion)*).

Vorbereitung Workshop Aktuelle Kriege

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboardstifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Plakat oder Flipchart-Papier (für Schritt A), bedruckt mit der zentralen Fragestellung: *Was ist denn tatsächlich los in der Welt, wo finden aktuell Kriege (auch kriegerische Konflikte und innerstaatlich gewalttätige Auseinandersetzungen) statt?*
 - Post-its (einen Block pro Gruppe, für Schritt A).
 - Weltkarten - pro Kleingruppe eine "blanco" und eine mit aktuellen Kriegen und Konflikten, beziehbar auf <https://www.friedensbildung-bw.de/aktuelle-konflikte> (für die Schritte A und B).
 - Plakat mit Impulsfragen aus Schritt B beschriften / bedrucken:
 - *Was überrascht?*
 - *Konnten eher viele oder wenige Konflikte / Kriege im Vorfeld genannt werden?*
 - *Was weiß ich / wisst ihr über deren Hintergründe / Ursachen?*
 - *Wieso bekomme ich / bekommt ihr von manchen (vielen) Kriegssituationen nichts / wenig mit, woran könnte das liegen?*
 - *Wie gehe ich / geht ihr durch den medialen Alltag - offen, openminded oder ignorant, wegschauend? Und worin liegt diese Haltung begründet?*
 - Optional für Schritt B): Um ein tieferes Verständnis für die Ursachen und Folgen aktueller Konflikte zu erzielen könnt ihr als Moderator:in einen Zehnzeiler mit Basic-Infos zu den aktuellen Kriegen vorbereiten, den ihr nach Schritt B als Handout an die Gruppen verteilt.
 - Plakate (insgesamt drei) mit den Impulsfragen aus Schritt C beschriften / bedrucken:
 - Plakat eins: Haben aktuelle Kriege und Konflikte bereits Platz im täglichen Schulbetrieb, kommen unsere Schüler:innen damit in Berührung? Haben sie *genug* Platz? Wenn nicht: woran liegt das?
 - Plakat zwei: Was wissen wir darüber: Wie viel wissen die Schüler:innen - und: wollen sie mehr dazu wissen? Wieviel bekomme ich davon als Lehrer:in mit? (Entweder aktiv - indem ich auf die Schüler:innen zugegangen bin und frage / es im Unterricht thematisiere - oder passiv, indem Schüler:innen damit auf mich zukommen).
 - Plakat drei: Was können wir als Institution tun, um aktuellen Kriegen und Konflikten einen Platz oder mehr Raum zu geben?
 - Für Schritt C: Moderationskarten in den Farben Rot, Grün, Gelb und eine Farbe eurer Wahl (wir haben innerhalb des Workshops die Farbe Weiß vorgeschlagen, aber ihr könnt darüber selbst entscheiden)
 - Ebenfalls für Schritt C: Bedeutung der Farben auf einem Plakat fest
 - Plakate für Schritt D: Ein Plakat mit "Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege" (zu finden im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* unter *Druckvorlage Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege*) und ein Plakat mit *Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege* (zu finden im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* unter *Druckvorlage Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege*)
 - Flipchart-Papier oder anderes großes Papier, dass auf jeden Tisch geklebt werden kann.
 - Genügend Tesafilm / Klebeband.

- Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr Notizen machen möchtet.
- Ausreichend Flipchart-Papier, um wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten (dies benötigt ihr bspw. für Schritt D).
- Malerkrepp / farbiges Klebeband (um die Skala des Warm-Ups auf dem Fußboden zu visualisieren).
- Klebepunkte für das Ranking der Teilnehmenden (Schritt C und Schritt D, insgesamt 9 Klebepunkte pro Teilnehmer:in)
- Für den Abschluss (Schritt E) sucht ihr euch eine Methode aus - stellt dafür entsprechend das Material bereit (siehe Toolkit 2.4 unter *Ideen für einen gelungenen Abschluss der Workshops*).
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.
- Bedenkt, dass ihr ebenfalls Platz bzw. freie Fläche auf dem Fußboden braucht, um eine lange Linie für das Warm-Up zu kleben, an der sich die Teilnehmenden positionieren können. Um während der Durchführung Zeit zu sparen, erledigt ihr das ebenfalls, bevor die Teilnehmenden anwesend sind.
- Macht euch Gedanken darüber, was ihr den Teilnehmenden beim Einstieg erzählen möchtet.
- Für euch griffbereit: Aussagen, die ihr euch aus dem *Arbeitsblatt Warm-Up* (siehe Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*) ausgesucht habt (in Anbetracht der Zeit empfehlen wir Euch, nicht mehr als acht Aussagen auszusuchen).



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Information

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboard Stifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Plakat oder Flipchart-Papier, bedruckt mit der zentralen Fragestellung: *Unterstützen wir alle Menschen (Schüler:innen, Lehrkräfte und andere päd. Mitarbeiter:innen) in unserer Schule darin, Wissen und Fähigkeiten zu entwickeln, um Informationen sachgerecht zu beziehen, deren Richtigkeit zu bewerten und handlungskompetent zu werden? In welcher Form geschieht das?*
 - Moderationskarten in den Farben Rot, Grün und Gelb.
 - Flipchart-Papier oder anderes großes Papier, dass auf jeden Tisch geklebt werden kann (= die "beschreibbare Tischdecke").
 - Plakat mit Impulsfragen aus Schritt B beschriften (zu finden innerhalb der Workshopbeschreibung bei Schritt B).
 - Impulsfragen aus Schritt C ausdrucken (zu finden im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblättern und Druckvorlagen* unter *Impulsfragen Einrichtungs-Check*), damit jede Kleingruppe ein Exemplar an ihrem Tisch zur Bearbeitung hat.
 - Klebepunkte oder Stifte in den Farben Grün, Gelb und Rot (für Schritt C).
 - Plakat für Schritt D mit den Handlungsimpulsen Themenfeld Information bedrucken (die gleichnamige Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 unter *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*).
 - Tesafilm / Klebeband.
 - Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr euch während des Workshops Notizen machen möchtet.
 - Flipchart-Papier, um wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten und für Nachschub in den Kleingruppen, falls nötig.
 - Malerkrepp / farbiges Klebeband (um die Skala des Warm-Ups auf dem Fußboden zu visualisieren).
 - Klebepunkte für das Ranking der Teilnehmenden (Schritt D), insgesamt 6 Klebepunkte pro Teilnehmer:in).
 - Für den Abschluss (Schritt E) sucht ihr euch eine Methode aus und stellt entsprechend das Material bereit (Vorschläge für den Abschluss findet ihr im Toolkit 2.4 unter *Ideen für einen gelungenen Abschluss*).
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.
- Bedenkt, dass ihr ebenfalls Platz bzw. freie Fläche auf dem Fußboden braucht, um eine lange Linie für das Warm-Up zu kleben, an der sich die Teilnehmenden positionieren können. Um während der Durchführung Zeit zu sparen, erledigt ihr das ebenfalls, bevor die Teilnehmenden anwesend sind.
- Für euch griffbereit: Aussagen, die ihr euch aus dem *Arbeitsblatt Warm-Up* (siehe Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*) ausgesucht habt (in Anbetracht der Zeit empfehlen wir Euch, nicht mehr als acht Aussagen auszusuchen).

- Macht euch Notizen, welche Informationen ihr den Teilnehmer:innen zum Einstieg mitgeben möchtet, was sie innerhalb des Workshops erwartet - auf diese Weise könnt ihr euch gut auf die Begrüßung vorbereiten.



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Emotionen

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Malerkrepp / farbiges Klebeband (um die Skala des Warm-Ups auf dem Fußboden zu visualisieren).
 - Ausreichend Eddings, Whiteboard Stifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Für Schritt A: Plakat oder Flipchart-Papier, bedruckt mit der zentralen Fragestellung: *Versetzt Euch in die Schüler:innen hinein: Welche Gedanken, Gefühle, Sorgen & Ängste haben Schüler:innen in Bezug auf Krieg und Konflikte? Nennt bitte zu jeder der drei Kategorien jeweils fünf Aspekte.*
 - Flipchart-Papier oder anderes großes Papier, das auf jeden Tisch geklebt wird ("beschreibbare Tischdecke").
 - Moderationskarten für Schritt A. Hinweis: *Es ist ratsam, für die drei verschiedenen Kategorien - Gedanken, Gefühle, Sorgen / Ängste - je unterschiedliche Farben der Moderationskarten zu verwenden.*
 - Plakat mit Impulsfragen aus Schritt B beschriften - den Inhalt entnehmt ihr aus der jeweiligen Stelle in der Workshop-Beschreibung.
 - Plakat mit Fakten zu Schüler:innen-Befindlichkeit aus aktuellen Jugendstudien drucken (für Schritt B). Die Druckvorlage findet ihr - wie alle anderen Druckvorlagen, die innerhalb des Workshops verwendet werden - im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen unter SuS-Befindlichkeit Krieg und Frieden Querschnitt Jugendstudien*).
 - Plakat mit Fragestellung beschriften (für Schritt B): *Was überrascht euch an den Fakten? Denkt ihr: Ist das Bewusstsein über die Befindlichkeiten der Schüler:innen bei euch in der Einrichtung vorhanden? Warum - oder warum nicht?*
 - *Handzettel Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag - Einrichtungs-Check* drucken (ein Exemplar pro Kleingruppe, für Schritt C).
 - Impulsfragen der Handzettel auf ein Plakat schreiben (Schritt C).
 - Moderationskarten für Schritt C in den Farben Grün, Gelb und Rot.
 - Tesafilm / Klebeband (für das Aufhängen der Moderationskarten) oder Pinnadeln, falls ihr eine Pinwand benutzt.
 - Handzettel Zukunftsplanung pädagogisches Handeln drucken (für Schritt D), einen pro Kleingruppe). Falls ihr mit der Zielgruppe Eltern oder Schüler:innen arbeitet schreibt ihr die Fragestellung auf ein Plakat (die Fragestellung findet ihr bei der Workshop-Beschreibung in Schritt D)
 - Weiteres Flipchart-Papier (oder andere Papierbögen im Großformat) zur Plakaterstellung in den Kleingruppen.
 - Plakat bedrucken mit Druckvorlage Handlungsimpulse Themenfeld Emotionen (für Schritt D).
 - Klebepunkte für das Ranking der Teilnehmenden (Schritt D), insgesamt 6 Klebepunkte pro Teilnehmer:in).
 - Für den Abschluss (Schritt E) sucht ihr euch eine Methode und stellt entsprechend das Material bereit (Vorschläge für den Abschluss findet ihr ebenfalls im Toolkit 2.4 bei Ideen für einen gelungenen Abschluss.)
 - Ausreichend Flipchart-Papier, um wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten (dies benötigt ihr bspw. für Schritt B).

- Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr euch während des Workshops eigene Notizen machen möchtet.
- Für den Einstieg: Macht euch Notizen, was die Teilnehmenden zum Thema bzw. im Workshop erwartet.
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden gruppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.
- Bedenkt, dass ihr ebenfalls Platz bzw. freie Fläche auf dem Fußboden braucht, um eine lange Linie für das Warm-Up zu kleben, an der sich die Teilnehmenden positionieren können. Um während der Durchführung Zeit zu sparen, erledigt ihr das ebenfalls, bevor die Teilnehmenden anwesend sind.
- Für euch griffbereit: Aussagen, die ihr euch aus dem *Arbeitsblatt Warm-Up* (siehe Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen*) ausgesucht habt (in Anbetracht der Zeit empfehlen wir Euch, nicht mehr als acht Aussagen auszusuchen).



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Werte

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboard-Stifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Druckvorlage Dilemmata ausdrucken (Format DIN-A4, für den Einstieg). Diese findet ihr - genauso wie alle anderen Druckvorlagen - im Toolkit 2.4 bei Arbeitsblätter und Druckvorlagen im Abschnitt des Workshops Werte.
 - Tesafilm / Klebeband.
 - Plakat beschriften mit: Werte in unserer Einrichtung (für Schritt A).
 - Flipchart-Papier, in dessen Mitte ihr Werte im Bereich Krieg und Frieden schreibt (für Schritt A).
 - Plakat Werte im Bereich Krieg und Frieden ausdrucken (für Schritt A).
 - Weiterführende Informationen Werte im Bereich Krieg und Frieden drucken (ein Exemplar für jede/n Teilnehmer:in, für Schritt A).
 - Rote und gelbe Moderationskarten (für Schritt A).
 - Infoblatt Einfluss Werte Krieg und Frieden drucken (ein Exemplar pro Kleingruppe oder Teilnehmer:in, für Schritt A).
 - Plakat oder Flipchart-Papier mit der zentralen Fragestellung beschriften: Unterstützen wir die Menschen in unserer Einrichtung bei der Wertebildung, um jetzt und künftig "richtige" Entscheidungen zu treffen zu Themen von Krieg und Frieden? (für Schritt B).
 - Plakat oder Flipchart-Papier mit der Fragestellung beschriften: Welche Werte, Haltung und Werkzeuge kann Schule vermitteln, die zur Friedensfähigkeit beitragen? (für Schritt B).
 - Plakat Fünf Kernpunkte einer wertebasierten Friedensbildung im Schulalltag drucken (für Schritt B).
 - Weitere Moderationskarten - Farbe egal (für Schritt C).
 - Plakat Handlungsimpulse Wertebildung drucken (für Schritt C).
 - Klebepunkte für das Ranking der Teilnehmenden (Schritt C), insgesamt 6 Klebepunkte pro Teilnehmer:in).
 - Sechs Plakate (blanco) bereitstellen für die Gruppenarbeit bei Schritt D).
 - Handzettel Zukunftswerkstatt Action-Plan drucken (für Schritt D) - insgesamt drei Stück (einen pro Kleingruppe).
 - Flipchart- oder anderes Papier im Großformat für die Action-Pläne (Schritt D).
 - Material entsprechend der von euch gewählten Abschluss-Idee bereitstellen (Schritt E).
 - Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr euch während des Workshops Notizen machen möchtet.
 - Weiteres Flipchart-Papier in Reserve, um evtl. wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten.
 - Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.
 - Wählt einen Abschluss aus - Ideen findet ihr am Ende der Workshop-Beschreibung bei Schritt E).



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Schulauftrag

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboardstifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Flipchart-Papier (oder ein anderes Papier im Großformat), auf das ihr die Impulsfrage der Icebreaker-Aktivität für den Einstieg schreibt: *Ist es möglich Schule zu realisieren, ohne auf gesellschaftliche / aktuelle oder lebenspraktische Fragen einzugehen?*
 - Moderationskarten mit verschiedenen gesellschaftlichen Themen wie z.B. Klimawandel, Flüchtlingskrisen, Ungleichheit, Krieg und Frieden, Digitalisierung, Gesundheit beschriften (gehört ebenfalls zum Einstieg).
- **Achtung: Das Thema Krieg und Frieden muss auf jeden Fall dabei sein!**
 - Plakat, das die verschiedenen gesellschaftlichen Themen der Moderationskarten listet - mit ausreichend Platz auf dem Plakat für die Essentials der Blitzlicht-Diskussion aus dem Einstieg.
 - Je eine rote und eine grüne Moderationskarte pro Teilnehmer:in.
 - Genügend Tesafilm / Klebeband zur Befestigung der Moderationskarten an Wand / Plakaten
 - Ein Plakat in zwei Hälften unterteilt. Auf die erste Hälfte schreibt ihr "Krieg und Frieden: IST-Zustand", auf die andere Hälfte "Krieg und Frieden: SOLL-Zustand".
 - Einen Handzettel Schulauftrag, -gesetz & Frieden pro Kleingruppe (für Schritt A). Die dazugehörige Druckvorlage findet ihr - wie alle anderen Druckvorlagen auch - im Toolkit 2.4 unter Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Schulauftrag.
 - Flipchart-Papier oder anderes großes Papier, dass im Vorfeld auf jeden Tisch geklebt wird (= "die beschreibbare Tischdecke", für die Arbeit in den Kleingruppen).
 - Ausreichend Flipchart-Papier oder andere großes Papier, um Wichtiges aus den Diskussionen festzuhalten.
 - Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr Notizen machen möchtet.
 - Druckvorlage Junge Menschen und Krieg (für Schritt B) auf ein Plakat drucken.
 - Plakat mit Fragestellung beschriften: *Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume, Orte zur Friedensbildung?* (für Schritt C).
 - Arbeitsblatt Checkliste Schulwirklichkeit (für Schritt C) drucken - ein Arbeitsblatt pro Kleingruppe.
 - Plakat mit der Fragestellung: *Wer könnte in der Schule eine Rolle bei der Friedensbildung spielen?* beschriften (für Schritt C).
 - Plakat mit Handlungsimpulsen drucken (Druckvorlage Handlungsimpulse Schulauftrag - für Schritt D).
 - Klebepunkte für die Teilnehmenden (für Schritt D), sechs Klebepunkte pro Teilnehmer:in).
 - Material für Wunschbriefe (Schritt E): farbige Papierbögen und evtl. Briefkuverts für jede/n Teilnehmer:in.

- Für den Einstieg: Macht euch Notizen mit euren eigenen Gedanken, wie ihr den Teilnehmenden den Workshop bei der Begrüßung vorstellen möchtet (z.B. was sie in den nächsten Stunden erwartet, was die Ziele des Workshops sind).
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Schulwirklichkeit

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboard-Stifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Je zwei Moderationskarten pro Teilnehmer:in in zwei verschiedenen Farben (für den IceBreaker im Einstieg).
 - Handzettel mit dem Auszug aus dem niedersächsischen Schulgesetz (für Schritt A), je einen Handzettel pro Kleingruppe). Die passende Druckvorlage findet ihr im Toolkit 2.4 bei *Arbeitsblätter und Druckvorlagen* beim *Workshop Schulwirklichkeit* und hier unter dem Titel *Handzettel Schulauftrag, -gesetz und Friedensbildung*.
 - Flipchart-Papier oder anderes großes Papier, dass auf jeden Tisch geklebt werden kann (die "beschreibbare Tischdecke").
 - Plakat oder Flipchart-Papier, beschriftet mit der zentralen Fragestellung: *Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume, Orte zur Friedensbildung?* (für Schritt B).
 - *Arbeitsblatt Schulwirklichkeit* (für Schritt B), eins pro Kleingruppe drucken)
 - Für die Kleingruppen-Arbeit in Schritt B) benötigt jede Gruppe Marker / Filzstifte in je drei verschiedenen Farben, die ihr vorher für alle drei Kategorien festlegt - genauere Informationen könnt ihr aus der Workshop-Beschreibung bei Schritt B gewinnen. Wir haben innerhalb des Workshops die Farben **Blau**, **Orange** und **Grün** gewählt, aber ihr habt freie Hand. Wichtig: Haltet auf einem großen Papier fest, welche Farbe welche Bedeutung hat, damit die Teilnehmenden diese Information während der Bearbeitung des Auftrags stets einsehen kann.
 - Plakat beschriften mit der Fragestellung: *Wer könnte in der Schule eine Rolle bei der Friedensbildung spielen?* Diskutiert, welche Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern oder externe Partner:innen aktiv einbezogen werden, als Schlüsselpersonen fungieren können und trifft erste Überlegungen über deren mögliche Rollen (für Schritt C).
 - *Arbeitsblatt Hilfe und Assistenz* (für Schritt C), eins pro Kleingruppe drucken).
 - Druckvorlage Ideen für Friedensbildung in Schule (für Schritt D) auf ein Plakat drucken.
 - Für den Abschluss (Schritt E) sucht ihr euch eine Methode aus - stellt entsprechend das Material bereit (Vorschläge für den Abschluss findet ihr im Toolkit 2.4 unter Ideen für einen gelungenen Abschluss).
 - Tesafilm / Klebeband.
 - Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr euch während des Workshops Notizen machen möchtet.
 - Klebepunkte für das Ranking der Teilnehmenden (Schritt D), insgesamt sechs Klebepunkte pro Teilnehmer:in)
 - Ausreichend Flipchart-Papier, um wichtige Punkte aus Diskussionen festzuhalten (benötigt ihr bspw. für Schritt B und D).
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert.
- Für den Einstieg: Macht euch Notizen mit euren eigenen Gedanken, wie ihr den Teilnehmenden den Workshop bei der Begrüßung vorstellen möchtet (z.B. was sie in den nächsten Stunden erwartet, was die Ziele des Workshops sind).



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Vorbereitung Workshop Friedenshandeln

Als Moderator:innen seid Ihr im Vorfeld für die Aufbereitung des Settings verantwortlich. Dazu könnt Ihr folgende Punkte durchgehen:

- Besorgt das nötige Material:
 - Ausreichend Eddings, Whiteboard Stifte oder Marker (damit die Teilnehmenden sie benutzen können - zur Not gehen natürlich auch Kugelschreiber oder Filzstifte).
 - Flipchart-Papier (oder ein anderes Papier im Großformat), auf das ihr die Impulsfrage der Icebreaker-Aktivität für den Einstieg schreibt: *Ist es möglich, für Frieden zu sein, ohne aktiv zu handeln?*
 - Flipchart-Papier (oder ein anderes Papier im Großformat), auf das ihr weitere Impulsfragen (ebenfalls für den Einstieg) schreibt:
 - *Kann man Frieden erreichen, ohne die Lebensumstände und Beweggründe anderer zu verstehen?*
 - *Kann Frieden auch ohne Kompromisse entstehen?*
 - *Hat jeder Einzelne die Verantwortung, Frieden zu fördern?*
 - *Ist Frieden eine Frage der Einstellung oder des Handelns?*
 - Ein großes Plakat mit einer Bubble in der Mitte, auf dem in Großbuchstaben *Friedenshandeln* steht (für Schritt A).
 - Moderationskarten (für Schritt A).
 - Drei verschiedene Handzettel für Schritt B) drucken (diese und alle weiteren Druckvorlagen findet ihr im Toolkit 2.4 unter Arbeitsblätter und Druckvorlagen beim Workshop Friedenshandeln). Die drei Kleingruppen befassen sich mit je einer Zielgruppe und bekommen von euch den entsprechenden Handzettel ausgehändigt:
 - Gruppe 1 befasst sich mit der Zielgruppe Schüler:innenschaft und erhält dafür den Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Schüler:innen,
 - Gruppe 2 setzt sich mit der Zielgruppe Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen auseinander - sie bekommen den Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen
 - Gruppe 3 nimmt die Einrichtung als Ganzes in den Blick und arbeitet mit dem Handzettel Ideenschmiede Friedenshandeln Einrichtung als Ganzes.
 - Plakate Friedenshandeln - Weitere Handlungsimpulse drucken (für Schritt B).
 - Sechs Klebepunkte für jede/n Teilnehmer:in (für Schritt B).
 - Genügend Tesafilm / Klebeband zur Befestigung der Moderationskarten an Wand / Plakaten.
 - Plakat mit der zentralen Fragestellung für Schritt C) beschriften: Was passiert bei uns in der Einrichtung für die jeweilige Zielgruppe bereits ganz konkret im Bereich Friedenshandeln?
 - Moderationskarten in den Farben Rot, Grün und Gelb (für Schritt C).
 - Arbeitsauftrag für Schritt C drucken (die dazugehörige Druckvorlage heißt *Arbeitsauftrag Bestandsaufnahme* - insgesamt drei Exemplare (ein Exemplar pro Kleingruppe).
 - Plakat mit der Fragestellung für Schritt D beschriften: *Wo wollen wir hin, was soll bei uns in der Einrichtung im Bereich Friedenshandeln zukünftig stattfinden / intensiviert werden?*
 - Pro Kleingruppe: Zwei Bögen Papier im Format DIN-A4 (für Schritt D), insgesamt 6 Bögen).

- Flipchart-Papier oder andere großes Papier, um Wichtiges aus den Diskussionen festzuhalten.
- Klemmbretter (mit Papier und Kugelschreibern) für die steuernde Gruppe und für Euch, falls ihr Notizen machen möchtet.
- Material für Wunschbriefe (Papierbögen für jede/n Teilnehmer:in und evtl. Kuverts, für den Abschluss).
- Für den Einstieg: Macht euch Gedanken, welche Informationen ihr den Teilnehmenden über den Workshop geben möchtet und habt dies als Notizen für die Begrüßung griffbereit.
- Kümmert euch im Vorfeld um ausreichend Tische und Stühle im Raum, an denen die Teilnehmenden grüppchenweise Platz nehmen können. Auf die Tische klebt ihr Flipchart- oder anderes Papier im Großformat, das als "beschreibbare Tischdecke" fungiert und Platz für jegliche Notizen bietet, die die Teilnehmenden festhalten möchten - hierauf macht ihr sie zu Beginn des Workshops aufmerksam.



Empfehlung:

Um euch selbst gut auf die Moderator:innen-Rolle vorzubereiten empfehlen wir Euch:

- Lest Euch die *Hinweise zur Moderation* durch (zu finden im Toolkit 2.4)
- Um Euch gegen Zweifler:innen, Skeptiker:innen und sonstige eventuelle negative Szenarien zu rüsten empfehlen wir Euch das Kapitel 4. *Risiken und Nebenwirkungen* - Der etwas andere Ausblick am Ende der Broschüre.

Warm-Up

Hier sind Aussagen, die sich gut fürs Warm-Up eignen:

- "Krieg kann manchmal gerechtfertigt sein."
- "Friedliche Konfliktlösung ist effektiver als militärische Intervention."
- "Die NATO spielt eine wichtige Rolle in der Gewährleistung des Friedens in Europa."
- "Wirtschaftssanktionen sind ein effektives Mittel, um Frieden zu fördern."
- "Schule ist ein Ort des Friedens."
- "Bildung und Aufklärung sind der Schlüssel zur Vermeidung von Kriegen."
- "Friedensverträge sollten immer eingehalten werden, auch wenn sie unpopulär sind."
- "Wehrpflicht sollte fest eingeführt werden."
- "Krieg ist die größte Sorge von jungen Menschen."
- "Die Waffenindustrie hat einen negativen Einfluss auf den Frieden."
- "Internationale Organisationen wie die UNO sind notwendig, um Frieden zu fördern."
- "Ich weiß gut Bescheid, wo auf der Welt aktuell Kriege und Konflikte stattfinden."
- "Ich weiß, was man für den Frieden tun kann."
- "Ich weiß, warum Krieg zustande kommt."
- "Jede/r Bürger:in sollte sich aktiv für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen."
- "Friedensbewegungen haben einen signifikanten Einfluss auf politische Entscheidungen."
- "Die Medien sollten neutral über Kriege berichten."
- "Militärische Ausbildung ist notwendig, um ein Land zu verteidigen."
- "Krieg ist unvermeidlich in einer unruhigen Welt."
- "Jede/r Bürger:in kann etwas für den Frieden tun."
- "Frieden ist mehr als nur die Abwesenheit von Krieg."
- "Die internationale Gemeinschaft sollte intervenieren, um humanitäre Krisen zu beenden."
- "Eine starke Militärpräsenz ist wichtig für die nationale Sicherheit."
- "Umweltfragen können zu zukünftigen Konflikten führen."
- "Friedliche Koexistenz ist möglich, auch zwischen verfeindeten Nationen."
- "Die Themen Krieg und Frieden haben bereits ihren Platz in unserer Einrichtung."

Wir empfehlen, maximal acht Aussagen auszusuchen, um zu gewährleisten, dass das Warm-Up im zeitlichen Rahmen bleibt.

Bei den Aussagen handelt es sich um *Vorschläge* - natürlich könnt ihr euch auch gern eigene Aussagen ausdenken!

Druckvorlage Lernstation - Hinweis für Teilnehmende

Herzlich willkommen an dieser Lernstation!

Bitte geht nach folgenden Schritten vor:

1. Lest Euch die zentrale Fragestellung des Plakats durch und denkt darüber nach (zunächst jeder für sich). Die Moderation hat die Zeit im Blick und teilt Euch mit, wann ihr zum nächsten Schritt übergeht.

2. Tauscht Euch in der Kleingruppe über Eure Gedanken aus, ohne jedoch tiefer in die Diskussion einzusteigen.

3. Bewertet Eure Einrichtung hinsichtlich des Themas - nutzt dazu die Moderationskarten in passender Farbe: *Wir machen dazu genügend* (= grüne Farbe) / *Geht so* (= gelbe Farbe) / *Wir machen dazu gar nichts* (= rote Farbe). Gebt eure Auswahl am Ende bei der Moderation ab.

Beachtet: Pro Lernstation sollte nicht mehr als 10 Minuten Zeit eingeplant werden - teilt euch die Zeit innerhalb der drei Schritte also bitte entsprechend ein.

Die Spinnennetz-Methode: Feedback visuell auf den Punkt gebracht

Die Spinnennetz-Methode (auch *Feedback- oder Evaluationsspinne* genannt) ist ein einfaches und sehr wirkungsvolles Werkzeug, um Projekte, Gruppenarbeiten oder eure Einrichtung zu bewerten. Das Besondere: Statt langer Texte liefert sie ein klares, visuelles Bild, das Stärken und Schwächen sofort auf einen Blick zeigt.

Die Methode nutzt eine Grafik, die aussieht wie ein Spinnennetz. Von einem gemeinsamen Mittelpunkt führen mehrere Linien (Achsen) nach außen. Jede dieser Achsen steht für ein bestimmtes Kriterium, das bewertet werden soll (z.B. *Teamarbeit, Zeiteinteilung, Verständlichkeit oder Spaßfaktor*).

Achtet darauf, dass ihr das Spinnennetz für das Tool sehr großflächig gestaltet, denn es müssen viele Moderationskarten im Netz untergebracht werden!

Durchführung:

Die Bewertung erfolgt in vier einfachen Schritten:

1. Kriterien festlegen und Achsen beschriften

Jede Linie des Netzes bekommt an ihrem äußeren Ende eine feste Überschrift für das jeweilige Feedback-Thema.

2. Die Skala verstehen

Der Mittelpunkt des Netzes steht für 0 Punkte (sehr schlecht / trifft gar nicht zu). Der äußerste Rand steht für 10 Punkte (ausgezeichnet / trifft vollkommen zu). Je weiter außen ein Punkt liegt, desto besser ist die Bewertung.

3. Punkte setzen (Einschätzung)

Gehe nun Achse für Achse einzeln durch. Überlege, wie gut dieser Bereich lief, und setze an der entsprechenden Stelle einen deutlichen, dicken Punkt auf die Linie.

Achtung: Da ihr innerhalb des Tools mit den farbigen Moderationskarten (statt Punkten) arbeitet, bringt ihr entsprechend die roten Moderationskarten in die Mitte des Netzes an, die grünen Moderationskarten kommen an den äußeren Rand und die gelben Karten platziert ihr auf den Netzlinien mittig.

4. Das Netz weben (Verbinden)

Verbindet zum Schluss alle gesetzten Punkte (die Stellen mit den geclusterten Moderationskarten) mit geraden Linien miteinander. Dadurch entsteht eine geschlossene Form – euer ganz persönliches Spinnennetz.

Das Ergebnis auswerten:

Nach dem Verbinden seht ihr das Ergebnis sofort:

- **Große Flächen (weit außen):** In diesen Bereichen lief alles super.
- **Dellen nach innen (nahe am Zentrum):** Hier gibt es Probleme oder Verbesserungsbedarf.

Werden die Netze einer ganzen Gruppe übereinandergelegt, sieht man sofort, wo sich alle einig sind und wo die Meinungen auseinandergehen.

Arbeitsblatt: Der Teufelskreis aus Armut und Gewalt

Name: _____

Datum: _____

Einstieg: Eine gefährliche Spirale

Warum brechen in manchen Ländern immer wieder Kriege aus, während andere Regionen seit Jahrzehnten in Frieden und Wohlstand leben? Der britische Wirtschaftswissenschaftler **Paul Collier** hat herausgefunden, dass Armut und Krieg wie Zahnräder ineinandergreifen. Er nennt dieses Phänomen die „**Konfliktfalle**“ (engl. **Conflict Trap**). Es ist ein Teufelskreis, aus dem betroffene Länder ohne Hilfe von außen kaum wieder herauskommen.

Aufgabe 1: Den Text lesen und verstehen

Lies den folgenden Text aufmerksam durch und unterstreiche die wichtigsten Schlüsselbegriffe.

Wenn ein Land von schwerer Armut betroffen ist, fehlen dem Staat die finanziellen Mittel für wichtige Aufgaben. Es gibt zu wenige Schulen, schlechte Krankenhäuser und kaum Jobs für junge Menschen. Diese **Perspektivlosigkeit** macht die Bevölkerung unzufrieden. Radikale Gruppen oder Rebellen nutzen diese Situation schamlos aus: Sie versprechen verzweifelte Jugendlichen Geld, Essen und ein Gemeinschaftsgefühl, wenn sie sich ihnen anschließen und zur Waffe greifen. Die Hemmschwelle für Gewalt sinkt, und das Risiko für einen **Krieg** steigt drastisch.

Bricht der Krieg erst einmal aus, hat das katastrophale wirtschaftliche Folgen. Fabriken werden zerstört, Felder können nicht mehr bewirtschaftet werden und ausländische Unternehmen ziehen ihr Geld ab. Niemand möchte in einem Land investieren, in dem Bomben fallen. Zudem fliehen gut ausgebildete Fachkräfte wie Ärzte und Ingenieure ins Ausland. Die Wirtschaft bricht komplett zusammen, was zu einer **noch tieferen Armut** führt.

Ist der Krieg irgendwann vorbei, steht das Land vor den Trümmern. Wegen der extremen Armut nach dem Krieg bleibt die Unzufriedenheit in der Bevölkerung riesig – und das Risiko, dass der Konflikt innerhalb weniger Jahre **erneut ausbricht**, ist extrem hoch. Der Teufelskreis beginnt von vorn.

Aufgabe 2: Die Konfliktfalle visualisieren

Bringe die folgenden vier Stationen der „Conflict Trap“ in die richtige logische Reihenfolge, indem du die Zahlen 1 bis 4 in die Kreise einträgst. Zeichne anschließend Pfeile zwischen den Kästen, um den Kreislauf (Teufelskreis) darzustellen.



KRIEG & ZERSTÖRUNG

Die Wirtschaft bricht zusammen, Infrastruktur wird vernichtet.



ERNEUTE REKRUTIERUNG

Rebellen werben enttäuschte Menschen mit Versprechungen an.



TIEFE ARMUT

Es gibt keine Jobs, Schulen und Perspektiven für Jugendliche.



Wieder UNZUFRIEDENHEIT & REBELLION

Radikale Gruppen nutzen die Not aus; Gewalt bricht aus.

Aufgabe 3: Textanalyse und Transferfragen

Beantworte die Fragen in eigenen Worten auf den Linien.

1. Warum sind arme Menschen laut Paul Collier anfälliger dafür, sich bewaffneten Rebellengruppen anzuschließen?

2. Krieg vernichtet Wohlstand. Nenne drei konkrete wirtschaftliche Gründe aus dem Text, warum ein Land durch einen Krieg noch ärmer wird.

3. Der Ökonom Paul Collier sagt: „Krieg liebt Armut, und Armut liebt den Krieg.“ Erkläre diesen Satz kurz in deinen eigenen Worten.

Aufgabe 4: Den Teufelskreis durchbrechen (Partnerarbeit)

Stellt euch vor, ihr seid Berater bei den Vereinten Nationen (UNO). Überlegt euch gemeinsam zwei konkrete Maßnahmen, wie man ein Land dabei unterstützen kann, diesen Teufelskreis dauerhaft zu durchbrechen. Denkt dabei sowohl an die Zeit „vor dem Krieg“ (Prävention) als auch an die Zeit „nach dem Krieg“ (Wiederaufbau).

Maßnahme 1 (Wirtschaft & Jugend): _____

Maßnahme 2 (Staat & Sicherheit): _____

Weiterführender Link für dein Smartphone: Gib den Link in eine Suchmaschine ein, um mehr über die globale Armut und Friedenssicherung zu erfahren:

→ <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/>

Lösungsblatt für Lehrer:innen

- **Zu Aufgabe 2 (Reihenfolge des Kreislaufs):** Die logische Kette startet klassischerweise bei *Tiefe Armut (1)* → führt zu *Unzufriedenheit/Rebellion (2)* → mündet in *Krieg & Zerstörung (3)* → führt zu *Erneute Rekrutierung/Perspektivlosigkeit nach dem Krieg (4)* → geht wieder über in noch tiefere Armut. Die Pfeile müssen einen geschlossenen Kreis ergeben.
- **Zu Aufgabe 3.1 (Anfälligkeit):** Weil den Menschen Überlebenschancen und Perspektiven fehlen. Der Dienst an der Waffe wird bei Rebellengruppen oft als „Job“ gesehen, der Nahrung, Geld oder Schutz für die eigene Familie bietet („*Opportunity Costs of Recruitment*“ nach Collier).
- **Zu Aufgabe 3.2 (Wirtschaftliche Gründe):** Zerstörung der Infrastruktur (Straßen, Fabriken); Flucht von Investoren und Kapital; Flucht von Fachkräften (Brain Drain).
- **Zu Aufgabe 4 (Maßnahmen-Beispiele):**
 - Maßnahme 1: Investitionen in Bildung (Schulen) und faire Jobprogramme für junge Männer, damit der Beitritt zu Milizen wirtschaftlich unattraktiv wird.
 - Maßnahme 2: UN-Friedenstruppen zur Absicherung des Waffenstillstands, damit ausländische Firmen wieder investieren und die Wirtschaft wachsen kann.

Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege

Integration in den Lehrplan

- Wie können wir aktuelle Kriege und Konflikte in verschiedene Fächer integrieren (z.B. Geschichte, Geografie, Sozialkunde)?
- Welche spezifischen Themen oder Module könnten wir gestalten, um das Bewusstsein zu schärfen?

Interaktive Projekte

- Welche kreativen Projekte könnten Schüler:innen initiieren, um mehr über aktuelle Konflikte zu lernen (z.B. Theaterstücke, Kunstprojekte, Multimedia-Präsentationen)?
- Wie können wir Schüler:innen ermutigen, ihre eigenen Recherchen zu aktuellen Konflikten zu präsentieren?

Zusammenarbeit mit externen Expert:innen

- Welche Möglichkeiten gibt es, Expert:innen oder Organisationen einzuladen, die sich mit Friedensbildung oder Konfliktbewältigung beschäftigen?
- Wie können Workshops oder Vorträge von externen Fachleuten in den Schulalltag integriert werden?

Aktive Teilnahme und Engagement

- Welche Aktionen könnten Schüler:innen unternehmen, um auf aktuelle Konflikte aufmerksam zu machen (z.B. Informationsstände, Spendenaktionen)?
- Wie können wir Schüler:innen anregen, sich in sozialen Medien oder in der Öffentlichkeit für Frieden und Verständnis einzusetzen?

Reflexion und Diskussion

- Wie können wir regelmäßige Diskussionsrunden zu aktuellen Themen im Schulalltag einführen?
- Welche Formate könnten wir entwickeln, um Schüler:innen zu ermutigen, ihre Meinungen und Gedanken zu äußern?

Impulse Friedenshandeln Aktuelle Kriege

Leitfragen Friedenshandeln Aktuelle Kriege

- **Friedensbotschafter:innen:** Etablierung eines Programms, in dem Schüler:innen als Friedensbotschafter:innen fungieren und ihre Mitschüler:innen über Konflikte und Frieden informieren.
- **Medienprojekte:** Anfertigung von Podcasts oder Videoprojekten, in denen Schüler:innen Interviews führen oder Berichte über aktuelle Kriege erstellen.
- **Schulpartnerschaften:** Aufbau von Partnerschaften mit Schulen in Konfliktregionen, um den Schüler:innen einen direkten Austausch über deren Lebensrealitäten zu ermöglichen.
- **Wettbewerbe und Social-Media-Kampagnen,** bei denen Schüler:innen ihre Gedanken zu Frieden, Gerechtigkeit und aktuellen Konflikten ausdrücken können.
- **Ressourcen und Materialien:** Zusammenstellung von Informationsmaterialien und Ressourcen (z.B. Bücher, Artikel, Filme), die Lehrer:innen und Schüler:innen nutzen können, um das Thema zu beleuchten.

Impulsfragen Einrichtungs-Check

- Wie beziehen die verschiedenen Gruppen (Schüler:innen, Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal) Informationen? Wissen wir darüber überhaupt etwas?
- Unterstützen wir die Gruppen bei der Findung geeigneter sachgerechter, objektiver Informationen?
- Medienkritik: Sind sie in der Lage, deren Wahrheitsgehalt eigenständig zu prüfen, Quellen zu hinterfragen und Manipulation zu erkennen? Was tun wir, um dies zu fördern?
- Medienkunde: Wissen sie über Mediensysteme, deren Funktionen und Produktionsbedingungen (z.B. Funktionsweise von Algorithmen)?
- Können sie Medien gezielt auswählen, souverän bedienen und eigene Mediennutzung reflektieren? Unterstützen wir sie dabei?

Handlungsimpulse Themenfeld Information

Für Lehrer:innen

- **Fortbildung zur Medienkompetenz:** Regelmäßige Schulungen, in denen Lehrkräfte lernen, wie sie Informationsbeschaffung und -bewertung im Unterricht integrieren können.
- **Einsatz von Fallstudien:** Analyse aktueller Nachrichten oder Konfliktszenarien im Unterricht, um kritisches Denken zu fördern.
- **Lehrmaterialien erstellen:** Bereitstellung von Ressourcen, die Lehrkräfte nutzen können, um Schüler:innen die Grundlagen der Medienkritik beizubringen - werft hierzu gerne einen Blick in das Toolkit 2.4 bei *Links und Material*.
- **Feedback-Kultur etablieren:** Regelmäßige Reflexion über die eigene Mediennutzung und deren Auswirkungen im Kollegium.

Für Schüler:innen

- **Medienworkshops:** Praktische Workshops, in denen Schüler:innen lernen, wie sie Informationen recherchieren, bewerten und nutzen können.
- **Projektwochen:** Projekte zum Thema „Fake News“ oder „Medien und Konflikt“, in denen Schüler:innen eigene Medieninhalte erstellen und kritisch hinterfragen.
- **Real-Life-Szenarien:** Simulationen von Nachrichtenredaktionen, in denen Schüler:innen lernen, wie Nachrichten erstellt werden und welche Einflussfaktoren es gibt.
- **Peer-Learning-Gruppen:** Schüler:innen bilden kleine Gruppen, um gemeinsam Medieninhalte zu analysieren und zu diskutieren.
- **Mentor:innenprogramme:** Ältere Schüler:innen unterstützen jüngere bei der Entwicklung von Medienkompetenz.
- **Klassenrat & Rede-Räume:** Hier kann man gut Themen rund um Information und Medienkompetenz in den Fokus bringen. Auch Peer-Learning-Gruppen und Mentor:innen-Programme lassen sich hier wunderbar platzieren.

Für anderes pädagogisches Personal

- **Schulinterne Netzwerke:** Bildung von Netzwerken, in denen das pädagogische Personal Erfahrungen und Ressourcen zur Förderung von Medienkompetenz austauschen kann.
- **Elternabende:** Informationsveranstaltungen für Eltern über die Bedeutung von Medienkompetenz und wie sie ihre Kinder unterstützen können.
- **Einsatz von digitalen Tools:** Schulung im Umgang mit digitalen Medien und Tools, die im Unterricht zur Förderung von Medienkompetenz eingesetzt werden können.
- **Wöchentliche Reflexion:** Regelmäßige Treffen zur Reflexion über aktuelle Themen und deren Aufbereitung in der Schule.

Allgemeine Maßnahmen

- **Schulübergreifende Initiativen:** Zusammenarbeit mit anderen Schulen, um Best Practices, Learnings und Ressourcen zu teilen.
- **Medienkompetenz als Schulziel:** Verankerung von Medienkompetenz in der Schulvision und den Lehrplänen.
- **Einrichtung eines Medienzentrums:** Zugang zu Ressourcen und Materialien, die den Schüler:innen helfen, Medien kritisch zu bewerten.
- **Digitale Plattformen nutzen:** Entwicklung einer Online-Plattform, auf der Schüler:innen und Lehrer:innen Informationen und Materialien austauschen können.
- **Feedback-Mechanismen:** Etablierung von Systemen, um Rückmeldungen von Schüler:innen und Lehrer:innen zur Medienkompetenzförderung zu sammeln und auszuwerten.
- **Formate des Freiraumlernens:** Etwas weiter oben wurden bereits Klassenrat und Rederäume gelistet. Bei diesen und auch in anderen Freiraumlernformaten (wie z.B. Pausen-Café, FREI DAY etc.) kann man gut Themen rund um Information und Medienkompetenz in den Fokus bringen - innerhalb der Broschüre findet sich auch ein Kapitel dazu (siehe 2.3).

Schüler:innen-Befindlichkeit Krieg und Frieden - Querschnitt Jugendstudien

Hier sind einige Fakten aus einer META-Studie von Peer-Leader-International e.V. über Jugendstudien, Umfragen und Untersuchungen junger Menschen der letzten sechs Jahre:

- 2024 ist die **Angst vor Krieg in Europa mit 81% die größte Sorge junger Menschen** in Deutschland.²³ Damit steht sie an der Spitze der abgefragten Ängste.²⁴
- **Angst vor einem Krieg dominiert in den Sorgen- und Angstbenennungen in Jugendstudien.**²⁵
- Kriege (72 %), die unsichere wirtschaftliche Lage (62 %) und die Klimakrise (57 %) beschäftigen Kinder und Jugendliche am meisten.²⁶
- Das Smartphone als „dritte Hand“, weltweite digitale Vernetzung, aber dadurch bedingt auch frühe Verletzung.²⁷
 - **Seelische Belastungen aufgrund alltäglicher Schreckensmeldungen in den Medien.**
 - **Omnipräsente Konfrontation negativer Nachrichten** - es scheint unmöglich, sie zu umgehen.
- Die jungen Generationen gelten als die meinungsstärksten, wertebewusstesten, kritischsten, globalsten und am besten informiertesten jungen Menschen, die es je gab.²⁸
- Die Vielzahl von Krisen und Problemen wie Kriege, Energieknappheit, Inflation oder Klimawandel, die sich mitunter überlagern und verstärken, stimmt die Jugendlichen in ihrem Allgemeinbefinden ernster und besorgter denn je.²⁹
- Der Klimawandel, Unsicherheit angesichts der Zukunft sowie Kriege und Konflikte belasten junge Menschen sowohl physisch als auch psychisch.³⁰
 - Bis zu 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben eine psychische Störung.³¹

.....
²³**Friedrich-Ebert-Stiftung** <https://www.fes.de/themenportal-die-welt-gerecht-gestalten/internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft/artikel-in-internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft-1/jugend-als-treiber-sozialen-und-politischen-wandels#:~:text=Im%20Jahr%202024%20bezeichnen%20sich>

²⁴**19. Shell Jugendstudie** (2024, Albert, M. / Quenzel, G. / de Moll, F.)

²⁵Journal für politische Bildung [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

²⁶**COPSY-Längsschnittstudie** <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/belastungen-kinder-jugendliche-deutschland-studie-pandemie-psyche-gesundheit-li.3160418>

²⁷**Generation friedliche Revolution - Jugend 2020.** Metastudie der Konrad-Adenauer-Stiftung (2020, Hoffmann, E.)

²⁸**Generation friedliche Revolution - Jugend 2020.** Metastudie der Konrad-Adenauer-Stiftung (2020, Hoffmann, E.)

²⁹**Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland** (2024, Bundeszentrale für Politische Bildung - Calmbach, M. / Flaig, B. / Gaber, R. / Gensheimer, T. / Möller-Slawinski, H. / Schleier, C.)

³⁰Quelle: **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

³¹**Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit** <https://www.dzpg.org/aktuelles/pressemitteilungen/beitrag/so-will-die-forschung-psychische-erkrankungen-bei-kindern-und-jugendlichen-reduzieren-dzpg-hat-risikofaktoren-im-visier> sowie <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendgesundheit/mentale-gesundheit-258276>

- **Anstieg von Posttraumatischen Belastungsstörungen und Depressionen bei externen Stressoren wie kriegerischen Konflikten.**³²
- Ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist weiterhin psychisch belastet. Viele äußern Sorgen über aktuelle globale Krisen, insbesondere Kriege.³³
- **Jugendliche wachsen im Dauerkrisenmodus auf - das Niveau psychischer Belastungen bleibt entsprechend hoch** und wir erleben knapp ein Viertel junger Menschen, die angeben, das Gefühl zu haben, eine Behandlung zu benötigen. Fast jeder zweite Befragte klagt über Stress, ein Drittel über Erschöpfung.³⁴
- **Ständige Unsicherheit durch multiple Krisen:** Die Gen Z steht für die Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen, die von einer anhaltenden Krisenerfahrung geprägt sind.³⁵
- Die Empfindung schier unlösbarer, nicht zu bezwingender Dauerkrisen führt bei 70% zur Einstellung: „Mit den negativen Themen will ich mich nicht ständig belasten.“³⁶
- **Aufwachsen ohne Selbstverständlichkeit von Frieden:** Die Krisen der vergangenen Jahre haben bei vielen jungen Menschen auch seelische Spuren hinterlassen (...) Ereignisse wie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine oder der Terrorangriff der Hamas auf Israel haben das Bewusstsein für die Präsenz von Krieg mit unmittelbaren Auswirkungen auf Europa und Deutschland weiter geschärft. **Viele junge Menschen in Deutschland haben das Gefühl verloren, in Freiheit, Sicherheit und Frieden aufwachsen zu können.**³⁷
- Die junge Generation muss sich geradezu auf ein **ungewisses Leben ohne beruhigendes Stabilitätsgefühl** einstellen - das ist der neue Sozialisationsmodus der heutigen jungen Generation.³⁸
- **Wir leben in Krisenzeiten – und Krisen belasten.** Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und die stärker hervortretenden Auswirkungen des Klimawandels: Die Koinzidenz dieser Krisen in den letzten Jahren hat in der Allgemeinbevölkerung und bei vulnerablen Gruppen wie Kindern und Jugendlichen zu einem **allgemeinen Anstieg des Belastungsgrades geführt.**³⁹

³²Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit <https://www.dzpg.org/aktuelles/pressemitteilungen/beitrag/so-will-die-forschung-psychische-erkrankungen-bei-kindern-und-jugendlichen-reduzieren-dzpg-hat-risikofaktoren-im-visier>

³³Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten globaler Krisen: Ergebnisse der COPSY-Längsschnittstudie von 2020 bis 2024 (2025, Kaman, A. / Erhart, M. / Devine, J. / Napp, A.-K. / Reiß, F. / Behn, S. / Ravens-Sieberger, U.)

³⁴Quellen: **Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut) und **Trendstudie Jugend in Deutschland** (2024, Schnetzer, S. / Hampel, K. / Hurrelmann, K.), **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: <https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten> sowie Trendstudie Jugend in Deutschland (2024, Schnetzer, S. / Hampel, K. / Hurrelmann, K.)

³⁵**Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut)

³⁶**Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut)

³⁷**17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

³⁸Quelle: **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%20\(2015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%20(2015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

³⁹Dr. Munz, E. D. In: Kindergesundheitsbericht 2023 Fokus Jugendliche in Deutschland (2023, Stiftung Kindergesundheit)

- **Neben sozialer Zukunftsungewissheit dominieren die Kriegsangst und Klimaangst in den Sorgen- und Angstbenennungen:**
 - Die junge Generation fühlt sich durch den Klimawandel und den Angriffskrieg gegen die Ukraine am stärksten bedroht.
 - „**Mehr als die Hälfte** der befragten Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren äußerte durch den Ukraine-Krieg bei ihnen ausgelöste **Angst- und Trauergefühle**. Ebenso viele fürchten ein Übergreifen des Kriegsgeschehens und 55 Prozent wandten sich gegen eine stärkere deutsche Einmischung“.⁴⁰
- **Soziale Gerechtigkeit mit 91%** als eines der Top-Drei-Topic of Interests.⁴¹

⁴⁰Journal für politische Bildung [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

⁴¹**Zukunft? Jugend fragen! - 2023.** Umwelt und Klima in Zeiten vielfältiger Krisen: Wie junge Menschen den Herausforderungen begegnen. Eine Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und des Umweltbundesamtes (2023, Leven, I. / McDonnell, Dr. S. / Niedermeier, T.)

Zukunftsplanung pädagogisches Handeln

Kommt darüber ins Gespräch, was als Institution getan werden kann, um den Befindlichkeiten der Schüler:innen mehr Raum zu geben:

- Welche konkreten Schritte können wir als Schule unternehmen, um die Emotionen der Schüler:innen zu adressieren?
- Wie können wir die Schüler:innen in ihren Ängsten, Gedanken und Gefühlen hinsichtlich der Thematik Krieg und Frieden abholen, was können wir konkret anbieten?
- Geben wir den Schüler:innen Platz und Gelegenheit, um mit eigenen Ideen selbst aktiv zu werden? Wenn nicht: Wie können wir das möglich machen?

Eure Ideen haltet ihr auf Plakaten / Flipchart-Papier fest, die ihr im Anschluss in der Großgruppe kurz vorstellt.

Plant insgesamt 15 bis max. 20 Minuten für Diskussion und Plakaterstellung in eurer Kleingruppe ein, damit noch genügend Zeit für die Vorstellung im Plenum bleibt.

Handlungsimpulse Themenfeld Emotionen

- **Regelmäßige Gesprächsgruppen:** Einrichtung von wöchentlichen oder monatlichen Gesprächsrunden, in denen Schüler:innen ihre Gedanken und Gefühle zu Konflikten und Frieden äußern können.
- **Workshops zur Medienkompetenz:** Durchführung von Workshops, die Schüler:innen helfen, Nachrichten kritisch zu hinterfragen und den Umgang mit belastenden Informationen zu erlernen (siehe hierzu auch den *Workshop Information* in der Broschüre).
- **Peer-Mediation:** Ausbildung von Schüler:innen zu Mediator:innen, die bei Konflikten untereinander helfen können, ein friedliches Miteinander zu fördern.
- **Kunstprojekte zum Thema Frieden:** Initiierung von kreativen Projekten, in denen Schüler:innen ihre Emotionen und Gedanken über Krieg und Frieden künstlerisch ausdrücken können.
- **Besuch von Friedensstifter:innen:** Einladung von Expert:innen oder Aktivist:innen, die über ihre Erfahrungen im Bereich Frieden und Konfliktlösung berichten.
- **Schüler:innenvertretung in Entscheidungsprozessen:** Einbindung der Schüler:innen in schulische Entscheidungen, um ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst zu nehmen.
- **Friedenswochen:** Planung von speziellen Wochen, die dem Thema Frieden gewidmet sind, mit verschiedenen Veranstaltungen, Workshops und Diskussionen.
- **Mentor:innen-Programme:** Etablierung von Mentor:innen-Programmen, in denen ältere Schüler:innen jüngeren helfen, ihre Ängste und Sorgen zu bewältigen.
- **Integration von Sozialprojekten:** Förderung von Projekten, die sich mit sozialen Problemen und Frieden beschäftigen, um das Bewusstsein zu schärfen und Empathie zu entwickeln.
- **Schulpartnerschaften:** Aufbau von Partnerschaften mit Schulen in konfliktbelasteten Regionen, um den Austausch und das Verständnis zu fördern.
- **Friedenserziehung im Lehrplan:** Integration von Themen zu Frieden und Konfliktlösung in den regulären Unterricht, um kontinuierliches Bewusstsein zu schaffen.
- **Achtsamkeits- und Entspannungsübungen:** Einführung von Programmen zur Stressbewältigung und emotionalen Gesundheit, um Schüler:innen zu unterstützen.
- **Veranstaltung von Diskussionsforen:** Organisation von Foren, in denen Schüler:innen aktuelle Themen und Konflikte diskutieren und reflektieren können.
- **Schaffung eines „Friedensraums“:** Einrichten eines speziellen Raums in der Schule, in dem Schüler:innen in ruhiger Atmosphäre über ihre Gefühle sprechen können.
- **Freiwilligenarbeit:** Möglichkeit für Schüler:innen, sich in sozialen Projekten zu engagieren, um aktiv zu einer besseren Gesellschaft beizutragen und ihre Gedanken in die Tat umzusetzen.
- **Klassenrat & Rede-Räume:** Bei diesen und auch anderen Freiraumlernformaten (wie z.B. Pausen-Café, FREI DAY etc.) kann man gut Themen rund um Emotionen hinsichtlich des Bereichs Krieg und Frieden in den Fokus bringen - innerhalb der Broschüre findet sich auch ein Kapitel dazu (siehe 2.3) Auch Peer-Mediationen und Mentor:innen-Programme lassen sich hier wunderbar platzieren.

Bestandsaufnahme pädagogischer Alltag - Einrichtungs-Check

Diskutiert in eurer Kleingruppe:

- Haben die Befindlichkeiten der Schüler:innen einen Platz im täglichen Schulbetrieb? Wo?
- Wieviel bekomme ich als Lehrer:in von den Ängsten, Gefühlen und Gedanken der Schüler:innen mit? (Entweder aktiv - indem ich auf die Schüler:innen zugegangen bin und frage / es im Unterricht thematisiere - oder passiv, indem Schüler:innen damit auf mich zukommen).

Haltet wichtige Antworten / Essentials eurer Diskussion auf Moderationskarten passend zu den drei Farben fest:

- Auf die **roten Moderationskarten** schreibt ihr alles, was dem Statement zuzuordnen ist "Hier hat unsere Einrichtung auf jeden Fall noch Bedarf!"
- Auf den **gelben Moderationskarten** haltet ihr fest, was innerhalb der Einrichtung bezüglich Schüler:innen-Befindlichkeit stattfindet, einen Raum hat, aber gewiss noch "Luft nach oben" ist.
- Auf die **grünen Moderationskarten** kommt alles, was bislang zufriedenstellend in der Einrichtung hinsichtlich der Befindlichkeit von Schüler:innen stattfindet - dahinter steht die Meinung, dass hier *kein Bedarf* für die Einrichtung gesehen wird.

Nehmt euch hierfür maximal 30 Minuten Zeit.

ZIELGRUPPE SCHÜLER:INNEN

Diskutiert in eurer Kleingruppe:

- Was denkt ihr: Haben Eure Gefühle, Gedanken, Ängste und Sorgen zu Krieg und Frieden einen Platz im Schulalltag? Wo?
- Habt ihr das Gefühl, ihr könnt mit Lehrer:innen (oder anderem pädagogischen Personal) darüber sprechen? Kommen sie vielleicht auch aktiv auf euch zu, um darüber ins Gespräch zu kommen?

Haltet wichtige Antworten / Essentials eurer Diskussion auf Moderationskarten passend zu den drei Farben fest:

- Auf die **roten Moderationskarten** schreibt ihr alles, was dem Statement zuzuordnen ist "Hier hat unsere Einrichtung auf jeden Fall noch Bedarf!"
- Auf den **gelben Moderationskarten** haltet ihr fest, was innerhalb der Einrichtung bezüglich Schüler:innen-Befindlichkeit stattfindet, einen Raum hat, aber gewiss noch "Luft nach oben" ist.
- Auf die **grünen Moderationskarten** kommt alles, was bislang zufriedenstellend in der Einrichtung hinsichtlich der Befindlichkeit von Schüler:innen stattfindet - dahinter steht die Meinung, dass hier *kein Bedarf* für die Einrichtung gesehen wird.

Nehmt euch hierfür maximal 30 Minuten Zeit.

ZIELGRUPPE ELTERN

Diskutiert in eurer Kleingruppe:

- Was denken Sie: Haben die Befindlichkeiten Ihrer Kinder zu Krieg und Frieden einen Platz im Schulalltag? Wo?

Haltet wichtige Antworten / Essentials eurer Diskussion auf Moderationskarten passend zu den drei Farben fest:

- Auf die **roten Moderationskarten** schreibt ihr alles, was dem Statement zuzuordnen ist "Hier hat unsere Einrichtung auf jeden Fall noch Bedarf!"
- Auf den **gelben Moderationskarten** haltet ihr fest, was innerhalb der Einrichtung bezüglich Schüler:innen-Befindlichkeit stattfindet, einen Raum hat, aber gewiss noch "Luft nach oben" ist.
- Auf die **grünen Moderationskarten** kommt alles, was bislang zufriedenstellend in der Einrichtung hinsichtlich der Befindlichkeit von Schüler:innen stattfindet - dahinter steht die Meinung, dass hier *kein Bedarf* für die Einrichtung gesehen wird.

Nehmt euch hierfür maximal 30 Minuten Zeit.

Nach dem Ausbruch eines Krieges fliehen tausende Menschen an die Grenze eines sicheren Nachbarlandes. Die legalen Aufnahmequoten und Grenzkontrollgesetze verbieten eine unkontrollierte Einreise.

Sollten die Grenzbeamten die Augen verschließen und die Menschen illegal einreisen lassen?

Druckvorlage Dilemmata

In einem Land herrscht Krieg, und der Staat zieht alle erwachsenen Bürger zum Militärdienst ein, um die Demokratie zu verteidigen.

**Darf der Staat das Recht auf
Kriegsdienstverweigerung in dieser existenziellen
Krise einschränken und Bürger zwingen, zur Waffe
zu greifen?**

Druckvorlage Dilemmata

Ein Journalist entdeckt geheime Militärpläne des eigenen, demokratischen Landes, die zeigen, dass die eigene Armee im Krieg unbeabsichtigt, aber völkerrechtswidrig zivile Infrastruktur zerstört hat.

Soll er diese Informationen veröffentlichen, um die Wahrheit aufzudecken, auch wenn das dem Feind nutzt und die eigene Verteidigung schwächt?

Druckvorlage Dilemmata

Ein demokratisches Land wird von einem autoritären Nachbarstaat völkerrechtswidrig angegriffen.

Ist es moralisch richtig, dem angegriffenen Land schwere Waffen zu liefern, um Leben zu schützen, auch wenn man damit den Krieg verlängert und die Gewalt anheizt?

Dilemmata

Die Dilemmata haben gezeigt:

- Werte sind individuell und kontextabhängig.
- Werte beeinflussen unser Urteilen und Handeln.
- Bewusstsein über meine grundlegenden Werte gibt Aufschluss über meine Einstellung, meine Ansichten, meine persönliche Grundhaltung.
- Egal, für welche Position / Wert man sich bei den einzelnen Dilemmata entschieden hat: Beide Positionen basieren auf hochrangigen Werten.

Weiterführende Informationen: Werte im Bereich Krieg und Frieden

0. Friedensethische Werte (Die Basis)

Diese Werte bilden das Fundament jeder Diskussion über Konflikte und das Zusammenleben.

- **Gewaltfreiheit:** Die grundsätzliche Ablehnung physischer und psychischer Zerstörung.
- **Pazifismus:** Das ethische Streben nach dauerhaftem Frieden und Kriegsdienstverweigerung.
- **Menschenwürde:** Der unantastbare Wert jedes Menschenlebens, unabhängig von Nationalität oder Konfliktpartei.
- **Gerechtigkeit:** Die Einsicht, dass stabiler Frieden nur existieren kann, wenn Ressourcen und Rechte fair verteilt sind.

1. Politische und rechtliche Werte (Die Systemebene)

Diese Werte helfen dabei, staatliches Handeln, Völkerrecht und internationale Allianzen zu bewerten.

- **Wehrhaftigkeit:** Der Wert der Selbstverteidigung und des Schutzes demokratischer Institutionen (oft im Spannungsfeld zu Pazifismus).
- **Rechtssicherheit:** Das Vertrauen in und die Bindung an internationale Verträge und das Völkerrecht.
- **Solidarität:** Die Pflicht zur Unterstützung von angegriffenen Staaten, Opfern oder Geflüchteten.
- **Freiheit:** Der Wert der Selbstbestimmung von Völkern und Individuen gegenüber Tyrannei.

2. Demokratische und diskursive Werte (Die Dialogebene)

Diese Werte sind entscheidend, um das Thema im Klassenzimmer oder Kollegium überhaupt besprechbar zu machen.

- **Ambiguitätstoleranz:** Die Fähigkeit, Widersprüche, Dilemmata und andere Meinungen auszuhalten, ohne sie sofort zu verurteilen.
- **Empathie:** Das Vermögen, die Perspektiven, Ängste und Motive verschiedener Akteure (auch der Gegenseite) nachzuvollziehen.
- **Kompromissbereitschaft:** Der Wert des Verhandelns und des Nachgebens, um ein größeres Blutvergießen zu verhindern.

3. Werte der Verantwortung (Die Handlungsebene)

Hier geht es um die persönliche und gesellschaftliche Konsequenz des Handelns.

- **Zivilcourage:** Der Mut, im Kleinen wie im Großen gegen Unrecht, Propaganda und Diskriminierung aufzustehen.
- **Verantwortung:** Das Abwägen von Gesinnungsethik (z.B. "Niemals Waffen") gegen Verantwortungsethik (z.B. "Wir müssen Schwache schützen").
- **Menschlichkeit (Humanität):** Die Pflicht zur humanitären Hilfe im Krieg und zur Aufnahme von Schutzsuchenden.

Handlungsimpulse Wertebildung

- **Werte-Debatten:** Regelmäßige Diskussionsrunden zu aktuellen Themen und deren moralischen Implikationen.
- **Projektwochen:** Projekte zu Themen wie Frieden, Gerechtigkeit oder Solidarität, die fächerübergreifend gestaltet sind.
- **Interaktive Workshops:** Veranstaltungen mit externen Referent:innen, die über Werte und Ethik sprechen.
- **Peer-Mediation:** Ausbildung von Schüler:innen zu Mediator:innen, um Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- **Werte-AGs:** Gründung von Arbeitsgemeinschaften, die sich gezielt mit Werten und deren Bedeutung auseinandersetzen.
- **Werte-Poster:** Erstellung von Plakaten, die zentrale Werte der Schule darstellen und präsentieren.
- **Schulzeitung:** Beiträge zu Werten und ethischen Fragestellungen in der Schulzeitung veröffentlichen.
- **Friedensprojekte:** Initiativen zur Förderung von Frieden und Toleranz in der Schulgemeinschaft.
- **Kunstprojekte:** Kreative Ausdrucksformen wie Theater, Musik oder Malerei zur Auseinandersetzung mit Werten.
- **Schüler:innenkonferenzen:** Foren, in denen Schüler:innen ihre Meinungen zu Werten und Regeln der Schule äußern können.
- **Exkursionen:** Besuche von Gedenkstätten oder Organisationen, die sich mit Frieden und Gerechtigkeit beschäftigen.
- **Werte-Tage:** Schulinterne Veranstaltungen, die einem bestimmten Wert gewidmet sind, z.B. „Tag der Toleranz“.
- **Mentor:innenprogramme:** Ältere Schüler:innen unterstützen jüngere beim Erlernen und Verankern von Werten.
- **Filmabende:** Screening von Filmen mit anschließendem Gespräch über die behandelten Werte.
- **Werte-Feedback:** Regelmäßige Umfragen oder Feedback-Runden, in denen Schüler:innen ihre Sicht auf die Werte der Schule äußern.
- **Vorbilder einladen:** Persönlichkeiten aus der Gesellschaft, die für bestimmte Werte stehen, in die Schule einladen.
- **Elternabende:** Veranstaltungen, bei denen Eltern über Wertebildung informiert werden und aktiv teilnehmen können.
- **Social-Media-Kampagnen:** Schüler:innen initiieren Social-Media-Kampagnen, die sich schwerpunktmäßig mit einem bestimmten Wert (und dessen Förderung) auseinandersetzen.
- **Klassenrat und Rede-Räume:** Diese Formate des Freiraumlernens eignen sich besonders, um im Peer-Learning-Format zu Werten ins Gespräch zu kommen bzw. sich mit ihnen in einer Gruppe Gleichaltriger auseinanderzusetzen. Auch kann sich hier peergerecht und im geschützten Rahmen an Inhalte wie Konfliktkompetenz, Wertedebatten, Perspektivwechsel und Selbstwirksamkeit herangetastet werden.

Zukunftswerkstatt Action-Plan

Erstellt zu eurer Idee einen Action-Plan. Macht euch hierzu Gedanken zu folgenden Punkten und haltet sie auf dem Plakat fest:

- Was genau wird getan?
- Welche konkreten Kenntnisse und Optionen brauchen die Akteure / Akteurinnen dafür?
(z.B. Schüler:innen brauchen Kenntnis über Streitschlichtung; Lehrkräfte brauchen Wissen über Traumata oder den Beutelsbacher Konsens).
- Wer ist dafür verantwortlich (Akteure / Akteurinnen)?
- Bis wann erfolgt der erste Schritt?
- Welche Werte (z.B. Empathie, Solidarität, Verantwortung) werden damit gefördert?

Nehmt Euch hierfür 20 Minuten Zeit.

Werte im Bereich Krieg und Frieden

Friedensethische Kernwerte (Die Basis):

Gewaltfreiheit, Pazifismus,
Menschenwürde, Gerechtigkeit.

Demokratische und diskursive Werte:

Ambiguitäts-
toleranz, Empathie &
Kompromiss-
bereitschaft.

Politische und rechtliche Werte:

Wehrhaftigkeit,
Rechtssicherheit,
Solidarität & Freiheit.

Werte der Verantwortung:

Zivilcourage,
Verantwortung &
Menschlichkeit
(Humanität).

Fünf Kernpunkte einer wertebasierten Friedensbildung im Schulalltag

1. Konfliktkompetenz statt Konfliktvermeidung

Frieden bedeutet nicht die Abwesenheit von Konflikten, sondern die Abwesenheit von Gewalt.

- **Ziel:** Konflikte werden als normaler und produktiver Teil des Zusammenlebens begriffen.
- **In der Praxis:** Etablierung von festen Strukturen zur gewaltfreien Konfliktlösung (z.B. das Konzept der Restorative Justice oder Peer-Mediation), bei denen alle Beteiligten lernen, eigene Bedürfnisse zu formulieren, ohne den anderen abzuwerten.

2. Gelebte Ambiguitätstoleranz und Perspektivenwechsel

In einer polarisierten Welt müssen Schüler:innen lernen, Widersprüche und andere Meinungen auszuhalten, ohne in Feindbilder zu verfallen.

- **Ziel:** Die Anerkennung, dass es in komplexen Fragen (wie Krieg und Frieden) oft mehrere, moralisch begründbare Sichtweisen gibt.
- **In der Praxis:** Konsequente Einhaltung des Beutelsbacher Konsenses im Unterricht (Überwältigungsverbot und Kontroversitätsgebot). Kontroverse Themen müssen kontrovers diskutiert werden dürfen, solange die Menschenwürde gewahrt bleibt.

3. Alltags-Empathie und Dekonstruktion von Feindbildern

Vorurteile und Abwertungen auf dem Schulhof sind die Keimzelle für gesellschaftliche Spaltung. Friedenshandeln beginnt mit der Sensibilität für das Gegenüber.

- **Ziel:** Das aktive Einnehmen der Perspektive des „Anderen“ oder vermeintlich „Schwächeren“.
- **In der Praxis:** Förderung von Diversität und interkulturellen Begegnungen im Schulalltag. Das bewusste Thematisieren und Entlarven von Vorurteilen, Stereotypen und (digitaler) Hassrede im Unterricht.

4. Demokratische Partizipation und Selbstwirksamkeit

Wer erfährt, dass die eigene Stimme zählt und dass Regeln verhandelbar sind, neigt weniger zu Ohnmacht, Radikalisierung oder Aggression.

- **Ziel:** Erleben, dass man durch friedliches, demokratisches Engagement positive Veränderungen bewirken kann.
- **In der Praxis:** Echte Mitbestimmungsgremien (z.B. funktionierende Klassenräte, Schüler:innenparlamente), in denen Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz praktisch erprobt und als fair erlebt werden.

5. Zivilcourage und Verantwortung im Kleinen

Friedenshandeln ist kein passives Abwarten, sondern aktives Einstehen für Werte, sobald Unrecht geschieht.

- **Das Essential:** Der Übergang von der Gesinnung (etwas doof finden) zum Handeln (etwas dagegen tun).
- **In der Praxis:** Regelmäßige Trainings zu Zivilcourage. Schüler:innen lernen konkrete, sichere Handlungsstrategien, wie sie einschreiten können, wenn Mitschüler:innen gemobbt, ausgegrenzt oder ungerecht behandelt werden.

Das wichtigste Essential überhaupt ist die **Vorbildfunktion der Lehrkräfte und des Schulpersonals**. Eine Schule kann Werte wie *Demokratie* und *Menschlichkeit* nicht rein theoretisch lehren, wenn der Umgangston im Kollegium oder gegenüber der Schüler:innenschaft von Autoritarismus und mangelndem Respekt geprägt ist. **Friedensbildung ist primär eine Frage der gelebten Schulkultur.**

Einfluss Werte Krieg und Frieden

Wie beeinflussen Werte unser Urteilen und Handeln in Bezug auf Krieg und Frieden?

Unsere Werte wirken als innerer Kompass (Filter), der bestimmt, welche Informationen wir wahrnehmen, wie wir moralische Dilemmata bewerten und welche Handlungen wir letztendlich unterstützen oder ablehnen. Im Kontext von Krieg und Frieden steuern sie unser Urteilen und Handeln über drei psychologische und ethische Mechanismen:

1. Sie definieren die rote Linie (Moralischer Absolutismus)

Bestimmte Kernwerte funktionieren als „unverhandelbare“ Prinzipien. Sie führen zu einem schnellen, kompromisslosen Urteil und diktieren starre Verhaltensweisen.

- **Beispiel Pazifismus / Gewaltfreiheit:** Wer diese Werte als absolut setzt, urteilt, dass jeder Krieg moralisch falsch ist. Das Handeln folgt der strikten Verweigerung (z.B. Ablehnung von Rüstungsexporten, Kriegsdienstverweigerung), unabhängig von den politischen Konsequenzen.
- **Beispiel Freiheit / Menschenwürde:** Werden diese Werte als absolut gesetzt, wird die Unterdrückung eines Volkes als unerträglich beurteilt. Das Handeln zielt sofort auf Befreiung und Widerstand ab – notfalls auch mit militärischen Mitteln.

2. Sie erzeugen innere Konflikte bei Prioritäten (Werte-Dilemmata)

In realen Kriegssituationen geraten Werte fast immer in Widerspruch zueinander. Wie wir urteilen, hängt davon ab, welchen Wert wir in der Hierarchie höher einstufen.

- **Das Schutz-Dilemma:** Ein Konflikt zwischen **Gewaltfreiheit** (keine Waffen liefern) und **Solidarität / Verantwortung** (dem Angegriffenen helfen, Schwache schützen).
 - Urteil: Priorisiert man Solidarität, bewertet man Waffenlieferungen als ethisch geboten. Priorisiert man Gewaltfreiheit, verurteilt man sie als brandgefährlich.
- **Das Friedens-Dilemma:** Ein Konflikt zwischen **Freiheit** (Souveränität verteidigen) und **Kompromissbereitschaft / Menschlichkeit** (das Sterben durch Verhandlungen beenden).
 - Urteil: Höhere Gewichtung von Freiheit führt zum Urteil: „Ein Diktatfrieden ist kein echter Frieden, wir müssen weiterkämpfen.“ Höhere Gewichtung von Menschlichkeit führt zum Urteil: „Jeder gerettete Tag ohne Bombardierung rechtfertigt schmerzhaftes Gebietsabtretungen.“

3. Sie steuern die Informationswahrnehmung (Kognitive Filter)

Werte beeinflussen unbewusst, welche Aspekte eines Konflikts wir als relevant ansehen und wem wir Empathie entgegenbringen.

- **Fokus auf Rechtssicherheit:** Man beurteilt die Situation primär nach dem Völkerrecht. Wer Verträge bricht, ist im Unrecht. Handlungen fordern rechtliche Sanktionen und internationale Isolation des Aggressors.
- **Fokus auf Empathie / Menschlichkeit:** Der Blick richtet sich sofort auf das konkrete Leid der Zivilbevölkerung, Geflüchteten und Opfer auf beiden Seiten. Das Handeln konzentriert sich auf humanitäre Hilfe, Spenden und Aufnahme von Schutzsuchenden, während geopolitische Strategien in den Hintergrund rücken.

Bedeutung für die Schule und Wertebildung

Lehrkräfte müssen verstehen, dass Schüler:innen bei aktuellen Konflikten oft deshalb heftig aneinandergeraten, weil sie **unterschiedliche, aber in sich schlüssige Werteprioritäten** setzen.

Das Ziel von Schule ist es hierbei nicht, eine bestimmte Hierarchie vorzugeben (z.B. „Freiheit ist wichtiger als Gewaltfreiheit“). Die **Aufgabe ist es, Schüler:innen bewusst zu machen, aus welchen Werten heraus sie selbst und andere argumentieren**. Das schult die **Ambiguitätstoleranz** – also die Fähigkeit auszuhalten, dass es in komplexen Krisen selten die eine, absolut fehlerfreie Handlungsoption gibt.

Handlungsimpulse Schulauftrag

- **Friedenserziehung im Lehrplan verankern:** Integration von Friedensbildung in bestehende Fächer wie Ethik, Geschichte oder Sozialkunde.
- **Projektwochen zum Thema Krieg und Frieden:** Durchführung von Projektwochen, die sich mit Themen beschäftigen wie bspw. aktuelle Kriege / Weltgeschehen, Krieg und Frieden im Zusammenhang mit SDGs, Kinderrechte und Menschenrechte in Krisenzeiten, Flucht und Ankommen, Propaganda und Desinformation, Zivilcourage, Demokratie als Friedensprojekt, Friedensorte in der Umgebung sowie Sprache und Konfliktkultur.
- **Partnerschaften mit Schulen in Krisenregionen:** Aufbau von Partnerschaften mit Schulen in konfliktbelasteten Regionen, um interkulturellen Austausch zu fördern.
- **Workshops zur Konfliktlösung:** Regelmäßige Workshops, in denen Schüler:innen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- **Friedensbotschafter:innen:** Ernennung von Friedensbotschafter:innen unter den Schüler:innen, die als Vorbilder fungieren.
- **Mediationstrainings:** Ausbildung von Schüler:innen in Mediationstechniken, um in Konfliktsituationen vermitteln zu können.
- **Besuch von Zeitzeug:innen:** Einladen von Zeitzeug:innen, die über ihre Erfahrungen in Kriegen berichten und somit einen persönlichen Zugang zu den Themen bieten.
- **Thematische Exkursionen:** Exkursionen zu historischen Stätten des Friedens oder zu Orten, die mit Konflikten verbunden sind.
- **Kreative Ausdrucksformen:** Förderung von Kunst- und Schreibprojekten, in denen Schüler:innen ihre Gedanken und Gefühle zu Krieg und Frieden ausdrücken.
- **Friedensaktionen im Schulumfeld:** Organisation von Aktionen wie Friedensmärsche oder „Tag des Friedens“ im Schulhof.
- **Digitale Medien und Aufklärung:** Nutzung von digitalen Medien zur Aufklärung über Krieg, Frieden und Menschenrechte.
- **Zusammenarbeit mit NGOs:** Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen (z.B. Amnesty International, Human Rights Watch, Forum Ziviler Friedensdienst - ZDF, Weltfriedensdienst e.V., Aktion Sühnezeichen Friedensdienst, Ärzte ohne Grenzen (Einsatz in Kriegs- und Krisengebieten)).
- **Interkulturelle Austauschprogramme:** Durchführung von Austauschprogrammen mit Schulen aus anderen Ländern, um Verständnis für unterschiedliche Kulturen und Perspektiven zu fördern.
- **Diskussionen und Debatten:** Regelmäßige Debatten zu aktuellen Konflikten und deren Lösungen im Schulkontext.
- **Förderung von Empathie und sozialer Verantwortung:** Projekte, die Empathie und sozial verantwortliches Handeln in der Schule stärken, z.B. durch soziale Dienste oder freiwillige Projekte.
- **Ressourcen für Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen:** Bereitstellung von Fortbildungsangeboten für Lehrer:innen zu den Themen Frieden und Konfliktlösung.
- **Schüler:innenbeteiligung:** Einbindung der Schüler:innen in Entscheidungsprozesse, um ihre Stimme zu hören und zu respektieren.
- **Conferences for Peace:** Organisation schulinterner Friedenskonferenzen, um über Friedensthemen zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten.
- **Friedensclubs:** Gründung von Clubs, die sich regelmäßig treffen, um über Frieden, Gerechtigkeit und Konfliktlösung zu diskutieren.

- **Freiraumlernformate wie Klassenrat, Pausen-Café und Rede-Räume:** Hier kann man gut Themen rund um Frieden und in den Fokus bringen. Auch Peer-Learning-Gruppen und Mentor:innen-Programme lassen sich hier wunderbar integrieren.
- **Schulinterne Friedens-Charta:** Gemeinsame Entwicklung verbindlicher Leitlinien für ein respektvolles Miteinander durch Schüler:innen, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter:innen und Eltern; die Ergebnisse können sichtbar im Schulhaus verankert und regelmäßig im Schulalltag aufgegriffen werden.
- **Planspiele und Simulationen:** Durchführung von UN-Simulationen, Friedensverhandlungen oder Rollenspielen, in denen Schüler:innen Perspektivwechsel, Aushandlungsprozesse und gewaltfreie Konfliktbearbeitung praktisch erproben.
- **Erinnerungsarbeit vor Ort:** Recherche zu lokalen Spuren von Krieg, Verfolgung, Flucht, Widerstand oder Friedensbewegungen in der eigenen Stadt oder Region, etwa durch Stadtteilrundgänge, Archivarbeit oder Gespräche mit lokalen Initiativen.
- **Umgang mit Krisennachrichten:** Schaffung altersgerechter Gesprächs- und Reflexionsräume, in denen Schüler:innen aktuelle Kriegs- und Krisennachrichten einordnen, Fragen stellen und einen bewussten Umgang mit belastenden Informationen entwickeln können.

Junge Menschen und Krieg

Hier sind einige Fakten aus einer META-Studie von Peer-Leader-International e.V. über Jugendstudien, Umfragen und Untersuchungen junger Menschen der letzten sechs Jahre:

- 2024 ist die **Angst vor Krieg in Europa mit 81% die größte Sorge junger Menschen** in Deutschland.⁴² Damit steht sie an der Spitze der abgefragten Ängste.⁴³
- **Angst vor einem Krieg dominiert in den Sorgen- und Angstbenennungen in Jugendstudien.**⁴⁴
- Kriege (72 %), die unsichere wirtschaftliche Lage (62 %) und die Klimakrise (57 %) beschäftigen Kinder und Jugendliche am meisten.⁴⁵
- Das Smartphone als „dritte Hand“, weltweite digitale Vernetzung, aber dadurch bedingt auch frühe Verletzung.⁴⁶
 - **Seelische Belastungen aufgrund alltäglicher Schreckensmeldungen in den Medien.**
 - **Omnipräsente Konfrontation negativer Nachrichten** - es scheint unmöglich, sie zu umgehen.
- Die jungen Generationen gelten als die meinungsstärksten, wertebewusstesten, kritischsten, globalsten und am besten informiertesten jungen Menschen, die es je gab.⁴⁷
- Die Vielzahl von Krisen und Problemen wie Kriege, Energieknappheit, Inflation oder Klimawandel, die sich mitunter überlagern und verstärken, stimmt die Jugendlichen in ihrem Allgemeinbefinden ernster und besorgter denn je.⁴⁸
- Der Klimawandel, Unsicherheit angesichts der Zukunft sowie Kriege und Konflikte belasten junge Menschen sowohl physisch als auch psychisch.⁴⁹
 - Bis zu 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland haben eine psychische Störung.⁵⁰

.....
⁴²Friedrich-Ebert-Stiftung <https://www.fes.de/themenportal-die-welt-gerecht-gestalten/internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft/artikel-in-internationale-gemeinschaft-und-zivilgesellschaft-1/jugend-als-treiber-sozialen-und-politischen-wandels#:~:text=Im%20Jahr%202024%20bezeichnen%20sich>

⁴³19. Shell Jugendstudie (2024, Albert, M. / Quenzel, G. / de Moll, F.)

⁴⁴Journal für politische Bildung [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

⁴⁵COPSY-Längsschnittstudie <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/belastungen-kinder-jugendliche-deutschland-studie-pandemie-psyche-gesundheit-li.3160418>

⁴⁶Generation friedliche Revolution - Jugend 2020. Metastudie der Konrad-Adenauer-Stiftung (2020, Hoffmann, E.)

⁴⁷Generation friedliche Revolution - Jugend 2020. Metastudie der Konrad-Adenauer-Stiftung (2020, Hoffmann, E.)

⁴⁸Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2024: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland (2024, Bundeszentrale für Politische Bildung - Calmbach, M. / Flaig, B. / Gaber, R. / Gensheimer, T. / Möller-Slawinski, H. / Schleier, C.)

⁴⁹Quelle: 17. Kinder- und Jugendbericht (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

⁵⁰Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit <https://www.dzpg.org/aktuelles/pressemitteilungen/beitrag/so-will-die-forschung-psychische-erkrankungen-bei-kindern-und-jugendlichen-reduzieren-dzpg-hat-risikofaktoren-im-visier-sowie> <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendgesundheit/mentale-gesundheit-258276>

- **Anstieg von Posttraumatischen Belastungsstörungen und Depressionen bei externen Stressoren wie kriegerischen Konflikten.**⁵¹
- Ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist weiterhin psychisch belastet. Viele äußern Sorgen über aktuelle globale Krisen, insbesondere Kriege.⁵²
- **Jugendliche wachsen im Dauerkrisenmodus auf - das Niveau psychischer Belastungen bleibt entsprechend hoch** und wir erleben knapp ein Viertel junger Menschen, die angeben, das Gefühl zu haben, eine Behandlung zu benötigen. Fast jeder zweite Befragte klagt über Stress, ein Drittel über Erschöpfung.⁵³
- **Ständige Unsicherheit durch multiple Krisen:** Die Gen Z steht für die Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen, die von einer anhaltenden Krisenerfahrung geprägt sind.⁵⁴
- Die Empfindung schier unlösbarer, nicht zu bezwingender Dauerkrisen führt bei 70% zur Einstellung: „Mit den negativen Themen will ich mich nicht ständig belasten.“⁵⁵
- **Aufwachsen ohne Selbstverständlichkeit von Frieden:** Die Krisen der vergangenen Jahre haben bei vielen jungen Menschen auch seelische Spuren hinterlassen (...) Ereignisse wie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine oder der Terrorangriff der Hamas auf Israel haben das Bewusstsein für die Präsenz von Krieg mit unmittelbaren Auswirkungen auf Europa und Deutschland weiter geschärft. **Viele junge Menschen in Deutschland haben das Gefühl verloren, in Freiheit, Sicherheit und Frieden aufwachsen zu können.**⁵⁶
- Die junge Generation muss sich geradezu auf ein **ungewisses Leben ohne beruhigendes Stabilitätsgefühl** einstellen - das ist der neue Sozialisationsmodus der heutigen jungen Generation.⁵⁷
- **Wir leben in Krisenzeiten – und Krisen belasten.** Die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und die stärker hervortretenden Auswirkungen des Klimawandels: Die Koinzidenz dieser Krisen in den letzten Jahren hat in der Allgemeinbevölkerung und bei vulnerablen Gruppen wie Kindern und Jugendlichen zu einem **allgemeinen Anstieg des Belastungsgrades geführt.**⁵⁸

.....
⁵¹Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit <https://www.dzpg.org/aktuelles/pressemitteilungen/beitrag/so-will-die-forschung-psychische-erkrankungen-bei-kindern-und-jugendlichen-reduzieren-dzpg-hat-risikofaktoren-im-visier>

⁵²Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten globaler Krisen: Ergebnisse der COPSY-Längsschnittstudie von 2020 bis 2024 (2025, Kaman, A. / Erhart, M. / Devine, J. / Napp, A.-K. / Reiß, F. / Behn, S. / Ravens-Sieberger, U.)

⁵³Quellen: **Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut) und **Trendstudie Jugend in Deutschland** (2024, Schnetzer, S. / Hampel, K. / Hurrelmann, K.), **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: <https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten> sowie Trendstudie Jugend in Deutschland (2024, Schnetzer, S. / Hampel, K. / Hurrelmann, K.)

⁵⁴**Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut)

⁵⁵**Gen Z 2024 - Generation Überdruck** (2024, Rheingold Institut)

⁵⁶**17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

⁵⁷Quelle: **17. Kinder- und Jugendbericht** (2024, Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), **Osteuropa. Krieg gegen die Ukraine. Propaganda, Verbrechen, Widerstand** (2022, Sapper, M. / Weichsel, V. in: Der Stoff, aus dem wir sind (2022, Scheidler, F.)) und Journal für politische Bildung: [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%20\(2015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisenzeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%20(2015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

⁵⁸Dr. Munz, E. D. In: Kindergesundheitsbericht 2023 Fokus Jugendliche in Deutschland (2023, Stiftung Kindergesundheit)

- **Neben sozialer Zukunftsungewissheit dominieren die Kriegsangst und Klimaangst in den Sorgen- und Angstbenennungen:**
 - Die junge Generation fühlt sich durch den Klimawandel und den Angriffskrieg gegen die Ukraine am stärksten bedroht.
 - „**Mehr als die Hälfte** der befragten Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren äußerte durch den Ukraine-Krieg bei ihnen ausgelöste **Angst- und Trauergefühle**. Ebenso viele fürchten ein Übergreifen des Kriegsgeschehens und 55 Prozent wandten sich gegen eine stärkere deutsche Einmischung“.⁵⁹
- **Soziale Gerechtigkeit mit 91%** als eines der Top-Drei-Topic of Interests.⁶⁰

⁵⁹Journal für politische Bildung [https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015\)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt](https://www.journal-pb.de/blog/aufwachsen-in-krisezeiten#:~:text=F%C3%BCr%20die%20junge%20Generation%20droht,Tomasello%202015)%20ihrer%20Errungenschaften%20gelingt)

⁶⁰**Zukunft? Jugend fragen! - 2023.** Umwelt und Klima in Zeiten vielfältiger Krisen: Wie junge Menschen den Herausforderungen begegnen. Eine Studie des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz und des Umweltbundesamtes (2023, Leven, I. / McDonnell, Dr. S. / Niedermeier, T.)

Schulauftrag, -gesetz & Frieden

Euer Arbeitsauftrag:

a) Diskutiert in eurer Kleingruppe,

- ...ob Friedensbildung und Friedenshandeln, -fähigkeit und -kompetenz bzw. die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Krieg und Frieden Auftrag der Schule ist.
- ...welche Rolle Schule in Krisenzeiten spielt.

b) Lest den § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes vollständig. Notiert die Essentials, die den Auftrag ggf. begründen.

Notiert eure Ideen auf der "beschreibbaren Tischdecke" (Flipchart- oder anderes großes Papier, das auf euren Tisch geklebt wurde). Die Ergebnisse präsentiert ihr danach im Plenum.

Niedersächsisches Schulgesetz

§ 2 Bildungsauftrag der Schule

3 Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden,

- die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen, (...)
- nach ethischen Grundsätzen zu handeln, (...)
- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz (...) zu gestalten,
- den Gedanken der Völkerverständigung (...) zu erfassen und zu unterstützen und mit Menschen anderer Nationen und Kulturkreise zusammenzuleben,
- ...
- Konflikte vernunftgemäß zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen,
- sich umfassend zu informieren und die Informationen kritisch zu nutzen,

4 Die Schule hat den Schülerinnen und Schülern die dafür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

Friedensbildung in der Schule hat zum Ziel, Schüler:innen zu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Sie umfasst nicht nur die Vermittlung von Wissen über Frieden und Gerechtigkeit, sondern auch die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen, die für eine friedliche Gesellschaft notwendig sind. In einem solchen Umfeld lernen die Schüler:innen, Empathie zu empfinden, Verantwortung zu übernehmen und kritisch zu denken.

Zentrale Aspekte der Friedensbildung sind:

1. **Konfliktlösung:** Strategien erlernen, um Konflikte ohne Gewalt zu bewältigen.
2. **Toleranz und Respekt:** Förderung des Verständnisses für unterschiedliche Kulturen und Perspektiven.
3. **Partizipation:** Schüler:innen aktiv in Entscheidungen einbeziehen und ihnen eine Stimme geben.

Friedensfähigkeit: Damit ist die Fähigkeit gemeint, in der Realität und im Alltag Konflikte friedlich lösen oder entschärfen zu können. Dazu zählen beispielsweise Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Courage.

Friedenskompetenz: Diese meint, sich Kenntnisse über Konflikt- und Kriegszusammenhänge anzueignen – also das theoretische Fundament als Basis für das eigene Verständnis.

Friedenshandeln: Damit ist die Fähigkeit gemeint, auf politische Vorgänge so einwirken zu können, dass diese zum friedensdienlichen Handeln gebracht werden können. Dies erstreckt sich von der kommunalen bis hinauf auf die internationale Ebene.

Checkliste Schulentwicklung

Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume und Orte zur Friedensbildung?

Dieser Workshop richtet den Blick auf die Potenziale der Schule jenseits von Unterricht, Noten und Abschlüssen. Schulalltag besteht aus vielen Lerngelegenheiten: Projekten, Fahrten, AGs, SV, Klassenrat, Exkursionen, Veranstaltungen und Kooperationen. Gerade solche offenen Räume können für Friedensbildung genutzt werden.

Auch Unterricht bietet Spielräume: Kerncurricula formulieren Kompetenzziele, nicht zwingend feste Stoffpläne. Fachkonferenzen können daher prüfen, wo Inhalte der Friedensbildung einmalig oder dauerhaft integriert werden können.

Die Tabelle auf der nächsten Seite hilft euch bei der Identifikation, welche Bereiche der Schule bereits Potenziale bieten für Friedensbildung. Hier könnt ihr eintragen:

- ...was bereits "wo" zu Friedensbildung passiert (in der Tabelle unter "IST bereits befasst" einzutragen),
- ...welcher "Raum" sich dazu eignet (Tabelle: "KÖNNTE befasst werden") bzw.
- ...was ein wahres "Muss" ist, um Friedensbildung zukünftig einen Platz zu gewähren (Tabelle: "MUSS befasst werden").

Nehmt euch dafür 20 Minuten Zeit.

"Räume"	IST bereits befasst	KÖNNTE befasst werden	MUSS befasst werden
STRUKTUREN Unterrichtsfächer (Fachkonferenz-Leitung) • Religion / Ethik. / Werte & Normen • Politische Bildung • Geschichte • Deutsch • Erdkunde • •			
Vertiefungen • Wahlpflichtbereich Sek 1 (Fachbereichs-Leitung) • Seminarfach Sek 2 (FB-Leitung) •			

“Räume”	IST bereits befasst	KÖNNTE befasst werden	MUSS befasst werden
Offene Gelegenheiten • AG (Schulleitung) • Projektstage / -wochen (Gesamtkonferenz = GK) • FREI DAY (GK, Klassenlehrer:innen) • Exkursionen (Klassenlehrer:innen) • Klassenfahrten (Klassenlehrer:innen) • (Internat.) Jugendbegegnungen (GK) • Berufsorientierungstage (Fachbereichs-Leitung) • Pausen-Café (GK) • Schulkooperationen regional (GK) • Website der Schule, I-Serv (Beauftragte) • SV • Klassenrat • „Rede-Räume“ • (interkulturelle) Trainingstage • Konfliktlotsenausbildung • Fachkonferenz: thematischer Schwerpunkt (FK-Leitung) • Schulpartnerschaften international (GK) • Patenschaften • Theatervorführungen • Konzerte • Mitgliedschaft in Netzwerken („Schule ohne Rassismus“, „Unesco-Schulen“, GK) •			
Außerdem möchten wir euch dazu ermutigen, Eure eigenen Ideen aufzulisten! Vielleicht habt ihr das Thema Friedensbildung bereits in einem Bereich realisiert, den wir hier nicht gelistet haben - oder ihr habt schon Ideen für die Zukunft im Kopf, wo bzw. wie man Friedensbildung innerhalb Eurer Einrichtung einen / mehr Raum geben könnte: • • • •			

Hilfe und Assistenz

Hier findet ihr Ideen, die euch bei der Umsetzung eurer Vorhaben im Bereich Friedensbildung unterstützen können. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber, welche der vorgeschlagenen Möglichkeiten für eure Einrichtung in Frage kommen könnten. Am Ende der Tabelle habt ihr außerdem Platz, eigene Ideen einzutragen. Wenn euch weitere Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb der Tabelle einfallen, nehmt sie entsprechend mit auf.

Nehmt Euch insgesamt 10 Minuten Zeit.

Strukturen

Unterrichtsfächer (FK-Leitung)

- Religion / Ethik / Werte & Normen
- Politische Bildung
- Geschichte
- Deutsch
- Erdkunde

Vertiefungen

- Wahlpflichtbereich Sek 1 (FB-Leitung)
- Seminarfach Sek 2 (FB-Leitung)

Offene Gelegenheiten

- AG (Schulleitung)
- Projekttag / -wochen (GK)
- FREI DAY (GK, Klassenlehrer:innen)
- Exkursionen (Klassenlehrer:innen)
- Klassenfahrten (Klassenlehrer:innen)
- (Internationale) Jugendbegegnungen (GK)
- Berufsorientierungstage (FB-Leitung)
- Pausen-Café (GK)
- Schulkooperationen regional (GK)
- Website der Schule, I-Serv (Beauftragte)
- SV
- Klassenrat
- „Rede-Räume“
- (interkulturelle) Trainingstage
- Konfliktlotsenausbildung
- Fachkonferenz: thematischer Schwerpunkt (FK-Leitung)
- Schulpartnerschaften international (GK)
- Patenschaften
- Theatervorführungen
- Konzerte
- Mitgliedschaft in Netzwerken („Unesco-Schulen“, „Europa-Schulen“...: GK)

Weitere Umsetzungsmöglichkeiten

- Peer-Mediation / Streitschlichter:innen-Programm
- Friedens- oder Demokratie-AG
- Schulprojekt zu Menschenrechten, Flucht und Zusammenleben

- Planspiele zu Krieg, Frieden und internationaler Politik
- Ausstellungen, Filmabende oder Lesungen zum Thema Frieden
- Erinnerungsarbeit: Gedenkort, Kriegsgräber, lokale Geschichte
- Schulweite Aktionswoche „Frieden und Konfliktkultur“
- Fortbildung für Kollegium zu Konfliktbearbeitung und Gesprächsführung

Institutionen, die unterstützen

- Kirchen
- Evangelische Akademie Loccum
- Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- Koordinierungsstelle Friedensbildung im NLQ
- Antikriegshaus im Friedens- und Nagelkreuzzentrum Sievershausen
- KURVE Wustrow
- Bund der Kriegsgräber
- NGOs
- Berghof Foundation
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- Amnesty International
- Anne Frank Zentrum
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
- Friedensdienste / lokale Beratungsstellen
- Regionale Friedensinitiativen / Eine-Welt-Zentren
- Jugendbildungsstätten / Gedenkstättenpädagogik
- Kommunale Integrationsstellen / Präventionsnetzwerke
- Schulpsychologischer Dienst / Beratungsstellen
- Theaterpädagogische Zentren / Kulturvereine
- Europäische / internationale Austauschprogramme
- Regionale Museen / Archive zur lokalen Geschichte
- Mediationszentren / Träger der Jugendhilfe
- Kommunale Partnerschaftsvereine / Städtepartnerschaften
- Bildungsbüros / Demokratiezentren der Länder

Personen, die unterstützen

- Pastor:innen
- Autor:innen
- Lehrkräfte Nachbarschule
- Sozialarbeiter:innen Flüchtlingshilfe
- Mediator:innen / Schulsozialarbeit
- Zeitzeug:innen / Expert:innen aus NGOs
- Klassenleitungen, SV, Vertrauenslehrkräfte
- Beratungslehrkräfte /
- SV / Klassenratsteams
- Referent:innen aus Friedens- und Menschenrechtsarbeit
- Theaterpädagog:innen / Musiker:innen / Autor:innen
- Eltern mit internationaler oder fachlicher Expertise
- Fachberater:innen für Demokratie-bildung / Prävention
- Konfliktlots:innen / ausgebildete Peers
- Gedenkstättenpädagog:innen / Museumsmitarbeiter:innen

- Schulbücher
- Unterrichtsmaterialien Friedensbildung / Demokratiebildung
- Planspiele, Methodenhefte, Konfliktanalyse-Tools
- Filme, Ausstellungen, Bücher, Online-Lernmodule
- Materialien für Klassenrat und Mediation
- Leitfäden zu gewaltfreier Kommunikation
- Bildungsmaterialien zu Menschen-rechten und Flucht
- Filmpakete, Leselisten, Podcasts und Lernmodule
- Ausstellungskoffer / Materialien für Projektwochen

Platz für eigene Ideen:

[illegible]

Niedersächsisches Schulgesetz

§ 2 Bildungsauftrag der Schule

3 Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden,

- die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen, (...)
- nach ethischen Grundsätzen zu handeln, (...)
- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz (...) zu gestalten,
- den Gedanken der Völkerverständigung (...) zu erfassen und zu unterstützen und mit Menschen anderer Nationen und Kulturkreise zusammenzuleben,
- ...
- Konflikte vernunftgemäß zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen,
- sich umfassend zu informieren und die Informationen kritisch zu nutzen,

4 Die Schule hat den Schülerinnen und Schülern die dafür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

Was ist Friedensbildung?

Krieg und Flucht, Konflikte und Gewalt, Terror und Radikalisierung... all dies sind Themen, die die Gesellschaft seit Monaten intensiv beschäftigen und ebenso Einzug halten in den Unterricht in unseren Schulen. Die Betroffenheit der Schüler:innen ist spürbar, sei es eine direkte oder indirekte. Hier setzt Friedensbildung an. Friedensbildung steht in der Tradition von Friedenspädagogik und Friedenserziehung. Die wissenschaftliche Disziplin Friedenspädagogik ist dabei verantwortlich für Theoriebildung und Entwicklung von Lernmodellen. Friedenserziehung hingegen meint die direkte pädagogische Arbeit.

Friedensbildung ist politische Bildung und geht in ihrer Konzeption von Schule als einem der zentralen Lernorte innerhalb unserer Gesellschaft aus. Sie zielt darauf ab, umfassende, ganzheitliche und am Leitwert Frieden orientierte Lernprozesse zu initiieren und zu begleiten. Dabei geht es vor allem darum, konstruktive Formen der Auseinandersetzung mit den zwischenmenschlichen Konflikt- und Gewaltpotentialen zu fördern und dadurch einen Beitrag zur Friedensfähigkeit von Menschen und Gruppen zu leisten. Für die Beschäftigung mit Kriegen und Konflikten auf internationaler Ebene bedeutet dies z.B., dass sich Schüler:innen sowohl mit ziviler Konfliktbearbeitung als auch militärischen Mitteln der Intervention aktiv und kritisch beschäftigen. Friedensbildung bedeutet letztlich nicht nur politische Bildung, sondern auch Persönlichkeits- bzw. Identitätsentwicklung.

Friedensbildung weist offenkundige Schnittstellen zu bekannten und in der Praxis bereits erfolgreich angewandten Konzepten wie dem Globalen Lernen, der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Programmen zur Gewaltprävention wie z.B. der Peer-Mediation und Schritte gegen Tritte auf. Friedensbildung schließt all diese Konzepte mit ein.

Sie schlägt einen Bogen von der individuellen Ebene, auf der Konzepte zur Gewaltprävention ansetzen, über die gesellschaftliche bis hin zur internationalen Ebene, mit der sich das Globale Lernen beschäftigt.

Friedensbildung kann nie losgelöst vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext stattfinden und gelingen. So gab der renommierte Friedensforscher Dieter Senghaas 1969 bereits vor vielen Jahrzehnten zu bedenken: „Wie ist eine Erziehung zum Frieden in einer Welt organisierter Friedlosigkeit überhaupt denkbar und möglich?“ Mit dieser Herausforderung sehen sich Lehrer:innen in der Gegenwart stärker denn je zuvor konfrontiert. Auch gilt es, die scheinbar per se friedensstiftende Kraft der Bildung zu entmystifizieren, denn Bildung kann durchaus instrumentalisiert werden, gewaltvolle Strukturen befördern, anstatt sie abzubauen und Konflikte hervorrufen und verfestigen, anstatt sie konstruktiv zu bearbeiten. Für die politische Bildung haben sich dafür die Grundsätze des Beutelsbacher Konsenses (<https://www.lpb-bw.de/beutelsbacher-konsens.html>) etabliert.

(Quelle: Servicestelle Friedensbildung: <https://www.friedensbildung-bw.de/was-ist-friedensbildung>)

Friedensbildung in der Schule hat zum Ziel, Schüler:innen zu befähigen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Sie umfasst nicht nur die Vermittlung von Wissen über Frieden und Gerechtigkeit, sondern auch die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen, die für eine friedliche Gesellschaft notwendig sind. In einem solchen Umfeld lernen die Schüler:innen, Empathie zu empfinden, Verantwortung zu übernehmen und kritisch zu denken.

Zentrale Aspekte der Friedensbildung sind:

1. **Konfliktlösung:** Strategien erlernen, um Konflikte ohne Gewalt zu bewältigen.
2. **Toleranz und Respekt:** Förderung des Verständnisses für unterschiedliche Kulturen und Perspektiven.
3. **Partizipation:** Schüler:innen aktiv in Entscheidungen einbeziehen und ihnen eine Stimme geben.

Ideen für Friedensbildung in Schule

- **Peer-Mediation-Programme:** Schüler:innen werden zu Mediator:innen ausgebildet, um Konflikte unter ihren Mitschüler:innen zu lösen.
- **Friedensclubs:** Gründung von Clubs, die sich regelmäßig treffen, um über Frieden, Gerechtigkeit und Konfliktlösung zu diskutieren.
- **Interkulturelle Austauschprogramme:** Partnerschaften mit Schulen in anderen Ländern, um kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu schätzen.
- **Friedenswoche:** Eine spezielle Woche, in der Workshops, Vorträge und Aktivitäten zur Friedensbildung angeboten werden.
- **Kunstprojekte:** Erstellung von Wandgemälden oder Skulpturen, die Frieden und Toleranz thematisieren.
- **Literaturprojekte:** Lesen und Besprechen von Büchern, die Themen wie Freundschaft, Frieden und Konfliktlösung behandeln.
- **Friedensbotschafter:innen:** Schüler:innen werden als Botschafter:n:nen für Frieden in ihrer Schule und Gemeinde ausgewählt und fördern Friedensinitiativen.
- **Elternabende:** Workshops für Eltern zur Förderung von friedlichen Konfliktlösungsstrategien im Familienalltag.
- **Friedensgärten:** Anlegen von Schulgärten, die als Orte der Ruhe und Reflexion dienen.
- **Rollenspiele:** Durchführung von Rollenspielen, die unterschiedliche Perspektiven in Konflikten verdeutlichen.
- **Projekte mit lokalen NGOs:** Zusammenarbeit mit Organisationen, die Friedensarbeit leisten, um Schüler:innen aktiv einzubeziehen.
- **Sport für Frieden:** Organisation von Sportveranstaltungen, die Teamarbeit und Fairness fördern.
- **Friedensbotschaften:** Erstellung von Videos oder Podcasts, in denen Schüler:innen ihre Gedanken zu Frieden und Konfliktlösung teilen.
- **Wettbewerbe:** Kreativwettbewerbe zu Themen wie Frieden, Toleranz und Respekt. Auch denkbar im Format Social-Media mit kreativen Videobeiträgen.
- **Workshops zu gewaltfreier Kommunikation:** Schulungen, um Schüler:innen in gewaltfreier Kommunikation zu schulen.
- **Friedensforschung:** Projekte, bei denen Schüler:innen eigene Recherchen zu friedlichen Bewegungen und deren Einfluss auf die Gesellschaft durchführen.
- **Meditations- und Achtsamkeitskurse:** Einführung von regelmäßigen Meditationsstunden zur Förderung inneren Friedens.
- **Friedensdialoge:** Einladungen an lokale Führungspersönlichkeiten, um über Frieden und soziale Gerechtigkeit zu diskutieren.
- **Peace-Channel:** Gründung eines Social-Media-Kanals, der sich mit Themen der Friedensbildung und sozialen Gerechtigkeit beschäftigt.
- **Formate des Freiraumlernens:** Klassenrat, Rede-Räume, Pausen-Café... Hier kann man wunderbar Themen rund um Frieden und in den Fokus bringen. Auch Peer-Learning-Gruppen und Mentor:innen-Programme lassen sich hier gut platzieren.

Checkliste Schulentwicklung

Haben und nutzen wir in unserer Einrichtung Personen, Fächer, Räume und Orte zur Friedensbildung?

Dieser Workshop richtet den Blick auf die Potenziale der Schule jenseits von Unterricht, Noten und Abschlüssen. Schulalltag besteht aus vielen Lerngelegenheiten: Projekten, Fahrten, AGs, SV, Klassenrat, Exkursionen, Veranstaltungen und Kooperationen. Gerade solche offenen Räume können für Friedensbildung genutzt werden.

Auch Unterricht bietet Spielräume: Kerncurricula formulieren Kompetenzziele, nicht zwingend feste Stoffpläne. Fachkonferenzen können daher prüfen, wo Inhalte der Friedensbildung einmalig oder dauerhaft integriert werden können.

Die Tabelle auf der nächsten Seite hilft euch bei der Identifikation, welche Bereiche der Schule bereits Potenziale bieten für Friedensbildung. Hier könnt ihr eintragen:

- ...was bereits "wo" zu Friedensbildung passiert (in der Tabelle unter "IST bereits befasst" einzutragen),
- ...welcher "Raum" sich dazu eignet (Tabelle: "KÖNNTE befasst werden") bzw.
- ...was ein wahres "Muss" ist, um Friedensbildung zukünftig einen Platz zu gewähren (Tabelle: "MUSS befasst werden").

Nehmt euch dafür 20 Minuten Zeit.

"Räume"	IST bereits befasst	KÖNNTE befasst werden	MUSS befasst werden
STRUKTUREN Unterrichtsfächer (Fachkonferenz-Leitung) • Religion / Ethik. / Werte & Normen • Politische Bildung • Geschichte • Deutsch • Erdkunde • •			
Vertiefungen • Wahlpflichtbereich Sek 1 (Fachbereichs-Leitung) • Seminarfach Sek 2 (FB-Leitung) •			

“Räume”	IST bereits befasst	KÖNNTE befasst werden	MUSS befasst werden
Offene Gelegenheiten • AG (Schulleitung) • Projektstage / -wochen (Gesamtkonferenz = GK) • FREI DAY (GK, Klassenlehrer:innen) • Exkursionen (Klassenlehrer:innen) • Klassenfahrten (Klassenlehrer:innen) • (Internat.) Jugendbegegnungen (GK) • Berufsorientierungstage (FB-Leitung) • Pausen-Café (GK) • Schulkooperationen regional (GK) • Website der Schule, I-Serv (Beauftragte) • SV • Klassenrat • „Rede-Räume“ • (interkulturelle) Trainingstage • Konfliktlotsenausbildung • Fachkonferenz: thematischer Schwerpunkt (FK-Leitung) • Schulpartnerschaften international (GK) • Patenschaften • Theatervorführungen • Konzerte • Mitgliedschaft in Netzwerken („Schule ohne Rassismus“, „Unesco-Schulen“ ...: GK) • •			
Außerdem möchten wir euch dazu ermutigen, Eure eigenen Ideen aufzulisten! Vielleicht habt ihr das Thema Friedensbildung bereits in einem Bereich realisiert, den wir hier nicht gelistet haben - oder ihr habt schon Ideen für die Zukunft im Kopf, wo bzw. wie man Friedensbildung innerhalb Eurer Einrichtung einen / mehr Raum geben könnte: • • • • •			

Ideenschmiede Friedenshandeln Schüler:innen

Euer Auftrag: Erfassen, welche Möglichkeiten Schüler:innen im Rahmen von Friedenshandeln innerhalb der Einrichtung haben können.

Dazu sammelt ihr Handlungsideen für Schüler:innen, die ihr den Kategorien Prävention, Intervention und Nachsorge zuordnet. Nutzt für die Dokumentation eurer Diskussionsergebnisse eure "beschreibbare Tischdecke" (das große Papier auf eurem Tisch) und gliedert eure Ideen sichtbar und verständlich nach den drei Kategorien.

Seid mutig und kreativ beim Entdecken und Gestalten von Handlungsmöglichkeiten und schlummernder Potenziale - Motto: The Sky is the Limit!

Für diese wichtige Aufgabe nehmt ihr euch 25 Minuten Zeit.

Ideenschmiede Friedenshandeln Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen

Euer Auftrag: Erfassen, welche Möglichkeiten Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen im Rahmen von Friedenshandeln innerhalb der Einrichtung haben können.

Dazu sammelt ihr Handlungsideen für Lehrer:innen und andere pädagogische Mitarbeiter:innen, die ihr den Kategorien Prävention, Intervention und Nachsorge zuordnet. Nutzt für die Dokumentation eurer Diskussionsergebnisse eure "beschreibbare Tischdecke" (das große Papier auf eurem Tisch) und gliedert eure Ideen sichtbar und verständlich nach den drei Kategorien.

Seid mutig und kreativ beim Entdecken und Gestalten von Handlungsmöglichkeiten und schlummernder Potenziale - Motto: The Sky is the Limit!

Für diese wichtige Aufgabe nehmt ihr euch 25 Minuten Zeit.

Ideenschmiede Friedenshandeln Einrichtung als Ganzes

Euer Auftrag: Erfassen, welche Möglichkeiten innerhalb der Einrichtung als Ganzes im Rahmen von Friedenshandeln bestehen.

Dazu sammelt ihr Handlungsideen für die Einrichtung als Ganzes, die ihr den Kategorien Prävention, Intervention und Nachsorge zuordnet. Nutzt für die Dokumentation eurer Diskussionsergebnisse eure "beschreibbare Tischdecke" (das große Papier auf eurem Tisch) und gliedert eure Ideen sichtbar und verständlich nach den drei Kategorien.

Seid mutig und kreativ beim Entdecken und Gestalten von Handlungsmöglichkeiten und schlummernder Potenziale - Motto: The Sky is the Limit!

Für diese wichtige Aufgabe nehmt ihr euch 25 Minuten Zeit.

Arbeitsauftrag Bestandsaufnahme

Was passiert bei uns in der Einrichtung für die jeweilige Zielgruppe bereits ganz konkret im Bereich Friedenshandeln?

Ihr denkt wieder für die jeweilige Zielgruppe, die ihr schon im vorherigen Schritt bearbeitet habt. Zur Beantwortung der Frage nutzt ihr Moderationskarten in den Farben Rot, Grün und Gelb:

- Auf die **grünen Moderationskarten** schreibt ihr alles, was bereits für eure Zielgruppe im Bereich Friedenshandeln innerhalb der Einrichtung passiert und zufriedenstellend funktioniert, d.h. eure Zielgruppe hat Kenntnis davon, ist darüber im Bilde und nutzt die Maßnahme / das Angebot in zufriedenstellender Weise.
- Auf die **gelben Moderationskarten** schreibt ihr alles, was aktuell in der Einrichtung im Bereich Friedenshandeln läuft, wo aber noch "Luft nach oben" ist, besser laufen könnte - oder Maßnahmen, die stattfinden, von denen eure Zielgruppe aber nicht viel mitbekommt, die Angebote nicht ausreichend genutzt werden.
- Auf die **roten Moderationskarten** wird gelistet, was in der Einrichtung bzgl. Friedenshandeln für eure Zielgruppe "überhaupt nicht läuft". Hier sollt ihr vor allem inhaltlich das wählen, was ihr in der Kleingruppe als besonders wichtig bzw. wünschenswert erachtet, würde es für die Zielgruppe in der Einrichtung stattfinden / angeboten werden.

Friedenshandeln – Weitere Handlungsimpulse

1. Prävention: Frieden im Alltag stärken

- Dialog, Zuhören, Respekt und gewaltfreie Sprache bewusst einüben.
- Demokratische Beteiligung in der Schule stärken und Ausgrenzung aktiv entgegenwirken.
- Mediation, Streitschlichtung und Konfliktlots:innen als feste Angebote aufbauen.
- Mit Netzwerken wie „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ kooperieren.

2. Intervention: In Konflikten handeln

- Bei schulischen Konflikten frühzeitig vermitteln und klare Regeln anwenden.
- Minderheiten, Ausgegrenzte und Betroffene von Gewalt sichtbar unterstützen.
- Informationen sorgfältig prüfen und objektive Berichterstattung fördern.
- Politische Extreme meiden und demokratische Lösungswege stärken.

3. Nachsorge: Folgen von Konflikten bearbeiten

- Mitschüler:innen aus Krisen- oder Kriegsgebieten bei Ankommen und Integration unterstützen.
- Schulpartnerschaften, Austausch und Außenperspektiven nutzen.
- Traumaarbeit, humanitäre Hilfe und lokale Unterstützungsaktionen fördern.
- Erinnerungsarbeit durch Projektstage, Gedenkstättenarbeit und schulische Aktionen stärken.

4. Zivilgesellschaftlich und politisch aktiv werden

- Mit Vereinen, NGOs, Kirchen, migrantischen Selbstorganisationen oder Friedensinitiativen kooperieren.
- Aktionen wie Gedenktage, Friedensdemonstrationen, Ausstellungen, Lesungen oder FairTrade-Tage organisieren.
- Gespräche mit lokalen, regionalen oder europäischen Entscheidungsträger:innen suchen.
- Wahlbeteiligung, Juniorwahlen und demokratische Mitwirkung fördern.

5. Wirtschaftlich und humanitär Verantwortung übernehmen

- Lieferketten und Unternehmen kritisch prüfen und verantwortungsbewusste Kaufentscheidungen fördern.
- Spenden- und Hilfsaktionen für Kriegsoffer, Geflüchtete oder humanitäre Organisationen unterstützen.
- Kooperationen mit lokalen Initiativen, Stiftungen, Lions-/Rotary-Clubs oder kirchlichen Gruppen prüfen.

6. Bildung, Medien und Kultur nutzen

- Wissen, Werte und Ideen als Peer-Multiplikator:innen weitergeben, z.B. in AGs, Projekttagen oder an Infoständen.
- Beteiligung an schulischen Netzwerken, Demokratietagen und Seminaren, insbesondere „Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage“.
- Multiplikator:innen als Konflikt- und Streitschlichter:innen schulen sowie interkulturelle Trainings anbieten.
- Freundschaftstage, -feste in der Schule
- Friedensexpert:innen einladen
- Wissen aktuell halten, z.B. über die Bundeszentrale für politische Bildung oder die Servicestelle Friedensbildung.

Medien / Kunst, z.B.

- Social-Media-Kampagnen mit Aufrufen zu solidarischen Aktionen
- Video-Dokus erstellen
- Pressekontakte nutzen
- Visionen, Träume, Emotionen als Denkanstoß für eine Kunstaussstellung
- „Music for Peace“-Party oder Band-Contest oder Flash-Mob der Schulband
- “Noise4Peace” - Unterstützung von Veranstaltungen durch Kunst, Theater, Musik, Tanz

3. Understanding Peace

Frieden beginnt mit Verstehen

3.1 Begrifflichkeiten

Krieg

Einleitend haben wir bereits kurz skizziert, was wir unter "Krieg" verstehen:

Wenn wir von "Krieg" sprechen, meinen wir einen bewaffneten Konflikt zwischen Staaten oder Gruppen, der durch Gewalt und Zerstörung gekennzeichnet ist und oft tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen hat.

Über eine genauere Begriffsbestimmung herrscht selbst unter Wissenschaftler:innen **insgesamt keine Einigkeit.**

Eine häufig verwendete Kriegsdefinition ist aber die der Hamburger Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF). Sie sieht **Krieg als gewaltsamen Massenkrieg, der alle folgenden Merkmale aufweist:**

- An den Kämpfen sind zwei oder mehr bewaffnete Streitkräfte beteiligt, bei denen es sich mindestens auf einer Seite um reguläre Streitkräfte (...) der Regierung handelt.
- Auf beiden Seiten muss ein Mindestmaß an zentraler Organisation der Kriegführenden und des Kampfes gegeben sein (...).
- Die bewaffneten Operationen ereignen sich mit einer gewissen Kontinuität und nicht nur als gelegentliche, spontane Zusammenstöße, d.h. beide Seiten operieren nach einer planmäßigen Strategie, gleichgültig ob die Kämpfe auf dem Gebiet einer oder mehrerer Gesellschaften stattfinden und wie lange sie dauern.⁶¹

Wer sich mit Definitionen von *Krieg* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.juraforum.de/lexikon/krieg>
- <https://www.frieden-fragen.de/lexikon/krieg.html> (geeignet für die Arbeit mit Schüler:innen)
- <https://www.herder.de/staatslexikon/artikel/krieg/>
- <https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m1/articles/definitions-of-war-and-conflict-typologies>
- <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30522/kriegerische-konflikte-eine-uebersicht/https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30522/kriegerische-konflikte-eine-uebersicht/>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

⁶¹<https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/krieg-in-den-medien/130582/kriegsdefinitionen/>

Unter Frieden verstehen wir:

- ...die Abwesenheit von Krieg und Konflikten, gekennzeichnet durch soziale Gerechtigkeit, Respekt und Zusammenarbeit.
- ...einen Zustand, in dem Leben, Freiheit und Sicherheit der Mitglieder einer Gesellschaft geschützt sind (im Minimalfall: in dem ihr Leben geschützt ist).⁶²

Frieden ist ein vielschichtiger Begriff, der je nach Kontext unterschiedlich interpretiert wird. Die Bundeszentrale für politische Bildung definiert Frieden als eine **dauerhafte Rechtsordnung, in der das Wohl der Bürger:innen im Vordergrund steht.**

In der Friedensforschung wird unterschieden zwischen:

- **Negativer Frieden: Abwesenheit von Krieg und direkter Gewalt.**
- **Positiver Frieden: auch Fehlen indirekter Gewalt und Ungerechtigkeit.**

*Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern auch ein aktiver Zustand, in dem soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte respektiert werden.*⁶³

In der deutschen Sicherheitspolitik spielt Frieden eine zentrale Rolle. Die Bundesregierung verfolgt eine werteorientierte Außenpolitik, die den Schutz von Völkerrecht und Demokratie betont. Die deutsche Friedenspolitik zielt darauf ab, Krisen zu verhindern und stabile Verhältnisse zu fördern, wobei auch die Zusammenhänge zwischen Klimakrise und Frieden berücksichtigt werden. Abrüstung und Rüstungskontrolle sind weitere Prioritäten, die den Friedensbegriff eng mit Stabilität, Sicherheit und nachhaltiger Entwicklung verknüpfen.

Wer sich mit dem Begriff *Frieden* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17511/frieden/>
- <https://www.frieden-fragen.de/lexikon/frieden.html> (v.a. geeignet für die Arbeit mit Schüler:innen)
- <https://www.philosophie.ch/2019-12-09-kralle> (v.a. geeignet für die Arbeit mit Schüler:innen)
- <https://www.herder.de/staatslexikon/artikel/frieden/>
- <https://unis.unvienna.org/unis/de/topics/peace-and-security.html> (guter Abschnitt - etwas weiter unten - über Friedenssicherung und die Rolle junger Menschen)
- Glossar: <https://frieden-sichern.dgyn.de/glossar>
- Frieden messen - der Global Peace Index: <https://www.economicsandpeace.org/global-peace-index/>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

⁶²<https://www.herder.de/staatslexikon/artikel/frieden/>

⁶³Institute for Economics & Peace: <https://www.economicsandpeace.org/>

Praktisch und anschaulich: Hier findet ihr Videos zur Auseinandersetzung mit dem Begriff *Frieden* und erhaltet einen Einblick in unterschiedliche Friedensverständnisse in Theorie und Praxis:

- Erklärvideo: Frieden als Prozess (Larissa Berner, 2021, Servicestelle Frieden):
https://www.youtube.com/watch?v=K_jsUCqpW8
- "Was heißt Frieden?" (frieden-fragen.de / Berghof-Foundation):
<https://www.frieden-fragen.de/entdecken/frieden.html>
- Erklärvideo "Was ist Frieden?" (Bundeszentrale für politische Bildung):
<https://www.bpb.de/mediathek/video/254312/was-ist-frieden/>
- <https://www.bpb.de/mediathek/video/506416/was-ist-frieden/>
- <https://www.bpb.de/mediathek/video/254312/was-ist-frieden/>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Konflikte

Ein Konflikt ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen zwei oder mehreren Personen oder Gruppen, die in ein Kräfteverhältnis umgewandelt wurde (adaptiert nach Frédéric Roth "Le Conflict").

Bei einem Konflikt stehen sich verschiedene Ansichten oder Interessen gegenüber. Da diese Widersprüche nicht miteinander vereinbar sind, müssen Lösungen gefunden werden. Werden keine Lösungen gefunden, mit denen alle einverstanden sind, kann sich ein Konflikt zuspitzen und außer Kontrolle geraten.⁶⁴

- Konflikte entzünden sich an Gegensätzen und werden im Alltagsleben umgangssprachlich mit Dissonanzen, Zwietracht und Kampf in Verbindung gebracht.
- Konflikte leben aus Spannungen zwischen polaren Gegensätzen, die entweder in Form von Interessen auf das gleiche Gut gerichtet sein können oder aus Gegensätzen resultieren, die unterschiedliche Empfindungen und Überzeugungen zum Ausdruck bringen: Liebe und Hass, Zwietracht und Eintracht, Krieg und Frieden, Gut und Böse.⁶⁵

Verschiedene Konfliktarten:

- **Bedürfniskonflikte** (emotionale Bedürfnisse, Lebensbedürfnisse: Nahrung, Wasser, Raum usw.)
- **Interessenskonflikte** (persönliche, soziale, finanzielle, politische, ökologische usw. Projekte)
- **Wertekonflikte** (menschliche, religiöse Werte, Freiheit, Lebensstil usw.)
- **Konflikte um Rechte**

⁶⁴<https://www.frieden-fragen.de/lexikon/konflikt.html>

⁶⁵Pfetsch, F. R. (Hrsg.): Konflikt. Berlin: Springer, 2005

Wer sich mit dem Begriff *Konflikt* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54499/was-ist-ein-konflikt/#node-content-title-0>
- Hier findet ihr u.a. was zu Konflikt-Mapping: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/suche-kurz-knapp/?global=false&term=konflikt&local-themen-main=all&local-format-main=all&local-year=all>
- <https://www.uni-kassel.de/hochschulverwaltung/themen/personal-und-organisationsentwicklung/konfliktmanagement/teil-1-hintergrundwissen.html>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Bewaffneter Konflikt

Gewaltsame Auseinandersetzung, bei der die Kriterien der Kriegsdefinition nicht in vollem Umfang erfüllt sind. In der Regel handelt es sich dabei um Fälle, in denen eine hinreichende Kontinuität der Kampfhandlungen nicht mehr oder auch noch nicht gegeben ist.⁶⁶

Wer sich mit dem Begriff *Bewaffneter Konflikt* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- https://donare.info/glossar/bewaffneter_konflikt
- International bewaffneter Konflikt: <https://www.icrc.org/de/artikel/haeufig-gestellte-fragen-internationaler-bewaffneter-konflikt-ibk>
- <https://www.icrc.org/de/dokument/ikrk-stellungahme-definition-bewaffneter-konflikt-im-humanitaeren-voelkerrecht>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Friedensfähigkeit

Damit ist die Fähigkeit gemeint, in der Realität und im Alltag Konflikte friedlich lösen oder entschärfen zu können. Dazu zählen beispielsweise Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Courage.

Friedensfähigkeit...

- ...bezieht sich auf die **grundlegende Fähigkeit eines Individuums oder einer Gesellschaft**, friedlich miteinander zu leben und Konflikte ohne Gewalt zu lösen.
- ...umfasst oft **emotionale, soziale und psychologische Grundlagen**, die es ermöglichen, Frieden zu bewahren, z.B. Empathie, Toleranz, Selbstkontrolle und Konfliktbewältigung.

⁶⁶<https://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sowi/ueber-den-fachbereich/fachgebiete/akuf/kriegsdefinition.html>

- ...ist eher eine **innere Haltung oder ein Potenzial**, das vorhanden sein muss, damit friedliches Zusammenleben möglich ist.

Wer sich mit dem Begriff *Friedensfähigkeit* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.friedensbildung-bw.de/reden-ueber-frieden>
- https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Frieden-im-Netz-Merkblatt.pdf

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Friedenskompetenz

Friedenskompetenz meint, sich Kenntnisse über Konflikt- und Kriegszusammenhänge anzueignen – also das theoretische Fundament als Basis für das eigene Verständnis.

Friedenskompetenz...

- ...beschreibt die **praktischen Fähigkeiten und Kenntnisse**, die notwendig sind, um aktiv und bewusst Frieden zu fördern und Konflikte konstruktiv zu bearbeiten.
- ...umfasst z.B. Kommunikationsfähigkeiten, Mediation, Verhandlungstechniken, interkulturelles Verständnis und die Fähigkeit, friedensstiftende Strategien anzuwenden.
- ...ist also eher eine **erlernbare Fähigkeit oder Fertigkeit**, die gezielt entwickelt und eingesetzt werden kann.

Wer sich mit dem Begriff *Friedenskompetenz* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.friedensbildung-bw.de/reden-ueber-frieden>
- https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Frieden-im-Netz-Merkblatt.pdf

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Friedenshandeln

Friedenshandeln bezeichnet die Fähigkeit, auf politische Vorgänge so einwirken zu können, dass diese zum friedensdienlichen Handeln gebracht werden können.

Dies erstreckt sich von kommunaler bis hin zur internationalen Ebene.

Friedenshandeln...

- ...bezeichnet das **konkrete, sichtbare Tun** oder Verhalten, mit dem Menschen aktiv Frieden fördern oder Konflikte lösen.
- ...umfasst **alle praktischen Schritte und Maßnahmen, die tatsächlich unternommen werden**, z.B. Vermittlung in Konflikten, gewaltfreie Proteste, Friedensarbeit in Gemeinschaften.
- ...ist das **konkrete Umsetzen** von Friedensfähigkeit und Friedenskompetenz in der Realität.

Wer sich mit dem Begriff *Friedenshandeln* vertiefter befassen will, wird u.a. hier fündig:

- <https://www.friedensnews.at/2025/10/21/realistisches-friedenshandeln-oder-die-wiedergeburt-der-kunst-des-machbaren/> (Realistisches Friedenshandeln)
- https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Frieden-im-Netz-Merkblatt.pdf
- <https://www.friedensbildung-bw.de/reden-ueber-frieden>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Mehr zum Themenbereich Friedenshandeln findet ihr innerhalb der Broschüre beim gleichnamigen Workshop und im Toolkit 2.4 bei *Links und Material*.

KOMPAKTINFO

- **Friedensfähigkeit** ist das Potenzial, friedlich zu sein.
- **Friedenskompetenz** sind die erlernten Fähigkeiten, um Frieden zu fördern.
- **Friedenshandeln** ist die tatsächliche Anwendung dieser Fähigkeiten und dieses Potenzials in der Praxis.

Man kann es so sehen:

Friedensfähigkeit + Friedenskompetenz ermöglichen Friedenshandeln.

- Das Handeln ist also die aktive Umsetzung dessen, was man als Haltung mitbringt und an Fähigkeiten gelernt hat.

Friedensfähigkeit, Friedenskompetenz und Friedenshandeln sind Aufgabenfelder der FRIEDENSBILDUNG.

Weiterführend:

- Interview mit Uli Jäger (Berghof-Foundation): <https://www.youtube.com/watch?v=rod7c8OoOR8&t=90s>
- <https://www.ufuq.de/aktuelles/lernziel-friedenskultur-friedensbildung-und-konfliktbearbeitung-in-der-schule/>
- https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/friedenspaedagogik_und_friedenserziehung_zum_inhalt_von_friedenserziehung_0.pdf
- https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Frieden-im-Netz-Merkblatt.pdf

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

Unbedingt nicht verpassen: Podcast Friedensstark (von der Berghof Foundation):

Wie thematisiert man Gewalt und Krieg an Schulen? Und wie geht ein friedliches Klassenzimmer? Was macht den besonderen Ansatz der Friedensbildung aus? In fünf Folgen gehen renommierte Expert:innen auf die wichtigsten Fragen rund um Bildung und Frieden ein. <https://berghof-foundation.org/work/projects/start-friedensbildung> oder <https://www.spreaker.com/podcast/friedensstark--5303138>

Alle Links wurden zuletzt am 30.07.26 geöffnet.

3.2 Ursachen von Konflikten

Warum entstehen Kriege? Im schulischen Alltag wird es von Pädagog:innen oftmals als Herausforderung angesehen, komplexe globale Krisen für Jugendliche verständlich herunterzubrechen. Konflikte entstehen fast nie isoliert oder aus einem singulären Ereignis. Sie sind das Ergebnis eines oft jahrelang reifenden, interdependenten Geflechts aus strukturellen Problemen, historischen Altlasten und bewussten politischen Entscheidungen.

Für eine fundierte Vermittlung im Unterricht sowie zur Einordnung aktueller geopolitischer Dynamiken lassen sich die Ursachen von Konflikten in **vier zentrale Dimensionen unterteilen**:

A) Politische und institutionelle Faktoren

Die politische Ebene betrifft die Art und Weise, wie Macht verteilt, legitimiert und ausgeübt wird. Wo staatliche Strukturen versagen oder missbraucht werden, steigt das Risiko für bewaffnete Gewalt drastisch.

- **Institutioneller Staatszerfall (*Fragile States*):** Wenn staatliche Organe kollabieren, büßt der Staat sein Gewaltmonopol ein. Es entstehen rechtfreie Räume, in denen Warlords, kriminelle Netzwerke oder terroristische Gruppierungen die Kontrolle übernehmen.
- **Autokratisierung und Repression:** Diktatorische Regime unterdrücken fundamentale Freiheitsrechte und verweigern der Bevölkerung politische Teilhabe. Dies provoziert innerstaatliche Widerstände und Revolutionen.
- **Die Last kolonialer Grenzziehungen:** Viele zeitgenössische Grenzen (insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent und im Nahen Osten) wurden von ehemaligen Kolonialmächten willkürlich auf dem Reißbrett gezogen.

Sie trennen zusammengehörige Ethnien oder zwingen historisch verfeindete Gruppen in einen Staat, was bis heute als Katalysator für Sezessionskriege wirkt.

- **Geopolitische Hegemonie und Stellvertreterkriege:** Regionale oder globale Großmächte nutzen lokale Konflikte in Drittstaaten aus, um ihre eigenen Einflussphären auszuweiten, ohne direkt miteinander in den Krieg zu ziehen.

B) Sozioökonomische Ungleichgewichte und Ressourcen

Wirtschaftliche Deprivation und Verteilungskämpfe bilden den Nährboden, auf dem politische Demagogen leichtes Spiel haben, um gesellschaftliche Gruppen gegeneinander aufzuhetzen.

- **Die „Ressourcen-Falle“ (*Resource Curse*):** Paradoxe Weise sind Länder mit reichen Vorkommen an Primärrohstoffen (Öl, Diamanten, seltene Erden) besonders anfällig für Kriege. Der illegale Export dieser Güter dient Rebellengruppen als direkte Kriegskasse zur Finanzierung von Waffen.
- **Klimawandel und existenzielle Verknappung:** Die voranschreitende Klimakrise verschärft den Kampf um knappe Lebensgrundlagen wie fruchtbares Ackerland und sauberes Trinkwasser. Ganze Regionen werden unbewohnbar, was zu massiven, konfliktträchtigen Migrationsbewegungen führt.
- **Strukturelle Armut und der *Youth Bulge*:** In Gesellschaften mit einem extrem hohen Anteil an jungen Menschen, die gleichzeitig von chronischer Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit betroffen sind, fällt es radikalen Milizen besonders leicht, Nachwuchs zu rekrutieren. Der Dienst an der Waffe wird so zur einzigen ökonomischen Überlebenschance.

C) Soziale Marginalisierung und Demografie

Konflikte eskalieren selten entlang rein theoretischer Linien; sie manifestieren sich in der erlebten Ungerechtigkeit und Ausgrenzung im Alltag von Bevölkerungsgruppen.

- **Horizontale Ungleichheiten:** Wenn der Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung, Infrastruktur und Wohlstand systematisch und dauerhaft ungleich zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen verteilt ist, entsteht ein immenses Frustrationspotenzial.
- **Systemische Diskriminierung von Minderheiten:** Die rechtliche, soziale und kulturelle Ausgrenzung indigener Völker, religiöser oder ethnischer Minderheiten führt mittelfristig zur Polarisierung und gefährdet den inneren Frieden eines Landes.
- **Umgang mit Fluchtbewegungen:** Großflächige Vertreibungen durch bereits bestehende Konflikte belasten die Infrastruktur der Aufnahmeländer und können dort zu neuen sozialen Spannungen und Verteilungskämpfen führen.

D) Kulturelle, ideologische und psychologische Faktoren

Diese Dimension umfasst die emotionalen und identitätsstiftenden Narrative, die von Konfliktakteuren instrumentalisiert werden, um die Bevölkerung für einen Krieg zu mobilisieren.

- **Kollektive Traumata und Instrumentalisierung von Geschichte:** Unaufgearbeitete historische Verbrechen, Vertreibungen oder erlittene Ungerechtigkeiten werden von politischen Eliten gezielt aus dem Gedächtnis geholt und mittels Propaganda in aktuelle Feindbilder umgemünzt.

- **Religiöser und ideologischer Fundamentalismus:** Radikale Strömungen, die Absolutheitsansprüche stellen, entziehen jeder diplomatischen Kompromissfindung die Basis. Das Gegenüber wird nicht mehr als politischer Verhandlungspartner, sondern als existenzielle Bedrohung wahrgenommen.
- **Aggressiver Nationalismus:** Die Konstruktion einer vermeintlichen eigenen kulturellen oder moralischen Überlegenheit geht fast immer mit einer systematischen Dehumanisierung und Abwertung anderer Nationen oder Ethnien einher, was die Hemmschwelle für physische Gewalt massiv senkt.

Didaktischer Impuls für das Kollegium

Für den Unterricht (insbesondere in den Fächern Geschichte, Politik, Geographie und Ethik) empfiehlt sich die Arbeit mit dem **Modell des „Zivilisatorischen Hexagons“** nach Dieter Senghaas oder dem **Konflikteskalationsmodell** nach Friedrich Glasl - beides findet ihr im Toolkit (2.4) unter *Links und Material bei Ursachen von Konflikten - weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien*. Diese theoretischen Werkzeuge helfen Schüler:innen dabei, aktuelle Nachrichtenmeldungen zu strukturieren und zu erkennen, dass der Ausbruch von Gewalt meist das Endstadium eines langen, schleichenden Prozesses ist. Friedensbildung bedeutet daher immer auch, an den strukturellen Ursachen anzusetzen und frühzeitige zivile Konfliktbearbeitung zu fördern.

Weiterführende Fachportale, Materialien und Links findet ihr im Toolkit (2.4) unter *Links und Material bei Ursachen von Konflikten - weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien*.

3.3 Folgen von Konflikten

Ein Krieg endet nicht mit dem Abzug der Soldaten oder der Unterzeichnung eines Friedensvertrages. Die Spuren von bewaffneten Konflikten graben sich tief in das Leben von Millionen Menschen ein – oft über Generationen hinweg. Um den Wert von Frieden wirklich zu verstehen, müssen wir uns ansehen, was Krieg mit Menschen, Gesellschaften und Ländern anrichtet.

A) Das sichtbare Leid: Menschliche Folgen

Die unmittelbarste Folge von Krieg ist die Zerstörung von Leben und Gesundheit.

- **Verlust von Menschenleben:** Neben den kämpfenden Soldaten trifft es vor allem die Zivilbevölkerung. Durch Bombenangriffe, Minen und den Einsatz moderner Waffensysteme sterben unzählige unschuldige Männer, Frauen und Kinder.
- **Körperliche Versehrtheit und Behinderungen:** Hunderttausende Menschen überleben Angriffe mit schweren Verletzungen oder verlieren Gliedmaßen durch Landminen und Blindgänger. Diese Altlasten im Boden gefährden die Menschen oft noch Jahrzehnte nach dem offiziellen Kriegsende.
- **Mangelversorgung und Hunger:** In Kriegsgebieten bricht die Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Lebensmitteln und Medikamenten zusammen. Krankheiten breiten sich rasant aus. Oft sterben im Umfeld eines Krieges mehr Menschen an Unterernährung und unbehandelten Infektionen als durch die Waffen selbst.

B) Zerrissene Familien: Soziale Folgen

Krieg zerstört das soziale Gefüge, das eine Gesellschaft zusammenhält. Er trennt Menschen und nimmt Kindern ihre Zukunft.

- **Flucht und Vertreibung:** Wenn die Heimat zur Todesfalle wird, bleibt nur die Flucht. Millionen Menschen verlieren ihr Zuhause. Sie müssen alles zurücklassen und fliehen entweder innerhalb ihres eigenen Landes (*Binnenvertriebene*) oder über Staatsgrenzen hinweg.
- **Zerstörung von Familienstrukturen:** Väter, Mütter oder Geschwister werden getrennt, geraten in Gefangenschaft oder sterben. Zurück bleiben oft Traumatisierte, Waisen oder Familien, die ganz auf sich allein gestellt sind.
- **Bildungsnotstand und die „verlorene Generation“:** Schulen werden zerstört, als Kasernen zweckentfremdet oder der Schulweg ist schlicht zu gefährlich. Wenn Kinder über Jahre nicht zur Schule gehen können, raubt das ihnen und ihren Ländern jegliche Zukunftsperspektiven.

C) Ein Land in Trümmern: Wirtschaftliche Folgen

Krieg vernichtet den Wohlstand eines Landes in kürzester Zeit und wirft die wirtschaftliche Entwicklung um Jahrzehnte zurück.

- **Zerstörung der Infrastruktur:** Brücken, Straßen, Kraftwerke, Fabriken und Krankenhäuser werden gezielt bombardiert. Ohne Strom, Transportwege und Energie liegt das öffentliche Leben komplett lahm.
- **Flucht von Kapital und Fachkräften:** Unternehmen schließen, Investor:innen ziehen ihr Geld ab. Gut ausgebildete Menschen (wie Ärzt:innen, Ingenieur:innen oder Lehrkräfte) verlassen das Land (*Brain Drain*), was den späteren Wiederaufbau extrem erschwert.
- **Explodierende Staatsschulden:** Regierungen stecken ihr gesamtes Geld in die Verteidigung und den Kauf von teuren Waffen. Dieses Geld fehlt schmerzhaft bei der Bildung, im Gesundheitssystem und bei der sozialen Absicherung.

D) Die unsichtbaren Wunden: Psychologische Folgen

Diese Schäden sieht man nicht auf den ersten Blick, aber sie sind oft am schwersten zu heilen.

- **Traumatisierung der Bevölkerung:** Das Erleben von Todesangst, der Verlust von geliebten Menschen und die ständige Ungewissheit hinterlassen tiefe psychische Wunden. Viele Menschen leiden unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Sie werden von Flashbacks (akuten Erinnerungsfetzen) und Panikattacken geplagt.
- **Traumatisierte Soldaten und Kindersoldaten:** Menschen, die gezwungen wurden zu kämpfen – besonders schlimm ist dies bei entführten Kindersoldaten – tragen schwere psychische Schäden davon. Sie müssen nicht nur das Erlebte verarbeiten, sondern auch die moralische Last der eigenen Taten.
- **Transgenerationale Weitergabe:** Angst und Traumata übertragen sich oft unbewusst von den Eltern auf die Kinder. So leiden manchmal noch Generationen, die den Krieg selbst nie erlebt haben, unter den psychologischen Spätfolgen.

Didaktischer Impuls für das Kollegium

Um die komplexen ökonomischen und sozialen Folgen im Unterricht greifbar zu machen, eignet sich der *Teufelskreis der Armut und des Konflikts (Conflict Trap nach Paul Collier)* - zu finden im Toolkit (2.4) unter *Links und Material bei Folgen von Konflikten - weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien*. Dieses Modell zeigt anschaulich, dass Armut das Risiko für Kriege erhöht und Kriege wiederum zu noch mehr Armut führen. Ein idealer Ansatzpunkt für Fächer wie Geographie, Wirtschaft oder Sozialkunde, um über globale Gerechtigkeit und Entwicklungszusammenarbeit zu diskutieren.

Weitere Informationen, Materialien und Links findet ihr im Toolkit (2.4) unter *Links und Material bei Folgen von Konflikten - weiterführende Fachportale und Unterrichtsmaterialien*.

3.4 Krieg und Frieden in ihren SDG-Querverbindungen

Auch wenn sie bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen, sind die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) im Bildungsbereich oft wenig bekannt oder bleiben vages Wissen. Dabei sind sie für Friedensbildung besonders relevant: Frieden ist nicht nur mit SDG 16 verbunden, sondern hängt eng mit Armut, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Ungleichheit, Klima, Ressourcen, starken Institutionen und internationalen Partnerschaften zusammen.

Gerade diese Zusammenhänge machen die Arbeit mit den SDGs anspruchsvoll. Die 17 Ziele werden in der Öffentlichkeit häufig als Einzelziele wahrgenommen, obwohl ihre Umsetzung voneinander abhängt. Auch BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) betont den Zusammenhang von Ökologie, Ökonomie und Sozialem, ergänzt um Politik und Kultur. In der Bildungswirklichkeit wird BNE jedoch oft auf ökologische Fragen verengt. Wer sich der Frage widmen will, wie Gewalt und Kriege vermieden werden können, muss deshalb komplexer denken und vertiefter arbeiten. Populistische Narrative wie „Die Rüstungsindustrie fördert Kriege!“ oder „Religion A oder B ist aggressiv und Kriegstreiber!“ sind gefährlich, weil sie einfache Antworten auf vielschichtige Problemlagen anbieten und dadurch differenziertes Denken erschweren.

Während Konflikte in einer bipolaren politischen Welt noch vergleichsweise leichter politisch einzuordnen waren, sind heutige Konflikte und Kriege meist multikausal. So wird etwa in der Forschung diskutiert, inwiefern Dürren, soziale Proteste und wirtschaftliche Instabilität zur Eskalation des Syrienkriegs beigetragen haben könnten. Auch die Entwicklungen in der Ukraine, im Nahen Osten oder im Sudan zeigen, dass politische Machtfragen, historische Konfliktlinien, gesellschaftliche Polarisierung, Ressourceninteressen und internationale Akteurskonstellationen ineinandergreifen. Klimaphänomene wie „El Niño“ werden ebenfalls als mögliche Einflussfaktoren auf Gewalt- und Konflikt dynamiken untersucht. Solche Beispiele sollten nicht als einfache Ursache-Wirkung-Erklärungen verstanden werden, sondern als Hinweise darauf, wie vielschichtig Ursachenlagen sein können.

Für die schulische Arbeit bedeutet das: Statt einzelne Konflikte vorschnell auf eine Ursache zurückzuführen, können Schüler:innen lernen, politische, ökologische, wirtschaftliche und soziale Faktoren gemeinsam zu betrachten. Das folgende Tool kann dabei helfen, Wechselwirkungen zwischen einzelnen SDG-Zielen sichtbar zu machen und als Ausgangspunkt für Recherche, Gruppenarbeit oder Diskussion zu nutzen: <https://know-sdgs.jrc.ec.europa.eu/interlinkages/targets>

Generell ist der Bezugsrahmen der SDGs unseres Erachtens wichtig, weil er auf dem Konsens der Vereinten Nationen beruht, dass gemeinsam an 17 Zielen gearbeitet werden muss, damit eine nachhaltige Zukunft möglich wird. Diese Zielsetzung ist ein Gegenentwurf zu egoistischen, aggressiven und nationalistischen Strategien zur Durchsetzung eigener Interessen. Die SDGs setzen auf Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Menschlichkeit. Der folgende Auszug hebt deshalb SDG 16 und SDG 17 hervor; zugleich sollte deutlich bleiben, dass auch andere Ziele – etwa SDG 1 Armut beenden, SDG 4 hochwertige Bildung, SDG 5 Geschlechtergerechtigkeit, SDG 10 weniger Ungleichheiten und SDG 13 Klimaschutz – für Friedensbildung zentral sind.

AUSZUG AUS DEN 17 NACHHALTIGKEITSZIELEN MIT BEZUG ZU FRIEDEN UND INTERNATIONALER ZUSAMMENARBEIT

Im Folgenden sind ausgewählte Zielvorgaben aus **SDG 16** und **SDG 17** aufgeführt, die besonders deutlich zeigen, wie eng Gewaltprävention, Rechtsstaatlichkeit, Institutionen und internationale Zusammenarbeit mit Friedensbildung verbunden sind.

Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Friedliche und integrative Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz verschaffen und wirksame, rechenschaftspflichtige und integrative Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

- **Zielvorgabe 16.1:** Erhebliche Verringerung aller Formen von Gewalt und der damit verbundenen Todesfälle überall.
- **Zielvorgabe 16.2:** Beendigung von Missbrauch, Ausbeutung, Menschenhandel und allen Formen von Gewalt gegen Kinder und Folter von Kindern.
- **Zielvorgabe 16.4:** Bis 2030 die illegalen Finanz- und Waffenströme erheblich reduzieren, die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte stärken und alle Formen der organisierten Kriminalität bekämpfen.
- **Zielvorgabe 16.a:** Stärkung der einschlägigen nationalen Einrichtungen, auch durch internationale Zusammenarbeit, zum Aufbau von Kapazitäten auf allen Ebenen, insbesondere in Entwicklungsländern, zur Verhütung von Gewalt und zur Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität.

Ziel 17: Partnerschaften für die Ziele: Stärkung der Mittel zur Umsetzung und Neubelebung der Globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung. SDG 17 ist für Friedensbildung wichtig, weil nachhaltiger Frieden internationale Kooperation, geteiltes Wissen, faire Ressourcenverteilung und partnerschaftliche Lösungen voraussetzt.

- **Zielvorgabe 17.15:** Respektierung des politischen Spielraums und der Führungsrolle jedes Landes bei der Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen zur Beseitigung der Armut und zur nachhaltigen Entwicklung.
- **Zielvorgabe 17.16:** Ausbau der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung, ergänzt durch Multi-Stakeholder-Partnerschaften, die Wissen, Fachwissen, Technologie und finanzielle Ressourcen mobilisieren und gemeinsam nutzen, um die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in allen Ländern, insbesondere in den Entwicklungsländern, zu unterstützen.
- **Zielvorgabe 17.17:** Wirksame öffentliche, öffentlich-private und zivilgesellschaftliche Partnerschaften ermutigen und fördern und dabei auf den Erfahrungen und Finanzierungsstrategien der Partnerschaften aufbauen.
- Weitere SDGs können je nach Unterrichtsschwerpunkt ergänzend herangezogen werden. 178

3.5 Geflüchtete und Friedensbildung

Kaum zu glauben: Seit Jahrzehnten sitzen in deutschen Klassenzimmern Kinder und Jugendliche, die selbst Fluchterfahrungen gemacht haben oder aus Familien stammen, in denen solche Erfahrungen präsent sind. Und dennoch finden sich in den Jugendstudien der vergangenen Jahre kaum Untersuchungen dazu, wie diese jungen Menschen auf Schule, Gesellschaft, Demokratie und Frieden blicken. Sind sie unsichtbar? Sichtbar werden sie häufig erst dann, wenn sie älter sind, Positionen einnehmen und ihre Erfahrungen öffentlich reflektieren. Aladin el-Mafaalani⁶⁷ und Tahsim Durgun⁶⁸ seien hier exemplarisch genannt für diejenigen, die ihre Bildungswege aufarbeiten und daraus Schlüsse über das „System“ ziehen.

Wer ist durch diese Klassenzimmer gegangen? Große Gruppen aus Afghanistan, Syrien, Iran, Irak und der Ukraine; zuvor schon aus dem Libanon, der Türkei, aus Nordafrika, Westafrika und vielen weiteren Regionen. In den Debatten über „Integration“ ging und geht es jedoch meist um Anpassung: Sprache lernen, funktionieren, nicht auffallen. Berichte handelten häufig von unangepassten, sperrigen, frechen, arroganten oder gewalttätigen jungen Menschen. Manchmal gab es auch „Flucht-Stunden“, in denen gefragt wurde: „Wie war es denn ...?“ Doch wer erzählte die Geschichte von Anfang an - von Krieg und Vertreibung, von Heimat, Widerstand und Gestaltung? Wer suchte den Zugang zu Eltern, die vielleicht anderes oder mehr hätten erzählen können? Wer nutzte die Erfahrungen geflüchteter Menschen als Ressource, um mehr über Demokratie und menschlichen Widerstand gegen Unterdrückung zu lernen? Wer baute Vertrauen auf, damit auch Kontakte zu Daheimgebliebenen für globale Perspektiven fruchtbar werden konnten?

All das ist viel zu selten geschehen. Heute sitzen in jeder Klasse junge Menschen, die aus erster oder zweiter Hand wissen, was Krieg bedeutet. Sie wissen, was nötig ist, um zu überleben. Gerade deshalb wären sie eine wichtige Ressource für Demokratie- und Friedensbildung.

Tatsächlich aber herrscht in vielen Klassenzimmern großes Schweigen: über Kriege, über Verantwortung, über Solidarität. Zugleich sitzen dort junge Menschen aus aller Welt zusammen und entwickeln Meinungen - nicht selten unmoderiert, ungeprüft und durchaus zweifelhafter Art: über „die Deutschen“, über Ukrainer:innen, über Israel oder über andere konfliktgeladene Themen. An besonderen Hotspots prallen solche Meinungen aufeinander, manchmal auch mit Fäusten.

Wir appellieren an alle:

1. **Check:** Schaut genau hin: Wer bringt in der Klasse oder Schule eigene Kriegserfahrungen mit? Wer kennt Flucht aus der Familie? Welche Verbindungen bestehen noch in die Herkunftsländer, zu Verwandten hier wie dort, zu Geschichten, Erinnerungen und offenen Fragen?
2. **Freiräume:** Schafft unverzweckte Räume, in denen junge Menschen angstfrei sprechen können: Was haben sie erlebt? Was begegnet ihnen hier? Welche Fragen, Verletzungen, Hoffnungen und Perspektiven bringen sie mit? Solche Räume können Themen wie Flucht, Migration, Kriegserfahrungen und Friedensbildung aufnehmen und an bestehende Formate anknüpfen - mehr dazu könnt ihr im Kapitel 2.3 innerhalb der Broschüre erfahren.

⁶⁷https://www.mafaalani.de/Aladin_El-Mafaalani_zur_Person (Link zuletzt geöffnet am 29.07.26)

⁶⁸Tahsim Durgun hat keine eigene, klassische Homepage, sondern nutzt seine Profile und offizielle Agentur-Seiten als zentrale Anlaufstelle, z.B. <https://www.190a.de/tahsim-durgun/> (Link zuletzt geöffnet am 29.07.26)

Weitere Ansatzpunkte:

1. **Peer-Learning-Gruppen:** Richtet Peer-Learning-Teams ein, in denen Schüler:innen mit unterschiedlichen Hintergründen gemeinsam arbeiten, voneinander lernen und eigene Projekte entwickeln.
2. **Bildungsprojekte zur Friedensbildung:** Initiiert Projekte, die Konfliktlösung, Menschenrechte, demokratische Teilhabe und die Bedeutung von Frieden konkret erfahrbar machen.
3. **Austauschprogramme:** Fördert Austauschprogramme mit Schulen in anderen Ländern, damit Schüler:innen internationale Perspektiven kennenlernen, Beziehungen aufbauen und globale Zusammenhänge besser verstehen.
4. **Beratung und psychologische Unterstützung:** Stellt sicher, dass verlässliche Beratungsangebote und psychologische Unterstützung zugänglich sind, damit Schüler:innen belastende Erfahrungen nicht allein tragen müssen.
5. **Digitale Plattformen für Austausch:** Nutzt digitale Plattformen, um Schüler:innen miteinander zu verbinden und den Austausch über Erfahrungen, Fragen und Perspektiven auch über den Klassenraum hinaus zu ermöglichen.
6. **Veranstaltungen zur kulturellen Vielfalt:** Organisiert Feste, Projekttag oder andere Formate, in denen kulturelle Vielfalt sichtbar wird und Schüler:innen Traditionen, Sprachen, Geschichten und Perspektiven einbringen können.
7. **Forschung und Dokumentation:** Ermutigt Schüler:innen, eigene Geschichten, Familienerinnerungen und Erfahrungen zu dokumentieren - freiwillig, sensibel begleitet und so, dass daraus ein gemeinsames Archiv von Flucht-, Ankommens- und Widerstandserfahrungen entstehen kann.
8. **Partnerschaften mit NGOs:** Baut Kooperationen mit Nichtregierungsorganisationen auf, die zu Flucht, Menschenrechten, Antidiskriminierung oder Friedensarbeit tätig sind, um Fachwissen, Materialien und Unterstützung in die Schule zu holen.
9. **Mentor:innenprogramme:** Entwickelt Mentor:innenprogramme, in denen Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte oder ältere Schüler:innen geflüchtete Jugendliche begleiten. Solche Beziehungen können Vertrauen stärken und individuelle Bedürfnisse besser sichtbar machen.
10. **Kreative Ausdrucksformen:** Bietet Möglichkeiten für künstlerischen Ausdruck - etwa durch Kunst, Theater, Musik, Film oder Schreiben - damit Schüler:innen Erfahrungen, Gefühle und Perspektiven auf eigene Weise bearbeiten und teilen können.
11. **Einbindung von Eltern und Gemeinschaft:** Ladet Eltern, Angehörige und Menschen aus der lokalen Gemeinschaft ein, ihre Perspektiven einzubringen. So können Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und tragfähige Unterstützungsnetzwerke wachsen.
12. **Fortbildung für Lehrkräfte:** Schafft Fortbildungsangebote, die Lehrkräfte für die Erfahrungen, Bedürfnisse und Herausforderungen geflüchteter Schüler:innen sensibilisieren und ihnen konkrete Werkzeuge für eine diskriminierungssensible, friedensorientierte und inklusive Praxis an die Hand geben.

4. Risiken und Nebenwirkungen

Der etwas andere Ausblick

Um Euch gut auszurüsten für eventuell aufkommende Gegenstimmen von Skeptiker:innen haben wir im Folgenden starke Argumente aufgelistet, die ihr Einwänden und Zweifeln entgegensetzen könnt. **Manche Fußnoten enthalten neben Quellennachweisen Links zu Materialien, Ideen und Anregungen zur Arbeit mit Schüler:innen sowie weiterführenden Informationen, auf die ihr bei Bedarf zugreifen könnt.**

"Die Schüler:innen interessiert das Thema nicht."

Doch: Aktuelle Jugendstudien zeigen, dass Krieg, unsichere Zukunft und Klimawandel zu den größten Sorgen junger Menschen gehören. Besonders deutlich ist der Anstieg der Angst vor Krieg in Europa: Laut Shell-Jugendstudie stieg sie von 46 % (2019) auf über 80 %. Die Trendstudie Jugend in Deutschland 2025 nennt geopolitische Konflikte für 62 % der Jugendlichen als psychisch stark belastend; auch die Sinus-Jugendstudie führt Krieg als zentrale Sorge an.⁶⁹

- **Die Initiative „Schulstreik gegen Wehrpflicht“ brachte bundesweit zehntausende Jugendliche auf die Straße**, u. a. an Aktionstagen wie dem 5. März und 8. Mai 2026.⁷⁰
- **Kernkonflikt:** Viele Jugendliche sehen ihre Zukunfts-, Ausbildungs- und Lebensplanung durch eine mögliche Wiedereinführung der Wehrpflicht gefährdet.⁷¹
- **Das Ende 2025 beschlossene Wehrdienstmodernisierungsgesetz** und die ab Januar 2026 verschickten verpflichtenden Fragebögen zur Wehrrfassung für 18-jährige Männer lösten starke Proteste aus.⁷²
- **Das Interesse zeigt sich nicht nur in Protesten, sondern auch im Alltag und Medienkonsum der Jugendlichen:** TikTok, Instagram und andere Plattformen machen geopolitische Konflikte für Jugendliche unmittelbar sichtbar. Das politisiert, kann aber auch mental belasten.⁷³
- **Schülervertretungen fordern zunehmend fundierte Friedensbildung** statt einseitiger Bundeswehr-Werbung an Schulen und verlangen mehr Mitspracherecht.⁷⁴

⁶⁹Albert, M., Hurrelmann, K., & Quenzel, G. (2024). Jugend 2024: 19. Shell Jugendstudie, Schnetzer, S., Hampel, K., & Hurrelmann, K. (2025). Trendstudie 2025: Jugend in Deutschland sowie Calmbach, M., Flaig, B., Edwards, J., & Möller-Slawinski, H. (2024). Wie ticken Jugendliche? 2024: SINUS-Jugendstudie. Bundeszentrale für politische Bildung.

⁷⁰<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/wehrpflicht-proteste-wehrrfassung-100.html> (Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷¹<https://www.philomag.de/artikel/schulstreik-gegen-wehrpflicht-warum-die-jugend-das-liberale-staatsverstaendnis-nicht> (Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷²<https://schulstreikgegenwehrpflicht.com/> (Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷³<https://fachstelle-oeffentliche-bibliotheken.nrw/2026/03/jugendstudie-2026-zukunft-unter-druck/>, **COPSY-Längsschnittstudie** <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/belastungen-kinder-jugendliche-deutschland-studie-pandemie-psyche-gesundheit-li.3160418>, <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/studie-jugend-in-deutschland-2025-zwischen-krisen-und-zuversicht-was-die-jugend-bewegt,Ulj6CB0> und <https://www.youtube.com/watch?v=grZR09OpCqk> (Alle Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷⁴<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2026-03/wehrdienst-demo-schuelerinnen-protest-streik-gxe> (Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

Fakt ist: Die Sorge vor Krieg ist für viele Jugendliche längst keine abstrakte Zukunftsangst mehr. Studien belegen stark gestiegene Kriegsängste, während Wehrdienstdebatte, Wehrerfassung und Schulstreiks zeigen, dass das Thema die Lebensrealität junger Menschen direkt erreicht. Die Forderung nach Friedensbildung und Mitspracherecht macht deutlich: Krieg und Frieden sind für die junge Generation ein konkretes Bildungs- und Zukunftsthema.⁷⁵

"Die Schule ist mit diesem Thema überfordert."

Schule ist mit dem Thema Krieg nicht überfordert, sondern gerade deshalb gefordert: Studien zur Gen Z zeigen, dass Jugendliche Staat, Politik und Schule immer weniger zutrauen, überzeugende Antworten auf zentrale Krisenfragen zu geben. Gleichzeitig nehmen Zukunftsängste durch Krieg, Klimawandel, Inflation und gesellschaftliche Unsicherheit deutlich zu. Wenn Schule diese Themen nicht aufgreift, bleiben viele Schüler:innen mit ihren Sorgen allein oder suchen Orientierung in verkürzten Erklärungen.⁷⁶

- **Besonders soziale Medien verstärken diesen Handlungsdruck:** Viele Jugendliche informieren sich über Kriege und globale Konflikte vor allem über TikTok, Instagram oder Telegram. Dort treffen sie auf ungefilterte Bilder, Desinformation, Propaganda und polarisierende Algorithmen. Eine Schule, die dazu schweigt, überlässt die Deutungshoheit anderen Akteur:innen.⁷⁷
- **Die Antwort kann daher nicht Vermeidung sein, sondern pädagogische Begleitung:** Schule muss Räume schaffen, in denen Unsicherheit, Widersprüche und kontroverse Positionen ausgehalten und demokratisch bearbeitet werden können. Dazu gehören Medienkompetenz, Faktenchecks, fächerübergreifende Projektformate, Friedens- und Demokratiebildung sowie echte Debattenkultur.⁷⁸
- **Zugleich müssen die Grenzen der Schule ernst genommen werden:** Lehrkräfte sind oft zeitlich, fachlich und emotional belastet und für hochpolarisierte Konflikte nicht immer ausreichend vorbereitet. Gerade deshalb braucht es klare Materialien, Fortbildungen und sichere didaktische Formate. Das Neutralitätsgebot darf dabei nicht als Schweigegebot missverstanden werden: Kontroversen professionell zu moderieren ist Teil demokratischer Bildung.⁷⁹

⁷⁵zur weiteren Information siehe [https://www.ardmediathek.de/video/ndr-info/shell-jugendstudie-junge-menschen-haben-angst-vor-](https://www.ardmediathek.de/video/ndr-info/shell-jugendstudie-junge-menschen-haben-angst-vor-krieg/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9hZTA4MmRhMCOxYmY3LTRkYWItODliMy05NGY1OTg0MGNI0GQnd)

<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/jugendstudie-118.html> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷⁶<https://www.br.de/nachrichten/wissen/shell-studie-jugend-blickt-mehrheitlich-positiv-in-die-zukunft-trotz-vieler-krisen-und-sorgen,URFfUh3>, <https://www.sueddeutsche.de/politik/jugendstudie-tui-stiftung-demokratie-vertrauen-gen-z-wirtschaft-li.3503863>, https://www.focus.de/panorama/krieg-klimakrise-leistungsdruck-wovor-sich-deutsche-schueler-am-meisten-sorgen-machen_c19940b4-6f92-444e-886a-a42a6e99d1ff.html, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/GenNow_Engagement_final_digital.pdf sowie <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/jugendstudie-sorge-vor-kriegen-aber-auch-optimismus,UcP3Sxh> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷⁷<https://www.athene-center.de/desinformation-auf-tiktok> und <https://www.ufuq.de/aktuelles/desinformation-im-klassenzimmer/> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷⁸<https://www.bpb.de/themen/infodienst/311031/globale-konflikte-im-klassenzimmer/> und <https://sinnundgesellschaft.de/der-krieg-darf-im-unterricht-nicht-fehlen/> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁷⁹<https://www.diepresse.com/17868806/umgang-mit-kontroversen-im-unterricht-we-agree-to-disagree> (Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

"Die Lehrer:innen sind zeitlich und inhaltlich mit einer solchen Kampagne überfordert."

Es stimmt: Die Überforderung von Lehrkräften bei Kampagnen zur Friedensbildung ist ein real existierendes, strukturelles Problem, das sich empirisch belegen lässt. Und: Die Lehrer:innen sind inhaltlich ähnlich ratlos wie die Lernenden, können aber trotzdem moderierend begleiten.

- Eine repräsentative Umfrage von Brockhaus und *News4teachers* zeigt, dass sich rund **55 Prozent aller Lehrkräfte unsicher oder überfordert fühlen**, wenn sie aktuelle Kriege und komplexe geopolitische Konflikte im Unterricht thematisieren sollen. Besonders hoch ist dieser Wert an Grundschulen mit über 66 Prozent.⁸⁰
- Zudem sind Lehrer:innen keine ausgebildeten Friedenspädagog:innen oder Militärexpert:innen. Studien des Schul-Barometers zu Krieg und Frieden verdeutlichen, dass Lehrkräfte unter enormem Zeitdruck stehen und es oft an zielgerichteten, direkt einsetzbaren Unterrichtsmaterialien fehlt, um komplexe geopolitische Lagen adäquat und neutral herunterzubrechen.⁸¹
- Obwohl die Überforderung real ist, lohnt sich die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Krieg und Frieden! Denn: **Lehrkräfte müssen bei diesem Thema nicht die Antworten auf alle weltpolitischen Fragen parat haben. Ihre Aufgabe verschiebt sich hin zu einer moderierenden und psychosozialen Begleitung.** Es geht primär darum, einen geschützten Raum für die Ängste, Fragen und die Medienkritik der Schüler:innen zu schaffen, anstatt fertige Lösungen zu präsentieren. Lehrkräfte moderieren den Dialog und fangen Emotionen auf – eine Kernkompetenz, die sie ohnehin besitzen.⁸²
- **Shared Helplessness (Gemeinsame Ratlosigkeit) als Bindeglied:** Dass Lehrer:innen ähnlich ratlos sind wie die Lernenden, ist kein Defizit, sondern eine Chance für **Authentizität**. Wenn Lehrkräfte eigene Unsicherheiten im Rahmen des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot und Kontroversitätsgebot) transparent machen, schafft das eine tiefere Identifikation. Es bricht die klassische Hierarchie auf und erzeugt gemeinsame Energie, um sich dem Thema kollaborativ zu nähern.⁸³
- **Laut der Berghof Foundation ist Friedensbildung dann nachhaltig, wenn sie über den reinen Fachunterricht hinausgeht und als Teil der Schulkultur gelebt wird.** Denn: Partizipative Kampagnen fordern zwar alle Beteiligten zeitlich heraus, sie fördern aber nachweislich die Demokratiefähigkeit und Eigenverantwortung der Jugendlichen. Aktionen im Themenfeld *Krieg und Frieden* erzeugen intrinsische Motivation, weil Schüler:innen erleben, dass ihre Perspektiven und Friedenswünsche aktiv den Schulalltag mitgestalten.⁸⁴

⁸⁰<https://www.diepresse.com/17868806/umgang-mit-kontroversen-im-unterricht-we-agree-to-disagree>
(Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸¹<https://www.diepresse.com/17868806/umgang-mit-kontroversen-im-unterricht-we-agree-to-disagree>
(Link zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸²<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/508427/tipps-fuer-friedenspaedagogik-im-unterricht/>,
<https://bosch-stiftung.de/story/fragen-zu-krieg-und-frieden-der-schule> und <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/ukraine-schulpsychologie-wie-koennen-lehrkraefte-mit-kindern-ueber-den-krieg-sprechen/>
(Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸³https://www.pedocs.de/volltexte/2023/26538/pdf/ZEP_2023_1_Hagen_Praxis_und_Potenziale.pdf und
<https://peacelab.blog/2019/12/frieden-in-die-schulen-transparente-authentische-und-kontroverse-ansaetze-fuer-die-friedenspaedagogik> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸⁴<https://berghof-foundation.org/library/state-of-the-art-peace-education-de>,
<https://peacelab.blog/2019/12/frieden-in-die-schulen-transparente-authentische-und-kontroverse-ansaetze-fuer-die-friedenspaedagogik> und <https://www.youtube.com/watch?v=cs5f7wF3Xug>
(Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

"Die Schüler:innen sind mit dem Thema überfordert."

Hier empfiehlt es sich, den Spieß umzudrehen: Die Überforderung ist kein Argument für das Schweigen der Schule, sondern der lauteste Weckruf für ihr aktives Handeln.

- **Die Schutzfunktion der Schule (Prävention statt Ignoranz):** Gerade weil Jugendliche im digitalen Raum – insbesondere über Plattformen wie TikTok oder Instagram – ungefiltert mit perfiden Desinformationskampagnen konfrontiert werden, ist eine pädagogische Intervention unverzichtbar. Die Schule darf dieses Feld nicht den Algorithmen radikaler Akteure überlassen. Eine Flucht aus dem Thema schützt die Schüler:innen nicht vor Überforderung, sondern entlässt sie schutzlos in die Hände von Manipulator:innen. Umfragen wie die der Friedrich-Naumann-Stiftung zeigen, dass die Zustimmung zu Kremlinahen Narrativen unter jungen Intensiv-Nutzer:innen von Social-Media besorgniserregend hoch ist.⁸⁵
- **Medienkompetenz als psychischer Selbstschutz:** Zweifler:innen übersehen, dass Orientierungslosigkeit Angst erzeugt. Das systematische Erlernen von Quellenkritik und das Entlarven von Fake News im geschützten Raum der Schule wirkt nachweislich emotional entlastend. Jugendliche sind nicht durch die historische oder politische Komplexität überfordert, sondern durch das Gefühl, Wahrheit und Lüge in ihrem privaten Social-Media-Feed nicht mehr voneinander unterscheiden zu können. Initiativen wie #UseTheNews der dpa oder die Materialien von klicksafe belegen, dass die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz Ohnmachtsgefühle abbaut und die Resilienz von Jugendlichen stärkt.⁸⁶
- **Vom Meinungsstreit zur demokratischen Streitkultur:** Die von der Universität Leipzig dokumentierte Spaltung der Schüler:innenschaft lässt sich nicht durch ein Ausklammern des Themas kurieren. Im Gegenteil: Eine gesteuerte Kampagne zur Friedensbildung bietet das dringend benötigte Forum, um konträre Ansichten nach den Regeln des Beutelsbacher Konsenses (also ohne Indoktrination, aber mit klarer Orientierung an Fakten und Menschenrechten) auszufechten. Demokratiebildung bedeutet, Kontroversen auszuhalten und argumentativ zu bearbeiten, anstatt sie zu tabuisieren.⁸⁷

"Der Themenbereich ist zu unspezifisch."

Wenn Zweifler:innen behaupten, das Thema Krieg und Frieden sei zu unspezifisch, werfen sie ein didaktisches Scheinargument auf. In der Bildungspolitik und Pädagogik gilt das Gegenteil: Gerade die Offenheit des Begriffs erlaubt es, globale Konflikte auf die konkrete Lebenswelt der Schüler:innen herunterzubrechen.

- **Lebensweltorientierung:** Frieden beginnt im Klassenzimmer! Frieden ist kein rein außenpolitisches Konstrukt, sondern ein soziales Prinzip, das direkt im Alltag der

⁸⁵<https://www.freiheit.org/de/deutschland/umfrage-desinformation-unter-jungen-menschen-weit-verbreitet> und <https://www.produktive-medienarbeit.de/projektarbeit/medien/schule/ukrai.shtml> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸⁶https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/materials_and_ordering_system/download/K120_Infoblatt_Krieg-in-der-Ukraine_Lehrkraefte_2022_klicksafe.pdf sowie <https://www.medienbildungshub.de/informationskompetenz-kinder-jugendliche/> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

⁸⁷https://www.uni-leipzig.de/fileadmin/ul/projekte/metaklub/Einstellungen_Jugendlicher_zum_Krieg_in_der_Ukraine.pdf und <https://www.kas.de/de/web/wahlanalysen-und-gesellschaftsstudien/einzeltitel/-/content/grafik-des-monats-oktober-2025> (Links zuletzt geöffnet am 1.08.26)

Jugendlichen verankert ist (Zivilcourage, Konfliktlösung, Umgang mit Vielfalt).

Friedensbildung ist keineswegs unspezifisch, sondern radikal lebensweltorientiert. Sie verknüpft die Makro-Ebene der Weltpolitik direkt mit der Mikro-Ebene des Schulalltags. Die Kernkompetenzen, die für den globalen Frieden gefordert sind (Ambiguitätstoleranz, gewaltfreie Kommunikation, konstruktiver Streit und das Entlarven von Fake News), sind exakt dieselben Fähigkeiten, die Jugendliche für ein friedliches Miteinander auf dem Schulhof und in den sozialen Medien benötigen.

- **Friedensbildung als fächerübergreifendes Querschnittsthema:** Die Offenheit des Themas ist kein struktureller Mangel, sondern eine methodische Stärke, die starre Fächergrenzen aufbricht und ganzheitliches Denken fördert. Die vermeintliche Unspezifität ist in Wahrheit das größte Potenzial der Friedensbildung: Sie funktioniert als fächerübergreifende Querschnittsaufgabe. Während der Geschichts- und Politikunterricht die harten Fakten und Strukturen von Konflikten analysiert, bietet der Deutsch- oder Religionsunterricht Raum für die ethische Reflexion, das Aufarbeiten von Ängsten und kreative Friedensaktionen. Das Thema ist nicht zu vage, sondern bietet eine Klammer, die fragmentiertes Schulwissen zu einem sinnstiftenden Ganzen zusammenfügt.
- **Setzt auf didaktische Reduktion** - kein Lehrplan fordert, die gesamte Menschheitsgeschichte des Krieges auf einmal zu behandeln. Der Einwand der Unspezifität verkennt pädagogische Kernkompetenzen. Eine Kampagne zu Friedensbildung verliert sich nicht in theoretischen Abstraktionen, sondern dockt an konkreten, aktuellen Fallbeispielen an – wie dem Ukraine-Krieg, der Funktionsweise von Desinformation oder historisch gewachsenen Konfliktlinien. Das Thema bietet den Rahmen, unter dem Lehrkräfte hochspezifische, lehrplanrelevante Module (z.B. Menschenrechte, Völkerrecht, Medienkompetenz) flexibel bündeln können.
- Darüber hinaus möchte unser Tool 3.500 Schulen von Grundschule bis Berufsbildende Schule in Stadt und Land mit sehr unterschiedlichen Bedingungen ansprechen. Wir setzen darauf, dass die Akteur:innen in den Schulen wissen werden, was möglich und nötig ist. Dazu liefern wir Angebote, die die Umsetzung der Kampagne vereinfachen. Schwerpunkte müssen vor Ort gesetzt werden.

"Es gibt viele relevante Kriegs- und Krisengebiete."

Das stimmt, aber das darf nicht daran hindern, sich dem Themenbereich generell zuzuwenden - denn der Einwand, es gebe zu viele Krisenherde, um sich einem Thema gerecht zu widmen, verkennt das fundamentale Prinzip schulischer Bildung. Komplexität, Multikausalität und Toxizität dürfen Bildung nicht hindern. Außerdem ist die Reduktion von „Welt“ auf einfache Themen und Tools das tägliche Geschäft von Schule.

- **Didaktisch betrachtet fordert niemand, jeden weltweiten Brandherd simultan und in epischer Breite zu analysieren. Friedensbildung arbeitet nach dem Prinzip des exemplarischen Lernens:** Ein konkreter, nahbarer Konflikt dient als Lupe, um universelle Mechanismen sichtbar zu machen. An einem Fallbeispiel lernen Jugendliche, wie imperiale Machtansprüche entstehen, wie Propaganda im digitalen Raum funktioniert und wie Völkerrecht verletzt wird.
- Die hier erworbenen Kompetenzen – von der Quellenkritik bis zur moralischen Urteilsfähigkeit – sind universell übertragbar. Sie befähigen Schüler:innen im zweiten Schritt überhaupt erst dazu, auch andere, weniger medienpräsenzte Krisengebiete differenziert wahrzunehmen und zu bewerten. **Wer aus Angst vor unvollständiger Berichterstattung ganz schweigt, kapituliert vor dem Bildungsauftrag.**

Eine Auswahl zu treffen ist kein selektives Desinteresse, sondern die notwendige Voraussetzung dafür, dass kritisches Denken und Empathie im Klassenzimmer überhaupt entstehen können.

- **Schule kann und muss nie die gesamte Welt abbilden – sie muss vielmehr das Werkzeug liefern, um die Welt zu verstehen.**

"Die Aktion spaltet die migrantische Schüler:innen-Community."

Der Einwand, eine solche Kampagne gefährde den sozialen Frieden und spalte die migrantische Schüler:innen-Community, greift zu kurz.

- Natürlich berühren globale Kriege die familiären Biografien vieler Jugendlicher tief. Deshalb können Diskussionen emotional werden und bestehende Spannungen sichtbar machen. Gerade das ist jedoch kein Argument gegen Friedensbildung, sondern ein Grund, solche Gespräche pädagogisch gut vorzubereiten und professionell zu begleiten. **Mögliche Konflikte dürfen nicht dazu führen, das Thema gar nicht erst aufzugreifen.**
- **Im Gegenteil: Die vermeintliche Spaltung existiert durch den Einfluss von Social-Media und familiären Prägungen oft ohnehin schon unsichtbar auf dem Schulhof. Sie zu tabuisieren, lässt die Gräben nur tiefer werden. Schulen dürfen keine konfliktfreien Blasen, sondern müssen Labore der Demokratie sein.** Die Sorge vor Polarisierung darf nicht in eine Lähmung führen, die ausgerechnet jenen Jugendlichen die Stimme nimmt, die persönliche Flucht- oder Kriegserfahrungen mitbringen.
- **Eine professionell begleitete Friedenskampagne bietet migrantischen Schüler:innen die Chance, ihre Perspektiven nicht als Störfaktor, sondern als wertvolle Expertise einzubringen.** Wenn Schule interkulturellen Dialog als Werkzeug für den Frieden nutzt (<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000382874>), wandelt sich die Vielfalt von einer potenziellen Konfliktlinie in eine Ressource für gemeinsame Empathie. **Nicht das Thematisieren spaltet die Gemeinschaft, sondern das eisige Schweigen darüber, was die Jugendlichen in ihrem Alltag ohnehin bewegt.**

"Der Konflikt A, B, C oder Ukraine ist kein aktuelles Thema mehr."

Falsch. Die Annahme, der Ukraine-Konflikt (oder der Konflikt A, B, C) sei kein aktuelles Thema mehr, greift zu kurz und **verwechselt mediale Aufmerksamkeit mit gesellschaftlicher Realität.** Tatsächlich überlagern sich Nachrichten, und die Gefahr, dass „frozen conflicts“ vergessen werden, ist groß. Aber jeder dieser Kriege und Konflikte hat einen langen „Kondensstreifen“ und wird die EU und Deutschland noch jahrelang mindestens mit der gleichen Intensität wie heute beschäftigen (Reparationsforderungen, Rüstungskosten, Eskalation innerstaatlicher Konflikte nach dem Krieg, Flüchtlingsströme, Friedenssicherung, traumatisierte Soldat:innen und Zivilbevölkerung, Wiederaufbau, ökologische Folgen: siehe Irak, Syrien, Bosnien, aber auch innerstaatliche Separatist:innenbewegungen im Baskenland, in Südtirol, in Nordirland, Terrororganisationen wie IS oder RAF beschäftigen noch Jahrzehnte später die Schlagzeilen).

Genau hierin liegt der Denkfehler der Kritiker:innen: **Konfliktbewältigung ist kein Sprint, sondern ein Generationenprojekt. Wenn Schulen Friedenspädagogik nicht fest in ihrer Struktur verankern, überlassen sie junge Menschen der Hilflosigkeit gegenüber diesen Dauerkrisen.** Schulen müssen sich aus drei zentralen Gründen jetzt strukturell auf den Weg machen:

- **Verarbeitung der Post-Konflikt-Realität im Klassenzimmer:** Die Folgen von Kriegen sitzen längst in unseren Schulen. Geflüchtete und traumatisierte Kinder sind kein temporäres Phänomen, sondern langfristiger Teil der Schüler:innenschaft. Friedenspädagogik liefert das Werkzeug, um dieses Zusammenleben im Schulalltag konstruktiv und empathisch zu gestalten.
- **Schutz vor Desinformation und Radikalisierung:** Sobald ein Konflikt aus den Hauptnachrichten verschwindet, wächst im digitalen Raum der Nährboden für Fake News, Propaganda und populistische Vereinfachungen. Strukturelle Friedensbildung schult die Medienkompetenz und das kritische Denken, damit Jugendliche nicht auf einfache Feindbilder hereinfließen.
- **Demokratie- und Resilienzbildung als Daueraufgabe:** Frieden ist kein statischer Zustand, der nach einem Waffenstillstand von selbst eintritt. Er erfordert ein tiefes Verständnis von Konfliktdynamiken, Frustrationstoleranz und Dialogfähigkeit. Diese Kompetenzen fallen nicht vom Himmel – sie müssen wie Mathe oder Deutsch kontinuierlich im Lehrplan verankert und im Schulleben praktisch eingeübt werden.

Die Einwände der Kritiker:innen sind ernst zu nehmen – aber sie sind kein Grund, Friedensbildung auszuklammern. Im Gegenteil: **Gerade, weil das Thema verunsichern, überfordern, polarisieren oder zu groß erscheinen kann, braucht es schulische Räume, in denen diese Risiken sichtbar gemacht, pädagogisch eingeordnet und gemeinsam bearbeitet werden.** Schule muss junge Menschen auf die Welt vorbereiten, in der sie morgen leben werden – und dazu gehört auch, mit Krieg, Frieden, Unsicherheit und Verantwortung sprachfähig umzugehen.

Dieses Kapitel steht bewusst am Ende der Broschüre: Nicht um zu bremsen, sondern um zu stärken. Wer Friedensbildung ernst meint, darf ihre möglichen Stolpersteine nicht verschweigen – denn nur benannte Risiken lassen sich pädagogisch verantwortungsvoll gestalten. Die Auseinandersetzung mit Krieg und Frieden wird dadurch nicht einfacher, aber ehrlicher, belastbarer und schulnäher. Das vorgestellte Reflexionstool kann Schulen dabei unterstützen, den eigenen Ausgangspunkt zu bestimmen, passende Schwerpunkte zu setzen und aus einem großen Thema konkrete nächste Schritte für Unterricht, Schulkultur und Beteiligung zu entwickeln.

Friedensbildung beginnt nicht erst, wenn alle Antworten gefunden sind - sie beginnt dort, wo Schulen Fragen zulassen, Orientierung geben und gemeinsam handeln.

Wir wünschen Euch alles Gute und viel Erfolg auf Eurem Weg, die Welt ein Stück friedensfähiger zu machen!

**PEER
LEADER**
INTERNATIONAL



Impressum

Umsetzung und Herausgeber:

Peer-Leader-International e.V.

Gutenbergstraße 2

26842 Ostrhauderfehn

www.peerleader.org

**Gefördert durch das
Niedersächsische Kultusministerium**

Hans-Böckler-Allee 1

30173 Hannover

www.mk.niedersachsen.de

Stand: August 2026

gefördert durch:



**Niedersächsisches
Kultusministerium**